

meine schöne  
ICH VERLIEß **Heimat**





meine schöne  
ICH VERLIEß Heimat 

Unsere Werte  
in der Welt

| Budapest, 2022. |

# Danksagung des Ministers



## Dr. István Nagy

Agrarminister,  
Vorsitzender des  
Hungarikum-Komitees

2020 begingen wir „das Jahr des nationalen Zusammenhalts“, aber noch immer arbeiten wir daran, die Einheit unserer Nation in so vielen Bereichen wie möglich wiederherzustellen und so den Horizont auch über das Karpatenbecken hinausgehend zu erweitern. Eng verbunden mit dieser Arbeit war die vom Landwirtschaftsministerium und dem Hungaricum-Komitee unterstützte, täglich zwei Minuten lang ausgestrahlte Sendung im Kossuth-Radio „Ich verließ meine schöne Heimat“, auf deren Grundlage dieser Band entstand.

Denn jeder hat eine Geschichte... Wir Ungarn haben sehr viele Geschichten, die wir nicht nur uns selbst erzählen möchten. Wir erzählen Ihnen, wie man fernab von der Heimat die Welt mit ungarischem Denken organisieren und einrichten kann.

In dieser Publikation präsentieren wir die kulturellen, intellektuellen und wissenschaftlichen Erfolge der Diaspora, der Ungarn auf der ganzen Welt, und vermitteln einen Eindruck in die Lebenswege, die das Ansehen unserer Nation zu Recht steigern.

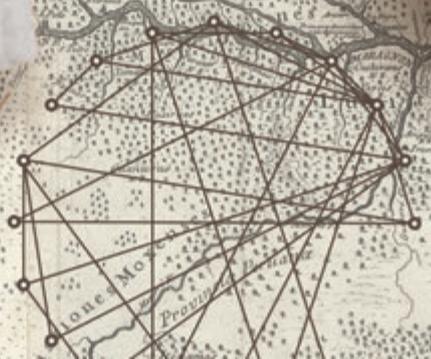
Von unseren in der ganzen Welt verstreut lebenden Landsleuten gibt es solche, die ein sehr stark ausgeprägtes Nationalbewusstsein haben, und andere, die nur als eine Art familiäre Erinnerung daran denken, dass sie Ungarn sind.

Auch dieses Buch ist entstanden, damit wir zum Ausdruck bringen können, dass sie uns alle gleichermaßen wichtig sind! Wenn wir sehen, wo überall sie leben, kommt in uns im Allgemeinen der Gedanke des Verlustes auf, denn sie haben das Karpatenbecken verlassen. Mit dieser Veröffentlichung möchten wir auch eine Möglichkeit schaffen, eine Verbindung zwischen den in verschiedenen Teilen der Welt lebenden ungarischen Gemeinschaften herzustellen. Der Gedanke der Zusammengehörigkeit schafft nicht nur eine Verbindung zur gemeinsamen historischen Vergangenheit, sondern verbindet auch in der Gegenwart und in der Zukunft.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'I. Nagy', written in a cursive style.



MARE  
SEPTENTRIONALE, sive  
OCEANUS



# Vorwort



„Ich verließ meine schöne Heimat ...“, so beginnt das vielerorts bekannte Volkslied, das wir als Titel unserer Publikation gewählt haben. Der Text später lautet dann: „Auf halbem Weg schaute ich zurück, und aus meinen Augen liefen Tränen ...“ Die Wahl des Titels ist nicht zufällig, denn es gibt einen großen Zusammenhang zwischen dem Liedtext und dem Lebensweg der 200 Personen, die sich Wertschätzung im Ausland, in der Diaspora, erkämpft haben und in ihrer ursprünglichen Heimat geehrt werden.

Diese Veröffentlichung ist nun die dritte aus der Serie, die wir in Form von einminütigen Spots im Kossuth Radio vorgestellt haben. Unser Ziel war es zu zeigen, dass in diesem kleinen Ungarn, aber auch außerhalb des Karpatenbeckens, Werte geschaffen werden, auf die wir als Ungarn stolz sein können. Natürlich schmerzt es zu wissen, dass diese Menschen gezwungenermaßen oder aber aus anderen Gründen Ungarn verlassen haben. Ohne jedoch ihr Erbe und ihre Identität zu vergessen, konnten sie in ihrer neu gewählten Heimat etwas Bleibendes schaffen. Sie haben tatsächlich auf halbem Wege zurückgeschaut – sie haben ihre Wurzeln, ihre Nation nicht vergessen.

Mit ihrem Wirken und ihren Erfolgen repräsentieren sie nicht nur sich selbst, sondern auch Ungarn vor der ganzen Welt und zeigen das schönste Gesicht dieses „berühmten kleinen Ungarn“.

## Zsolt V. Németh

Staatskommissar für die Beaufsichtigung  
herausragender nationaler Werte  
**Ministerium für Landwirtschaft**

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Z. Németh". The signature is stylized and written in a cursive script.



72  
I If



ENGLISH HERITAGE  
WALTER GROPIUS  
1883-1969  
MARCEL BREUER  
1902-1981  
LASZLO MOHOLY-NAGY  
1895-1946  
Pioneers of modern design  
at the Bauhaus  
lived here



# Inhaltsverzeichnis

Danksagung des Ministers – Dr. István Nagy .....	2
Vorwort – Zsolt V. Németh .....	4
Inhalt .....	6
Ich verließ mein schönes Land .....	11
Katalin Karikó .....	12
Andy Vajna .....	13
Amerigo Tot .....	14
Gedeon Ács .....	15
Károly Brentán .....	16
Johann Ferdinand Czetzy .....	17
Ferenc József Debály .....	18
Antal Doráti .....	19
Xavér Ferenc Éder .....	20
Péter Forbáth .....	21
András Gróf .....	22
Ágnes Keleti .....	23
Marianne Krencsey .....	24
Sándor Lámfalussy .....	25
Leslie Mándoki .....	26
Maria de Faykod .....	27
Kelemen Mikes .....	28
Attila Miklósházy .....	29
Jackie Orszáczky .....	30
Antal Publik .....	31
Judit Reigl .....	32
Marika Röck .....	33

Sandy Juhász .....	34
Piroska von Ungarn .....	35
Königin Margareta von Schottland .....	36
Gábor Tamás .....	37
Thomas Péterffy .....	38
János Xantus .....	39
Nándor Wágner .....	40
Albert Wass .....	41
Vilmos Zsigmond .....	42
Dr. István Sípos .....	43
Graf Ladislav Bercheny .....	44
Simon Hantai .....	45
Zoltán Téglás .....	46
Ignác Szentmártonyi .....	47
Claire Kenneth .....	48
Imre Radnich .....	49
Dezső Pongrácz .....	50
Pál Benkő .....	51
Róbert Bárány .....	52
György Hevesy .....	53
Zita Szeleczky .....	54
László Tábori .....	55
Mark Knopfler .....	56
Tímea Bacsinszky .....	57
Leslie Vadász .....	58
Zsuzsanna Francia .....	59

Amrita Sher-Gil .....	60	Ferenc Limp .....	86
Louis Szathmáry .....	61	György Solti .....	87
Ferenc Krausz .....	62	Péter Lax .....	88
Jenő Ormándy .....	63	Aladár Paasonen .....	89
Mihály Fabriczy Kováts .....	64	Sir Alexander Korda .....	90
Attila Abonyi .....	65	Sir Peter Abeles .....	91
Graf Ödön Széchenyi .....	66	Pongrácz Nagy .....	92
Franz Baron Nopcsa .....	67	Blond-Bart .....	93
George Pataki .....	68	Jancsi Rigó .....	94
Marton Csókás .....	69	Dr. Árpád Lengyel .....	95
Dr. Kálmán Roller .....	70	Rózsa Dancs .....	96
Nándor Tánczos .....	71	Mickey Hargitay .....	97
Dr. Gábor Máté .....	72	Johnny Weissmuller .....	98
András Domonyai .....	73	Les Murray .....	99
László Hugyecz .....	74	William Fox .....	100
Tim Howard .....	75	Dezső Korda .....	101
Shannon Szabados .....	76	Karch Király .....	102
Mihály Haller .....	77	Mark Spitz .....	103
Nándor Mikola .....	78	Sándor Püski .....	104
Joe Bugner .....	79	Cornell Capa .....	105
Kōji Murofushi .....	80	János Polányi .....	106
Elizabeth Rakoczy .....	81	John Lukács .....	107
János Prágay .....	82	Estée Lauder .....	108
Károly László .....	83	János Móricz .....	109
Lucien Hervé .....	84	János Dániel Anisits .....	110
András Kálnay und György Kálnay .....	85	László Magyar .....	111

# Inhaltsverzeichnis

Pál Rosti .....	112
Elemér Mayer .....	113
Elek Pávai Vajna .....	114
Gyula Apatini .....	115
Dr. Elemér Bakó .....	116
János Selye .....	117
Adrien Brody .....	118
George Balogh .....	119
Nimród Antal .....	120
Ferenc Árok .....	121
Paul Lukas .....	122
Sylvia Plachy .....	123
Albert-László Barabási .....	124
László Kovács .....	125
Ágoston Haraszthy .....	126
John Halas .....	127
Jolán Jóna .....	128
Rachel Weisz .....	129
Eszter Pécsi .....	130
Sándor Gallus .....	131
László Cs. Szabó .....	132
Mihály Iglói .....	133
Gräfin Geraldine Apponyi .....	134
Magdolna Barnóthy Forró .....	135
Tommy Ramone .....	136
Ernie Kovács .....	137

Imre Róth .....	138
Ferenc Házmán .....	139
Goldie Hawn .....	140
Béla Guttmann .....	141
János Pál Gyékényesi .....	142
Vilma Bánky .....	143
Les Horváth .....	144
Rebecca Soni .....	145
Ignác Kúnos .....	146
Gábor Szabó .....	147
Kati Agócs .....	148
Sándor Asbóth .....	149
Michel Gyarmathy .....	150
Bódog Nemesgyei .....	151
László Orosz .....	152
Alexander Lénárd .....	153
Charlie Gogolák .....	154
Mária Katalin Horony .....	155
Leslie Howard .....	156
Dora Pédery-Hunt .....	157
Béla Réthy .....	158
George Cukor .....	159
Péter Fónagy .....	160
Zoltán Bay .....	161
Tamás Tűz .....	162
Bertalan Némethy .....	163

György Széll .....	164	Péter Újvági .....	190
Mariska Magdolna Hargitay .....	165	Alexander Brody .....	191
Willi Orbán .....	166	Larry Csonka .....	192
Vittorio Jano .....	167	Tony Curtis .....	193
Katalin Karády .....	168	Gábor Csupó .....	194
Dzsenifer Marozsán .....	169	Sándor Hertz .....	195
Pierre Székely .....	170	István Udvarházy .....	196
Ferenc Fricsay .....	171	István Wurm .....	197
Kornél Lánosz .....	172	Die Förster von Sopron .....	198
Natalie Williams .....	173	Pál Kövi .....	199
Paul Neményi .....	174	Adrienne Vittadini .....	200
Pál Dárdai .....	175	Imre Kemecsey .....	201
Réka Szilvay .....	176	Jenő Hámori .....	202
George Mikes .....	177	George Pal .....	203
Ágota Kristóf .....	178	Arisztid Würtzler .....	204
Frank Árpád Darabont .....	179	Lilly Steinschneider .....	205
Pál Pándy .....	180	Péter Gogolák .....	206
Aurél Stein .....	181	Endre Szász .....	207
Lipót Weisz .....	182	György Faludy .....	208
George Szekeres .....	183	Ödön von Horváth .....	209
Dezső Orbán .....	184	Sári Barabás .....	210
Harry Houdini .....	185	Emese Hunyady .....	211
László Baksay .....	186		
János Miklós Beér .....	187		
Marcell Breuer .....	188		
Pál Erdős .....	189		





meine schöne  
ICH VERLIEß **Heimat**



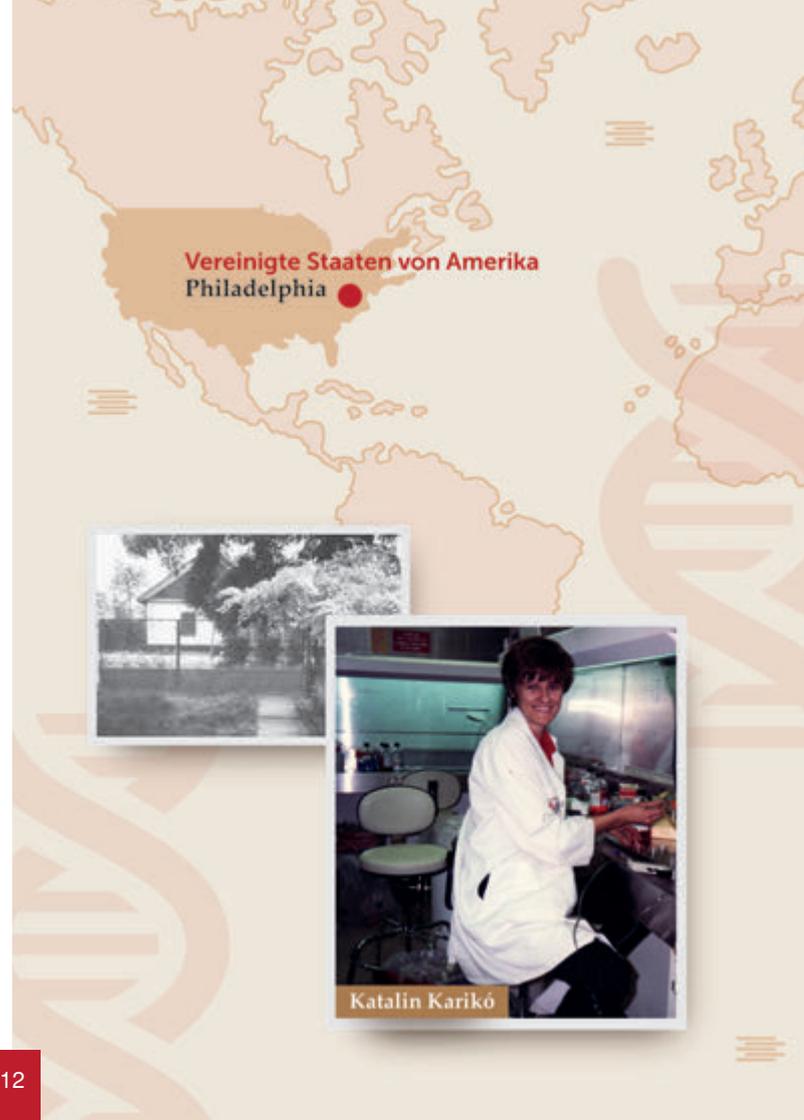
Ich verließ meine schöne Heimat:  
das berühmte kleine Ungarn.  
Auf halbem Weg schaute ich zurück,  
und aus meinen Augen liefen Tränen.

Traurigkeit beim Mittagessen, Traurigkeit beim Abendessen;  
unglücklich jede Stunde.  
Ich sehe hoch zum Sternenhimmel,  
er rührt mich zu Tränen.

Oh mein Gott, gib mir eine Bleibe,  
da ich keine Lust mehr habe, mich zu verstecken:  
die Wohnung auf fremdem Boden,  
Weinen Tag und Nacht.

## Vom Lehmhaus bis zum Impfstoff Katalin Karikó

„Die meisten Menschen haben wegen mangelnden Wissens Angst, aber sie sind bereit, die Fachleute anzuhören, denen sie vertrauen“ – hat sie sich in einem ihrer zahlreichen Interviews geäußert. Katalin Karikó hat das Vertrauen der Welt mit ihrem gesamten bisherigen Leben gewonnen. Sie redet nicht ins Blaue hinein. Im Dezember 2020 hat sie sich unter den Ersten mit ihrem eigenen Präparat impfen lassen. Dafür gab es Applaus von den anwesenden Kollegen, Katalin kamen die Tränen. Doch nicht vor Schmerzen, denn sie spürte ja keinerlei Nebenwirkungen. Die Forscherin wurde im Jahr 1955 in Szolnok geboren. Bis zu ihrem zehnten Lebensjahr lebte sie in Kisújszállás, in einem Lehmhaus mit Schilfdach. Es gab keinen Fernseher, Wasser mussten sie aus dem Brunnen holen. Das war für sie Teil der frohen Spiele ihrer Kindheit, des Kennenlernens der Natur in ihrer „Ursprünglichkeit“. Von den Vogeleiern, die sie beim Klettern auf die Bäume gesehen hatte, führte ihr Weg bis zum Fachbereich Biologie an der Wissenschaftlichen Universität Szeged, dann wurde sie als Akademikerin die Mitarbeiterin des Zentrums für Biologie. In ihrem Forschungsgebiet wurde jedoch im Jahr 1985 ihre Stelle, bedingt durch den Personalabbau, gestrichen, deshalb musste sie mit ihrem Mann und ihrer damals zweijährigen Tochter – die bereits als amerikanische Sportlerin zweifache Olympiasiegerin im Rudern wurde – im Ausland ein Zuhause und eine Existenz suchen. Katalin Karikó musste bis nach Amerika reisen, um eine Stelle zu finden. Während ihrer Arbeit kämpfte sie mit dem ewigen Dilemma der Forscher: Wie kann man ein Forschungsergebnis in die Praxis umsetzen? Als Vizepräsidentin des damals noch aufstrebenden Unternehmens BioNTech hat sie den Weg der Boten-RNA bis zur ersten Schutzimpfung gegen COVID-19 geebnet. Katalin Karikó wurde von den öffentlichen Medien im Jahr 2020 zur „Person des Jahres“ gewählt.



## „Die größte Kunst in diesem Beruf ist, den Film auf die Beine zu stellen“

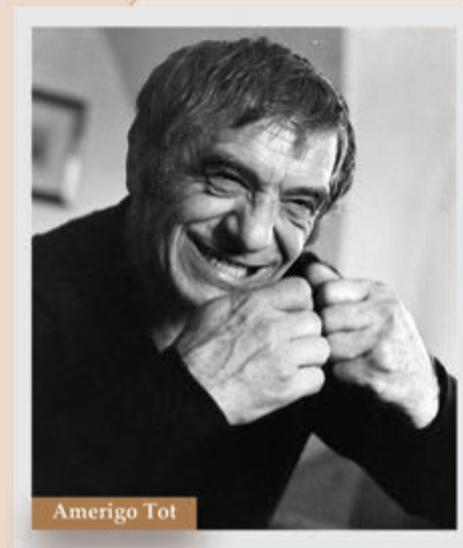
### Andy Vajna

Kaum zu glauben: Mit 12 Jahren machte er sich alleine auf den Weg in die große Welt. Die Bilder des Diaprojektors, den er von Verwandten zu Weihnachten bekommen hatte, über Amerika haben einen so magischen Eindruck auf ihn gemacht, dass er sich im Jahr 1956 auf den Weg machen musste. Seine Eltern versteckten die Adresse seiner Tante aus Los Angeles in einem Wörterbuch, und vertrauten ihn ebenfalls abreisenden Bekannten an. Er kam, über Wien und Kanada, nach einem halben Jahr bei seiner Tante an, wo zu seiner Überraschung seine Eltern auf ihn warteten. Ab dem neunzehnten Lebensjahr kam er der Filmwelt erst als Fotograf und dann als Friseur schon näher. Er gelangte als Perückenmacher nach Hongkong, und kehrte dann als Eigentümer einer Kinokette nach Amerika zurück. Andy Vajna erkannte, dass es besser ist, eigene Filme zu produzieren, als die von anderen vorzuführen. Im Jahr 1980 begann er mit seinen Partnern mit den Vorbereitungen zu Rambo. Da sie nicht genug Geld für das ganze Budget hatten, haben sie den Film auf bislang ungewöhnliche Weise mit dem „Namen“ von Sylvester Stallone im Voraus verkauft. Die Investition rentierte sich schließlich fast zehnfach. In den folgenden Jahrzehnten waren auch Arnold Schwarzenegger, Mickey Rourke, Robert De Niro, Alan Parker, James Cameron, Sharon Stone, Madonna, Michael Douglas, Demi Moore, Bruce Willis und Oliver Stone in seinem Stab. Er drehte mehrere amerikanische Filme in Ungarn, und dann hier in seiner Heimat so erfolgreiche Filme wie „Seitensprung des Ministers“ oder „Freiheit, Liebe“. Andy Vajna spielte ab den 1990-er Jahren eine wesentliche Rolle im ungarischen Filmleben, ab 2011 bis zu seinem Tod im Jahr 2019 arbeitete er als verantwortlicher Regierungsbeauftragter für die Erneuerung der Filmbranche.



## Former der Schöpfung Amerigo Tot

Im Jahr 1909 wurde er unter dem Namen Imre Tóth in Fehérvársurgó geboren. Sechzig Jahre später, schon als weltberühmter Künstler, hat er seinem Dorf die Skulptur mit dem Titel „Madonna mit dem Kind“ geschenkt. Noch inniger hätte er seine Liebe zum fernen Zuhause gar nicht ausdrücken können. Seine Eltern waren Landwirte, mütterlicherseits mit Vorfahren aus Italien, die Maurer waren. Seine Familie zog nach dem Weltkrieg nach Budapest, deshalb konnte der Junge schon in der Hauptstadt sein Abitur absolvieren und sein Kunststudium beginnen. Er gehörte zum Kassák-Kreis, deshalb hat er sich im Jahr 1930 erfolgreich um das Stipendium der Bauhausschule beworben. Zu Fuß machte er sich nach Deutschland auf, von dort führte ihn sein Weg ein paar Jahre später nach Italien. Antal Szerb schrieb darüber: „Der Bildhauer kam zu Fuß von Dresden nach Rom. Er kam über die Via Flaminia an, über die von Norden die siegreichen Fremden einmarschiert waren. Dann bestieg er am ersten Abend den Gianicolo. Er wartete ab, bis alle aus dem Park gejagt waren und das Tor geschlossen wurde. Dann kletterte er über die Mauer und schlief im Gebüsch über Rom, die Stadt zu seinen Füßen. In der Früh stand er auf, legte seine Kleider ab und badete im Brunnen Fontana dell'Acqua Paola. So marschiert ein Eroberer in Rom ein.“ Danach entfaltete sich sein eigener Stil, den die ungarische Kultur, der Bauhausstil und die Renaissance zur Perfektion formten. Er selbst nannte das „Tótszobor“ (dt. Tot-Skulptur). Er hat riesige Werke für öffentliche Plätze geschaffen, wie das Grabmal der Familie Goldoni in Bologna, das Freigelände des Bahnhofs Termini in Rom oder das größte Relief der Welt, "Die Apotheose des Kerns" der Universität Gödöllő, aber es stammen auch zahlreiche Grafiken, Skulpturen und Kleinplastiken aus seinem Atelier. Amerigo Tot spendete 13 seiner Werke im Jahr 1978 der Stadt Pécs. Die Sammlung wurde nach seinem Tod im Jahre 1984 um weitere 12 Werke reicher, und in Pécs wurde das Amerigo Tot Museum gegründet.



## Der erste ungarische Pfarrer von New York Gedeon Ács

Er wurde am 31. August 1819 im Süden, in Bellye, geboren. Der Familientradition folgend, studierte er Theologie und wurde dann reformierter Pfarrer in Laskó, im Draueck. Im März 1848 predigte er den Gläubigen über die Größe der Revolution. In einem Brief an Kossuth berichtete er über die Situation im südlichen Baranya. Darin lautete die Anrede: „Lieber Mitbürgerler!“. Zu Beginn der Kämpfe meldete er sich als Militärseelsorger und kämpfte Schulter an Schulter mit den Soldaten. Nach der Kapitulation von Világos emigrierte auch er, zusammen mit Lajos Kossuth kam er in die Stadt Kütahya. 1851 wurden die ungarischen Flüchtlinge den Türken unangenehm und er machte sich auf nach Amerika. In New York wurde Gedeo Ács der erste ungarischsprachige gewählte Pfarrer der Calvinistischen Gemeinde. Seine ausgezeichneten Reden zogen die Gläubigen an. Doch seine schöne Vorstellung, aus seinen Landsleuten unterschiedlicher Konfession eine einheitliche ungarische Kirche zu gründen, ließ sich nicht verwirklichen, sodass er seine Stelle aufgab. Er lebte von Gelegenheitsarbeiten, als Fotograf und arbeitete auch bei einem Eisenbahnbau mit der Axt. Ihn quälte das Heimweh, deshalb schiffte er sich 1861 ein. Den Amnestiebrief erhielt er dann in Dresden. Wieder zu Hause arbeitete er als Pfarrer in Drávaszabolcs, dann in Csúza. Von da an betreute er die Menschen entlang der Drau, bis zu seinem Tode 1887. In dem Nachlass von Gedeon Ács wurden dreizehn Tagebuchbände unter dem Titel „Bostoner Notizen“ gefunden. Die handschriftlichen Aufzeichnungen sind mit eingeklebten Zeitungsausschnitten, Stichen und Fotos illustriert.



Gedeon Ács

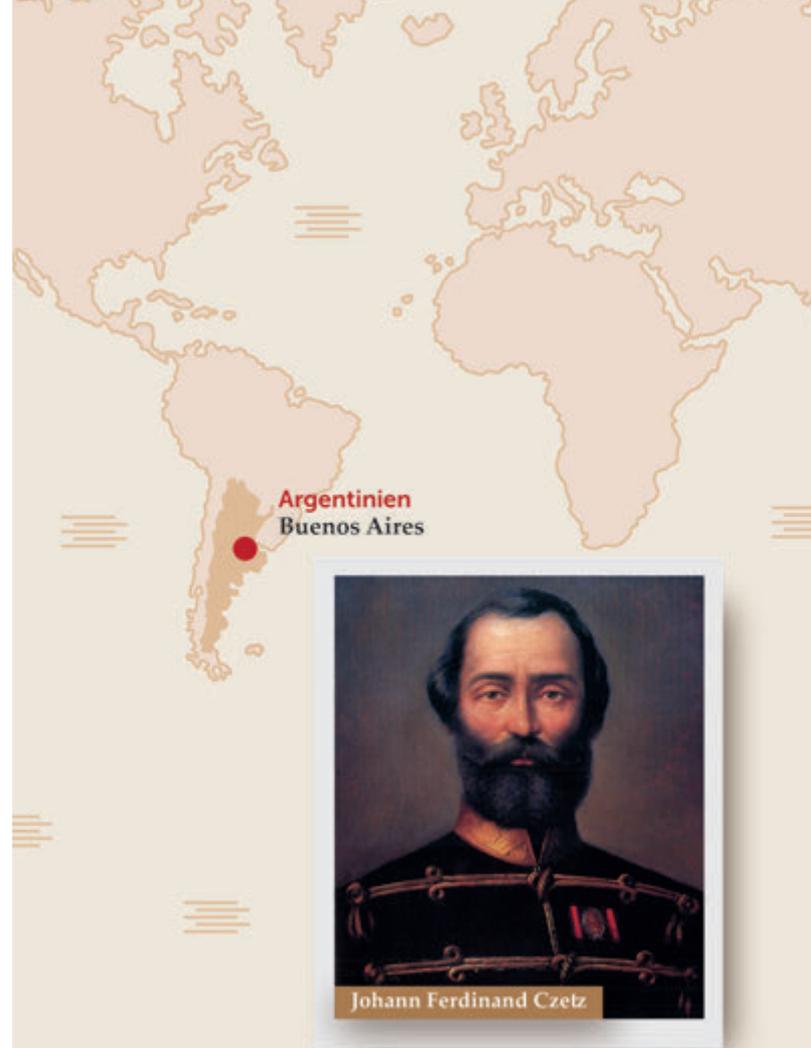
## Der Entdecker Amazoniens Károly Brentán

„Sein abenteuerliches Leben während des Rákóczi-Unabhängigkeitskrieges erstreckte sich vom Jesuitenkolleg in Nagyszombat (dt. Tyrnau) a bis zur Provinzregierung in Quito und dann zum römischen Hauptquartier des Ordens. Pater Brentan verbrachte anderthalb Jahrzehnte, meist allein, bei den Indianerstämmen des heutigen Ecuador und Peru und fuhr dann in einem Indianerkanu viertausend Kilometer den Amazonas entlang, um nach Rom zu gelangen. Er geriet unter Spionageverdacht, floh aus einer portugiesischen Festung in Brasilien und erreichte schließlich Rom, das Zentrum des Ordens. Hier schuf er eine der besten Amazonas-Karten der damaligen Zeit.“ - steht im Nachwort von Tamás G. Korányis' fesselndem Werk, dem Buch „Karte und Kreuz“. Károly Brentán war 1752 auf dem Weg nach Genua, um dort in einer Druckerei seine Werke veröffentlichen zu lassen, starb aber unterwegs im Alter von 58 Jahren. Das handschriftliche Manuskript ist verloren gegangen, deshalb blieb von seinem Lebenswerk nur die eine Karte übrig, die vor einem Jahr in Rom veröffentlicht wurde. Er präsentierte der Welt als Erster die nördliche Hälfte Südamerikas, das Amazonasbecken, mit seinen Zuflüssen im Detail. Dieses Werk ist von riesiger Bedeutung, es konnte in seiner Zeit von großer Bedeutung für die Weltpolitik gewesen sein, als die Spanier und die Portugiesen in ihren Debatten um die endgültige Grenzziehung zwischen ihren Kolonialreichen endlich einen Anhaltspunkt bekommen konnten. Auf der 2015 an der Wand der St.-Andreas-Basilika in Károly Brentáns Heimatstadt angebrachten Tafel steht: „Der in Komárom geborene Jesuiten-Missionar war der erste Mensch, der den Amazonas kartografierte.“



## Der jüngste General im Unabhängigkeitskrieg, Organisator der argentinischen Armee **Johann Ferdinand Czetz**

„Unerbittliche Strenge, Unparteilichkeit, Härte in der Bestrafung, aber Großzügigkeit in der Belohnung, frei von Rache, sowie dem leisesten Schatten von Egoismus.“ - so beschrieb Pater Bem Johann Ferdinand Czetz, der 1822 im Stuhlbezirk Hárómszék, in Gidófalva, geboren wurde. Der Soldat szekler-armenischer Abstammung verfasste schon als Leutnant der österreichischen Armee das Buch „Ungarische Militärgrammatik für Offiziere der kaiserlich-königlichen Armee“. Danach ist es kein Wunder, dass er im Juli 1848 in die Armee eintrat. Er kämpfte im Süden und dann als Stabschef von Bem in Siebenbürgen. Im Mai 1849, im Alter von 27 Jahren, wurde er General, nachdem er die ungarischen Truppen in Abwesenheit seines Vorgesetzten zum Sieg in der Schlacht von Medgyes (dt. Mediasch) geführt hatte. Nach der Kapitulation von Világos wartete er bis 1860 in europäischen Ländern auf einen guten politischen Moment für seine Rückkehr. Dann gab er die Hoffnung auf. Dem Ruf der Verwandtschaft seiner spanischen Frau folgend ließ er sich in Argentinien nieder, wo er sich einen Namen in der Geschichte seiner neuen Heimat machte. Er kartografierte abgelegene Gebiete des Landes und kämpfte im Krieg gegen Paraguay. Vor der von ihm gegründeten Nationalen Militärakademie Argentiniens steht eine lebensgroße Bronzestatue von ihm, in dem Gebäude eine Büste. Bis heute tragen die technischen Offiziere bei den Zeremonien eine von Johann Czetz – sie nennen ihn dort: Juan Fernando Czetz – entworfene Paradeuniform. Seine Asche wurde in Buenos Aires zur Ruhe getragen, aber auch Tafeln in seinem Heimatdorf und in Gyergyószentmiklós (dt. Niklasmarkt), auf dem Hof der armenisch-katholischen Kirche, verkünden den Ruhm des Helden des Szeklerlandes.



## Der Musiker, der die südamerikanische Seele erklingen lässt

### Ferenc József Debály

Der Musiker, der die Hymnen von Uruguay und Paraguay komponierte, wurde 1791 im Komitat Kolozsvár (dt. Klausenburg) geboren. Als Schüler von Haydn wurde er Militärmusiker in der österreichischen und dann in der sardisch-piemontesischen Armee. Er und seine Frau wollten 1838 nach Brasilien, aber ihr Schiff legte aufgrund der in Rio wütenden Gelbfieber-Epidemie nicht in Rio, sondern in Montevideo an. So kam er nach Uruguay, wo er sich der Armee anschloss, um gegen die großen Nachbarn des Landes, Brasilien und Argentinien, zu kämpfen. Ihn verknüpfte eine lebenslange Freundschaft mit einem der Befehlshaber, Giuseppe Garibaldi. Der ungarische Komponist war fasziniert vom heldenhaften Widerstand des kleinen Landes. Eines seiner Werke, welches er zu Ehren einer der siegreichen Schlachten geschrieben hatte, machte ihn äußerst beliebt. 1838 wurde er gebeten, den Text der Nationalhymne „Orientalen, Vaterland oder Grab“ des Dichters Francisco Acuña de Figueroa zu vertonen. Das gelang so gut, dass das ebenfalls südamerikanische Land Paraguay sich 1845 wegen einer Nationalhymne mit dem Titel „Paraguayer, Republik oder der Tod“ an dieses Autorenpaar wandte – deren Musik sowohl lyrisch als auch begeisternd ist. Francisco José Debali, wie Ferenc József Debály dort genannt wurde, verstarb im Jahre 1859 in Montevideo, wo wir Ungarn stolz auf der Calle Debalin in der Innenstadt entlanglaufen können, also auf der Debály-Straße. Während seiner Laufbahn komponierte er 143 musikalische Werke, er spielte eine große Rolle in der lateinamerikanischen Musikgeschichte.



Uruguay  
Montevideo

## Eine ungarische Stimme in der Welt

### Antal Doráti

In der Blütezeit der ungarischen Musik, in den 1920er Jahren, wurde er Musiker. Kodály nahm ihn an der Musikakademie auf, von Leó Weiner lernte er Harmonielehre, mit Bartók spielte er vierhändig Klavier. Um „Der wunderbare Mandarin“ zu spielen, wurde der damals 20-jährige Künstler vom Meister persönlich als Partner ausgewählt. Er war zwei Jahre lang Korrepetitor am Opernhaus und begann dann 1928 seine internationale Karriere als Dirigent. Das Publikum feierte ihn in Deutschland, Frankreich, Spanien, Japan, Australien, Neuseeland, England und Italien. Er lebte in New York, Dallas und Minneapolis. Er war Ehrenpräsident der 1957 in Amerika gegründeten Philharmonica Hungarica, die von emigrierten ungarischen Musikern gegründet wurde. Mit dem Orchester fertigte er mehrere Aufnahmen an. 1960 ging er zurück nach Europa. Nach langer Zeit trat er auch wieder in Budapest auf. Er wurde leitender Dirigent des BBC Symphony Orchestra und „ewiger“ Dirigent des Royal Philharmonic Orchestra. Er dirigierte unzählbar viele Orchester in der Welt. „Doráti hat in allen Teilen der Welt, wo er dauerhaft ein Orchester geleitet hat, ein Symphonieensemble von internationalem Rang aufgebaut, das als internationaler Faktor anzusehen ist.“, schrieb György Kroó 1981 in seiner Kritik. Während seiner Laufbahn dirigierte er auf mehr als fünfhundert Schallplatten. Er dirigierte vor allem Werke von Kodály, Bartók und Liszt, aber auch Tschaikowsky- und Strawinsky-Aufführungen wurden zu Klassikern. 1983 wurde er von Königin Elisabeth II. als Knight Commander des Order of the British Empire zum Ritter geschlagen. 1986 erhielt er den Bartók-Pásztory-Preis in Budapest. Antal Doráti starb 1988 im Alter von 82 Jahren in der Schweiz.



## Er beschrieb Bolivien und Peru Xavér Ferenc Éder

Diesen in der Gespanschaft Hont, in Selmecbánya (dt: Schemnitz), im Jahre 1727 geborenen Mönch kann man ruhig als Polyhistor bezeichnen. Er war mit vielen Wissenschaftsbereichen gut vertraut, schrieb und zeichnete ausgezeichnet, hob sich aber auch durch die Zähigkeit seines Körpers hervor. All das brauchte er auch für die Arbeit, die der Schöpfer für ihn vorgesehen hatte. Das Jesuitenkolleg in Nagyszombat (dt. Tyrnau) bereitete ihn ausreichend darauf vor, in den Orden einzutreten und sich dann 1749 zum Missionsdienst zu melden. Seine Vorgesetzten schickten ihn nach Südamerika. Am 12. Oktober 1750 bestieg er in Cádiz das Schiff und kam nach mehr als einem halben Jahr in Peru an. In Lima schickte ihn der Vorsitzende des Ordensbezirkes in eine Region auf der Ostseite der Anden namens Moxitania. Dort lernte er die einheimischen Sprachen und gründete anschließend Missionszentren in seiner neuen „Diözese“. Pater Xavér Ferenc Éder besuchte auch die kleinste Indianersiedlung. Er verfasste detaillierte Beschreibungen über die Stämme, ihre Bräuche, wie etwa ihre speziellen Zähltechniken oder die erstaunliche Verwendung ihrer Kanus. Er zeichnete sie und fertigte als Erster eine Landkarte von Bolivien und Peru an. Er zeichnete die Entwicklung des Klimas auf, stellte Flora und Fauna der Urwälder vor. Er lebte mehr als 15 Jahre unter den Indianern, kehrte 1769 nach Hause zurück und wurde Pfarrer in Banská Bystrica. Sein 289 Seiten umfassendes Werk mit dem Titel „Descriptio provinciae Moxitarum in Regno Peruano“ wurde 1791, fast zwanzig Jahre nach seinem Tod, in Buda herausgegeben. Das Manuskript wird heute von der Pray-Sammlung der Budapester Universitätsbibliothek aufbewahrt. Das Buch erschien 1888 in La Paz auch auf Spanisch. Der Name Xavér Ferenc Éder ist auch im Ungarischen Katholischen Lexikon, im Ungarischen Ethnographischen Lexikon und im Ungarischen Reiselexikon enthalten.



## Kunstsammler und Herzchirurg Péter Forbáth

Sein Zuhause in Toronto ist ein kleines Heimatland. Am Tor wird man von einem Puli empfangen und Gulasch ist seine Liebesspeise, die von einer ungarischen Köchin zubereitet wird. Alles im Haus erinnert an seine Heimat. An den Wänden sieht man eine einzigartige Sammlung von Gemälden, von denen die meisten Meisterwerke der berühmten Avantgardenkünstlergruppe „Die Acht“ sind. Der einer siebenbürgischen Familie entstammende Péter Forbáth wurde 1925 in Debrecen geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann seine Karriere als Arzt, aber weil er, wie er sagte, „nie gedacht hätte, dass die kommunistische Welt in Ungarn jemals enden würde“, musste er 1956 emigrieren. Seine Schwester lebte bereits in den Vereinigten Staaten, aber aufgrund eines Verwaltungsfehlers landete er nicht bei ihr, sondern in Toronto. Dort trat er der ungarischen katholischen Kirchgemeinde St. Elisabeth bei. Er bekam sofort eine Stelle als Kinderkardiologe am St. Michael's Hospital. Englisch konnte er schon gut, weil er es im Piaristengymnasium statt Französisch als zweite Fremdsprache gewählt hatte. Er war in Kanada in vielerlei Hinsicht ein Pionier. Er entwarf das erste kardiologische Labor, seine Idee war die „Just for Kids Clinic“, also die Kinderstation, aber er führte auch die Kardioversion bei Herzrhythmusstörungen im Land ein. Er sah sich nicht als Wissenschaftler, sondern mehr als praktischen Arzt. Als es darum ging, die Kardiologie in abgelegenen nördlichen Gebieten zu organisieren, übernahm er auch das. Péter Forbáth unterstützt seit Jahrzehnten ungarische Kollegen und Mediziner. Am stolzesten ist er vielleicht auf seine Entdeckung, durch die die berühmte Munkácsy-Trilogie im Déry-Museum in Debrecen wieder zusammengeführt werden konnte.



Péter Forbáth

## Die „Person des Jahres“ András Gróf

In die seit 1927 existierende Liste des US-Nachrichtenmagazins Time wurde er 1997 aufgenommen. Zuvor waren 1957 ein ungarischer Freiheitskämpfer von 1956 und dann 1961 unter den amerikanischen Wissenschaftlern das Bild des Ungarn Ede Teller auf der Titelseite zu sehen. Andrew Grove, so kennt man András Gróf in der ganzen Welt, blickt uns geheimnisvoll an, in der Schlagzeile heißt es: „Seine Mikrochips haben die Welt verändert.“. Als die Eigentümer 1968 das Weltunternehmen Intel gründeten, baten sie ihn, die Leitung zu übernehmen. Dreißig Jahre lang, bis zu seinem Rückzug, stand er an der Spitze des Giganten im Silicon-Valley. Wir können ruhig sagen, dass das das goldene Zeitalter der Rechentechnik war, als die Computerwelt durch mysteriöse Kolosse zu einem Teil unseres Alltags wurde. Die Redakteure des Time-Magazins irrten sich nicht in der Feststellung, dass die Konstruktionen von Andy Grove oder András Gróf sich auf das Leben aller Menschen auswirkten. Er wurde in Budapest geboren und besuchte, wie viele seiner berühmten Vorgänger, das Budapester Lutheraner-Gymnasium, machte aber nach dessen Verstaatlichung seinen Abschluss am Madách-Gymnasium. 1956 emigrierte er mit 20 Jahren in die Vereinten Staaten. Nach seinem Abschluss an der University of Berkeley fand er bald auf seine Laufbahn, ein fast direkter Weg führte ihn zu Intel, dessen Aktien den Index der New Yorker Börse maßgeblich beeinflussen. Unter seiner Leitung stieg der Jahresumsatz des Unternehmens auf 26 Milliarden Dollar pro Jahr. Steve Jobs hielt sein Buch „Nur die Paranoiden überleben“ für ein grundlegendes Werk. „Ich habe immer wieder von ihm gelernt“, sagte Bill Gates. András Gróf starb 2016 im Alter von 80 Jahren in Kalifornien.



## Wenn Du leben willst, dann musst Du Sport treiben!

### Ágnes Keleti

Auch mit hundert Jahren strahlt sie Lebensfreude aus. In der heutigen Zeit undenkbar, aber wahr: Als Turnerin wurde sie mit 31 und 35 Jahren Olympiasiegerin. Obwohl sie sich im Alter von 18 Jahren in der Nationalmannschaft vorstellte, blieben die ersten drei Olympischen Spiele in ihrer Karriere aus, zwei wegen des Krieges und einmal wegen einer Verletzung. Die im Jahre 1921 in Budapest geborene Ágnes Keleti bereitete sich auf die Olympischen Spiele in London vor, konnte aber wegen eines Bänderisses nicht fahren. Vier Jahre später, in Helsinki, war sie schon dabei und außer ihrem Sieg am Boden gewann sie auch eine Silber- und zwei Bronzemedailen. Bei der Weltmeisterschaft in Rom erhielt sie je eine der drei Medailen. 1956, in Melbourne, räumte sie dann ab. Am Boden, auf dem Balken, am Stufenbalken und bei der Gruppengymnastik gewann sie Gold. Und noch zwei Silbermedailen. Sie hat insgesamt zehn Olympiamedailen erkämpft. Danach emigrierte sie nach Israel, wo sie die Grundlagen für den Turnsport schuf. Sie wurde Trainerin und Sportdiplomatin in den Farben ihrer neuen Heimat. Seit 1990 kommt sie sehr oft nach Ungarn, sie ist fast in beiden Ländern zu Hause. 2004 wurde sie zur „Sportlerin der Nation“ ernannt. Das Motto des Buches von Dezső Dobor und Sándor Dávid mit dem Titel „Keleti 100“ lautet: „Weil ich gern lebe.“ Und das nimmt sie ernst. Das Buch zeigt, dass sie neben den sportlichen Erfolgen auch ihre Weiblichkeit nicht vernachlässigt hat. Seit 2019 ist sie die älteste, lebende Olympiasiegerin der Welt. Einer ihrer Vorgänger, der Wasserballspieler Sándor Tarics, hatte diesen Titel bis zum Alter von 103 Jahren inne. Wir wünschen Ágnes Keleti, die anderen Olympiasieger weit hinter sich zu lassen!



## Der ausrangierte Filmstar Marianne Krencsey

„Einst war sie die reisende Botschafterin der ungarischen Filmproduktion, die in der ganzen Welt auf Händen getragene Glücksbringerin. Durch sie wollten sie den diskreten Charme des Sozialismus beweisen – und teilweise gelang es ihnen auch. Sie erinnert sich, dass sie diese zusätzliche Rolle genossen hat – wer hätte sie an ihrer Stelle nicht genossen – aber sie vergaß, was der Preis dafür sein kann.“ Das schrieb der Filmkritiker László Kelecsey über das Buch von Marianne Krencsey „Tagundnachtgleiche 35 Jahre in Budapest – 35 Jahre in New York“ (ung.: „Equinox 35 év Budapesten – 35 év New Yorkban“). Die Schauspieler, die sich ursprünglich darauf vorbereitete, Regisseurin zu werden, wurde 1931 geboren. Sie wurde nicht gleich an der Hochschule aufgenommen, aber nach einem Jahr „Geisteswissenschaften“ konnte sie in die Fachrichtung „Regie“ umsatteln. In ihrem Abschlussjahr bat ihr zweiter Ehemann, Károly Makk, sie, die weibliche Hauptrolle in dem Film „Liliomfi“ zu übernehmen. Nach dem überwältigenden Erfolg beschloss sie, ihren beruflichen Weg zu ändern. Das hat sie gut entschieden. Die schöne Mariska des Regisseurs Szigligeti, die herrliche Leila in dem Film „Der Schüter Gábor“, die dämonische Athalie im „Goldmenschen“, die schöne, aber etwas dümmliche Frau des Obersts in „Kapitän von Tenkes“ – all das war sie. Aber all dies mag wenig oder viel gewesen sein, die Wahrheit wird nie mehr ans Licht kommen. Es ist Fakt, dass sie sich 1960 von Károly Makk scheiden ließ, danach erhielt sie immer weniger Rollen, György Aczél entzog ihr sogar den Reisepass. Schließlich gelang es ihr, mit ihrem dritten Ehemann nach Amerika zu gelangen. Dort gab sie die Schauspielerei auf und führte Zivilarbeit aus. Zwanzig Jahre später kehrte sie zum ersten Mal nach Hause zu ihrer kranken Mutter zurück. Marianne Krencsey starb 2016 in New York, und ihre Asche brachte man – ihrem letzten Willen entsprechend – heim auf den Friedhof Farkasrét in Budapest.

Vereinigte Staaten von Amerika  
New York



Marianne Krencsey

## Der Vater des Euro Sándor Lámfalussy

Der in Kapuvár geborene Wirtschaftswissenschaftler verließ Ungarn 1949 im Alter von 20 Jahren. Als der politische Umschwung abzusehen war, wurde ihm klar, dass er in der Heimat kaum noch Chancen auf eine glänzende Laufbahn hatte, wie er sie dann schließlich eingeschlagen hat. Sein Diplom legte er an der Katholischen Universität in Leuven, wo er Gründungsmitglied des Mindszenty Studentenwohnheims war. In den folgenden Jahrzehnten arbeitete er an großen Universitäten und Finanzzentren in Westeuropa und den Vereinigten Staaten. Seit 1988 war er an der Vorbereitung der Pläne für die Europäische Währungsunion beteiligt, war Vorsitzender des „Rates der Weisen“ und als Präsident des Europäischen Währungsinstituts für die Vorbereitung der Euro-Einführung verantwortlich. In Belgien wurde ihm vom König der Titel eines Barons verliehen und er erhielt den Leopold-Orden, aber auch Deutschland und Frankreich würdigten seine Karriere mit hohen staatlichen Auszeichnungen. In Ungarn erhielt er das Matthias-Corvinus-Ehrenzeichen und den St.-Stephans-Orden. Bei seinem Tode im Jahr 2016 gedachten die politischen und wirtschaftlichen Führer und Gremien der Europäischen Union und Ungarns Sándor Lámfalussy. Laut dem ungarischen Bankenverband „schulden wir Ungarn seinem Leben und seiner Arbeit besondere Dankbarkeit, da er immer für die finanzielle Stabilität Ungarns gekämpft und während der Wende den Beitritt Ungarns zu europäischen und internationalen Wirtschaftsorganisationen wirksam gefördert hat. Aufgrund der persönlichen Beziehungen und des Einflusses von Sándor Lámfalussy öffnete er vielen ungarischen Studenten und Wirtschaftsdiplomaten Türen, die sie für verschlossen hielten.“

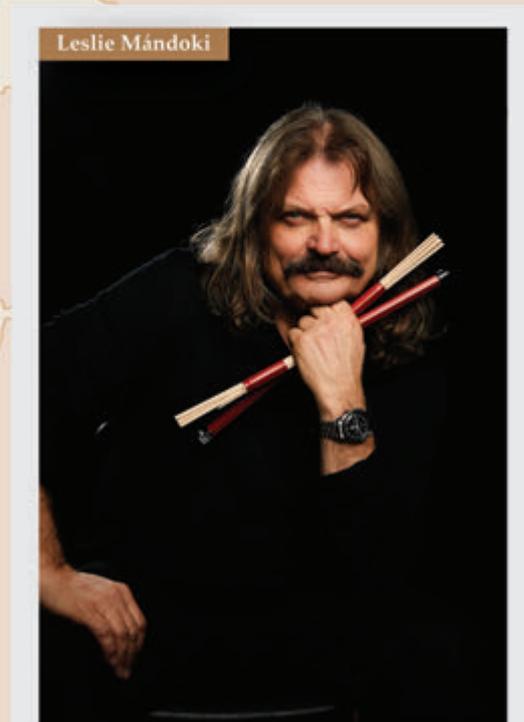


Belgien

## Er träumt nicht vom Leben, sondern lebt seine Träume

### Leslie Mándoki

Der 1953 in Budapest geborene Schlagzeuger verließ Ungarn im Alter von 22 Jahren und wurde, aus dem Flüchtlingslager startend, zu einer der prägenden Figuren der westlichen Popwelt. Er wurde mit der deutschen Band Dschinghis Khan bekannt, entwickelte dann seine eigene Klangwelt im Jazz-Rock-Sound. „Lionel Richie, Phil Collins, Jennifer Rush, Bonnie Tyler und noch ein paar Freunde vertrauten mir einen Abschnitt ihrer musikalischen Karriere an“, sagte er über seine Arbeit als Produzent. Für Gorbatschow wurden Dostojewski, Eisenstein und Strawinsky „poppiger“ gespielt, er begleitete Bill Clintons Saxophonspiel am Schlagzeug und spielte für Angela Merkel einen Csárdás. „Leslie Mándokis Band, die ‚Mándoki Soulmates‘, ist eine Gelegenheitsband von Weltstars. Zwölf Künstler, 35 Grammys, 350 Millionen verkaufte Alben“, steht darüber in der Bild. „Ein frischer Sound, gute Texte“, meint das Gala Magazin. „Genie und Anführer“, resümiert das Handelsblatt über Mándoki. „Das ist eine meiner besten Bands, sie soll immer erklingen.“, meint Greg Lake. Laut Al Di Meola ist Leslie der ungarische Quincy Jones. „In seinen Liedern ist zu spüren, woher er kam.“, fügt Ian Anderson hinzu. „Er ist ein Zauberer, der Menschen zusammenbringt.“, schwärmt die Sängerin Chaka Khan. In dem Album „Hungarian Pictures – Ungarische Bilder“ überarbeitete er die Werke von Béla Bartók im Progressive-Rock-Stil. Seine Musikerkollegen im Ausland spielen auf ihren modernen Instrumenten mit fast kindlichem Vergnügen ungarische Volksmusik. Bei den Konzerten erscheinen die ungarische Landschaft und die ungarische Kultur auf den von den Projektoren gezeigten Bildern. Der in dieser Produktion auftretende Edvin Marton wandelt auf der Bühne im Geist zwischen zwei Welten. Béla Szakcsi Lakatos sagte: „Diejenigen, die die Melodien von Bartok und Mándoki anhören, lernen die Seele des ungarischen Volkes kennen.“



## Die „Seelenbildhauerin“ Maria de Faykod

Eine zerbrechliche Frau mit kurzen blonden Haaren. Zuerst würde man kaum daran denken, dass sie mit Hammer und Meißel in der Hand riesige Außenskulpturen aus Marmor anfertigt. Die aus Balatonfüred stammende Familie der Künstlerin wanderte 1975 nach Frankreich aus. Dort beendete Maria dann ihr Studium, das sie 1978 an der Nationalen Akademie für Bildende Kunst in Paris abschloss. Ihr klassischer Stil mit klaren Linien machte sie zu einer der renommiertesten KünstlerInnen Europas. Zum 150. Jahrestag der Erscheinungen wurden 2008 in Lourdes die 17 Stationen ihres monumentalen Passionsweges eingeweiht. Die Künstlerin erschuf diesen in insgesamt fünf Jahren Arbeit und verwendete dafür mehr als hundert Tonnen Carrara-Marmor. Zu den traditionell 14 Stationen fügte Maria de Faykod noch drei hinzu. „Ich wollte, dass die Pilger am Ende ihres Weges nicht den ins Grab gelegten Jesus sehen, sondern den auferstandenen Christus.“ Deshalb wurden die 15. Station geschaffen - die Maria darstellt, wie sie auf die Auferstehung wartet, die 16. Station - die Auferstehung und die 17. Station - als Jesus den Jüngern von Emmaus erscheint. Die Fotoausstellung „Vom Leiden Jesu bis zur Auferstehung“ mit den Fotos der Künstlerin war in den letzten Jahren überall im Karpatenbecken zu sehen. „Ich werde nie den unbeabsichtigt eingefangenen Moment vergessen“, erinnerte sich Klara Béres, „als ich während unserer Pilgerfahrt in Lourdes einen kleinen Jungen im Rollstuhl sah, wie er, mit seinem gelähmten, kaum beweglichen Arm sich Zentimeter für Zentimeter vorkämpfend, die Hand Jesus an einer Station des Passionsweges von Maria de Faykod berührt. Dieser Junge dort, da war ich mir ganz sicher, kam bei Gott an.“, erinnerte sich die Präsidentin der Béres-Stiftung.

Die Skulpturen der Künstlerin sind in einer Dauerausstellung in der Provence im Museum „Maria de Faykod“ und seinem herrlichen Park zu sehen.



## Flüchtling und „Briefschreiber“ Kelemen Mikes

Die geheimnisvoll angesprochene und nachweisbar bis jetzt nicht identifizierte „Liebe Tante“ könnte jeder sein, der seine Zeilen liest. Dieses Werk ist so besonders für die ungarische Literatur und Geschichte, dass es Vergleichbares kaum gibt. Der 1690 in Zagon im Szeklerland geborene Kelemen Mikes verbrachte fünf Jahrzehnte seines 71 Jahre währenden Lebens in der Verbannung. In dieser Zeit schrieb er in einem charmanten, manchmal bittersüßen Ton Berichte, die am ehesten nach einer Unterhaltung klingen, über den Alltag von Freiheitskämpfern, die ins Ausland gehen mussten. Die 207 Briefe sind eine wirklich unterhaltsame Lektüre über leichte, verspielte, humorvolle, oft ironische Geschichten. Lajos Hopp, Erforscher des Lebenswerkes von Kelemen Mikes im 20. Jahrhundert, schreibt darüber: „Mikes ist der Meister der feinen Prosa des Spätbarock und Rokoko mit einer unübertroffenen Feder, eine klassische Figur in der älteren ungarischen Prosaschrift.“ Er wuchs in den Jahren des Unabhängigkeitskrieges der Kuruzen an der Seite des Fürsten Rákóczi auf; später lebte und arbeitete er in der Rákóczi-Emigration. Auf der Titelseite der ersten Ausgabe steht: „Türkische Briefe, in denen die Geschichten der mit dem Landesfürsten Franz II. Rákóczi geflüchteten Ungarn zusammen mit anderen erinnerungswürdigen Dingen freundlich vorgetragen werden. Geschrieben von Kelemen Mikes, der frühere Kammerherr des zuvor erwähnten Fürsten, jetzt herausgegeben von den originalen ungarischen handschriftlichen Aufzeichnungen von István Kultsár, dem Lehrer der Redekunst, in Szombathely, gedruckt von Antal József Siess, 1794“. Die Handschrift wird heute in der Bibliothek der Erzdiözese Eger aufbewahrt.

Mikes Kelemen übersetzte während seines Exils im türkischen Tekirdağ (ung. Rodostó) auch eine Reihe von fremdsprachigen religiösen, kirchengeschichtlichen und pädagogischen Werken ins Ungarische. Emil Petrovics schrieb 1981 seine 5. Kantate mit dem Titel „Briefe aus der Türkei“.



## Seine Diözese war die „große Welt“ Attila Miklósházy

Papst Johannes Paul II. ernannte ihn 1989 zum Bischof der Ungarn im Exil. Er trat in die Fußstapfen des Fürstprimas József Mindszenty. Er besuchte die in der ganzen Welt verstreut lebenden Ungarn und leistete ihnen seelische Hilfe. Er ermutigte und ermunterte sie, ihren Glauben und ihr Ungarntum beizubehalten. Damals nahmen ihn die Pfarreien als Gast auf, weil er für seine bischöfliche Mission kein Geld erhielt und keine kirchliche Jurisdiktion ausüben konnte, da die ungarischen Gläubigen den örtlichen Diözesen angehörten. Attila Miklósházy wurde 1931 in Diósgyőr geboren. Nach seinem Abitur trat er den Jesuiten bei. Nach der Auflösung des Ordens wurde er Operationsassistent im St.-Stephans-Krankenhaus, dazwischen war er zwei Jahre lang Soldat im Arbeitsdienst. Um sein Studium abschließen zu können, war auch er 1956 gezwungen, das Land zu verlassen. 1961 wurde er in Toronto zum Priester geweiht. Bis zu seiner Ernennung zum Bischof lehrte er an kanadischen Universitäten. Attila Miklósházy sprach 2003 im Kossuth-Radio über seinen Beruf: „Hier in Kanada besuchen bereits viele Ungarn die englische Messe, weil das näher an ihrem Wohnort liegt. Aber zum Beispiel zu Weihnachten kommen sie immer noch in die ungarischen Kirchen, weil das ungarische Weihnachtslied „Mennyből az angyal“ (dt. Vom Himmel der Engel kam) nur auf Ungarisch gesungen werden kann. Eine unserer wichtigsten Aufgaben bei der rückläufigen Auswanderung ist es, älteren Menschen beim Sterben auf Ungarisch zu helfen.“ Nach kanonischem Recht trat er 2006 im Alter von 75 Jahren zurück. Er starb 2018 in Pickering, einem Pflegeheim der Jesuiten. Neben seinen theologischen Arbeiten veröffentlichte die St.-Stephans-Gesellschaft 2008 sein Buch „Die Geschichte der nach Übersee ausgewanderten ungarischen katholischen Kirchengemeinden in Nord- und Südamerika sowie in Australien“.

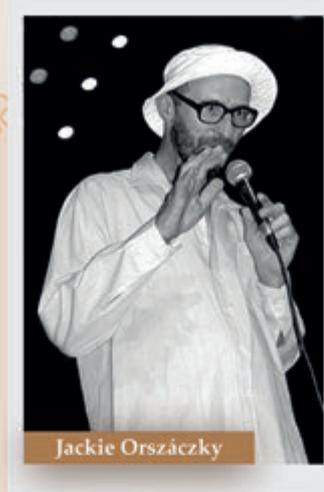
Kanada  
Pickering



## Der Star der Band Sirius Jackie Orszáczky

Nach Meinung vieler ist Sirius die beste ungarische Band aller Zeiten. Natürlich in der klassischen Besetzung, die in den frühen 1970er Jahren spielte. Sie waren die ersten, die mit ihrer englischen Show im Ausland als Band, die nicht in Gasstätten auftrat, tourten. Zu Hause erhielten sie keine Möglichkeit, Platten herauszugeben, also wurde ihr einziges Album, „The Devil’s Masquerade“, 1971 in Australien veröffentlicht. Dieses erschien unter dem Titel „Az ördög álarcosbálja“ im folgenden Jahr in Ungarn. Komponist, Gesicht und herausragende Persönlichkeit der Band war der Bassist und Sänger Miklós Orszáczky, d.h. Jackie. Sein progressiver Jazz-Rock-Stil hat eine neue Ära eingeläutet. Jackie wählte 1974 Australien als seine neue Heimat, weil man ihn von einer Konzerttournee vor einigen Jahren kannte, was ihm die Integration erleichterte. Er wurde als Musiker und auch als Produzent erfolgreich. Welche Rolle dabei seine ungarischen Wurzeln spielten? Auf diese Frage antwortete er in einem Interview: „Einerseits werden wir ernst genommen, andererseits dafür respektiert und Drittens hat das auch Auswirkungen auf die Menschen hier. Als James, unser Posaunist, eine Platte aufnahm, bat er uns, ungarische Motive einzuarbeiten. Diese spielte er auf dem Didgeridoo, einem trichterförmigen Blasinstrument der australischen Ureinwohner.“

Orszáczky trat das erste Mal 1977 wieder in Ungarn auf. Später gab er viele erfolgreiche Konzerte mit seiner eigenen Band, zu der auch seine Frau, die Sängerin Tina Harrod, gehörte. Zum letzten Mal in seinem Leben sah ihn das ungarische Publikum 2007 beim Sziget-Festival. Jackie Orszáczky starb 2008 im Alter von 58 Jahren in Sydney.



## Der Fußballer und das Vortragen von Gedichten

### Antal Publik

Wer ihn auf dem Spielfeld gesehen oder seine Rezitation gehört hat, wird ihn sicherlich nicht vergessen. Was er tut, tut er von Herzen. Antal Publik wurde 1937 in Marosvásárhely (dt. Neumarkt am Mieresch) geboren. Nach dem Krieg wurden seine Eltern verschleppt und er wurde jahrelang von Verwandten aufgezogen. In der Schule trat er regelmäßig auf und wie es damals die Szekler-Kinder taten, spielte er im Winter Eishockey und von Frühjahr bis Herbst Fußball, beides auf dem Niveau der Auswahl seiner Altersklasse. 1956 fand das UEFA-Turnier in Ungarn statt, bei dem neben Antal Publik mehrere Ungarn, darunter auch Imre Jenei, in der rumänischen Mannschaft spielten. Unsere Landsleute führten Rumänien zum Gruppensieg, als Belohnung durften sie sich mit den Leuten um Puskás treffen. Aber er Antal Publik musste sich ein für alle Mal entscheiden, ob er Eishockey oder Fußball wählen sollte. Da das Thema während der „Fußballsaison“ aufkam und er nicht Monate auslassen wollte, blieb er beim Ball, was er nicht bedauerte. Als Fußballspieler absolvierte er auch die Schauspielakademie und die Sporthochschule. Er wurde einer der berühmtesten Spieler in Siebenbürgen und dann Trainer. 1988 wanderte er nach Schweden aus, wo er in der Ausbildung des Nachwuchses arbeitete und eines der Trainerlehrbücher des Landes schrieb. Gut zwei Jahrzehnte später kehrte er nach Hause zurück, dann aber schon als Vortragskünstler nach Szeged. Auch im Alter von über achtzig Jahren hat er mehrere Stunden klassischer ungarischer Gedichte im Gedächtnis und tritt regelmäßig mit ihnen im gesamten Karpatenbecken auf. In der Heimatstadt von Antal Publik, in Marosvásárhely, sagte er die Hymne am „Tag der Szekler Freiheit“ vor dreißigtausend Menschen auf. Er fesselt sein Publikum durch die mit seinem einzigartigen „Charme“ vorgetragenen Liebesgedichte und die patriotischen Gedichte, die das nationale Bewusstsein stärken.

Schweden



## Zeitgenössischer Star Judit Reigl

Die großen Maler der letzten Jahrhunderte sind meist erst nach ihrem Tod weltberühmt geworden. Auch die in Kapuvár im Jahre 1923 geborene Judit Reigl hat fast diesen „ausgetretenen Pfad“ beschritten. Aber sie wurde noch zu Lebzeiten von den Insidern des Faches entdeckt, wenn auch nach Jahrzehnten des Schaffens. Ihre Bilder sind in den ständigen zeitgenössischen Sammlungen der Tate Modern in London, des Centre Pompidou in Paris oder des Metropolitan in New York und im Guggenheim Museum zu sehen. Wo immer sie lebte, egal unter welchen Umständen, sie interessierte sich nur für die Malerei. Trotz ihrer äußerst schwierigen Kindheit wurde sie an die Ungarische Hochschule für bildende Künste in Budapest aufgenommen, wo István Szónyi ihr Mentor war. Nach dem Krieg erhielt sie den Auftrag, Porträts von Stalin, Rákosi und Gerő zu malen, also dissidierte sie, um die Malerei frei betreiben zu können. Bei ihrem neunten Fluchtversuch verließ sie das Land über eine am Stacheldraht angelegte Leiter. Sie kam 1950 nach Frankreich, wo sie von der aktuellen Kunstwelt nicht angenommen wurde. Aber im Nachhinein bereute sie das nicht mehr, weil sie auf diese Weise frei bleiben konnte und sie von keiner Galerie oder von Geschäftsinteressen auf falsche Wege gelenkt wurde. Das Vorwort zum Katalog ihrer ersten Ausstellung verfasste André Breton, der Begründer des Surrealismus. 1964 erhielt sie den Guggenheim International Award und dann den Carnegie Award. Ihre Bilder sind seit Mitte der 2000er Jahre in Ungarn zu sehen. In ihren umfangreichen Werken schuf sie eine surreale und dann eine lyrisch-abstrakte Welt. Sie trug ihre Farben Rot, Gelb, Orange, Blau und Schwarz mit einzigartigen Techniken, Metallgegenständen und einem Schwamm auf ihre Leinwände auf. 2008 erhielt sie das Mittlere Verdienstkreuz der Republik Ungarn, 2011 konnte sie den Kosuth-Preis entgegennehmen. Die Malerin Judit Reigl starb am 7. August 2020 im Alter von 97 Jahren in einem Altersheim in der Nähe von Paris.



## Die Revuekönigin Marika Röck

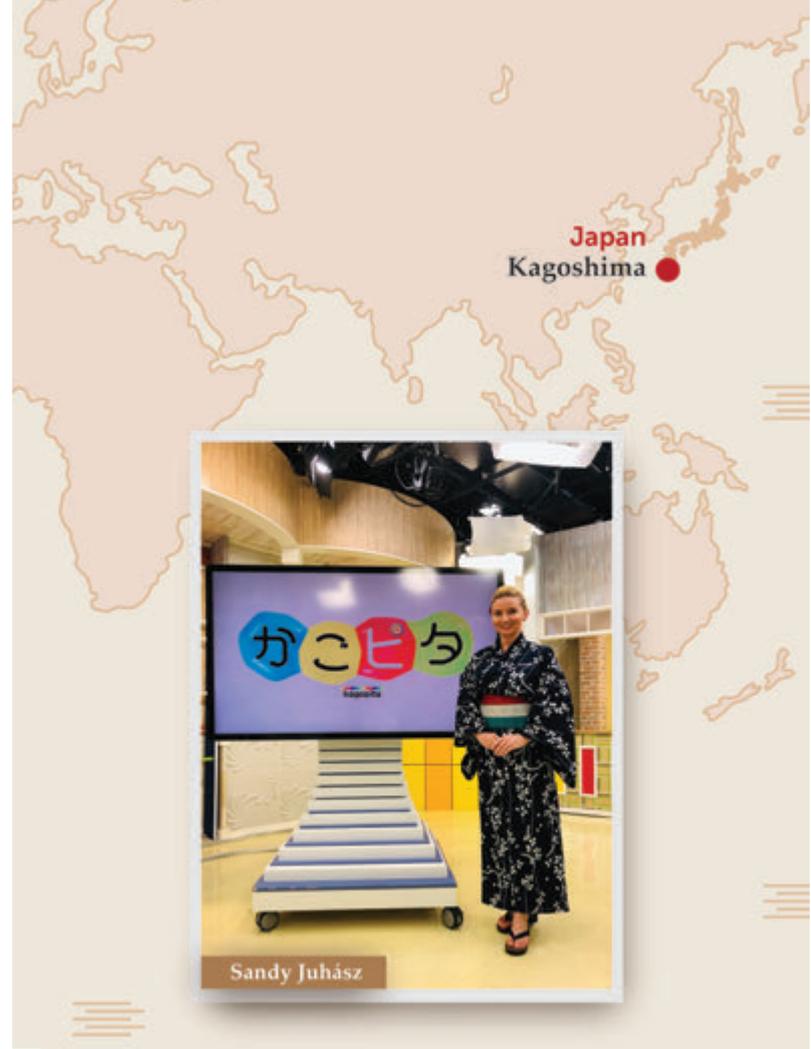
Wenn ein Mädchen eine Primadonna werden will und richtig Großes vorhat, wählt es am besten Marika Röck als Vorbild. Ihr Name steht weltweit für den Glanz der Operette und für den Erfolg. Marika Röck wurde 1913 geboren und bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt applaudierte Mari Jászai auf der Stelle ihren ersten Tanzschritten. Weil sie das Talent erkannte, zog die Familie Röck nach Paris, wo die junge Künstlerin im Moulin Rouge auftrat, später dann auch am Broadway in New York. Ihre erste Rolle im Operettentheater in Budapest war eine Vertretung für die Rolle von Hanna Honthy. Als gefeierter Revuestar und Operettenprimadonna begann sie 1930 mit dem Filmen und trat in ungarischen, englischen und deutschen Produktionen auf. 1933 heiratete sie in Berlin den Filmregisseur Georg Jacoby. Sie wurde zur weiblichen Hauptdarstellerin des ersten deutschen Farbfilms, der Komödie „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ aus dem Jahre 1941. Ihre Filme gingen als Kriegsbeute in die Sowjetunion, wo sie in Kinos und im Fernsehen gezeigt wurden, was sie im ganzen Land sehr beliebt machte. Und welche Nationalität sie wirklich vertrat, das zeigte ihre Kleidung. An ihr war immer ein ungarisches Motiv, weshalb sie weltweit als größter Star der ungarischen Filmkunst galt. Ihre Tochter, die österreichische Schauspielerin Gabi Jacoby, spricht und singt perfekt Ungarisch. 1951 trat sie in der legendären deutschen „Csárdásfürstin“ auf, dann 1962 in der österreichischen „Fledermaus“. Zu dieser Zeit war sie in ganz Europa viel in Operetten und Musicals zu sehen. 1968 hatte sie in „Hello, Dolly“ in Wien einen großen Erfolg zu verzeichnen. 1984 zog sie sich zurück und pflegte ihren schwerkranken zweiten Ehemann. 1992, zum 110. Geburtstag von Imre Kálmán, kehrte sie in der Titelrolle der „Gräfin Mariza“ nach Budapest zurück, die sie mehr als siebenhundert Mal in ihrem Leben spielte. Marika Röck starb im Alter von 90 Jahren in Baden.



Marika Röck

## Die blonde Samurai Sandy Juhász

Ihr Ansteckzeichen sind die verschlungenen ungarischen und japanischen Flaggen. Sie ist Fernsehreporterin und eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens in Japan und hat sich zum Ziel gesetzt, die beiden Völker einander näher zu bringen. Seit 2003 lebt sie im Fernen Osten, davon verbrachte sie die ersten 14 Jahre in Tokio, und lebt seitdem in der 600.000 Einwohner zählenden Stadt Kagoshima im Süden Japans. Sie ist die einzige ungarische Staatsbürgerin in der Gegend und die erste ausländische Mitarbeiterin im Lokalfernsehen. Auf dem Bild auf der Website des Senders trägt sie unter ihren Kolleginnen und Kollegen eine Bluse mit dem Kalocsa-Muster. 2018 schrieb sie Geschichte, weil Sandy Juhász als erste Europäerin ins Finale des nationalen Schönheitswettbewerbs Bimajo oder „Schöne Hexe“ einzog. In ihrem Kurzfilm kämpft sie als „blondes, westliches Mädchen“ als Samurai. Sie hält Vorträge über Ungarn, in denen sie das Publikum zum Lachen bringt. Sie möchte, dass die Japaner Ungarn besser kennenlernen. Denn wer von uns gehört hat, sieht, dass wir ihnen von den Völkern Europas am nächsten stehen. Liszt, Kodály, der Zauberwürfel, aber auch die Wintersalami, Gänseleber und der eine oder andere ungarische Wein sind den meisten Japanern ein Begriff. Sandy Juhász stellte in Ungarn fest, dass es schwierig ist, Bücher und Publikationen auf Japanisch zu bekommen. Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der japanisch-ungarischen diplomatischen Kontakte im Jahre 2019 regte sie daher an, Bücher zu sammeln und uns zu senden. So entstand das vom japanischen Staat geförderte Projekt Hanno Kote. Dadurch wurden fast zwanzigtausend Bücher aus der Präfektur Kagoshima an verschiedene Bildungseinrichtungen, Bibliotheken und Unternehmen in Ungarn verteilt. Davon gingen fünftausend Bände an die Károli Gáspár Universität der reformierten Kirche, die damit in Ungarn über die größte Sammlung in japanischer Sprache verfügt.



## Von der Prinzessin des Arpadenhauses zur byzantinischen Kaiserin **Piroska von Ungarn**

Obwohl sie von der orthodoxen Kirche heiliggesprochen wurde, wird Piroska auch als ungarische Heilige verehrt. Nach dem Tod ihres Vaters, König St. Ladislaus, lebte sie am Hof von Kálmán Könyves. Sie wuchs bei ihrem Vetter fast wie eine Tochter auf, lernte lesen, schreiben und wurde auch in wirtschaftliche und politische Angelegenheiten eingeweiht. Mit sechzehn Jahren konvertierte sie zum Wohle des Landes zum orthodoxen Glauben, weil sie sich 1105 mit dem byzantinischen Thronfolger Ioannes Komnenos verlobte. Piroska erhielt dann den griechischen Namen Eirene, das heißt Irene. Sie wurde eine glorreiche Kaiserin und eine treue, hilfsbereite Ehefrau, die sich durch ihr Wissen in Staatsangelegenheiten von ihren Vorgängern abhob. Aus ihrer Ehe gingen acht Kinder hervor, darunter Kaiser Manuel I., der, dem Heiligen König Ladislaus würdig, fast vierzig Jahre lang souverän in Byzanz regierte. Piroska empfing oft Pilger aus dem Heiligen Land und vermittelte regelmäßig zwischen dem Königreich Ungarn und dem Byzantinischen Reich. Sie gründete den Klosterkomplex „Christus der Erlöser“, dieser bestand aus drei Kirchen, zwei Mönchsklöstern, einem Krankenhaus mit 50 Betten, einem Greisenheim, einem Altenheim, einem Behindertenheim und einem Waisenhaus. Jahrhunderte später diente diese Institution als Vorbild in Europa und der arabischen Welt. In der Basilika Hagia Sophia ist heute noch ein Mosaik zu sehen, auf dem sie neben der ihr Kind in den Armen haltenden Jungfrau Maria darstellt wird. Judit Józsa, die Keramikünstlerin, formte die Hl. Piroska des Arpaden-Hauses in ihrer Serie Großartiger Frauen mit der Gründungsurkunde des Klosters in der Hand. Der Kult zu ihren Ehren wurde sowohl von der römischen als auch von der griechisch-katholischen Kirche übernommen, die sie ebenfalls zu ihren Heiligen aufnahmen.



## Die Perle von Schottland

### Königin Margareta von Schottland

Die Tochter des im Exil lebenden englischen Prinzen Eduard und der Prinzessin Ágota aus dem Arpadenhaus wurde 1047 in Nádasd, Baranya, geboren. Dieses Gebiet wurde von den Einheimischen noch jahrhundertlang als „Land der Engländer“ bezeichnet. Margarets Vater fand während des Krieges in seiner Heimat Zuflucht in Ungarn, wo er die jüngere Schwester von König St. Stephan heiratete, anderen Quellen zufolge dessen Tochter. Die Familie kehrte ein gutes Jahrzehnt später nach England zurück, floh aber erneut vor den Normannen, diesmal nach Schottland. Dort nahm der dort herrschende König Malcolm III., der Blutige, die halb ungarische und halb englische Margareta zur Frau. Den Chroniken zufolge „zähmte“ die neue Königin ihren Ehemann, weshalb sie von den Menschen in Schottland mit dankbarer Liebe geehrt wurde. Wie sie das von König St. Stephen gesehen hatte, ließ Margareta Kirchen und Klöster bauen und unterstützte die Armen. Ihre Persönlichkeit ist in ganz Schottland noch immer lebendig. Kirchen, Krankenhäuser, Vereine tragen ihren Namen, sie ist auf Gemälden, in Skulpturen und Glasfenstern verewigt, und schottische Katholiken sagen ihr zu Ehren ein Tisch- und Hausgebet. Das Volk begann sie unmittelbar nach ihrem Tod als Heilige zu verehren, und die Kirche sprach sie 1261 offiziell für heilig. Laut Bischof Turgot von Durham „hat Margaret eine ewige Erinnerung in den Herzen der Menschen geschaffen, indem sie Taten der Barmherzigkeit praktiziert hat.“ Ihre drei Söhne Edgar, Alexander und David wurden ebenfalls Könige von Schottland. Ihre Tochter Mathilde heiratete den Sohn von Wilhelm dem Eroberer, den englischen König Heinrich I., damit wurde sie zur „Vorfahrin“ der englischen Herrscher.



Königin Margareta von Schottland

## Seine schöne Heimat, Siebenbürgen Gábor Tamás

„Ich habe Kolozsvár (dt. Klausenburg) verlassen und den Geist dieser Stadt mit auf den Weg mitgenommen, anstelle der in Asche gebackenen Pogatschen. Diese Erziehung, dieses Bewusstsein für das Ungarische, das ich hier bekommen habe, hat mir durch viele Schwierigkeiten geholfen“, gab der Sänger zu. 2019 trat er zum zweiten Mal bei den Ungarischen Tagen in Klausenburg vor der Kirche St. Michael und der Statue von König Matthias auf und brachte Zehntausende von Zuhörern zum Singen. Denn zu Hause singen alle mit Gábor Tamás bei den Liedern „Auf der Dónáth-Straße blüht schon der Flieder“, „Komm mit mir ins Harghita-Gebirge“ oder „Oh, meine schöne Heimat Siebenbürgen“. Seine lyrischen Stücke sind im gesamten Karpatenbecken beliebt. Der 1948 geborene Musiker steht seit seinem 20. Lebensjahr auf der Bühne. Als er in Folge die Festivals gewann, wechselte er von der klassischen Musik in das als Unterhaltungsmusik bezeichnete Genre. Er war schon in jungen Jahren Redakteur des ungarischen Radios und Fernsehens in Bukarest, wollte aber kein Spitzel des kommunistischen Regimes werden. Er war noch keine dreißig, als er Stockholm als seinen Wohnort auswählte, weil er in Skandinavien bereits frei leben und musizieren konnte. Seitdem ist er überall dort aufgetreten, von Australien bis Amerika, wo unsere Landsleute leben. 2020, im Jahr des Nationalen Zusammenhalts, sang er das Lied „Rotes Herz, weißer Schnee, grünes Blatt“, mit dem er allen Ungarn Hoffnung schickte.



## Der Pionier der Wall Street

### Thomas Péterffy

Er war nur ein paar Jahre alt, als er mit den vor kurzem abgelaufenen, ungültigen „Milpengő“ Notenscheinen spielte. Ob ihm wohl damals schon der Gedanke durch den Kopf ging, was das alles zu bedeuten habe? Der Erfinder des elektronischen Börsenhandels wurde 1944 als Tamás Péterffy in Budapest geboren. Mit einundzwanzig Jahren wanderte er nach Amerika aus, wo er als technischer Zeichner arbeitete. In dem Unternehmen erklärte er sich freiwillig dazu bereit, die damals eingeführten Computer zu programmieren. Er hat den Beruf gut erlernt, wechselte in den Finanzbereich. Er benutzte seinen tragbaren Computer anstelle von Papier, Bleistift und Telefon. In den frühen 1980er Jahren automatisierte er traditionelle Schritte und gründete dann ein Unternehmen namens „Interactive Brokers“, dessen Präsident und größter Anteilseigner er wurde. Dieses Unternehmen ist eine der größten E-Commerce-Plattformen der Welt. Péterffys Vermögen im Jahr 2018 wurde auf 19,5 Milliarden Dollar geschätzt. Laut Forbes stand er im Jahr 2020 an der 31. Stelle der reichsten Amerikaner und an der 73. Stelle auf der Welt. 2019 schied er im Alter von 75 Jahren aus der Geschäftsführung aus. Sein Nachfolger Milan Galik, der seinen Abschluss in Budapest gemacht hatte, wurde ihm vom Dozenten der Kunsthochschule, László Papp, empfohlen. Thomas Péterffy konnte 2017 das Große Verdienstkreuz der Republik Ungarn in Empfang nehmen. „Für Thomas Péterffy ist Innovation wichtiger als Spekulation“, sagte Ministerpräsident Viktor Orbán, der ihm die Anerkennung überreichte. Der Preisträger fügte hinzu, dass er die Anerkennung im Parlamentsgebäude als einen besonderen Anlass empfinde, da sein Ururgroßvater Tamás Péchy von 1880 an zwölf Jahre lang Vorsitzender des Parlaments gewesen sei.



## Amerikawanderer János Xantus

Derjenige, nach dem Astern, Geckos, Kolibris und Schuppenreptilien benannt wurden und dessen Leben als Vorlage für die Figur des Old Shatterhand diente, das ist nicht irgendwer. János Xantus, griechischer Abstammung, wurde 1825 in Csokonya, im Komitat Somogy geboren. Er eiferte seinem Vater nach, der Generalstaatsanwalt war, und wurde Jurastudent. Er verbrachte seine kurze Juristenlaufbahn als stellvertretender Notar in Kaposvár. 1848 meldete er sich zur Nationalgarde und kämpfte schon als Kanonier in der Schlacht von Pákozd. Wegen seiner Tapferkeit wurde er mehrmals befördert. Im Februar 1849 wurde er als Oberstleutnant in Érsekújvár gefangen genommen. Verwundet und krank wurde er zu Fuß bis nach Bratislava getrieben. 1850 kam er schließlich auf Fürsprache seines einflussreichen Vaters frei. János landete jedoch wegen seiner patriotischen Einstellung erneut im Gefängnis, dem er entkommen konnte. Er kam 1852 in Amerika an, wo er das Land bereiste und dabei in vielen Berufen arbeitete. Als Soldat kartografierte er die Prärie, die Berge, die Flüsse. Dabei lernte er Indianerstämme kennen und legte eine riesige Pflanzen- und Tiersammlung an, die er dem Ungarischen Nationalmuseum schenkte. Er nahm am Bürgerkrieg teil und wurde dann amerikanischer Konsul in Mexiko. Dort stellte er sich auf die Seite eines rebellischen Stammeshäuptlings, weshalb er fliehen musste. Er besuchte Kuba und Peru und kehrte dann 1864 nach Ungarn zurück. Hier gründete er eine naturkundliche Bibliothek und auf seinen Vorschlag hin wurde der Tierpark in Budapest eröffnet, dessen erster Direktor er wurde. 1868 nahm er an einer Ostasien-Expedition teil, deren 2500 Exponate umfassende Sammlung den guten Ruf des Ethnographischen Museums begründete. János Xantus starb 1894. Seinen Namen tragen ein Gymnasium in Budapest und ein Museum in Győr. Seine Werke sind fesselnde Lektüren, sein Grab befindet sich auf dem Kerepesi-Friedhof in Budapest.

Vereinigte Staaten von Amerika

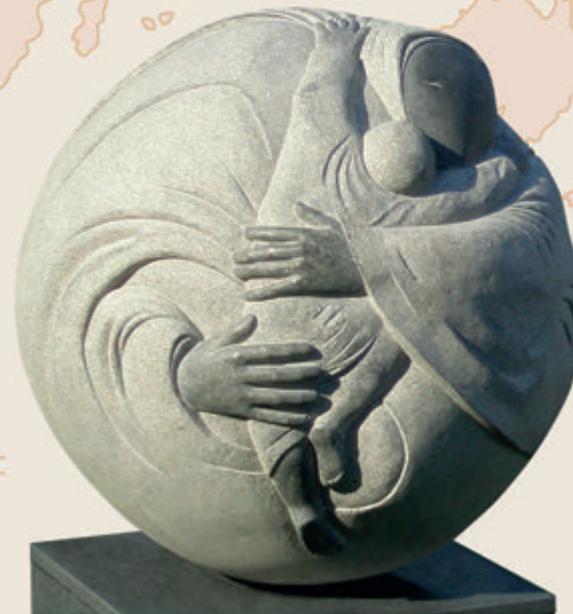


## Der Philosoph und Bildhauer Nándor Wágner

Er ist der einzige Künstler der Welt, dessen fast dieselben Skulpturengruppen in Budapest und in Tokio zu sehen sind. Auf dem Gellertberg und im Nakano-Viertel der japanischen Hauptstadt präsentieren sich uns Abraham, Pharao Ehnaton, Jesus Christus, Buddha, Lao-ce, der heilige Franz von Assisi, Gandhi und sein Zen-Meister Bodhidharma. In Tokio wird die Komposition durch drei weitere Werke von Nándor Wágner ergänzt, Hammurapi, Kaiser Justinian und den Schöpfer der ersten japanischen Verfassung, Prinz Shōtoku. Die Werke wurden nach dem letzten Willen des Bildhauers nach seinem Tod „zum besseren gegenseitigen Verständnis“ in Budapest und auch in Tokio aufgestellt. Nándor Wágner wurde 1922 in Nagyvárad (dt. Großwardein) geboren. Er studierte Bildhauerei und Malerei in Budapest bei Zsigmond Kisfaludy Stróbl. 1956 war er Mitglied des Revolutionären Komitees der bildenden Künstler. Nach dem sowjetischen Einmarsch floh er nach Schweden, wo er als renommierter Künstler unzählige Skulpturen im öffentlichen Raum errichtete und Formentwürfe und neue technische Verfahren für schwedische Unternehmen schuf. Er zog 1969 nach Japan, wo er sich durch die „Dekorierung“ der zum internationalen Flughafen Tokyo Narita führenden Straße und deren Umgebung einen guten Ruf erwarb. Die riesige Edelstahlstatue des „Schutzpatrons der Reisenden“ in dem von ihm entworfenen Park kann sich den Blicken der Passanten nicht entziehen. „Ich bin mir sicher, dass ich mit meiner Arbeit meinem Land gut gedient habe. Man muss dem Weg von István Széchenyi folgen, wenn die Nation leben will!“, sagte Nándor Wágner, der im Alter von 75 Jahren in seiner fernen Wahlheimat verstarb.



Japan  
Moka



## Der Stein bleibt Albert Wass

Nachdem er ein halbes Jahrhundert verschwiegen wurde, ist er einer der meistgelesenen ungarischen Schriftsteller der letzten Jahrzehnte. Die Schauplätze seines Lebens und Wirkens, das Kelemeengebirge, Cege und das Szalárd-Tal, sind zu Wallfahrtsorten für die durch Siebenbürgen reisenden Ungarn geworden. Albert Wass wurde 1908 in Válaszút in der Siebenbürgische Heide geboren. Sein erster Roman, „Wolfgrube“ von 1934, brachte ihm den Baumgarten-Preis ein, den er sechs Jahre später erhielt. Albert Wass machte sich dieses Talent bei seiner späteren Emigration zunutze. Weit weg von seiner Heimat beschrieb er den Sonnenschein in seinem Mutterland, der den Hang beleuchtet, den Donner, der den Bergkamm erschüttert und den Grashalm, der sich unter einem Tautropfen krümmt, als hätte er das Land seiner Vorfahren für keinen Moment verlassen. Nach dem 2. Weltkrieg war er allerdings gezwungen zu fliehen. Der Aristokrat Albert Wass, der als Soldat sein Land verteidigte, wurde von der kommunistischen rumänischen Macht als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt. Der Schriftsteller, der sich in Amerika niederließ, wurde ein Verfechter des Ungarntums. Damals entstanden seine Werke, wie der zauberhafte Märchenroman „Die Hexe von Funtinel“, „Schwert und Sense“, wo die tausendjährige ungarische Geschichte anhand des Schicksals seiner eigenen Familie dargestellt wurde, oder „Der Antichrist und die Schäfer“ und „Der rote Stern wird fahl“, in denen das wahre Gesicht des Bolschewismus aufgedeckt wurde. Levente Szörényi schrieb von seinem Roman „Gebt mir meine Berge wieder!“ eine Chorkantate. Ein Teil der Asche von Albert Wass, der im Alter von 90 Jahren in Florida starb, wurde in einem Grab im Garten der Burg Kemény beigesetzt. Die andere Hälfte wurde unter der Leitung des Pastors József Bartha aus Holtmaros (dt. Helten) von dem Berg Istenszéke verstreut, um nach seinem letzten Willen in den Bergen Siebenbürgens die ewige Ruhe zu finden.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Astor



## Meister von Licht und Schatten

### Vilmos Zsigmond

2007 wurde er zum vierten Mal für einen Oskar für die beste Kamera in dem Thriller „Die schwarze Dahlie“ nominiert. Regisseur Brian De Palma sagte damals, er sei einer der letzten großen Meister im Filmemachen. Laut der International Cinematographers Guild gehört er zu den zehn einflussreichsten Kameraleuten der Filmgeschichte. Vilmos Zsigmond wurde 1930 in Szeged geboren, wo er das Piaristengymnasium absolvierte. Als Kind las er ein Buch über Fotografie. Danach probierte er gleich den Apparat seines Vaters aus, der bildlich gesprochen „für immer in seinen Händen blieb“. Als Student von György Illés schloss er 1955 sein Studium der Kinetographie ab. Er hielt mit seinen Hochschulkollegen die Ereignisse der Revolution von 1956 fest und verließ Ungarn dann mit László Kovács – mit fast zehntausend Meter Filmaufnahmen in seiner Tasche. Diese Bänder gingen dann durch die Weltpresse. Vilmos Zsigmond ließ sich in den Vereinigten Staaten nieder. Sein erstes größeres Werk war „The Hired Hand“ unter der Regie von Peter Fonda, gefolgt von einem Western mit Robert Altman. Damals bleichte Vilmos Zsigmond die Aufnahmen in einem Fotolabor ab, um die Atmosphäre alter Filme heraufzubeschwören. Die Körnigkeit und die Verwendung dunkler Töne sind sein Handzeichen geblieben. Er arbeitete mit Steven Spielberg an den Dreharbeiten zum „Sugarland Express“. Für seine Produktion von „Unheimliche Begegnung der dritten Art“ von 1977 erhielt Zsigmond den Oscar für die beste Kamera. Der Meister hielt mehrere Kurse für ungarische Operateure-Talente ab. 2001 erhielt er das Matthias-Corvinus-Ehrenzeichen, 2004 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatstadt Szeged. Vilmos Zsigmond starb 2016 in Kalifornien.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Big Sur



## Treue zum Heimatland

### Dr. István Sípós

„Für mich gibt es kein höheres Amt als den Beruf eines Seelsorgers der reformierten Kirche, wo ich unter den Meinen bin, ihnen diene, mit ihnen weine und lache“, sagte Dr. István Sípós mit fast 90 Jahren. Obwohl ihm Amerika und eine Karriere „zu Füßen lagen“, wählte er seine Heimat. Er wurde 1907 in Szentes in einer armen Familie geboren, wo die Türklinke aus einem leeren Maiskolben bestand. Bereits im Alter von 5 Jahren half er seinem Vater, indem er die vorn an der Holzschubkarre in einem Ring befestigte Seilschlinge zog. Als Gymnasiast fuhr er mit den Pfadfindern nach Rom. Bei der Audienz fragte der Papst sie, wer sie wären und woher sie kämen. Von den verlegenen Delegationsmitgliedern hatte nur er den Mut zu antworten, und zwar auf Latein, was in Szentes zu einer wahren Sensation wurde. Als er als Theologe seinen Abschluss hatte, erhielt er ein Stipendium an der Princeton University in den Vereinigten Staaten. Dort erlangte er als erster Europäer die höchsten Diplome in Theologie und Geisteswissenschaften. Obwohl sie ihn mit einer Stelle als Professor zum Bleiben bewegen wollten, sehnte er sich danach, nach Hause zurückzukehren, und er kehrte zurück. Zu Hause heiratete er seine Jugendliebe Mária Kádár, mit der er bis zu seinem Tod zusammenblieb. Die fünf Jungen ihrer sechs Kinder folgten ihm in seinem Beruf. 1942 verließ er auf Einladung der Gemeinde von Kisújszállás die Hauptstadt und wurde Pastor. Während der deutschen und dann der sowjetischen Besatzung rettete er, was zu retten war. In den Jahrzehnten des Kommunismus wurde er halbtot geschlagen, ins Gefängnis gesperrt und interniert, aber sein Glaube half ihm durch alle Schwierigkeiten. Pastor Dr. István Sípós kehrte im Alter von 90 Jahren glücklich zu seinem Schöpfer zurück.



## Der Marschall von Frankreich Graf Ladislas Bercheny

In Paris werden Fremden nicht „einfach so“ Titel verliehen. Wer dort etwas erreicht, ist ein besonderes Talent. Der 1689 in Eperjes (dt. Preschau) geborene Graf Ladislas Bercheny, auf Französisch Ladislas Ignace de Bercheny, gewann das Vertrauen von Ludwig XV. Sein Vater Graf Miklós Bercsényi war Generaloberst bei Franz II. Rákóczi, seine Mutter war Christine Drugeth de Homonna. Die Familie wanderte nach der Niederlage des Unabhängigkeitskrieges erst nach Frankreich aus. Die Eltern folgten dem Regenten später ins türkische Tekirdağ (ung. Rodostó), aber der Sohn blieb. Unter Beibehaltung seines Ranges kämpfte er bis zum Ende im Spanischen Erbfolgekrieg und wurde 1719 zum Oberst befördert. Angesichts seines Erfolgs beauftragte das Militärkommando Bercheny mit der Organisation der Husarenarmee in Frankreich. Er rekrutierte seine Soldaten aus ungarischen Emigranten auf Tekirdağ: Das Bercheny-Regiment, die berühmte französische leichte Kavallerie, wurde gebildet und kämpfte in den nächsten zwei Jahrhunderten. Bercsényi erhielt den Saint-Louis-Orden und den Titel Marschall von Frankreich, den höchsten Rang im französischen Militär. Die Bercheny-Husaren sind die älteste existierende französische Militäreinheit, die heute als Erstes Husaren-Fallschirmregiment bekannt ist. In seinem Abzeichen erinnern ein Kreuz, eine Krone und ein Einhorn an Treue und Einzigartigkeit. Die heutigen französischen Husaren reiten bereits als Fallschirmspringer auf dem Wind. Ihre Marschmusik singen sie auf Ungarisch zu einer Kuruzen-Melodie, deren letzte Strophe lautet: „Der Wind rauscht über Késmárk, mein süßes Land, Gott sei mit dir!“



## Unser „wertvollster“ Maler Simon Hantai

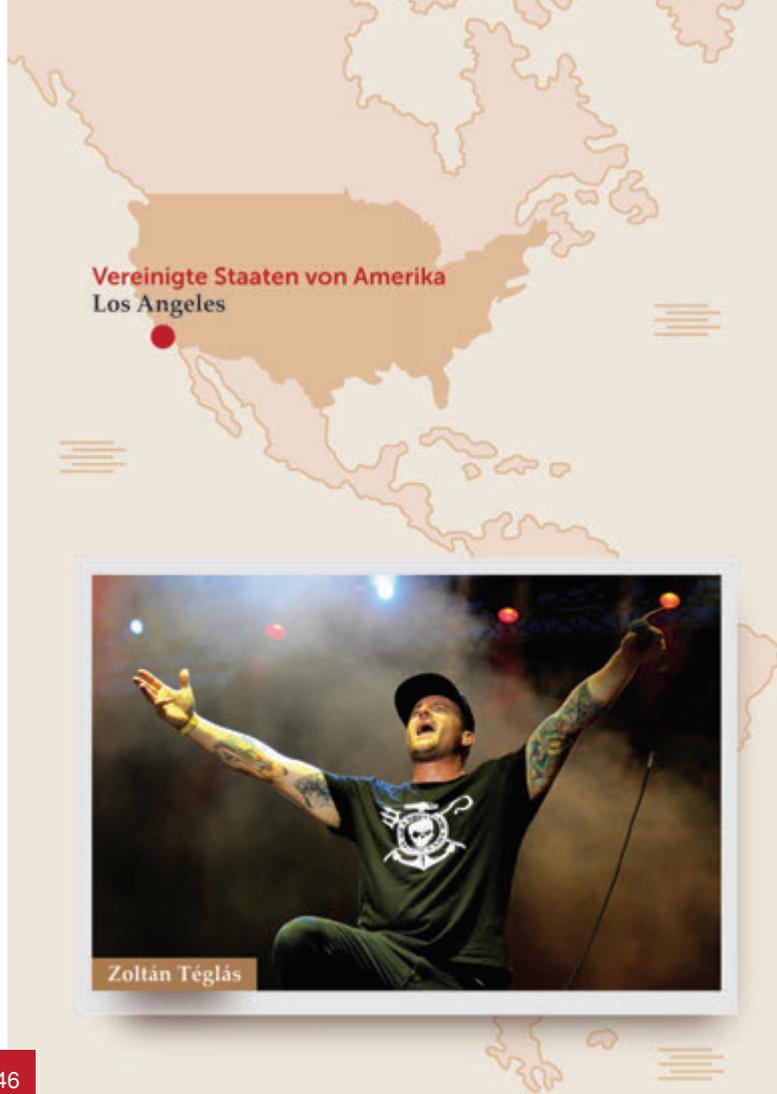
2016 wurde sein Gemälde „m.a.4 Mariale“ von 1960 für 4.432.500 € verkauft. Das ist der höchste Zuschlagspreis, der jemals für das Werk eines Künstlers ungarischer Herkunft bei einer Auktion gezahlt wurde. Das sind, in Ungarische Forint umgerechnet, weit über eineinhalb Milliarden. Der Titel bezieht sich auf Marias Umhang, die, diesen öffnend, alle annimmt. Simon Hantai wurde 1922 in Bia geboren. Seine Vorfahren sind Ungarndeutsche. Seinen Namen änderte er von Handl auf Hantai ab. Nach dem Krieg studierte er an der Ungarischen Hochschule für Bildende Künste bei Vilmos Aba-Novák und Béla Kontuly. 1948 verließ er Ungarn mit dem letzten Zug. Wie seine Frau Zsuzsa sagte: „Der Eiserner Vorhang ist direkt hinter uns gefallen.“ Er ließ sich schließlich in Paris nieder, wo er auf eigentümliche Weise die Türen zur Künstlergesellschaft öffnete. Er legte ein unsigniertes Bild vor die Tür des surrealistischen Schriftstellers dieser Zeit, André Breton. Bald sah er sein Werk in einer Galerie wieder. 1960 begann er mit der Falt- oder Pliage-Technik. Er bemalte die zuvor zusammengefaltete Leinwand und entfaltete sie nach dem Trocknen. Das resultierende, aus Farbabdrücken entstehende Bild ist eigentlich der eigene Abdruck der Leinwand. 1982 vertrat Simon Hantai Frankreich auf der Biennale in Venedig und zog sich dann zurück. Ab 1994 arbeitete er wieder: Er zerschnitt seine alten weggeräumten Leinwände und verwendete dann von hier und da ein Detail der Bilder wieder. Er illustrierte auch mehrere Gedichtbände seines Jugendfreundes Ferenc Juhász, der ebenfalls aus Bia stammte. Der Meister des Abstrakten starb 2008 in Paris. Seine Bilder sind auch nach seinem Tod regelmäßig in Budapest und im Ausland zu sehen.



Frankreich  
Paris

## Im Kopf Amerikaner, im Herzen Ungar Zoltán Téglás

Er ist der einzige Ungar, der Mitglied der führenden amerikanischen Musikwelt ist. Natürlich wurde er 1969 in Kalifornien geboren, aber seine Familie erzog ihn als Ungar. ‚Never forget 1956‘ und die Flagge mit Loch. Das ließ er sich auf seine rechte Schulter tätowieren. Den Raben des König Matthias auf die linke Seite. Er vergisst also nie seine Wurzeln. Als Kind streuten er und sein Bruder Sand in Entwaldungsmaschinen, wofür er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Er konnte dies in allgemeinnützige Arbeit umwandeln und begann sich dann für die Rettung verletzter Pelikane einzusetzen. Seitdem bewahrt er die Natur in seinem Zuhause hier und dort – denn er lebt mittlerweile an zwei Orten. In den letzten Jahren brachte er das Haus seiner Großeltern in Veresegyháza in Ordnung, oft mit seinen eigenen Händen, überhaupt nicht wie ein „Weltstar“. Überall versucht er, die alten Werte zu erhalten, er repariert, jätet Unkraut und gießt. Während seine Musikerkollegen ihren Urlaub auf Hawaii, in der Karibik oder in Mexiko verbringen, ist er hier, um eine Pause von den Tournéeen zu machen, die seit Jahrzehnten Teil seines Lebens sind. Er wurde 1993 Sänger in der Punkrockband Ignite und er hat eine Akustik-Band, die Zoli Band. In seinen Songs sind regelmäßig ungarische Melodien enthalten. Die Bearbeitung von „Am Fuße der Berge von Csitár“ ist einer der beliebtesten Songs bei ihren Konzerten in Amerika, Japan, Westeuropa und natürlich zu Hause. Er singt die Texte halb Ungarisch und halb Englisch. Den Refrain haben sie überall gelernt: „Es lebe die ungarische Freiheit, es lebe die Heimat“, posaunt mit ihm das Publikum.



## "Der den Grenzverlauf festlegte" Ignác Szentmártonyi

Der in der Nähe von Csáktornya geborene Mönch wird nach portugiesischen Quellen aus seiner Zeit auch als „húngaro“, „croata“ und „alemao“, also ungarischer, kroatischer und deutscher Nationalität, erwähnt. Mit 18 Jahren trat er 1735 in den Jesuitenorden ein. Dort studierte er Naturwissenschaften und Mathematik. Als der portugiesische König Johann V. Astronomen und Landvermesser für den Kolonialdienst suchte, empfahl der Orden dem Herrscher Szentmártonyi. Pater Ignatius kam 1749 in Maranhão im Norden Brasiliens an, der Hauptniederlassung der Jesuitenmissionare. Er wurde beauftragt, die Landschaft zu kartieren, die an die spanischen Kolonien des heutigen Peru und Boliviens grenzt. Die genaue Route der Expedition ist unbekannt, da die Mission streng geheim war. Ignác Szentmártonyi bereiste ein Jahrzehnt lang den Dschungel und die Urwaldgewässer des Amazonas. Der Legende nach traf das portugiesische Team auf einem Flussabschnitt auf die spanische Grenzziehungsdelegation, und es kam zu einem riesigen Streit zwischen den Parteien. Ignác Szentmártonyi rief damals auf Ungarisch zu dem auf dem anderen Schiff sitzenden Károly Brentán, ebenfalls ungarischer Jesuit, hinüber, mit dem es ihm gelang, eine friedliche Einigung – die seither wahrscheinlich noch immer in Kraft ist - über die brasilianische Grenzlinie zu erzielen. Der Lohn für seine mutige und standhafte Arbeit wurde jedoch keine Auszeichnung, sondern Gefängnis. Nachdem der portugiesische König 1760 den Jesuitenorden verboten hatte, wurde er gefangen genommen und in der Festung São Julião in der Nähe von Lissabon eingesperrt. 18 Jahre war er dort inhaftiert, bis er endlich freikam. Nach seiner Rückkehr lebte er einige Zeit in Csáktornya und war dann bis zu seinem Tod Hilfspastor in Belica, in der Gespanschaft Međimurje.



Das Amazonas-Gebiet

## Die schöne Schriftstellerin Claire Kenneth

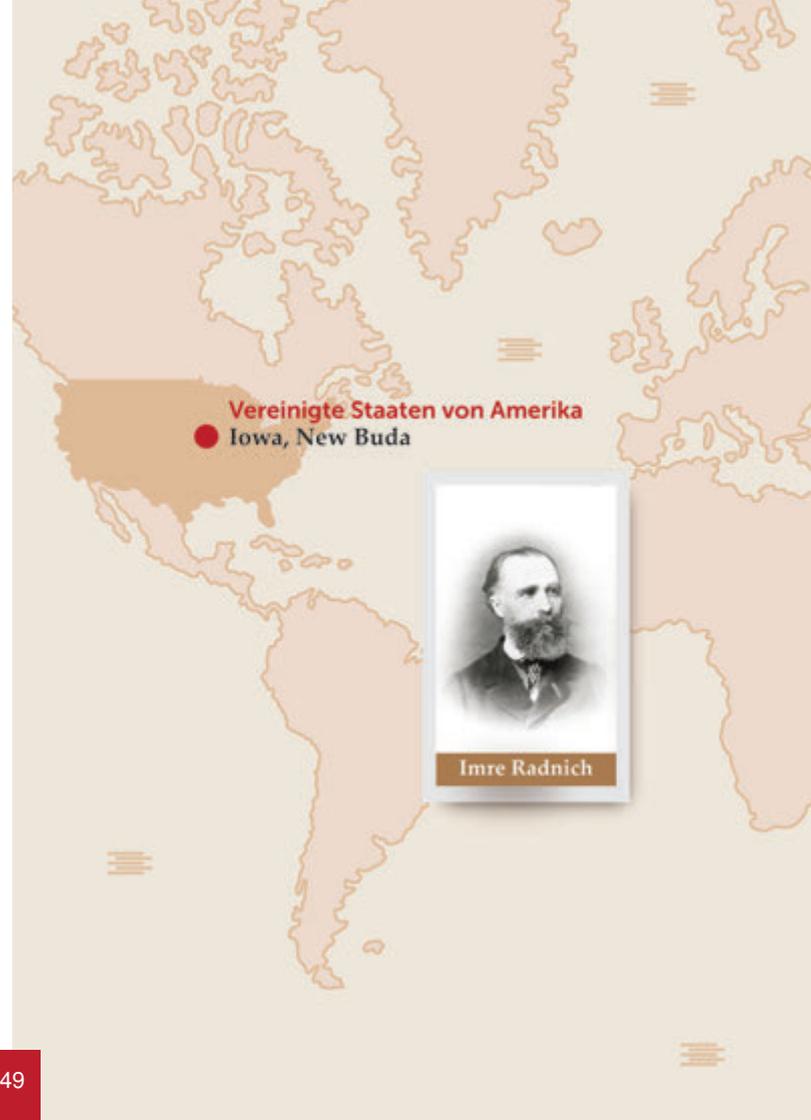
Sie wurde mit Margaret Mitchell und Agatha Christie verglichen. Die Schriftstellerin, die die Welt beschrieb, ist Autorin von romantischer Literatur und Krimis, deren Ehen ihr Leben und ihre Kunst bestimmt haben. Claire Kenneth wurde 1908 in Budapest als Klára Kőlcsey Kende geboren. In jungen Jahren gewann sie den Schönheitswettbewerb in Balatonalmádi. Ihr erster Ehemann kehrte von der Don-Biegung nicht nach Hause zurück, der zweite wurde von den Deutschen hingerichtet. Und beim dritten Mal hätte sie auch fast „danebengegriffen“. 1946 gab sie dem Militäroffizier Pál Bárdossy ihr Jawort, einem Neffen des ehemaligen Ministerpräsidenten. Diese Wahl führte für die Familie zu Verfolgung und Abschiebung und dem Ehemann brachte es Jahre im Gefängnis ein. Danach, im Jahr '56, was sonst hätten sie tun können, sind sie geflüchtet. Claire Kenneth hatte bis dahin schon einige Erfolgsbücher geschrieben, darunter 1947 ihren Roman „Rendezvous in Rom“, aber auch ihre Popularität konnte sie im Kommunismus nicht retten. In Amerika publizierte sie regelmäßig in der westlichen ungarischen Presse, wie in den „Képes Magyar Világhíradó [Illustrated Hungarian world review]“, der „New York-i Magyar Élet [Hungarian Life in New York]“, in der Amerikai Magyar Világ [American Hungarian World]“, im „Adelaidei Magyar Értésítő [Hungarian-South Australia Newsletter] und dem „Katolikus Magyarok Vasárnapja [Catholic Hungarians' Sunday]“. Ihre Werke waren weltweit ein großer Erfolg, mit millionenfach verkauften Exemplaren ihrer Bücher. Auch auf den Regalen von Queen Elizabeth sind ihre Romane zu finden. In den meisten von ihnen sind die Darsteller – obwohl sie überall, in Hawaii, Kairo oder Shanghai handeln – Ungarn. Als Claire Kenneth zum ersten Mal nach der Wende nach Hause zurückkehrte, warteten tausende Fans vor einem Buchladen auf der Nagykörút in Budapest. Auf die Frage, worauf sie am meisten stolz sei, antwortete sie: „Dass meine Enkelkinder in New York das ungarische Weihnachtslied „Mennyből az angyal“ (dt. Vom Himmel der Engel kam) auf Ungarisch singen.“



Vereinigte Staaten von Amerika  
New York

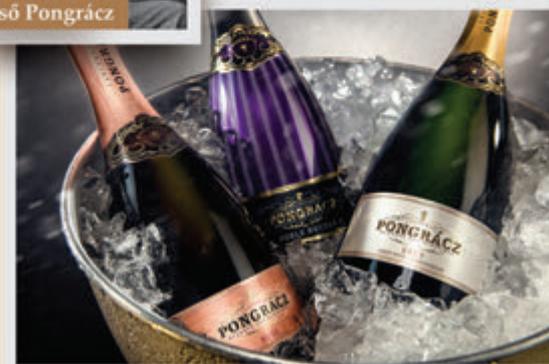
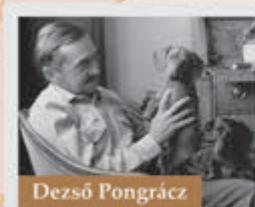
## Ungarischer, kubanischer und amerikanischer Freiheitskämpfer Imre Radnich

Der im Jahre 1824 in Káloz, im Komitat Fejér, geborene Militäroffizier kämpfte sein Leben lang im Freiheitskampf. Vielleicht sogar noch ein bisschen mehr. Als Pionierkommandant von Komárom verließ er die uneinnehmbare Festung, zusammen mit György Klapka, am 5. Oktober fast zwei Monate nach der Kapitulation von Világos. Im Rahmen des Abkommens konnte er frei ausreisen, so dass er am 16. Dezember 1849 auf einem Dampfer namens Hermann in den Vereinigten Staaten ankam. Aber er lebte kaum anderthalb Jahre lang als Zivilist in Davenport, Iowa. Wie viele seiner ungarischen Mitemigranten fühlte er sich verpflichtet, sich der Schar von General Narciso López anzuschließen, die von New Orleans losfuhr, um Kuba von der spanischen Kolonialherrschaft zu befreien. Wie sich später herausstellte, wurden sie in die Irre geführt, weil der eigentliche Zweck der Aktion darin bestand hätte, die Insel in amerikanische Hände zu geben. Daher unterstützte die Bevölkerung vor Ort sie nicht und sie erlitten eine vernichtende Niederlage. Die acht ungarischen Überlebenden, darunter Imre Radnich, wurden von den Spaniern nach Ceuta an der nordafrikanischen Küste zur Zwangsarbeit in der dortigen Bleimine gebracht. Von dort wurde Imre Radnich nach anderthalb Jahren auf amerikanische Fürbitte freigelassen und durfte nach Iowa zurückkehren, genauer gesagt, in die Stadt New Buda. Er nahm für den Norden am amerikanischen Bürgerkrieg teil. Nach der Nachricht vom Österreichisch-Ungarischen Ausgleich kehrte er nach Ungarn zurück, wo er Eisenbahnbauingenieur und dann Direktor der Raab–Oedenburg–Ebenfurter Eisenbahn wurde. Imre Radnich starb 1903 im Alter von fast neunzig Jahren in seinem Heimatdorf Káloz.



## Winzer in der Kapkolonie Dezső Pongrácz

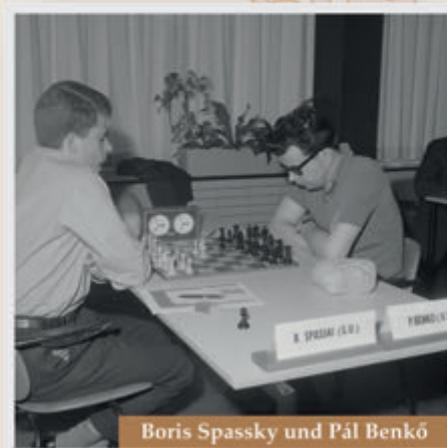
Der von Vorfahren aus der Arpadenzeit abstammende Graf Dezső Pongrácz wurde 1923 geboren. Als frisch diplomierter Agronom wurde er im Zweiten Weltkrieg zum Frontdienst geschickt, dann wurde er von den Sowjets gefangen genommen. Erst nach fast einem Jahrzehnt konnte er aus Sibirien nach Hause zurückkehren. Als die Rote Armee 1956 Ungarn wieder besetzte, zog er es vor zu fliehen. Er ging zunächst nach Namibia, wo er begann, auf einer Farm zu arbeiten, und zog dann 1958 nach Südafrika. Seinen akademischen Grad erlangte er bereits an der Universität des Westkaps, wo seine Arbeit heute schon in den Lehrstoff einfließt. Er hatte etwas weiterzugeben. Dezső Pongrácz erneuerte praktisch die Weinproduktion seines Wahllandes. Die Desiderius Pongrácz Sekte werden aus den in dieser Region nicht heimischen Chardonnay- und Pinot-Noir-Trauben hergestellt und sind nun zu Südafrikas erstklassigen, marktführenden Marken geworden. Ursprünglich hatten die lokalen Erzeuger Bedenken, europäische Sorten einzuführen, aber Dezső Pongrácz überzeugte sie. Im Jahr 2015 wurde Pongrácz' Brut Rose Methode Cap Classique in die Top-Ten-Liste der weltbesten Sekte aufgenommen. Die Nähe zum Atlantik und den Bergen macht den Ort, die von Buren bewohnte Weinregion Stellenbosch, perfekt für den Weinanbau. Dezső Pongrácz befasste sich mit wissenschaftlicher Gründlichkeit mit der Herstellung von Weinen und Sekten, so dass er mehrere Studien und Bücher zu diesem Thema verfasste. Mit seiner Lebensfreude und oft unerwarteten Ideen ist er zu einer Legende in der südafrikanischen Weinerstellung geworden. Aufgrund seiner Erziehung hörte er in seiner Freizeit die Musik von Beethoven. Und er ging mit seinen geliebten Dackeln spazieren. Im Alter von 61 Jahren lieferte er einem Freund Wein aus, als er einen tödlichen Autounfall erlitt.



## Der internationale Meister Pál Benkő

Er gewann die Meisterschaften in Ungarn, den Vereinigten Staaten und Kanada. Bei den Schacholympiaden gewann er mit der ungarischen Mannschaft eine Bronzemedaille und mit der amerikanischen eine Silbermedaille. 1993 wurde er zum Mitglied der Chess Hall of Fame gewählt. Er war der einzige Schachspieler der Welt, der Großmeister, mehrfacher Weltmeisterkandidat und internationaler Meister in Schachkomposition war. 1971 übertrug er sein Spielrecht im Interzonenturnier der Schachweltmeisterschaft an Bobby Fischer, der 1972 den Weltmeistertitel gegen Boris Spassky gewann. Pál Benko wurde 1928 geboren. Im Zweiten Weltkrieg gerieten sein Vater, sein Bruder und er ebenfalls in sowjetische Gefangenschaft, und seine Mutter starb. 1945 wurde er ungarischer Meister. 1952 wurde er aufgrund seines Versuchs der Landesflucht in Kistarcsa interniert, und anschließend erhielt er ein Spielverbot. 1956 war er Mitglied der ungarischen Nationalmannschaft, die erstmals in der Geschichte der Moskauer Schacholympiade und des Sportzweiges der später siegreichen sowjetischen Nationalmannschaft die erste Niederlage bescherte. Er wurde Zweiter in der ungarischen Meisterschaft nach der Revolution, weil der Zweite am Dubliner Interzonenturnier teilnehmen konnte, während der Sieger nach Sofia fuhr. Aus Irland kehrte er nicht mehr nach Hause zurück. 1962 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft, behielt aber aufgrund der Amnestie von 1963 auch die ungarische Staatsbürgerschaft. Während der Karriere von Pál Benkő besiegte er Fischer dreimal, aber auch Mikhail Tal, Tigran Petrosjan, Wassili Smyslow und Viktor Kortschnoi reichten ihm als Verlierer die Hand. Seine Schüler waren auch Eva Karakas, die drei Polgár-Töchter und der amerikanische Großmeister und Weltmeisterkandidat, der junge Fabiano Caruana. Pál Benkő starb 2019 in Budapest.

Vereinigte Staaten von Amerika



Boris Spassky und Pál Benkő

## Nobelpreisträger für das Ohr

### Róbert Bárány

Er erhielt 1914 den Nobelpreis für Medizin für seine Arbeiten über das Ohr und die Wahrnehmung des Gleichgewichts. 1876 wurde er in Wien geboren, weil seine aus Várpalota stammenden Eltern dort eine Anstellung bekamen. Ihr erstes Kind, Robert, hatte aufgrund einer Knochentuberkulose in der Kindheit für immer ein steifes Kniegelenk. Nach dem Abschluss seines Medizinstudiums stellte er sich verblüfft die Frage, warum seinen Patienten bei der Reinigung ihrer Ohren nach der Untersuchung schwindelig wurde. Aufgrund der Forschungen von Endre Hőgyes stellte er fest, dass das mit der Temperatur der Spülflüssigkeit zusammenhängt. Beim Waschen mit körperwarmem Wasser wird dem Patienten nicht schwindelig, aber bei kälterem oder wärmerem Wasser tritt das Symptom auf. Er erkannte, dass die Temperatur der Lympflüssigkeit, die in den Bogengängen des Innenohrs zirkuliert und den Gleichgewichtssinn beeinflusst, etwa 37 Grad Celsius beträgt. Wenn sich Ihre Temperatur ändert, dann entsteht der Schwindel. Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs meldete sich Dr. Bárány trotz seiner Behinderung freiwillig an der Front. Obwohl er als Zivilist arbeitete, wurde er 1915 nach dem Fall von Przemyśl von den Russen in einem Kriegsgefangenenlager in Turkestan interniert. Dort erfuhr er von dem Nobelpreis, sodass er 1916 auf Fürsprache der schwedischen Regierung freigelassen wurde. Als er nach Wien zurückkehrte, wurde er von seinen Kollegen, wie einige Jahrzehnte zuvor Ignác Semmelweis, hinausgeekelt. Er emigrierte daher nach Schweden, wo er bis zu seinem Tod 1936 als leitender Professor der Fakultät für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der Universität Uppsala tätig war. Basierend auf seinen Erfahrungen während des Zweiten Weltkriegs entwickelte er chirurgische Methoden zur Behandlung frischer Schusswunden und schlug ein Operationsverfahren zur Behandlung chronischer Stirnhöhlenentzündungen vor. Der Drehstuhl von Bárány wird heute noch bei dem Eignungstest von Soldaten und Piloten verwendet.



## Der Wissenschaftler Europas György Hevesy

Im Gegensatz zu vielen anderen in seinem Beruf, seines Alters und seiner Landsleute ging er nicht nach Amerika. Er befasste sich nicht mit Politik oder dem öffentlichen Leben. Er wollte die Ergebnisse seiner Forschungen in der Kernphysik ausschließlich zum Wohle der Menschheit nutzen. Dass er keine „Berühmtheit“ der Wissenschaft war, zeigt die Geschichte seines Nobelpreises. Die Anerkennung wurde Hevesy 1943 vom Komitee mit dem Titel „Anwendung der Isotope als Indikatoren bei der Erforschung chemischer Prozesse“ verliehen. 1924 hatte er seine erste Nominierung bekommen und dann wurde er alle zwei, drei Jahre immer wieder vorgeschlagen – vergeblich. In der Zwischenzeit war er natürlich ständig am Arbeiten und entdeckte unter anderem das lang gesuchte Element 72, Hafnium. Er benannte es zu Ehren von Niels Bohr in Anlehnung an den lateinischen Namen von Kopenhagen. György Hevesy wurde 1885 in Budapest geboren. Nach dem Abschluss des piaristischen Gymnasiums setzte er sein Studium an den Universitäten in Budapest, Berlin und Freiburg fort. Er begann seine Laufbahn an der Universität Zürich bei Richard Lorenz, dann als Mitarbeiter von Fritz Haber in Karlsruhe, Ernest Rutherford in Manchester und Henry Moseley in London. Anschließend forschte und lehrte er in Budapest, Kopenhagen und Stockholm. Wir können sagen, dass György Hevesy sich als Kollege aller großen europäischen Wissenschaftler seiner Zeit betrachten kann, angefangen von den Mitgliedern der Curie-Familie bis zu Tóдор Kármán, er forschte und lehrte fast mit allen von ihnen. 1959 konnte er den Atoms for Peace Award, den Preis Atome für den Frieden für die friedliche Nutzung radioaktiver Isotope entgegennehmen. György Hevesy starb 1966 in Freiburg. Auf Wunsch seiner Familie wurde seine Asche 2001 in Budapest beigesetzt.



Deutschland  
Freiburg

72  
Hf

## Die Königin der ungarischen Herzen Zita Szelezcky

Wer sie gesehen hat, wird ihr freundliches, anmutiges Gesicht, ihre wohlklingende, klare Stimme kaum vergessen. Sie hatte in den 1930er und 40er Jahren nicht einmal zehn Jahre als Schauspielerin gewirkt, aber das reichte schon, sie unsterblich zu machen. Zita Szelezcky hat in 28 Filmen und 18 Theaterstücken die Hauptrolle gespielt. Sie war ein gefeierter Star ihrer Zeit. 1945 musste sie jedoch fliehen, weil sie in Abwesenheit vom Volksgericht des neuen Systems für schuldig befunden wurde, da sie während des sowjetischen Angriffs öffentlich Petőfis Gedicht „Föl a szent háborúra“ (Auf zum heiligen Krieg) rezitierte. Sie lebte erst in Argentinien und dann in den Vereinigten Staaten. Jahrzehntlang trat sie vor ihren emigrierten Landsleuten auf der ganzen Welt auf. Das Publikum sang und weinte zusammen mit ihr das Volkslied „Elindultam szép hazámból“ (Ich verließ meine schöne Heimat). Vielleicht schrieb sie bei einer solchen Gelegenheit ihre Widmung auf ihr schönes, jugendliches Foto mit den Worten: „Für unseren größten lebenden Táltos, Albert Wass, mit ewiger Bewunderung und Liebe: Zita Szelezcky“. 1993 wurden beide vom Obersten Gericht rehabilitiert und zusammen erhielten sie das Mittlere Verdienstkreuz der Republik Ungarn. In Budapest, an der Wand des Hauses Budafoki út 10, steht auf der Gedenktafel unter dem Relief, das die junge Schauspielerin darstellt: „In diesem Haus wurde am 20. April 1915 Zita Szelezcky geboren, eine herausragende Persönlichkeit der ungarischen Filmkunst und der Schauspielerei. Sie war eine unermüdliche Verbreiterin unserer nationalen Kultur unter den Ungarn, die über die ganze Welt verstreut sind.“ Sie kehrte 1998 nach Hause zurück und starb im folgenden Jahr in Érd. Die Asche von Zita Szelezcky wurde in der Krypta ihrer Familie in Nekézseny, Komitat Borsod, beigesetzt.



## Von einem Sonderling zum Weltrekordhalter

### László Tábori

Der Vater des 1931 in Kassa (dt. Kaschau) geborenen Sportlers war Eisenbahner im Land. Wenn er eine wichtige Nachricht an die einige Kilometer von der Station entfernten Bahnwärterhäuser oder andere Dienststellen schicken musste, vertraute er immer seinem Sohn die prompte Zustellung an. Damals ahnte der junge Tábori vielleicht noch nicht einmal, dass dies der Beginn seiner Sportlerkarriere war, und er bekam sogar ein paar Pengő Taschengeld für ein ausgiebiges Training. Anfang der fünfziger Jahre wurde der Lauftrainer, der legendäre Mihály Iglói in Budapest sein Trainer der auch die Klassepieler der damaligen Zeit, Sándor Iharos und István Rózsavölgyi, trainierte. 1955 erreichte László Tábori in Oslo den Weltrekord von Iharos mit 3:40,8 im 1500-Meter-Lauf. Als Mitglied der 4×1500-Meter-Staffel erzielte er zwei weitere Weltrekorde, beide mit Iharos, Rózsavölgyi und Ferenc Mikes. Bei den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne wurde er Vierter im 1500- und Sechster im 5000-Meter-Lauf, kehrte aber von den Spielen nicht nach Hause zurück. Er ließ sich in Kalifornien nieder. Nachdem er sich zurückgezogen hatte, wurde er Trainer. Seine Schülerinnen waren Jacqueline Hansen, zweifache Weltrekordhalterin im Marathon, und Miki Gorman, Gewinnerin des New York und Boston Marathons. 1979 wurde er von dem amerikanischen Laufmagazin „Runner's World“ zum Trainer des Jahres gekürt. László Tábori löste sich nicht von der ungarischen Leichtathletik, er unterstützte regelmäßig ungarische Talente. Im Jahr 2015 wurde die Arena des Athletischen Zentrum Miskolc in „Laufbahn László Tábori“ umbenannt, bei deren Einweihung er noch persönlich anwesend sein konnte. László Tábori starb 2018 in Los Angeles. Seitdem wurde die Startnummer 9 des ehemaligen Klasseathleten im Meilenlauf und im 1500-Meter-Lauf Teil der Weiterbe-Sammlung des Internationalen Leichtathletikverbandes.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Los Angeles

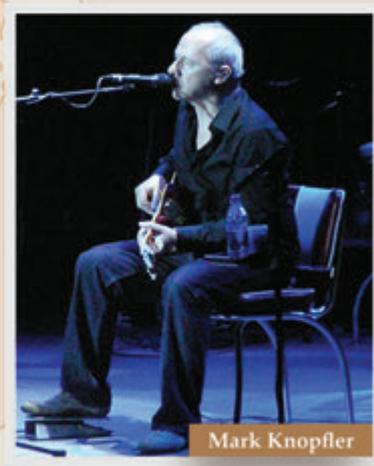


## Gitarrenvirtuose

### Mark Knopfler

Sein ins Herz gehender Song „Brothers in Arms“ entstand nach dem argentinisch-englischen Falklandkrieg im Jahre 1982. Der Konflikt forderte fast tausend Todesopfer. Die letzten Zeilen des Songs lauten in etwa: „Wir sind Narren, Krieg zu führen, gegen unsere Waffenbrüder“. Mark Knopfler nahm das Lied zum 25-jährigen Jubiläum neu auf und bot den Erlös den Veteranen an. Das Publikum hält Mark Knopfler für den einzigen „Gentleman“ der Rockmusik. Für ihn sind Gedanke, Melodie, anspruchsvolle Musik der eigentliche Wert. Als er als Anfänger in Kneipen auftrat, nahm er die Lautstärke zurück, damit sich die Leute zu seiner Musik auch unterhalten konnten. An seine Band, die Dire Straits glaubte auch ihr Produzent nicht so richtig, aber das erste Album der Band wurde in Großbritannien und auch Amerika sofort mit Doppel-Platin ausgezeichnet und verkaufte sich weltweit 15 Millionen Mal. Ervin Knopfler wanderte in den 1930er Jahren von Ungarn nach Glasgow aus. Dort heiratete er, und 1949 wurde sein Sohn Mark geboren, der mit sechzehn Jahren anfing, Gitarre zu spielen. Er lernte ohne Plektrum zu spielen und macht seitdem Musik. Sobald er mit seinen Fingern die Saiten berührt, kann man sofort seine Musik erkennen. Sein Bruder David Knopfler war ebenfalls Mitglied der ersten Besetzung der Dire Straits von 1977. Die Band trat fast zwanzig Jahre lang auf der ganzen Welt auf, 1985 traten sie an vier aufeinanderfolgenden Abenden vor einem ausverkauften Haus in der Budapester Sportarena auf. Money for Nothing, Walk of Life oder Communiqué gehören auch heute noch zu den beliebtesten Hits. Mark Knopfler, Offizier des Order of the British Empire und mehrfacher Grammy-Preisträger, ist auch mit über 70 Jahren aktiv und das Publikum begeistert sich für seine Songs.

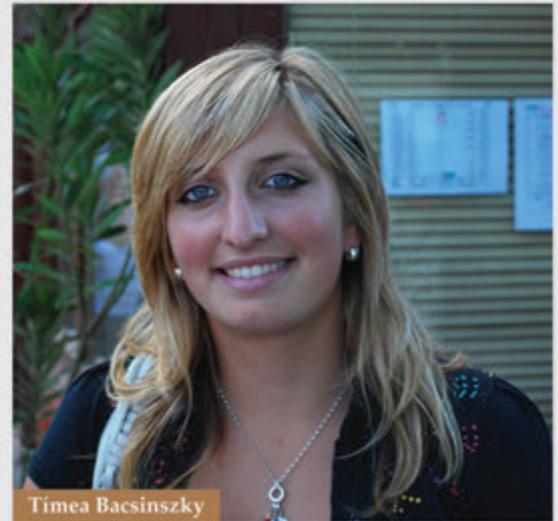
Schottland  
Glasgow



## Ihr Vorbild: Mónika Szeles Tímea Bacsinszky

Die Eltern der 1989 in Lausanne geborenen Tennisspielerin sind Ungarn, die sich bereits in der Schweiz kennengelernt hatten. Die Familie ihrer Mutter, einer Zahnärztin, stammt aus Szeged und ihr Vater, der Tennistrainer, aus dem Komitat Szatmár (Satu Mare) in Partium. Tímea hat drei Geschwister. Daniel ist Mitglied einer bekannten Schweizer Progressive Rock Band, Sophie und Melinda sind ebenfalls Musiker. Ihr Vorbild in der Kindheit war Mónika Szeles aus Újvidék (dt. Neusatz). Als kleines Mädchen verbrachte Tímea Bacsinszky viel Zeit bei ihren Großeltern in Satu Mare. Außer Ungarisch spricht sie Französisch, Englisch, Deutsch und Italienisch. Mit fünf Jahren nahm sie zum ersten Mal einen Schläger in die Hand und besiegte bald auch die Älteren. Mit neun Jahren gewann sie die Schweizer Altersklassenmeisterschaft der 12-Jährigen und im nächsten Jahr die Weltmeisterschaft der 14-Jährigen. Bis dahin hatte die Familie einen ungarischen Pass, aber der Schweizer Verband wurde auf ihren Erfolg aufmerksam. So erhielt die Familie Bacsinszky die Staatsbürgerschaft und finanzielle Unterstützung von ihrer neuen Heimat. 2004 wurde Tímea Profi. Sie gewann vier WTA-Turniere im Einzel, im Doppel fuhr sie fünfmal den Sieg ein. Die beste Platzierung in der Weltrangliste war 2016 der neunte Platz und 2011 der 36. Platz im Doppel. Ihr bestes Ergebnis erzielte Tímea Bacsinszky bei den Grand-Slam-Turnieren im Einzel im Jahre 2015, beim Roland-Garros-Turnier im Jahre 2017, wo sie das Halbfinale erreichte. Bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio gewann sie im Doppel mit Martina Hingis, die ebenfalls ungarischer Herkunft ist, eine Silbermedaille für die Schweiz.

Schweiz  
Lausanne



Tímea Bacsinszky

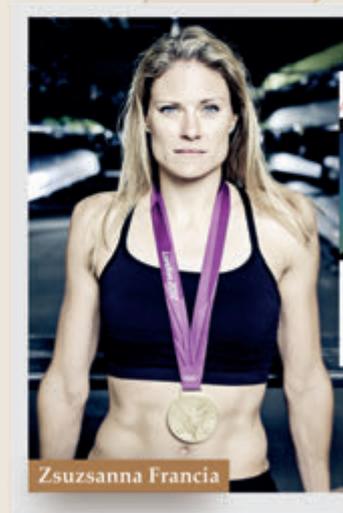
## „Der Ingenieur unter den Ingenieuren“ Leslie Vadász

Diese Feststellung traf Craig Barrett, Präsident und CEO von Intel, als er selbst 2003 den Rücktritt seines leitenden Angestellten ankündigte. Der Satz lautete exakt so: „Les Vadász ist der Ingenieur unter den Ingenieuren, der ein großartiges Gespür dafür hatte, wohin sich die Branche bewegt und wohin wir gehen müssen, um erfolgreich zu sein. Intel verdankt einen Großteil seiner Führungsposition in der Halbleiterindustrie den Ergebnissen von Leslie Vadász.“ Das ist klar ausgedrückt. Intel ist der Top-Player in der Computerwelt mit einem Jahresumsatz von mehreren zehn Milliarden Dollar, ein Faktor, der den US-Aktienindex NASDAQ beeinflusst. László Vadász wurde 1936 in Budapest geboren. 1956 verließ er seine Heimat und erhielt 1961 schon in Kanada sein Diplom als Elektrotechniker. Außer Robert Noyce, Gordon Moore und András Gróf war er Mitglied des Teams, das 1968 Intel gründete. Leslie Vadász leitete die Entwicklung des weltweit ersten kommerziell erhältlichen Mikroprozessors, das Intel 4004-Team und die Entwicklung des ersten hochintegrierten dynamischen RAM und der ersten EPROM-Chips. 1975 wurde er Vizepräsident von Intel. Leslie Vadász gründete 1991 die Risikokapitalinvestitionsgesellschaft Intel Capital, die seit ihrer Gründung mehr als tausend Unternehmen in Dutzenden von Ländern auf der ganzen Welt geholfen hat. Seit seiner Pensionierung ist er emeritiertes Mitglied des Board of Directors von Intel. Er steht in regelmäßigem Kontakt mit Ungarn und hält Vorlesungen für Universitätsstudenten.



## Stolze „ungarische Amerikanerin“ Zsuzsanna Francia

Nach dem zweiten olympischen Meistertitel brachte die 1982 in Szeged geborene Ruderin in einem Interview ihre Doppelidentität zum Ausdruck. Ihre Mutter, die Biochemikerin Katalin Karikó, Patentinhaberin des ersten Impfstoffs gegen das neue Coronavirus, bewarb sich 1985 erfolgreich um eine Stelle in den Vereinigten Staaten. Also zog die dreijährige Zsuzsanna mit ihrer Familie nach Philadelphia. Das Mädchen, das bis zu einer Größe von 188 Zentimeter heranwuchs, begann im Alter von achtzehn Jahren als College-Studentin mit dem Rudern, nachdem sie verschiedene Sportarten ausprobiert hatte. Sowohl in Peking als auch in London war sie Mitglied des amerikanischen Achters, der die olympische Goldmedaille gewann und elf Jahre lang unbesiegbar war. Sie wurde von amerikanischen Präsidenten empfangen, zu TV-Shows eingeladen und lernte die Stars der amerikanischen Sportwelt kennen. Vor ihrem Erfolg in der chinesischen Hauptstadt gewann ein amerikanisches Team das letzte Mal vor 24 Jahren, 1984, die Olympiade. Deshalb besprengte ihr Trainer vor dem Wettkampf ihr Boot mit dem Wasser aus dem See, in dem sie zuvor ihr letztes Gold gewonnen hatten. Außer dass sie olympische Goldmedaillen erwarb, ist Zsuzsanna Francia fünffache Weltmeisterin und zweifache Weltcupsiegerin. Laut ihrem Diplom ist sie Soziologin und Kriminologin. Zu ihren Plänen gehört, dass sie eines Tages beim FBI arbeiten wird. Nach den Olympischen Sommerspielen in London zog sie nach Kalifornien, wo sie Ruderern als Trainerin hilft. Sie hat in einem Werbespot für eine der amerikanischen Sportartikelweltmarken mitgespielt und hält Motivationstrainings ab. Kisújszállás, wo Zsuzsanna Francia mit ihren Eltern ihre Jahre in Ungarn verbrachte und wo sie noch immer oft bei ihrer Großmutter Urlaub macht, nahm sie als Ehrenbürgerin auf.



## Die rebellische Malerin Amrita Sher-Gil

Das Schicksal der Künstlerin war fast vorausbestimmt. Ihre ungarische Mutter kam als Gesellschafterin der Tochter des Maharadscha der Sikh im Jahre 2011 nach Indien. Dort verliebte sie sich jedoch in den Verlobten der Prinzessin, Prinz Umrao Singh Sher-Gil, den sie sofort heiratete und mit dem sie nach Ungarn zog. Ihre Tochter Amrita Sher-Gil wurde 1913 in Budapest am Dezsó Szilágyi-Platz geboren. Eine Gedenktafel an der Hauswand erinnert daran. Ihr Onkel, der berühmte Orientalist Ervin Baktay, begann sich mit dem kleinen Mädchen zu beschäftigen, das gekonnt die Welt der Volkslieder und Volksmärchen zeichnete. Die Familie lebte in Dunaharaszti, wo Amrita und ihre Schwester Indira als ungarische Kinder aufwuchsen, aber auch von ihren hochgebildeten Eltern alles über die weite Welt lernen konnten. Amrita kannte Bartók, Karinthy und Dezsó Szabó persönlich. Sie setzte ihr Studium in den 1920er Jahren in Paris fort. Ihr Bild „Junge Mädchen“ erhielt 1933 eine Goldmedaille im Pariser Salon. Als erfolgreiche Malerin lebte sie frei in Frankreich, in Indien und in Ungarn. Sie malte das Elend in Indien und Landstriche von Ungarn, aber die Verweigerung von Konventionen und die freie Darstellung des Körpers waren in ihren Werken allgegenwärtig. Amrita Sher-Gil starb im Alter von 27 Jahren in Lahore, wo sie mit ihrem ungarischen Ehemann, dem Arzt Viktor Egán, lebte. Die indische Schauspielerinnen Navjot Randhawa schrieb und spielte Amritas Leben. Sie stellte das Stück auch in Ungarn vor. Amrita Sher-Gil gilt als die größte indische Malerin des 20. Jahrhunderts, ihre Gemälde werden zu einem enormen Preis verkauft. Ein Großteil ihres Lebenswerks ist in der Gallery of Modern Art in Neu-Delhi ausgestellt.



## Der „Küchenchef“ Louis Szathmáry

„Ich habe noch nie jemanden getroffen, der den Geruch von frisch gebackenem Brot nicht mochte. Deshalb habe ich mein Restaurant „Bakery“ (Bäckerei) genannt, weil ich nur so Freunde gewinnen kann.“ Lajos Szathmáry wurde 1919 in einem Zug geboren, als seine Eltern während der rumänischen Besatzung aus Siebenbürgen nach Budapest flohen. Er erwarb an der Wissenschaftlichen Universität „Péter Pázmány“ und auch an der damals eröffneten Journalistenschule ein Diplom. Nach seiner Rückkehr nach Nord-siebenbürgen wurde er Korrespondent für MTI in Szeklerland. Ende des Zweiten Weltkriegs kam er als Soldat in die amerikanische Besatzungszone Deutschlands, von da aus emigrierte er nach Chicago. Dort wurde er Koch und eröffnete dann sein legendäres Restaurant namens „Bakery“. Bald trat er mit eigenen Radio- und Fernsehprogrammen auf, und mehr als hundert Zeitungen veröffentlichten seine wöchentlichen gastronomischen Schriften. Er unterstützte die Herausgabe westungarischer Bücher: Mit seiner Hilfe wurden mehr als 30 Bände veröffentlicht. Seine in Amerika geborene japanische Frau lernte er dank der Revolution von 1956 kennen. Er erfuhr, dass das Buch seines persönlichen Bekannten Imaoka Juiciró über 1956 in Japan erschienen war. Er bestellte das Buch und als japanische Dolmetscherin wurde ihm seine zukünftige Frau empfohlen. Sein erster Bucherfolg war 1971, „The Chef's Secret Cook Book“. In fünf weiteren Kochbüchern verarbeitete er seine Küchenerfahrungen. Er hat zwei historische Buchreihen in den Zeitschriften „Pittsburgher Ungarn [Pittsburghi Magyarság]“, dem „Nationalgardist [Nemzetőr]“, dem „Regenbogen [Szivárvány]“ und „Neuer Horizont [Új Látóhatár]“ verfasst und regelmäßig veröffentlicht. Lajos Szathmáry starb 1996 in Chicago.



Vereinigte Staaten von Amerika  
Chicago

## Er schuf einen neuen Wissenschaftszweig Ferenc Krausz

Der in Deutschland tätige Wissenschaftler ist Mitglied des externen beratenden Gremiums des Physikalischen Forschungszentrums „Wigner“ der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und externes Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Sein Forschungsgebiet sind die Physik von UltrakurzpulsLasern und hochintensive Licht-Materie-Wechselwirkungen. Ferenc Krausz wurde 1962 in Mór geboren. 1985 schloss er sein Studium an der Fakultät für Elektrotechnik der Technischen Universität Budapest ab. Er promovierte 1991 an der Technischen Universität Wien, wo er 1993 habilitiert wurde. Die Forschungsgruppe von Ferenc Krausz in Wien war weltweit die erste, die einen Attosekunden-Lichtimpuls erzeugte, maß und für die Abbildung der Bewegung von Elektronen innerhalb eines Atoms verwendete und damit die Wissenschaft der Attophysik begründete. Seit 2004 ist er Direktor des Max-Planck-Instituts für Quantenoptik sowie Fakultätsleiter und Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er hat fast 400 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht, Dutzende davon in den Magazinen „Nature“ und „Science“. Seine Arbeit hat auch einen bedeutenden Einfluss auf das Leben der Wissenschaften in Ungarn. Unter seiner Leitung haben viele ungarische Doktoranden und Forscher in Wien und München gearbeitet, von denen viele eine ungarische oder ausländische Professur oder einen Dokortitel der Ungarischen Akademie der Wissenschaften erworben haben. Der Physiker Ferenc Krausz erhielt unter anderem die Verdiensturkunde In memoriam Gábor Dénes, den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, den Carl-Zeiss-Forschungspreis, den Otto-Hahn-Preis, den König-Faisal-Preis, den Gottfried Wilhelm Leibnitz-Preis und auch den János Arany-Preis der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.



## Das reife Wunderkind Jenő Ormándy

Kündigt man bei Programmen mit klassischer Musik das Philadelphia Orchestra an, wird Jenő Ormándy höchstwahrscheinlich vom Ansager erwähnt. Der ungarische Musiker sorgte vierundvierzig Jahre für den sogenannten „Philadelphie Sound“. Dieser emotionale Klang wird in erster Linie von den Streichern zum Klingen gebracht, aber die Blechbläser „färben“ ihn mit Überraschung und Spannung. Eine so lange Zeit an der Spitze eines Orchesters ist in der Musikkultur fast beispiellos. Jenő Ormándy wurde 1899 in Budapest geboren. Im Alter von 14 Jahren legte er an der Musikakademie bei Jenő Huby sein Diplom als Geiger ab. Mit siebzehn Jahren gab er schon regelmäßig Konzerte in europäischen Großstädten. 1921 kam er nach Amerika, wo er eine neue Heimat fand. In New York spielte er die Begleitmusik zu Stummfilmen. Seine Karriere als Dirigent begann 1931, als er anstelle von Toscanini erstmals als Dirigent des Philadelphia Orchestra einsprang. Ab 1936 wurde er ständiger Dirigent des Ensembles, zwei Jahre später übernahm er die Stelle des Musikdirektors. Von den zeitgenössischen Komponisten vertrauten auch Schostakowitsch, Britten, Rachmaninow und Bartók gerne Jenő Ormándy die Präsentation ihrer Werke an. Er hatte mit seinem Orchester in China während der Kulturrevolution 1973 – als Erster aus Amerika – einen Gastauftritt. Er besaß ein legendäres Gedächtnis, regelmäßig dirigierte er ohne Noten und manchmal sogar ohne Dirigentenstab. 1980 begab er sich in den Ruhestand und starb fünf Jahre später im Alter von 86 Jahren in Philadelphia. 1970 erhielt Jenő Ormándy von Richard Nixon die Freiheitsmedaille des Präsidenten und wurde 1976 von der Königin Elisabeth zum Ritter des Britischen Empire geschlagen.



Vereinigte Staaten von Amerika  
Philadelphia

## Der „Vater“ der amerikanischen Kavallerie Mihály Fabriczy Kováts

Er wurde 1724 in Karcag, in einer Familie niederen Adels geboren. Während des österreichischen Erbfolgekrieges war er Fähnrich im Jász-Kun-Husarenregiment. Mit 22 Jahren trat er in den preußischen Dienst ein, wo er zum Leutnant befördert wurde. Im Siebenjährigen Krieg kämpfte er gegen Österreich, weshalb ihm von Friedrich dem Großen der Verdienstorden „Pour le Mérite“ verliehen wurde, was die höchste militärische Auszeichnung im Königreich Preußen war. Später wurde er in Ungarn gefangen genommen, aber Maria Theresia ließ ihn frei und ernannte ihn zum Major. Trotz alledem traute er den Habsburgern nicht. „Als freier adliger Mann ungarischer Nationalität“, wie er das in einem lateinischen Brief von 1777 ausdrückte, bot er Benjamin Franklin seine Dienste an. Er kam bald in Boston an, wo er sich bei General George Washington für die amerikanische Armee meldete. 1778 wurde er auf Empfehlung des Kongresses zum Colonel Commandant ernannt. Mihály Kováts verfasste das erste Regiment der amerikanischen Kavallerie. Er kämpfte zunächst gegen die Engländer im Nordwesten von New Jersey und wurde dann nach South Carolina geschickt, um General Lincoln zu unterstützen. Er fiel am 11. Mai 1779 bei der Belagerung von Charleston, wo seine Statue sein Heldentum verkündet. Einige Monate später erreichte die Nachricht vom Tod von Mihály Fabriczy Kováts seine Geburtsheimat. Franciska Szinyei Merse trauerte um ihren in der Fremde verstorbenen Mann und ließ zu seinem Gedenken eine Kapelle errichten. Das Reiterstandbild von Mihály Fabriczy Kováts steht im Garten der ungarischen Botschaft in Washington. Eine Gedenktafel an der Charleston Military Academy erinnert an ihn. Das Übungsgebiet der Institution heißt Michael Kováts Field.



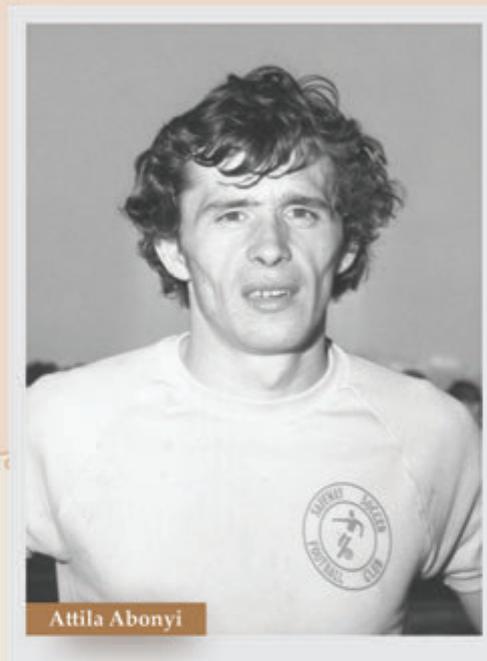
Vereinigte Staaten von Amerika  
Charleston ●



## Ungarischer Fußballspieler der Weltmeisterschaft 1974

### Attila Abonyi

Man betrachtet den 1946 in Budapest geborenen Attila Abonyi als einen der größten Fußballstars seiner neuen Heimat an. Seine Familie wanderte 1956, als er noch Kind war, nach Australien aus. Im Alter von zehn Jahren begann er in Melbourne mit dem Fußballspielen. Er war noch nicht einmal 16 Jahre, als sich der talentierte, extrem schnelle Rechtsaußen an der Spitze präsentieren konnte. Sein erster Profiverein war die Mannschaft ungarischer Emigranten, Melbourne Hungaria, wo er zwischen 1962 und 1968 spielte. Ab 1969 spielte er sieben Jahre lang in der anderen ungarischen Mannschaft, St. George-Budapest, dann unterschrieb er für die letzten beiden Spielzeiten bei Sydney Croatia. 1971 debütierte er in der australischen Nationalmannschaft gegen Schottland, sein Gegner war damals der später legendäre Manchester-Trainer Sir Alex Ferguson. Eines seiner denkwürdigsten Spiele war das WM-Qualifikationsfinale gegen den Iran, als er vor 90.000 Zuschauern sein zweites Heimtor erzielte und sie gegen die Gäste mit 3:0 gewannen. 1974 schaffte es die ungarische Fußballnationalmannschaft zwar nicht zur WM, aber Australien war in der BRD dabei. In diesem Match unterlagen die Australier - mit Attila Abonyi in der Auswahl - der DDR und dem späteren Weltmeister, der BRD und sie spielten Unentschieden gegen Chile, das sich ebenfalls nach den Gruppenkämpfen verabschiedete. Sein Pfostenschuss gegen die DDR wird seither in all seinen Interviews erwähnt, weil damals nicht viel für eine Überraschung fehlte. Während seiner zehnjährigen Karriere in der Nationalmannschaft in den Jahren von 1967 bis 1977 erzielte er in 89 Spielen 36 Tore. Mit dieser Leistung belegt er den dritten Platz in der australischen ewigen Rangliste. Attila Abonyi zog sich im Alter von 33 Jahren zurück und baute sich eine neue Karriere als Trainer auf, wobei er insgesamt sieben Klubs in Australien leitete.



## Der „Feuerwehr-Pascha“ Graf Ödön Széchenyi

Wenn er nicht als Sohn des „größten Ungarn“ geboren worden wäre, wäre vielleicht er mit diesem Attribut ausgezeichnet worden. Mit seinem Namen sind unter anderem das Erste Ungarische Reiseunternehmen, der Budapester Schiffsverband, das Budaer Volkstheater, der Ungarische Handels- und Industrieverband, die Ungarische Gartenbaugesellschaft, der Pester Schachkreis, die Budavärer Seilbahn, die Budaer Zahnradbahn, die Újpester Werft und die Erste Ungarische Hotel - Aktiengesellschaft verbunden. Über den 1839 in Bratislava geborenen jungen Mann schrieb sein Vater 1858 an seinen Freund Antal Tasner: „Ödön will Seemann werden! Ich habe nichts dagegen. Was könnte er sonst werden?“ Im Alter von achtzehn Jahren begegnete er in Nagycenk und Fertőszentmiklós zum ersten Mal der Zerstörung durch Feuer. Berichten zufolge „erschien sofort der wackere Graf Ödön, brachte sich selbst in Gefahr und seine Bekleidung begann auf seinem Körper zu brennen. Und am nächsten Tag gab er vielen Hungrigen Brot.“ Auf der Londoner Weltausstellung 1862 lernte er die englische Feuerwehr kennen und handelte nach seiner Rückkehr sofort. Jókai schrieb dazu: „Graf Ödön Széchenyi bildet in der Hauptstadt eine Feuerwehrtruppe. Es ist zu hoffen, dass diese Einrichtung auch im kleinsten Dorf Ungarns umgesetzt wird.“ 1867 erreichte er mit einem Dampfschiff namens „Meerjungfrau“ Paris auf dem Wasserweg über die Flüsse Donau, Main, Rhein, Marne und Seine, wo ein Relief und eine Marmortafel an seine Unternehmung erinnern, wofür Széchenyi von Kaiser Napoleon III. der Ehrenorden verliehen wurde. Der Graf kam 1870 kurz nach einem verheerenden Brand in Konstantinopel an. Er bot sofort an, die Feuerwehr der Stadt zu organisieren, was vom Sultan angenommen wurde. Später ließ er sich in der türkischen Hauptstadt nieder, wo er 1922 im Alter von 82 Jahren starb. Ödön Széchenyi genoss in seiner neuen Heimat höchstes Ansehen. Er erhielt den Rang eines Generals und wurde der erste Pascha, der seinen christlichen Glauben bewahrte.



●  
Türkei  
Konstantinopel

## „Abenteurer“ und Wissenschaftler Franz Baron Nopcsa

Das alte Anwesen seiner Familie befand sich in einer guten Lage. Gemeinsam mit seiner Schwester fand er in Szentpéterfalva (dt. Petersberg), in Südsiebenbürgen, Dinosaurierknochen. Auf Anregung eines Wiener Professors klassifizierte der damals knapp zwanzigjährige Mann den Fund, veröffentlichte alles in der Presse und nannte die Überreste der Kreidezeit Magyarosaurus. Dies inspirierte ihn so sehr, dass er sein Militärstudium abbrach und als Paläontologe anging. Die Wissenschaft verdankt ihm insgesamt neun neue Arten. Franz Baron Nopcsa, geboren 1877 in Déva, war Paläontologe, Geologe, Albanologe, Geheimagent und ordentliches Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Albanien lernte er Anfang des 20. Jahrhunderts kennen. Aber so sehr, dass er dank seiner Verwandtschaft zu Hunyadi – János Hunyadi kämpfte zusammen mit Skanderbeg gegen die Türken – auch als zukünftiger Herrscher des entstehenden albanischen Königreichs in Betracht gezogen wurde. Während des Ersten Weltkriegs führte er als rumänischer Hirte verkleidet Geheimdienstaktivitäten durch. Nach der rumänischen Besatzung Siebenbürgens musste Franz Nopcsa fliehen. Nach der Ausrufung der Räterepublik zwang er ein Flugzeug, das auf dem Weg von Budapest nach Sopron war, mit einer Waffe nach Wien zu fliegen. Dies war weltweit die erste Flugzeugentführung. 1920 bot die rumänische Regierung dem Baron den Posten des Direktors des Instituts für Geologie in Bukarest an, den er ablehnte und damit seine Besitztümer verlor. Er kehrte nach Ungarn zurück und wurde Direktor des Instituts für Geologie, hatte jedoch finanzielle Schwierigkeiten und erlitt schwere Nervenankfälle. 1933 tötete er zuerst seinen albanischen Vertrauten und dann sich selbst. Seine wissenschaftlichen Sammlungen, Reiseaufzeichnungen und Bibliotheken werden in Budapest, Wien, London und Tirana aufbewahrt.



Albanien

## Vom Bürgermeister zum Gouverneur

### George Pataki

Der Großvater des Juristen und Politikers ungarischer Herkunft, János Pataki wurde in Aranyosapáti, Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg, geboren. Er wanderte 1908 nach Amerika aus, wo er in einer Hutfabrik arbeitete. Sein Sohn Louis war Postbote und freiwilliger Feuerwehrmann an der Hudson-Mündung in Peekskill. George wurde 1945 dort geboren und neben seinen Englisch-, Spanisch-, Französisch- und Deutschkenntnissen verstand er auch Ungarisch. Er legte an der Yale University sein Diplom ab und schloss sich dann konservativen politischen Kreisen an. 1981 wurde er Bürgermeister seiner Geburtsstadt und zog dann in das Repräsentantenhaus des Staates New York und später in den Senat ein. Er gewann 1994 die Gouverneurswahl und war damit für drei Amtszeiten bis 2006 Gouverneur des Staates New York. Er unterstützte die Präsidentschaftskampagne seines ehemaligen Kommilitonen George W. Bush, und 2004 wurde in New York auf sein Ersuchen hin die Präsidentschaftskonvention der Republikanischen Partei abgehalten. Nach seiner Regierungszeit vertrat er sein Land in der UNO. Er wurde 2015 Präsidentschaftskandidat, aber seine Partei nominierte schließlich den späteren Sieger, Donald Trump, für die Wahl. George Pataki erhielt 2005 den Báthory-Preis, und 2008 konnte er das Mittlere Verdienstkreuz mit Stern der Republik Ungarn von Staatspräsident László Sólyom entgegennehmen. 2012 kündigte George Pataki an, dass er die ungarische Staatsbürgerschaft annehmen möchte. Dem ehemaligen Gouverneur ist die Idee zu dem Programm zu verdanken, das für junge Ungarn in Nordamerika Reisen ins Mutterland organisiert, die so zu der amerikanischen und kanadischen auch ihre ungarische Identität aufbauen können.



Vereinigte Staaten von Amerika  
New York

## Der ungarische Schauspieler in Neuseeland Marton Csókás

„Ich habe wirklich das Gefühl, dass ich halb von hier stamme. Jetzt, als ich vom Gellért-Hotel zur Markthalle lief, war es das Erste, dass ich mir ein Paar ungarischer Knackwürste und Gänsegrieben kaufte.“, erzählte er bei einem Besuch in Ungarn in einem Interview. Allerdings geschah ihm das in den letzten Jahrzehnten mehrmals. Der auf der Besetzungsliste der Hollywood-Filme als Paul Csokas angegebene Schauspieler wurde 1966 auf der Südinself Neuseelands geboren. Ungarische Filmfans konnten ihn in der „Herr der Ringe“-Trilogie, „Königreich der Himmel“, „Die Bourne Verschwörung“, „Xena“, „Herkules“, „Alice im Wunderland“, „Noah“, „Der Angriff der Klonkrieger“ oder „Die Rache der Sith“ sehen. Seine Mutter ist Krankenschwester dänischer und irischer Abstammung, sein Vater, Márton Csókás sein. ist Maschinenbauingenieur. Nach dem Abitur fuhr ihr Sohn Márton Csókás mit seinem angesparten Geld allein nach Ungarn, um seine Wurzeln zu finden. Als er zurückkam, meldete er sich bei der New Zealand Drama School an. 1992 bekam er eine Rolle in einer neuseeländischen Seifenoper und dann begann auch seine Filmkarriere. Mit 24 Jahren erwarb er die ungarische Staatsbürgerschaft. „Mein Vater wollte nach dem Krieg nicht zurück. Obwohl er viele schöne Erinnerungen an Ungarn hatte, war er von den traurigen Erlebnissen überwältigt, denen er sich nicht mehr stellen wollte. Als ich zum ersten Mal mit meinem Vater hierherkam, war es eine Freude zu sehen, wie er die Straßen, in denen er einst lebte, wiederentdeckte.“, erinnert sich Marton Csókás. Wenn auch nur in der Übersetzung, aber er liest gerne die Werke von Márai, Kosztolányi und Ady. In einer Reportage erinnerte er sich an die glücklichen Tage, als er allein in der Steppe von Hortobágy ritt, in verlassenem Ställen schlief und in tiefdunklen Nächten den Anblick der Sterne genoss.



Neuseeland  
Invercargill

## Der „Universitätsretter“ Dr. Kálmán Roller

Nach 1956 führte er die Soproner Forststudenten und ihre Lehrer nach Kanada, er war also in Ungarn jahrzehntelang ein „Landesverräter“. Dr. Kálmán Roller wurde 1913 in Borsodnádásd geboren. Natürlich machte er an der nach Trianon aus Selmecbánya (dt. Schemnitz) nach Sopron geretteten Forstakademie seinen Abschluss. Als frischgebackener Absolvent arbeitete er am Aufforstungsprogramm der großen Tiefebene Alföld. 1949 wurde er zum Leiter des damaligen Forstwissenschaftlichen Instituts in Budapest ernannt. Zwei Jahre später wurde er in Sopron Leiter des Lehrstuhls für Aufforstung und Holzbau der Fakultät für Forstingenieurwesen und dann Rektor der Einrichtung. Dr. Kálmán Roller führte die zehensemestrige Ausbildung ein. Nach der Niederlage des Unabhängigkeitskampfes von 1956 wanderten einige der Dozenten und die meisten Forstingenieurstudenten unter seiner Leitung nach Kanada aus, wo sie ihr Studium des Forstingenieurwesens auf Ungarisch fortsetzten und beendeten. In den folgenden Jahrzehnten wurde Dr. Kálmán Roller Dekan der Universität von Vancouver, ehrenamtlicher Professor für Forschung an der Universität von Manitoba und Ehrendoktor der University of British Columbia. Als Berater hat er auch in den Niederlanden und Kolumbien gearbeitet. Sein Spezialgebiet war die Pappelzüchtung. Zu diesem Thema hat er mehrere Bücher in englischer Sprache geschrieben. Seine Alma Mater, nun schon unter dem Namen Westungarische Universität, hat ihn zum Ehrenbürger gewählt. Dr. Kálmán Roller starb 2004 in Toronto.



## Ökologe und Politiker

### Nándor Tánzos

Von 1999 bis 2008 arbeitete er für die Green Party des neuseeländischen Parlaments. Er war Mitglied seiner Fraktion im Umweltausschuss. Nándor Tánzos lieferte sich mit dem Fachminister heftige Auseinandersetzungen um Industrialisierung, Nachhaltigkeit und Geschäftsinteressen. Ein bekannter Spruch von ihm ist, er brauche keine Uhr, um zu sagen, wie spät es ist. Er ist nicht mehr Mitglied der Legislative, sondern aktiv politisierend. Der Vater von Nándor Tánzos, Péter Tánzos, ist Ungar, seine Mutter stammt aus Südafrika. Die Eltern heirateten in England, nachdem der Ehemann Ungarn nach der Revolution von 1956 verlassen hatte. Als zweites Kind wurde Nándor 1966 in London geboren. Sieben Jahre später ließ sich die Familie in Neuseeland nieder. Nándor Tánzos besitzt ein Diplom in Soziologie von der University of Waikato. Er ist einer der vielfältigsten Politiker Neuseelands, wegen seiner Kritik und auch wegen seines Aussehens. Er trägt lange Dreadlocks, die er sich wie einen Turban um den Kopf wickeln muss. Wenn er sie herunterlässt, dann reichen seine Haarzöpfe bis zu seinen Knien. Er ist ein Antialkoholiker und ein Anhänger der Rastafari-Bewegung. Nachdem sein Antrag mehrfach abgelehnt wurde, erhielt Nándor Tánzos 2016 schließlich als Erster die Genehmigung für seine Hochzeit nach Rastafari-Brauch in der Natur von Neuseeland. Er wickelte seine Haare in einen langen weißen Schleier ein, seine Braut trug ein bodenlanges Spitzenkleid, in der Hand hielt sie einen Schirm ebenfalls aus Spitze. Nándor Tánzos war mehrfach in Kontroversen mit der Polizei verwickelt, weil er wegen seiner langen Haare ohne Fahrradhelm auf den Straßen unterwegs war. Inzwischen hat er nun die Genehmigung erhalten, ohne Helm zu fahren. Er ist entschlossen, ein umweltfreundliches, abfallfreies Neuseeland zu schaffen.



Nándor Tánzos

## Der „Leidenschaftliche“ Dr. Gábor Máté

Er wurde 1944 in Budapest geboren. Wie er sagte, fragte er am 22. Oktober 1956, nachdem er die Nachrichten gehört hatte, seinen Vater, ob er am nächsten Tag zur Schule gehen müsse. Die Antwort war „natürlich ja“, aber die Realität kam anders. Gábor Máté, damals 13 Jahre alt, ging in Ungarn nie wieder zur Schule, denn als die Russen zurückkehrten, floh er Anfang November mit seiner Familie zu Fuß nach Österreich. Von dort zog es ihn nach Kanada, wo er zunächst Lehrer für englische Sprache und Literatur wurde und dann ein Diplom als Arzt erwarb. Nach zwanzigjähriger Tätigkeit als praktischer Arzt begann er sich mit todkranken Suchtpatienten zu beschäftigen. Er lernte ihre Situation kennen. Seine eigene Leidenschaft war das Einkaufen, meist das zügellose Sammeln von CDs, was ihn viel Geld kostete. Er erkannte, dass Sucht immer von Schmerzen herrührt, meistens von Kindheitstraumata. Um diese zu unterdrücken, nehmen die Betroffenen beispielsweise Drogen. Er befasst sich mit Bedürftigen in einigen der am stärksten infizierten Viertel von Vancouver. Viele von ihnen waren Indianer, die vor 1981 ihren Eltern weggenommen und in staatlichen Einrichtungen untergebracht wurden. Seine eigenen Erfahrungen beschreibt er in seinen Büchern, die auch auf Ungarisch gelesen werden können. Er stellt die sozialen Ursachen von Suchterkrankungen allgemeinverständlich dar. In seinem Werk „Rebellion des Körpers“ stellt er fest, dass ein wirksames Heilmittel nur dann gefunden werden kann, wenn die Geheimnisse der Kindheit und ihre späteren Folgen aufgedeckt werden. 2018 erhielt Dr. Gábor Máté eine hohe staatliche Auszeichnung in Kanada. Die in ungarischer Sprache verfassten Vorträge und Schriften des auch in Ungarn anerkannten forschenden Arztes können im Kampf gegen die Sucht helfen. Er formuliert das so: „Um uns von den Kräften zu befreien, die unsere Emotionen und unser Verhalten beherrschen.“



## Von einem ungarischen Schauspieler zum Landwirt in Kenia

### András Domonyai

Er wurde in Szekszárd geboren, landete aber weit weg von der Bühne. Er wandte seine Aufmerksamkeit den Pflanzen zu, begann sich mit speziellen Gemüse- und Obstsorten zu beschäftigen, erforschte deren Eigenschaften und teilte seine Erfahrungen im Internet mit. Damit wurde er so erfolgreich, dass er bereits in Kenia nach Besonderheiten suchte. Er kam in Kontakt mit dem Waisenhaus St. Joseph in Taita, das von ungarischen Freiwilligen mit ihren Spenden und persönlicher Arbeit unterstützt wird. Die Einrichtung verfügt über einen eigenen Bauernhof, auf dem die Kinder lernen, sich um Tiere zu kümmern und Pflanzen anzubauen. 2013 wandte sich András Domonyai an den Gärtner des Waisenhauses. Seitdem beschäftigt er sich mit den am besten geeigneten Sorten und Methoden unter kenianischen Bedingungen, wobei er lokales und westliches Wissen nutzt. Die Bedingungen sind großartig, einige Pflanzen können sogar zwei- oder dreimal geerntet werden. Er hat mit Hunderten von Pflanzen experimentiert und hervorragende Ergebnisse mit Tomaten-, Mais- und Pilzsorten erzielt. Aber das wird in Kenia auch benötigt, weil sich das Land rasant entwickelt und die Bevölkerung wächst. Deshalb organisiert „Papa“ Andrash, wie seine kenianischen Freunde unseren Landsmann nennen, auch Urwald-Expeditionen, um gemeinsam mit den Einheimischen längst vergessene, aber essbare und verwendbare Pflanzen wiederzuentdecken. András Domonyai hat sich als Gastrobotaniker den Wildfrüchten zugewandt und ist in Ostafrika erfolgreich. Sein Stichwort: Effizienz. Mit seinen Erfahrungen aus fast einem Jahrzehnt und dem „Aufblühen“ des Waisenhauses wurde András Domonyai nun zu einem weißen Afrikaner, zu einem echten weißen schwarzen Mann der Savanne, wobei er den Einheimischen die Augen für die Werte ihres eigenen Landes öffnete.

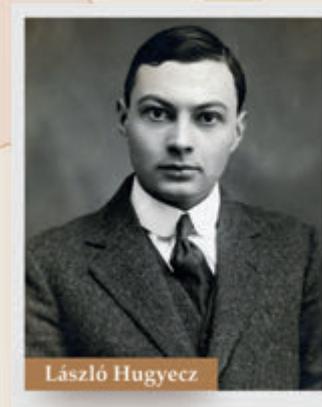


Kenia  
Mombasa

## Der Architekt von Shanghai

### László Húgyecz

„Ich weiß nicht, ob ich Ungar oder Slowake bin. Ich kann mich nicht teilen, wie man mein Land geteilt hat. Mich hat in dem alten Ungarn des Heiligen Stephan niemand gefragt, ob ich Slowake oder Ungar bin. Ich liebe beides, denn meine Mutter war ungarischer Herkunft, mein Vater stammte aus der Slowakei und ich war beides“, sagte László Húgyecz, der 1893 in Besztercebánya (dt. Neusohl) geboren wurde. An der Technischen Universität Budapest legte er 1914 sein Diplom ab und trat dann in die Ungarische Königliche Architektenkammer ein. Im Ersten Weltkrieg geriet er verletzt in russische Gefangenschaft und wurde nach Sibirien deportiert, von wo er nach China floh. Nach Trianon verlor die Familie von László Húgyecz ihren gesamten Besitz in dem neuen Staatsgebilde der Tschechoslowakei. Sein Vater starb und seine Verwandten zogen nach Budapest. Obwohl er nach Besztercebánya zurückkehren wollte, blieb László Húgyecz dennoch in Shanghai, wo er sein eigenes Büro eröffnete und von dort aus seiner Familie half. Seine beiden jüngeren Geschwister Magda und Géza lud er zu sich ein. Während eines Vierteljahrhunderts entwarf er fast fünfzig Gebäude in Shanghai, von denen die meisten noch heute stehen. Das bekannteste davon ist das Park Hotel mit 200 Zimmern, das bis 1984 das höchste Gebäude und Wahrzeichen der Stadt war. Der Stil seiner Theater, Banken und Wohngebäude hat sich von dem eklektischen, neoklassizistischen Aussehen zum modernen Art Deco gewandelt. 1942 wurde er Honorarkonsul von Ungarn in Shanghai. Er musste nach der kommunistischen Machtübernahme fliehen und ließ sich schließlich in Kalifornien nieder, wo er 1958 verstarb. Der Architekt László Húgyecz wurde in Besztercebánya beigesetzt.



## Der Stolz von Amerika

### Tim Howard

„Einmal in meiner Kindheit schrie ein Vater bei unserem Match seinem Sohn zu: Lass dich von diesem grün gekleideten Riesen nicht überholen! Damit hatte er mich gemeint. Ich sah meine Mutter an, die mir mit ihren Augen zu verstehen gab: Gib dich nicht damit ab, spiele nur weiter Fußball. Aber dann schrie dieser Vater noch: Lass den puerto-ricanischen Riesen nicht an den Ball! Da schrie ich zurück: „Ich komme nicht aus Puerto Rico, ich bin UNGAR!“, schreibt der 1979 in New Jersey geborene Fußballtorhüter Tim Howard in seiner Autobiografie. Seine Mutter ist Eszter Fekete und sein Vater ist der Afroamerikaner Matthew Howard. Seine 1956 ausgewanderten Großeltern, Pál Fekete und seine Frau Éva, waren Gründungsmitglieder der Association of Hungarian Alumni und der Hungarian American Coalition. Tim Howard spielte bei den Weltmeisterschaften 2010 und 2014 in insgesamt 8 Spielen für die US-amerikanische Fußballnationalmannschaft. Er hielt 15 Tore gegen Belgien, was ein Weltrekord bei der Weltmeisterschaft ist. Präsident Obama gratulierte Howard dann am Telefon und fragte, ob seine Mutter die Aufregung überlebt habe. Der Torhüter, der auch die ungarische Staatsbürgerschaft besitzt, bestritt 45 Spiele bei Manchester United, 413 bei Everton und 115 Spiele in der amerikanischen Nationalmannschaft. In einer Videobotschaft zum 60. Jahrestag der Revolution von 1956 sagte er, er habe von seinem Großvater viel über Ungarn und die Revolution gehört. Ihr Haus und der wunderbare Geruch von Essen seien eine glückliche Erinnerung aus seiner Jugend. Tim Howard ist stolz auf seine ungarische Herkunft, weil er selbst erlebt hat, wie seine Großeltern ihren nach Amerika geflüchteten Landsleuten ihr ganzes Leben lang geholfen haben.

Vereinigte Staaten von Amerika  
New Jersey



Tim Howard

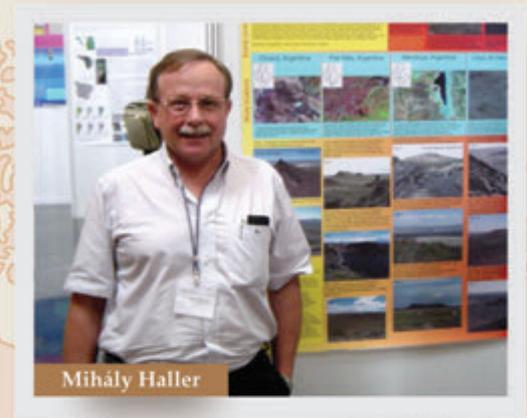
## Der kanadische Hockeystar Shannon Szabados

Die Hockeyspielerin ungarischer Herkunft wurde im Heimatland dieser Sportart zu einer Legende. Das sollte man sich ein wenig „auf der Zunge zergehen lassen“. Shannon Szabados wurde 1986 in Edmonton geboren und hat bei den letzten drei Olympischen Winterspielen als Torhüterin der kanadischen Frauenhockeymannschaft zwei Gold- und eine Silbermedaille gewonnen. Von Weltmeisterschaften besitzt sie eine Gold-, vier Silber- und eine Bronzemedaille. Die Entwicklung der 176 Zentimeter großen und 68 Kilo schweren Eishockeyspielerin ist einzigartig. Seit ihrem 15. Lebensjahr spielte sie nur noch in Männermannschaften, mit Ausnahme der kanadischen Frauen-Nationalmannschaft. Sie qualifizierte sich für immer höherrangigere Meisterschaften, wo sie als erste Frau ihren Vertrag erkämpfte. In diesen hat sie zahlreiche Einzelpreise gewonnen. Meist gehörte sie zur Mannschaft der Saison und wurde mehrfach als „Beste des Jahres“ gewählt. In ihrer Heimatstadt wurde sogar zweimal eine Fan- und Medienkampagne gestartet, damit sie in die in der NHL gelisteten Edmonton Oilers als Reservespielerin aufgenommen wird. Das Endergebnis davon war, dass Shannon Szabados - natürlich als erste Frau - am Training des fünffachen Stanley Cup-Siegers teilnehmen konnte, was ein großes Presseecho fand. Kanada gewann mit Szabados das Finale der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver, ohne ein Tor zu bekommen, mit 2: 0. Vier Jahre später war das Finale zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten in Sotschi das beste Frauenspiel aller Zeiten, ständig gekennzeichnet durch Euphorie. Am Ende der schier unaufhaltsamen Aufregung gewann Kanada nach dem 2:2 plötzlich mit der phantastischen Szabados im Tor, die am 31. Dezember 2019 vom Fachportal „Women's Hockey Life“ zur „Spielerin des Jahrzehnts“ gekürt wurde. 2020 spielte Szabados wegen der Geburt ihrer kleinen Tochter nicht, aber sie langweilte sich auch nicht. Sie veröffentlichte das, von ihr geschriebene und illustrierte, Märchenbuch mit dem Titel „Every Bunny Loves to Play“.



## Ungarischer Erforscher der argentinischen Berge **Mihály Haller**

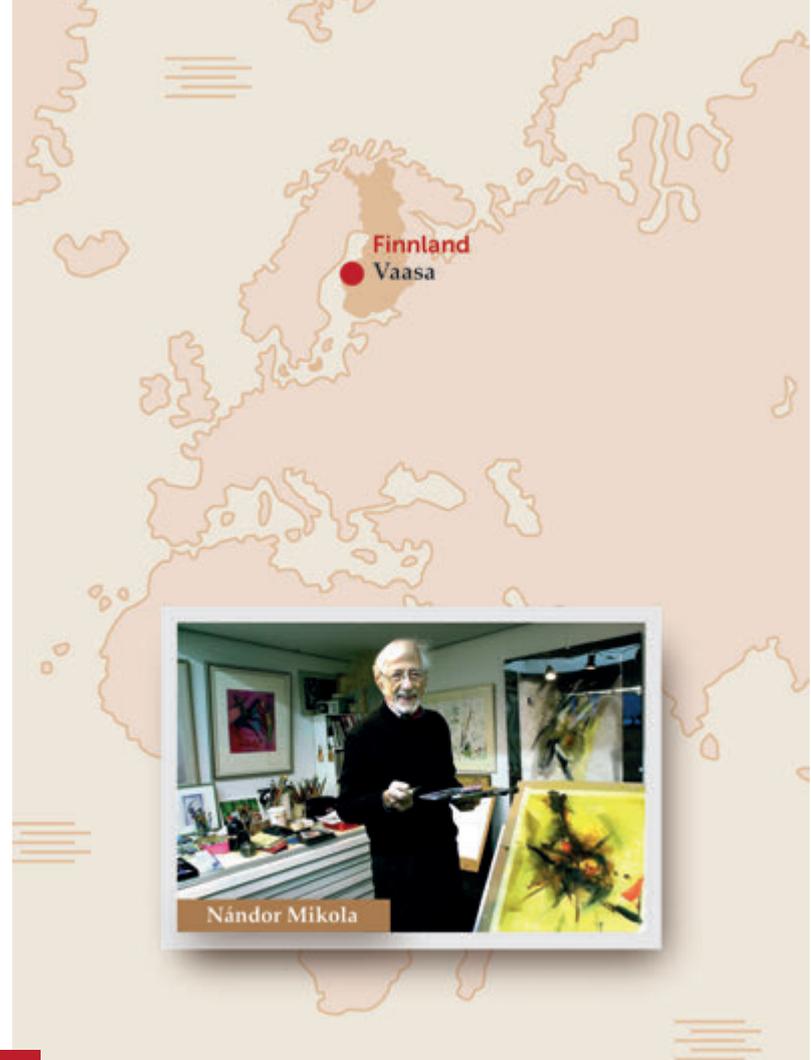
Prof. Dr. Miguel Haller, bzw. der Geologe Mihály Haller, wurde 2020 zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften von Buenos Aires gewählt. Der Forscher stammt aus einer alten siebenbürgischen Familie, seine Vorfahren waren einflussreiche Persönlichkeiten aus der Zeit des Fürstentums. Unter ihnen waren Herrscher, Politiker, Heerführer, Schriftsteller und natürlich auch Wissenschaftler. Mihály Haller wurde 1948 in der Schweiz geboren, wurde aber in Argentinien zu einem Liebhaber der Berge. Auch im fernen Südamerika wählte er eine ungarische Frau, Katalin Bartha. Darüber sprach er in einem Interview mit Anna Vágási-Kovács, einer Körösi-Stipendiatin: „Ich bin sehr stolz auf meine doppelte Identität. Ich denke, meine ungarische Herkunft sowie mein Aufwachsen und meine Ausbildung in Argentinien sind Teil meiner Persönlichkeit. All dies half mir, intellektuell zu wachsen und meine berufliche Position zu erreichen. Außerdem hat die Tatsache, dass ich eine Frau ungarischer Abstammung geheiratet habe, meiner ganzen Familie einen besonderen Charakter verliehen.“ Von seinen Töchtern ist Dr. Sofia Haller Historikerin und Lehrerin, deren Kind den ungarischen Kindergarten in Buenos Aires besucht. Den stolzen Großvater, Professor an der Universidad Nacional de la Patagonia, trieb die Liebe zum Reisen, zur Geografie und zur Chemie zu Vulkanen. Dafür hätte er keine besseren Voraussetzungen finden können als in seiner neuen Heimat. Er konnte zu Pferd die Anden bereisen, die Menschen in den Bergen und die Natur kennenlernen. Auf internationalen Expeditionen erforscht er auch mit ungarischen Kollegen die Geheimnisse der Vulkane. Mit seinen Ergebnissen trug Mihály Haller zur wissenschaftlichen Erforschung bisher unentdeckter Landschaften Argentiniens bei.



**Argentinien**  
**Buenos Aires**

## Der ungarische Maler finnischer Landschaften Nándor Mikola

Seine frische Anschauungsweise, eine neue Interpretation der Natur für die Menschen im Norden, machte ihn zu einer dominierenden Figur in der finnischen Kunst des 20. Jahrhunderts. Nándor Mikola wurde 1911 in Budapest geboren. Sein Vater war Drucker, vielleicht wählte er deshalb das Fach Lithografie an der Kunstgewerbeschule. Der Maler Gyula Rudnay, der sein Lehrer an der Freien Akademie der Künste wurde, wurde auf sein Talent aufmerksam. Mikola kam 1936 nach Finnland. Er ließ sich an der Küste des Bottnischen Meerbusens in der Stadt Vaasa nieder, wo noch zu seinen Lebzeiten 1994 das Mikola-Museum eröffnet wurde. Die meisten seiner Bilder sind große Aquarelle. Nándor Mikola trat regelmäßig in Fernsehsendungen über Kunst, Werbung und Design in den nordischen Ländern auf. 1979 verlieh ihm der legendäre Präsident der Republik Finnland, Urho Kekkonen, den Titel eines Professors, später konnte er den Großen Preis der Finnischen Gesellschaft der Kunstfreunde entgegennehmen. Nándor Mikola konnte sich 1971 in Debrecen auch der ungarischen Öffentlichkeit vorstellen. Seine Bilder befinden sich in europäischen und amerikanischen öffentlichen Sammlungen, darunter auch in der Ungarischen Nationalgalerie, aber auch Privatsammler auf der ganzen Welt kaufen „Mikola Nándor“-Bilder gerne. 1982 nahm er an der Ausstellung der Kunsthalle Budapest teil, wo Werke von im Ausland lebenden ungarischen Künstlern vorgestellt wurden. Nándor Mikola verstarb 2006 im Alter von 95 Jahren in Finnland. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Suomi 100“ konnte das ungarische Publikum 2017 die gemeinsame Ausstellung des finnischen Ungarn Nándor Mikola und des finnischen Schweden Carl Wargh in der Galerie des Burgviertels in Budapest unter dem Titel „Nördliche Landschaften mit ungarischem und finnischem Pinsel“.



## Er hat sich auch mit Bud Spencer gemessen

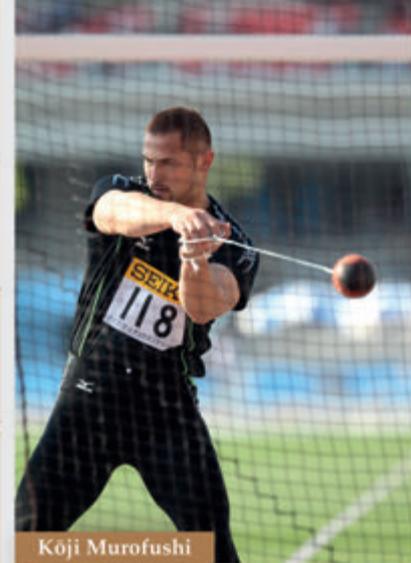
### Joe Bugner

Wer kann schon von sich behaupten, dass er eine einzige Ohrfeige von ihm erhalten hätte. Nun, Joe Bugner bekam nicht nur eine, sondern hundert und teilte sie ihm sogar aus! 1950 in Szőreg geboren, floh József Kreul 1956 mit seiner Mutter aus Ungarn. Der Boxer und Schauspieler, der im Westen schon als Joe Bugner bekannt wurde, lebte zunächst in England und ließ sich dann in Australien nieder. In seiner neuen Heimat wird er „Aussie Joe“ genannt. Er war zweiunddreißig Jahre lang Profiboxer. Er kämpfte mit den Großßen dieser Zeit, Muhammad Ali, Joe Frazier und Frank Bruno. Seinen zweiten Wettkampf gegen Ali bestritt er 1975 in Kuala Lumpur vor 22.000 Zuschauern, was in 60 Länder übertragen wurde. Der Weltmeister erzielte nach 15 Runden einen Punktsieg, aber auch Bugner kam nicht zu kurz und verdiente mit seiner Niederlage eine halbe Million Dollar. Er erhielt 1998 den Weltmeistergürtel in der WBF-Schwergewichts-Weltmeisterschaft, indem er James Smith, den Knochenbrecher, besiegte. Nach dem Wettkampf zog er sich an der Spitze seiner Karriere zurück. Er hat 83 Wettkämpfe bestritten, davon 69 gewonnen, 41 mit K.o., 13 verloren und einmal verkündete der Schiedsrichter ein Unentschieden. Mit Bud Spencer hat er seine Stärke in den Filmen „Das Krokodil und sein Nilpferd“, „Eine Faust geht nach Westen“, „Der Große mit seinem außerirdischen Kleinen“ und „Sie nannten ihn Mücke“ gemessen – natürlich vergeblich. Joe Bugner spielte in Jean-Claude Van Dammes Actionfilm „Street Fighter – Die entscheidende Schlacht“, aber man kann seinen Namen auch auf der Besetzungsliste von „Die verlorene Welt“ oder „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“ sehen. Joe Bugner erscheint auch regelmäßig in den Medien in England und Australien, und wird oft zu Reality-Shows, Fernsehserien und Talkshows gerufen.



## Japanisches Gold mit ungarischer Hilfe Kōji Murofushi

Sowohl seine Gesichtszüge als auch seine Statur machen ihn zu etwas Besonderem unter seinen Landsleuten. Die sportlichen Gene hatte er sicher geerbt, der Vater des im Jahre 1974 geborenen, 187 Zentimeter großen und 95 Pfund schweren Athleten war ebenfalls Hammerwerfer. Er war so lange Rekordhalter in Japan, bis sein Sohn ihn überholte. Seine ungarische, aus Siebenbürgen stammende Mutter, Szerafina Móritz, gewann die Junioren-Europameisterschaften und die rumänische nationale Meisterschaft im Speerwerfen. Die Schwester von Kōji Murofushi, Juka war um die Jahrtausendende eine der besten Wettkämpferinnen Asiens im Hammerwerfen wie auch Diskuswerfen. Der Olympiasieger und Weltmeister Kōji Murofushi spricht außerdem Japanisch, Ungarisch und Englisch. Der erste japanische Spitzenathlet im Hammerwerfen wurde mit zwanzig Jahren Zweiter bei den Asienspielen, die er später sogar zweimal gewann. Er holte bei Weltmeisterschaften je eine von den drei Medaillen. 2004 gewann er Gold bei den Olympischen Spielen in Athen mit seinem Wurf von 82 Metern und 91 Zentimetern, wofür er in seinem Heimatland die Lila Bandmedaille erhielt. Er wurde Fünfter in Peking, denn obwohl die beiden weißrussischen Athleten, die vor ihm lagen, zuvor ausgeschlossen worden waren, wurden ihre Ergebnisse zwei Jahre später dann doch noch anerkannt. In London gewann Krisztián Pars, Murofushi konnte sich damals auf die dritte Stufe des olympischen Siegerpodiums stellen. 2011 entsandte ihn sein Land in den Athletenausschuss des IOC. 2014 zog er sich aus dem Wettkampfsport zurück.



Kōji Murofushi

Japan  
Numazu

## Die Seglerin und Augenheilerin Elizabeth Rakoczy

„Stellen Sie sich vor, wir programmieren die Viren um, damit sie so in die Lage versetzt werden, Krankheiten zu heilen.“, weicht uns Elizabeth Rakoczy in ihre Arbeit ein. Die Forscherin hat eine Methode entwickelt, die es den Zellen des Auges ermöglicht, sich selbst zu erholen. Häufige, schmerzhaft und kostspielige Augenoperationen werden dann unnötig. Das Interesse der in Miskolc geborenen Elizabeth Rakoczy, ihr Geburtsname lautet Piroska Erzsébet Szepessy, wandte sich bereits in ihrer Kindheit in den 1950er Jahren den Wissenschaften zu. Nachdem sie sich glücklich von der Lähmung erholt hatte, an der Zehntausende von Kindern auf der ganzen Welt litten, erkannte sie die Bedeutung der Medizin. Ihre Eltern hatten ihre Experimentierabsichten immer unterstützt, auch als einer ihre Versuche in einer unerwarteten Explosion endete. Nach dem Abschluss an der Technischen Schule für chemische Industrie „Lajos Petrik“ studierte sie Mikrobiologie und Biochemie. Ihre Doktorarbeit schrieb sie über Theoretische Organische Chemie an der Technischen Universität Budapest. Seit 1985 ist sie Professorin an der University of Western Australia, wo sie mit ihren Mitarbeitern in dem Institut für Augenheilkunde an der Behandlung der Makuladegeneration arbeitet. Diese Augenkrankheit beeinträchtigt die Fähigkeit älterer Menschen zu lesen, zu schreiben, Auto zu fahren und Gesichter zu erkennen. Sie sammelte 300 Millionen Dollar Zuschüsse für ihre Arbeit. 2017 erhielt Elizabeth Rakoczy die Florey-Medaille, benannt nach dem australischen Wissenschaftler und Nobelpreisträger Howard Florey. Die Wissenschaftlerin und Forscherin ist eine leidenschaftliche Seglerin, die mit ihrem Mann Stephen die Weltmeere bereist. Elizabeth Rakoczys besondere Persönlichkeit zeigt sich in ihren Büchern, Schriften und Notizen, in denen sie fesselnd über ihre Arbeit und auch ihre Reisen schreibt.



Australien  
Perth

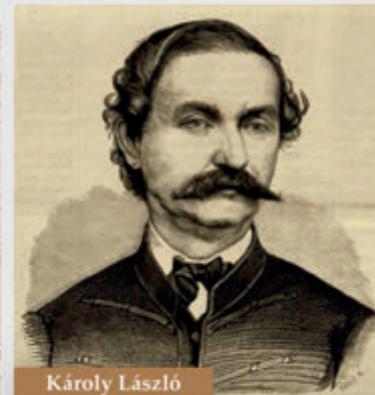
## Ungarischer und kubanischer Freiheitskämpfer János Prágay

Bereits als ausgedienter Offizier bewarb er sich im Alter von 38 Jahren um den Dienst bei György Klapka. Er beendete den Unabhängigkeitskrieg im Rang eines Oberstleutnants. Im Oktober 1849 wurde er als Kapitulant von Komárom von der Verantwortung freigesprochen und ließ sich in New York nieder. Zusammen mit dem Major der Landwehr Kornél Fornet schrieb er die Geschichte des Befreiungskampfes. Das Werk wurde 1850 in Amerika in englischer und deutscher Sprache veröffentlicht. Sein Buch erregte die Aufmerksamkeit des im Exil lebenden kubanischen Revolutionärs Narciso López. János Prágay und die in seiner Umgebung lebenden ungarischen Emigranten fühlten sich verpflichtet, den Kubanern im Freiheitskampf zu helfen und schlossen sich der Expedition an. In der Armee erhielt János Prágay den Rang eines Generals und die Position eines Stabschefs. Die ehemaligen ungarischen Militäroffiziere konnten nicht wissen, dass die Aktion nicht wirklich darauf abzielte, Kuba zu befreien, sondern die US-Vorherrschaft über Kuba zu fördern. Die an Land gehende Truppe erhielt keinerlei Hilfe von der kubanischen Bevölkerung. Die spanischen Kräfte besiegten die Angreifer in der Nähe von Las Pozas. López wurde von den Spaniern gefangen genommen und hingerichtet. In der Schlacht durchschoss man Prágay beide Oberschenkel, und um dem Schicksal des Anführers zu entgehen, jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. In seiner Heimatstadt Balatonfüred erinnert eine Gedenktafel an das heldenhafte Leben von János Prágay.



## Der Sekretär von Kossuth Károly László

Kossuth schrieb über seinen treuen Begleiter: „Er ist einer der wenigen, denen ich mich zu Dank verpflichtet fühle, sowohl als Patriot als auch als Mann. Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich mich nie von ihm trennen, denn ich bin davon überzeugt, dass er mich aufgrund der Anhänglichkeit, die ich von ihm erfahren habe, hinter keine andere angenehmere oder lohnendere Funktion stellen würde.“ Károly László wurde 1815 in Kecskemét geboren. Er wurde Rechtsanwalt und Theologe in Debrecen und dann Ingenieur in Budapest. Er begann den Freiheitskampf als einfacher Soldat bei der Artillerie, die Kapitulation von Világos erlebte er bereits als Hauptmann. Nach der Kapitulation folgte er Kossuth in die Emigration und wurde sein Sekretär und Verwalter seiner Aufzeichnungen. Er schrieb ausführlich über die innere Krise der ersten Emigrationszeit, über die konzeptionell-politischen Differenzen, die die Emigranten spalteten. Károly László begleitete den Weg Kossuths in Amerika. Er verabschiedete sich von ihm am 14. Juli 1852, als Kossuth nach Europa zurückkehrte. Károly László blieb in Amerika, wo er als Ingenieur im Kanal- und Eisenbahnbau arbeitete. 1853 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft. Zwei Jahre lang führte er die Bestandserhebung der staatlichen Besitztümer in Mexiko durch und handelte später mit Mahagoni und Brasilholz. In der Sonntagzeitung berichtete er über seine Reisen und die Indianer. 1867 kehrte er mit seiner dunkelhäutigen Frau nach Hause zurück. 1892 besuchte er den alternden Kossuth in Turin und starb zwei Jahre später in Bányászat.



Vereinigte Staaten von Amerika

## Lichter, Schatten, Gebäude

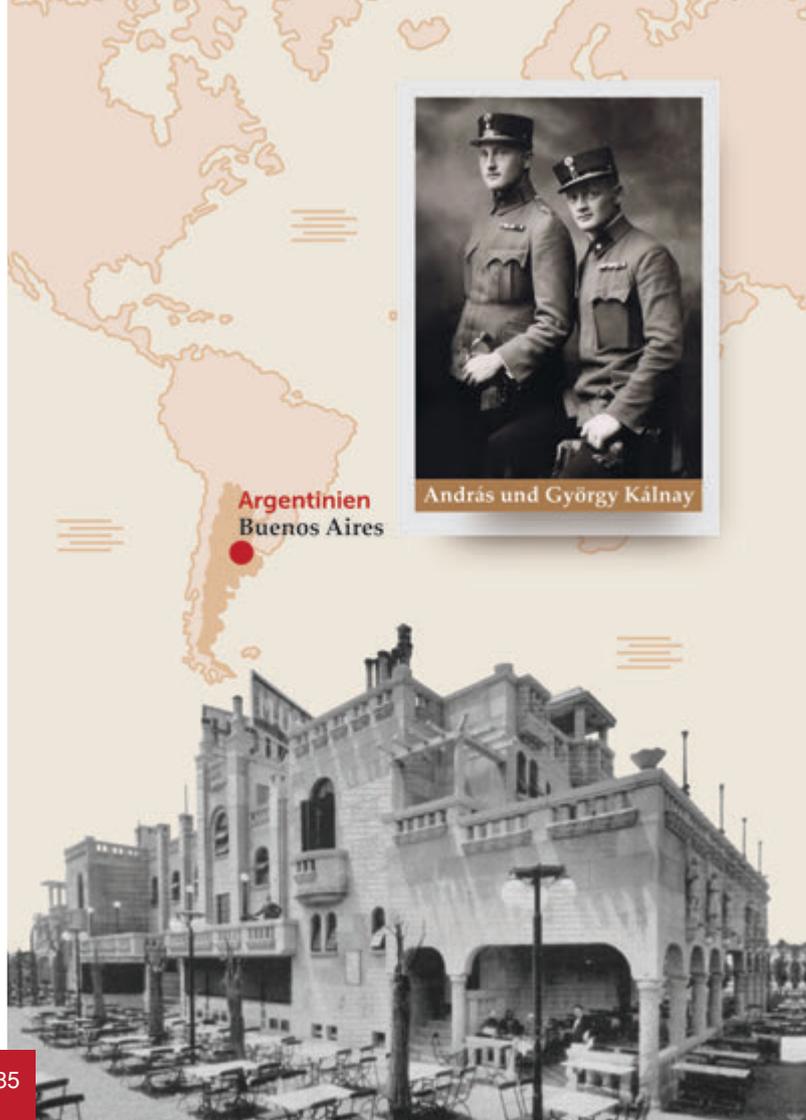
### Lucien Hervé

Von Lucien Hervé, der 1910 unter dem Namen László Elkán in Hódmezővásárhely geboren wurde, wird in seinem Buch „Architektur und Fotografie“ seine Methode und sein Denken über die Fotografie quasi in wenigen Sätzen „preisgegeben“. Da steht: „Der Fotograf kann sich nicht mit der Schönheit des Anblicks zufriedengeben: Er muss auch an der Wahrheit festhalten, denn ohne sie ist alles – sogar die Schönheit – eine Lüge. Je wahrer das Bild, desto schöner.“ Laut Hervé ist Ehrlichkeit also der Schlüssel. Dieser Eigenschaft hat er zu verdanken, dass er den richtigen Weg gefunden hat. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte er in Marseille hunderte Aufnahmen von Bauarbeiten eines Hauses des weltberühmten Schweizer Architekten Le Corbusier. Er fotografierte die Realität, nicht die Idee, und so wollte keine einzige Zeitschrift diese Serie. Der Fotograf schickte die Bilder – da er keine bessere Idee hatte – an den Planer, der in seiner Antwort schrieb: „Sie haben die Seele eines Architekten.“ Die beiden Künstler freunden sich an und arbeiteten von da an zusammen. Le Corbusier bat unseren Landsmann Lucien Herve, sein gesamtes Werk zu dokumentieren, einschließlich seiner Gebäude, Skizzen und Gemälde. Danach taten das fast alle berühmten Architekten der damaligen Zeit, darunter Alvar Aalto, Marcell Breuer, Walter Gropius, Tange Kenzo und Pier Luigi Nervi. Er hatte weltweit mehr als hundert Einzelfotoausstellungen, aber auch die Anzahl der Bücher über ihn und seine Kunst liegt bei über hundert. Lucien Hervé starb 2007 in Paris.



## Die Architekten von Buenos Aires András Kálnay und György Kálnay

An der Ungarischen Technischen König Josef Universität wurde eine hervorragende Ausbildung geboten. Die Kálnay-Brüder, der im Jahre 1893 geborene András und sein jüngerer Bruder György, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Aussehen der argentinischen Hauptstadt bis heute ihre Spuren hinterlassen haben, absolvierten dort ihr Studium. Zu ihren berühmtesten Gebäuden gehören die ehemalige Redaktion, das im Art-déco-Stil gehaltene Diario Crítica, heute das Polizeipräsidium, das Gran Cine Florida, das erste Kino in Argentinien - György Kálnay wohnte mit seiner Frau und seinen acht Kindern in einer Wohnung im Obergeschoss - , die Bierkneipe München, in der sich heute die Museumsdirektion befindet, das Kino Cine-Teatro Broadway oder eben der Estadio Luna Park, in dem auch eine Basketball-Weltmeisterschaft stattfand. Die Architekten kamen 1920 nach Südamerika. Sie wollten ursprünglich in die Vereinigten Staaten, aber das Schiff, in das sie sich in Neapel hineinschmuggelten, legte schließlich in Argentinien an. András und György Kálnay eröffneten gemeinsam ein Büro in Buenos Aires. Mitte der Zwanziger trennten sich ihre Wege jedoch, doch sie konnten auch jeder für sich erfolgreich bleiben. András Kálnay gilt als einer der „produktivsten“ Architekten Argentiniens, mit mindestens hundert Gebäuden, die mit seinem Namen verbunden sind. Viele davon werden heute noch genutzt. Von den 1940er Jahren an lebte er zurückgezogen, widmete sich der Malerei und dem Schreiben philosophischer Bücher und kehrte 1968 nach Ungarn zurück. György starb 1957 in Argentinien, wo noch heute der Blog „andres y jorge kálnay“ betrieben wird, der ihre Arbeiten vorstellt.



András und György Kálnay

Argentinien  
Buenos Aires

## Der Verkünder des Evangeliums Ferenc Limp

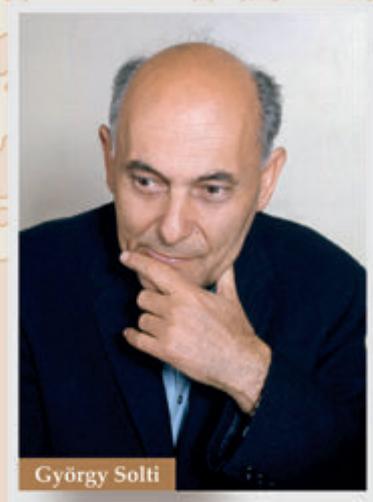
Der 1696 in Óvár im Komitat Nógrád geborene Jesuitenpfarrer trat im Alter von siebzehn Jahren in Trenčsén (dt. Trenčschin) in den Orden ein. In jenen Jahrzehnten machten sich Missionare auf den Weg zu den von den Europäern neu entdeckten Kontinenten. Unter ihnen waren viele Ungarn. Sie wurden sicherlich nicht von der Kolonialisierung, dem Zauber des Goldes, zu fernen Völkern geleitet, sondern von den besten Absichten, die Liebe zu verkünden, die von Christus ausging. Die Nachricht von den Südamerika-Missionen erreichte auch Ferenc Limp. Schon in seinen ersten Jahren als Novize wollte sich der junge Mönch mit einem Studium der Geisteswissenschaften und der Theologie auf die große Reise vorbereiten. Er meldete sich im Alter von dreißig Jahren zum Dienst. Zusammen mit László Orosz zog er in das Gebiet des heutigen Argentiniens, in die Kolonie Río de La Plata. Von dort gelangte er zu den Guarani-Indianern ins Innere des Kontinents, nach Paraguay. Seine ungarischen Ordenskollegen trafen ihn 1740 in Apóstoles. Weil die Jesuiten die Indianer als freie Menschen und nicht als Sklaven behandelten, verwies sie der König von Portugal aus wirtschaftlichen Gründen des Kontinents. Pater Franz Limp wurde wegen seiner Krankheit nicht abgeschoben. Er starb 1769 fern seiner Heimat. Für die Nachwelt blieb nur ein einziger Brief. Dieser ist jedoch eine der ersten Quellen, die über die Geographie Paraguays und das Leben der Jesuitenmissionen berichtete.



## Der Ungar von Chicago

### György Solti

Wer zwischen den beiden Kriegen in die Musikakademie aufgenommen werden konnte, wurde fast mit Sicherheit ein weltberühmter Musiker. Der 1912 geborene György Solti konnte auch bei Bartók, Leo Weiner und Dohnányi studieren. Der Dirigent schreibt darüber in seiner Autobiografie: „Die Ausbildung an der Akademie war schwierig und zeitweise sehr hart: Wer sie absolviert hat, ging aus ihr als echter Musiker hervor.“ Und dieses Wissen verhalf György Solti zu strahlendem Erfolg. Als Dirigent trat er erstmals 1936 mit der „Hochzeit des Figaro“ vor dem Budapester Publikum auf und begründete damit seinen Ruf. In den Kritiken sahen sie damals schon seine spätere Größe. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er zum Musikdirektor der Bayerischen Staatsoper gewählt, dann dirigierte er in London, Salzburg, Edinburgh und Frankfurt. Während des Jahrzehnts, das er an der Spitze des Covent Garden verbrachte, habe er die Institution, nach Meinung der Briten, zum „besten Opernhaus der Welt“ gemacht. Seit 1969 ist sein Name zwanzig Jahre lang mit dem Chicago Symphony Orchestra „verwachsen“. Die großen Plattenfirmen nahmen daraufhin unter der Leitung von György Solti die Meisterwerke von Wagner, Mozart, Beethoven und Bartók auf. Dafür erhielt er insgesamt 31 Grammy Awards und von Königin Elisabeth II. wurde er zum Ritter geschlagen. Er starb 1997 in Antibes und seine Asche wurde auf dem Friedhof von Farkasrét neben dem Grab von Béla Bartók beigesetzt. Auf dem Grabstein des Weltreisenden György Solti steht: „Er ist nach Hause zurückgekehrt“.

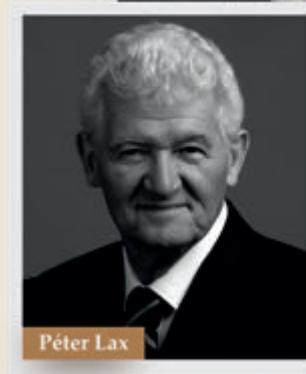


Vereinigte Staaten von Amerika  
Chicago

## Sein Ruf ging ihm voraus Péter Lax

Als der damals 15-jährige Péter Lax 1941 mit seiner Familie nach Amerika auswanderte, wusste sein späterer Lehrer John Neumann bereits, mit wem er es bald zu tun haben könnte. Von zu Hause erhielt er die Nachricht, dass die Leuchte des Eötvös-Mathematikwettbewerbs in Richtung der Neuen Welt aufgebrochen war. Peter Lax schloss sein Studium an der New York University ab und erwarb einen Dokortitel. Er arbeitete an der Fortführung des Manhattan-Plans in der amerikanischen „Atomstadt“ Los Alamos. Unter seinen Wissenschaftlerkollegen gab es auch Landsleute, wie beispielsweise János Kemény, der Erfinder der Programmiersprache Basic. Péter Lax beschäftigte sich hauptsächlich mit angewandter Mathematik. Er wurde auch zum Ehrenmitglied der sowjetischen, französischen und chinesischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Seit 1962 hält er regelmäßig Vorträge in Budapest. Sein Neffe, der Wissenschaftshistoriker István Gazda, schrieb über Péter Lax: „Seine Kenntnisse sind erstaunlich, er zitiert Berzsényi und János Arany, als hätte er gerade seinen Abschluss in Ungarisch an einer Budapester Universität gemacht. 2005 wurde ihm der Abel-Preis für sein gesamtes Lebenswerk als Wissenschaftler und Dozent verliehen, das seine grundlegenden Leistungen in der Theorie partieller Differentialgleichungen und ihrer Anwendungen einschließt. Wir sind hochofret und stolz, dass der norwegische Preis, der faktisch der Nobelpreis für Mathematik ist, anlässlich des 200. Geburtstags des weltberühmten Mathematikers Niels Henrik Abel vom norwegischen Thronfolger an einen Wissenschaftler aus Ungarn überreicht wurde.“

Vereinigte Staaten von Amerika  
New York



Péter Lax

## Der ungarische Soldat der Finnen

### Aladár Paasonen

Der Vater des Sprachwissenschaftlers lernte seine Frau in Ungarn kennen. Ihr Sohn wurde 1898 in Budapest geboren. Die Familie wurde 1918 in Finnland vom Bürgerkrieg überrascht. Aladár schloss sich den „weißen“ Truppen an, die gegen die „Roten“ kämpften. Nach dem Sieg wählte er Finnland als seine Heimat und seine Militärkarriere als seinen Beruf. Aladár Paasonen arbeitete als Militärattaché in Moskau und Berlin und als Mitglied der finnischen Delegation beim Völkerbund. Als Flügeladjutant des Präsidenten Kyösti Kallio war er am Aufbau der ungarisch-finnischen Beziehungen beteiligt. Er kämpfte im Winterkrieg 1939 gegen die Sowjetunion und ab 1941 im Zweiten Weltkrieg. Als Chef des finnischen Geheimdienstes entschlüsselte er die Funkprüche der Alliierten. Vielleicht wusste er deshalb schon 1942, dass Deutschland den Krieg verlieren würde. Er plante einen gemeinsamen „Ausbruch“ mit Ungarn, schaffte aber keinen Durchbruch. Nach 1945 floh er mit seiner Familie vor dem sowjetischen Geheimdienst, wobei er den Nachnamen seiner Frau Ilona Flóra Barta verwendete, und ließ sich schließlich in den Vereinigten Staaten nieder. Von 1955 an deckte er als CIA-Agent sowjetische Spione in ganz Europa auf. Nach seiner Pensionierung starb er 1974 in Pennsylvania. Seine Büste befindet sich in der Geburtsstadt seiner Frau, in Nagykovács, wo er oft verweilte. Die Inschrift darauf besagt: Oberst Paasonen hat wertvolle Arbeit geleistet, um die Unabhängigkeit und Zukunft sowohl Finnlands als auch Ungarns zu sichern.



## Der erste Filmemacher, der zum Ritter geschlagen wurde

### Sir Alexander Korda

Literatur, Geschichte, echte Kunst. Das ist das Erfolgsgeheimnis von Sándor Korda, bekannt als Sir Alexander Korda. Der Filmregisseur und Produzent wurde 1893 in Pusztatúrászó geboren. Nachdem seine Familie nach Budapest gezogen war und er die Oberschule abgeschlossen hatte, ging er nach Paris, um das Filmemachen zu lernen. Als er nach Hause zurückkehrte, wurde er „Filmjournalist“, schrieb die erste ungarische Filmkritik. In den 1910er Jahren gab er auch Fachzeitschriften heraus. Zu den Autoren des „Pester Kinos“, des „Kinos“ und der „Kinowoche“ gehören Frigyes Karinthy und auch Mihály Babits. Seine erste Regiearbeit war der Stummfilm „Weiße Nächte“. Er bat Lujza Blaha die Hauptrolle der Großmutter zu übernehmen, von der dieser einzige Film für die Nachwelt blieb. Nach 1919 begann Sándor Korda mit der Gründung des London Film Studio ein neues Leben in England. Er arbeitete mit vielen ungarischen Filmemachern zusammen, darunter dem Komponisten Miklós Rózsa und seinen Geschwistern, dem Regisseur Zoltán Korda und dem Szenenbildner Vince Korda. Amerika eroberte er mit dem Film „Das Privatleben Heinrichs VIII.“ Der Hauptdarsteller, Charles Laughton erhielt dafür einen Oscar. Bei Alexander Korda begannen Vivien Leigh und Laurence Olivier. 1942 wurde er von König Georg VI. für seinen Beitrag zum Aufschwung der britischen Filmproduktion zum Ritter geschlagen. Seinen Namen tragen der Preis der Britischen Filmakademie, der dem besten Film des Jahres überreicht wird, und das mit einer Investition von 90 Millionen Euro errichtete Korda-Studio in Etyek.



## „Der Australier des Jahres“ 1987 Sir Peter Abeles

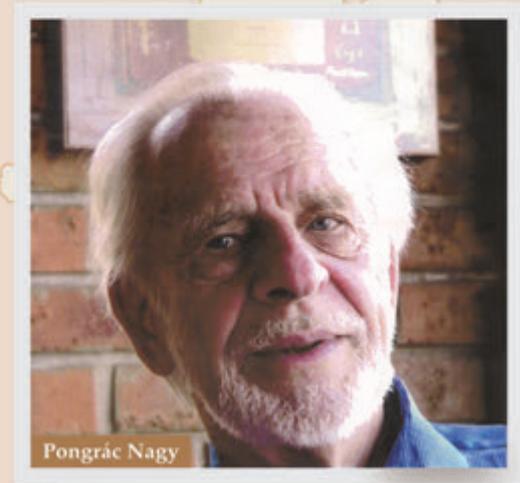
Es ist keine Übertreibung, ihn als Magnet zu bezeichnen. Seine äußerst erfolgreichen Transportunternehmen haben ihn in Australien in höhere Kreise aufstrebend lassen. Peter Abeles wurde 1924 in Wien geboren, wuchs aber in Ungarn auf. Er begann schon in jungen Jahren sein Geschäft aufzubauen und leitete ein Kabarett-Theater in Siebenbürgen. Dort lernte er seine Frau, die Sängerin Claire Dan, kennen. Aufgrund von Verstaatlichungen verließen sie 1949 ihre Heimat und suchten in Australien nach neuen Möglichkeiten. Peter Abeles begann als Vertreter, ging von Haus zu Haus, kaufte dann zwei gebrauchte Lastwagen, die er Samson und Delila nannte, und gründete das Unternehmen „Alltrans“. Er erkannte das Geschäftspotenzial des Transportwesens in dem riesigen Land. Anderthalb Jahrzehnte später führte das Unternehmen seine Lieferungen schon mit 500 Fahrzeugen aus, fusionierte dann mit „Thomas Nationwide Transport“ und eroberte dann bald unter dem Namen „TNT-Alltrans“ die Welt. Er kaufte eine Reihe von Unternehmen mit ähnlichen Profilen auf der ganzen Welt auf, und in den 1980er Jahren flogen, rollten und schwammen auf dem Wasser schon in 180 Ländern mit TNT gekennzeichnete Fahrzeuge. Seinem umfangreichen Geschäft wurden wiederholt Verbindungen zur US-Mafia vorgeworfen, aber Abeles bestritt diese und es gab auch keine polizeilichen Ermittlungen. 1972 erhielt er den Ritterschleier und 1987 wurde Sir Peter Abeles zum „Australier des Jahres“ gekürt. Der Geschäftsmann, der die Australian Cancer Research Foundation leitete, starb im Alter von 75 Jahren in Sydney.



## Er durchschaute das Finanzwesen

### Pongrác Nagy

„Nachdem er dreiundvierzig Jahre im Westen verbracht hatte, kehrte der Wirtschaftswissenschaftler, der die Marktwirtschaft gut und die kommunistische Planwirtschaft recht gut kennt, nach Hause zurück, um beim Übergang der zweiten Wirtschaftsform auf die erste fachliche Hilfe zu leisten. Auf seine Dienste erheben die aufeinanderfolgenden Regierungen keinen Anspruch, also beobachtet er die Wende von der „Reservebank“ aus. Diese wird von ungarischen „Experten“ durchgeführt, die mit der Marktwirtschaft nicht vertraut sind, unter der Leitung des Internationalen Währungsfonds, der die Planwirtschaft nicht kennt.“ So steht es in der Zusammenfassung von Pongrác Nagys „Die wirtschaftliche Wende von der Reservebank aus“. Und vielleicht ist auch alles darin. Pongrác Nagy wurde 1925 geboren. Sein Abbitur legte er bei den Zisterziensern ab und er promovierte anschließend in Staatswissenschaften an der Universität Pécs. In der zweiten Hälfte der 1940er Jahre war er Bergmann, Tagelöhner und Hilfsarbeiter. Unter Rákosi wanderte er nach Frankreich aus, wo er neben seinem Jurastudium als Arbeiter in einem Autowerk und als Butler angestellt war. Er besitzt ein Diplom in Wirtschaftswissenschaften von der „London School of Economics and Political Science“. In den 1950er Jahren wurde er OECD-Ökonom in Paris, arbeitete für US-amerikanische Banken und als Wirtschaftsberater des Internationalen Währungsfonds und der UNO in Afrika. Seine Fachbücher sind Grundlagenwerke der Volkswirtschaftslehre, Universitätslehrbücher. Seine Publikationen gelten in der Branche als Referenzgrundlage. Pongrác Nagy kehrte nach dem Regimewechsel in seine Heimat zurück und starb 2015 im Alter von 90 Jahren.



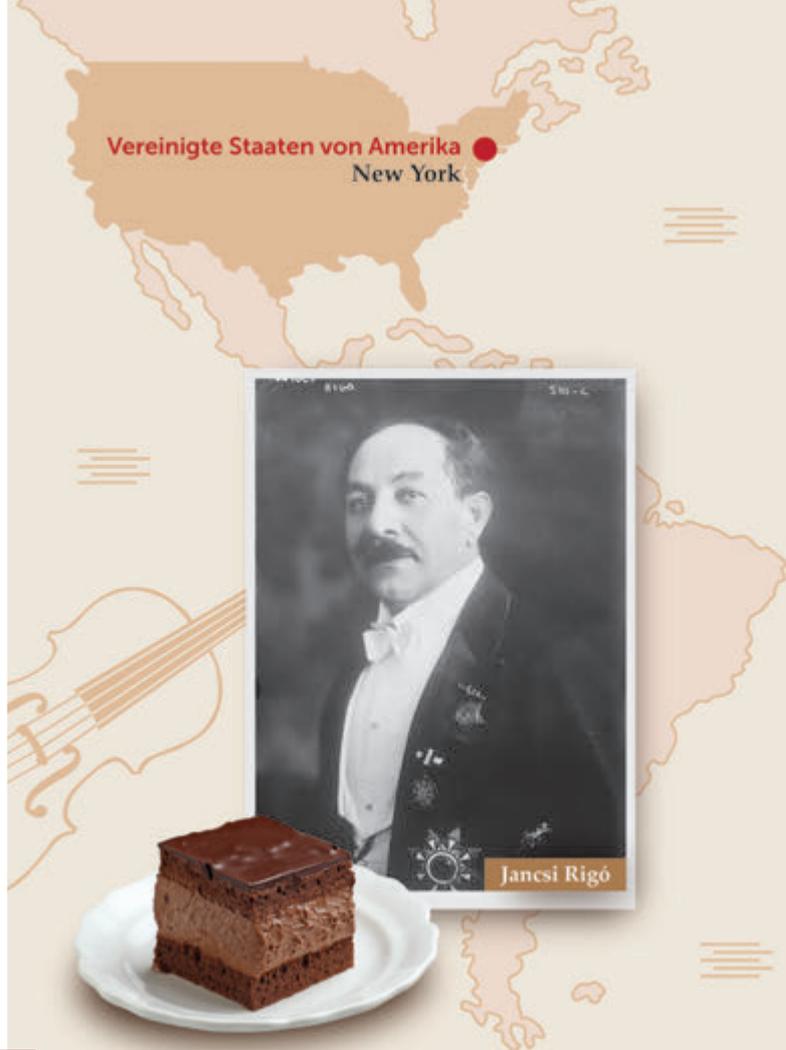
## Jenő Gerő, genannt: „Szőke Szakáll“, zu Deutsch „Blond-Bart“

Wie er Humphrey Bogart in „Casablanca“ behütet und beschützt – ist unvergesslich. Die Figur des Kellners Karl könnte der Regisseur Mihály Kertész einem „Ober“ eines Cafés in Budapest nachempfunden haben. Er konnte diese Rolle auch in Hollywood keinem anderen als Szőke Szakáll anvertrauen. Das Ergebnis war ein Oscar. Diese joviale, liebenswürdige Figur ist ein geborener „Kabarettist“. Der junge Mann, der bis dahin als Angestellter gearbeitet hatte, unterhielt mit 25 Jahren zum ersten Mal das Publikum in dem „Modernen Theater“ in Budapest, danach öffneten sich ihm die Lokale der Hauptstadt. Er trat im „Bier-Kabarett“, „im „Kristallpalast“, in der „Schwarzen Katze“, im „Wintergarten“, im „Palace“, in der „Kleinen Komödie“, im „Apollo“ und im „Royal Theater“ auf. Was für ein Nachtleben war das damals in Budapest! Szőke Szakáll schrieb, arrangierte, konferierte und managte. Sein Possenspiel „Das Streichquartett“ war der Gipfel des Genres. Er begann 1915 mit dem Filmen. Von der Stummfilmzeit bis 1951 spielte er in insgesamt 88 ungarischen, österreichischen, deutschen und amerikanischen Filmen mit. Frigyes Karinthy wollte Szőke Szakáll als Protagonist für seinen Kinofilm „Bitte recht freundlich“. Er arbeitete in den 1920er Jahren in Wien und Berlin und kehrte für das nächste Jahrzehnt nach Budapest zurück. Er verließ Ungarn endgültig im Jahre 1938 und starb 1955 in Los Angeles. Der Titel der Autobiografie von Szőke Szakáll, die auch auf Ungarisch erschienen ist, lautet: „Streichquartett in Casablanca. Mein Leben unter der Herrschaft von Kaiser Franz Joseph, Adolf Hitler und den Warner Brothers.“



## Das „süße“ Leben des Primas mit den feurigen Augen Jancsi Rigó

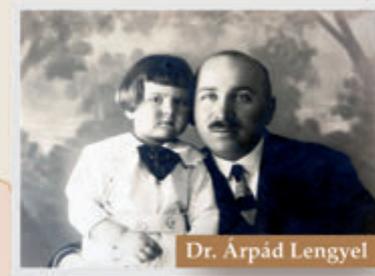
Derjenige, dessen Name in der Welt der Musik und auch Gastronomie unsterblich geworden ist, hat nicht umsonst gelebt. Der 1858 in Pákozd geborene Junge begann im Alter von fünf Jahren Geige zu spielen. Er stahl die Saiten für das Instrument, was ihm dann vergeben wurde, sodass er fast den ganzen Tag üben konnte. Nachdem er sich der Familienband angeschlossen hatte, sprachen alle in der Gegend von dem talentierten Jancsi. Sein Lehrer wurde Józsi Simplicius Barcza, der im „Ungarischen König“ von Székesfehérvár spielte. Der heranwachsende Bursche verliebte sich in die Tochter seines Chefs und nahm Mariska auch zur Frau, die er mit nach Budapest nahm. Er kaufte seiner Liebsten in einer Konditorei ein mit brauner Schokolade übergossenes Stück Torte. Der Besitzer nannte diese Süßigkeit sofort „Rigójancsi“, die sofort populär wurde. In den Cafés begeisterten sich die weiblichen Gäste für Jancsis romantisches, inniges Spiel. Der landesweit bekannte Jancsi Rigó wählte die besten Zigeunermusiker aus und versuchte mit ihnen sein Glück im Ausland. In Paris verliebte sich die amerikanische Ehefrau eines belgischen Prinzen sofort in den Primas mit dem kecken Schnurrbart. Beide brachen sie ihre Ehen ab und reisten zusammen weiter um die Welt. Kálmán Mikszáth selbst berichtete im „Országos Hírlap“ über den Scheidungsprozess von Jancsi Rigó. Sie gaben in den zehn Jahren ihres Zusammenlebens acht Millionen Dollar aus, und die Frau verließ Jancsi Rigó schließlich für einen italienischen Kellner. Unser Musiker hat diesen Schlag nicht überwunden und starb 1927 vergessen und arm in New York.



## Zum Retten geboren Dr. Árpád Lengyel

Auf dem Friedhof an der Fiumei út steht auf der Grabinschrift, die von der Direktion für Seeschifffahrt der ungarischen Schifffahrtsgesellschaft MAHART gestiftet wurde: Dr. Árpád Lengyel war der Schiffsarzt der Carpathia, der sich weltweite Anerkennung für seine Rettungs- und medizinische Arbeit während des Untergangs der Titanic verdient hat.“ Exakt 705 Überlebende wurden behandelt, untersucht und nach Verletzungen gruppiert. Wir haben es kaum geschafft, die Arbeit zu bewältigen und Trost zu spenden.“, schrieb er in seinem Buch „Der Untergang der Titanic“. Dr. Árpád Lengyel versah seinen Dienst als Arzt auf der Carpathia auf der Route Fiume - New York - Fiume. An Bord wurden auf dem Rückweg im Atlantik die Notsignale der Titanic empfangen und sie machten sich sofort auf Richtung Katastrophenort. Da er damals schon acht Jahre lang Mitglied des Freiwilligen Rettungsvereins Budapest war, versah er seine Arbeit mit viel Erfahrung. Der 1886 in Pilismarót geborene Arzt fuhr nie wieder zur See. Für sein heldenhaftes Auftreten erhielt er eine Goldmedaille von den geretteten Passagieren der Titanic, eine Silbermedaille und eine Ehrenurkunde von der Liverpooler Gesellschaft für Schiffbrüchige sowie eine Eiserne Verdienstmedaille des Budapester Rettungsdienstes. Während des Ersten Weltkriegs diente er als Militärarzt und erhielt für seine Tapferkeit den militärischen Verdienstorden Signum Laudis. Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst arbeitete er auch als Kehlkopfspezialist im Rettungsdienst und wurde dann Betriebsarzt bei BESZKÁRT. Dr. Árpád Lengyel starb 1940 im Alter von 54 Jahren.

41° 3.4' N 49° 56.8' W  
1912- 15. April.



## Es gibt kein anderes Zuhause als die Muttersprache

### Rózsa Dancs

Wer sich in drei Teilen der Welt wie zu Hause fühlt, kann auch als Kosmopolit bezeichnet werden. Doch Rózsa Dancs, ob in ihrer Geburtsheimat Siebenbürgen, oder im heutigen Ungarn, nach dem sie sich so lange gesehnt hatte und das sie in den 1980er Jahren nicht hereinließ, oder in ihrer Wahlheimat Kanada – sie dachte immer an ihre Nation. Sie arbeitete, organisierte, schrieb und reiste, um die ungarische Kultur zu erhalten und sogar wachsen zu lassen. Dafür erhielt sie den Jenő- Szervátiusz-Preis, den Árpád-Preis des ungarischen Kongresses in Cleveland und den Ex-Libris-Preis. Rózsa Dancs wurde in Érmihályfalva in Partium geboren, verbrachte ihre Kindheit aber in Sepsiszentgyörgy, im Komitat Háromszék. Sie erhielt ein Diplom als Gymnasiallehrerin für ungarische Sprache und Literatur in Marosvásárhely (dt. Neumarkt am Mieresch) und unterrichtete dann in Sepsiszentgyörgy (dt. Sankt Georgen). 1987 verließ sie Siebenbürgen mit ihren beiden Kindern Katinka und Tamás. Heute lebt sie in Toronto, wo sie ihr Wissen mit Bibliothekswesen und Informatik am Seneca College und an der University of Toronto ergänzte. Ihr Mann, der Dozent György Telch, dessen Vorfahren aus Délvidék (südliches Land des damaligen Ungarn) stammten wurde in Kanada geboren. Da der Professor in einem englischsprachigen Umfeld arbeitete, sprach er nur noch wenig Ungarisch, als sie sich kennenlernten. Rózsa hat ihren Partner jedoch „re-ungarisiert“, der seitdem von der einen Sprache in die andere übersetzt. 1998 gründeten sie ihren Buchverlag. Hier erscheinen das Kulturmagazin „Kaleidoskop“ und das Kindermagazin „Bóbita“. Rózsa Dancs ist Chefredakteurin der zweisprachigen Publikationen.



## Mr. Universe aus Kőbánya Mickey Hargitay

Miklós Hargitay, geboren 1926 in Budapest, kam bis ganz an die Spitze. Er wurde Bodybuilder und Schauspieler, Mr. Universe, der das Sexsymbol seiner Zeit, einen Hollywoodstar, zur Frau nahm, seine Tochter wiederum ist Schauspielerin, die mit dem Emmy und dem Golden Globe Award ausgezeichnet wurde. Eine märchenhafte Geschichte in einem einzigen Satz. Miklós spielte als Kind Fußball und lief Schlittschuh und trat sogar als Zirkusartist auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg emigrierte er nach Amerika, wo er als Wasserleitungsinstallateur, Zimmermann und Akrobat arbeitete. Der Anblick des muskulösen Herkules auf dem Cover einer Zeitschrift führte ihn ins Fitnessstudio. 1955 wurde er schon als Mickey Hargitay Mr. Universe in London. Er bekam Filmrollen und landete in den Armen von Jayne Mansfield, der blonden Dämonin, mit der er drei Kinder hatte: Miklós, Zoltán und Mariska. Die stürmische Ehe endete sechs Jahre später mit einer Scheidung. Die Frau wurde später Opfer eines Autounfalls, den die Kinder überlebten. In dem Film über das Leben von Jayne Mansfield wurde Mickey Hargitay von Arnold Schwarzenegger gespielt. György Szomjas drehte 1988 mit Mickey Hargitay, über den der Regisseur folgendes sagte: „Er ist kein Bodybuilder, sondern ein komplexer Sportler, der seine Kräfte genau einschätzen konnte. Die Statue der Identität.“ Er war stolz auf seine Herkunft, seine Kinder lernten Ungarisch. Mickey zitierte bei der Preisverleihungsgala von 2005 der Amerikanisch-Ungarischen Stiftung die Lehre seiner Eltern: „Vergiss nie, den Namen deiner süßen Heimat in das Abendgebet aufzunehmen!“ Mickey Hargitay starb 2006 im Alter von 80 Jahren in Los Angeles



## Der schwimmende König des Dschungels Johnny Weissmuller

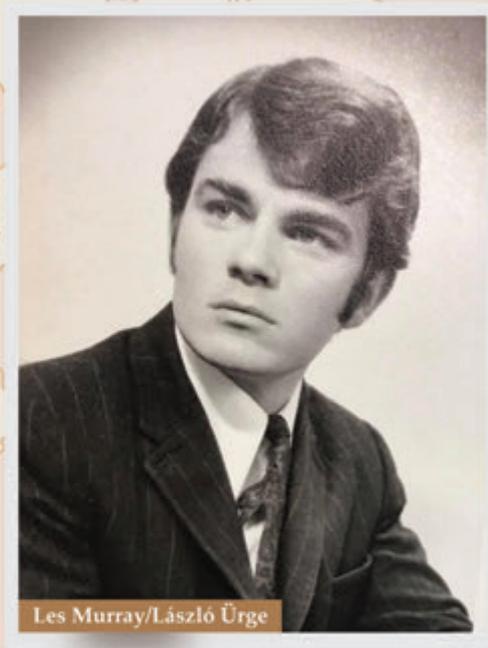
Er wurde 1904 in Szabadfalva (dt. Freidorf), im Komitat Temes, unter dem Namen János Weissmüller geboren. Mit seiner schwäbischen Familie aus Banat wanderte er noch als kleines Kind nach Amerika aus. Er begann auf Empfehlung seines Arztes wegen seiner Atemwegsbeschwerden zu schwimmen. Und das hat gut gelernt. Er wuchs zu einem 190 Zentimeter großen, 95 kg schweren jungen Mann heran, gewann im Alter von zwanzig Jahren die Olympischen Spiele in Paris über 100 und 400 Meter Freistil und in der 4 x 200-Meter-Staffel und gewann auch eine Bronzemedaille als Mitglied der amerikanischen Wasserballmannschaft. Vier Jahre später verteidigte er seinen Titel in Amsterdam über 100 Meter und auch in der Staffel. Er schwamm insgesamt 67 Weltrekorde, darunter die legendären Hundert Meter in weniger als 1 Minute, was ihn zu einem der Unsterblichen der Sportart machte. 1928 gab er den Sport auf und wurde als Tarzan zum Hollywoodstar. In zwölf Teilen ist zu sehen, wie er im afrikanischen Dschungel an Seilen von Baum zu Baum schwingt und mit seinem unverkennbaren Schrei seine Feinde erschreckt. Seine ständigen Begleiter waren Jane, die Frau, und Chita, der Affe. Außerdem erweckte er in 13 Folgen die Figur des Zeichentrickhelden „Jungle Jim“ zum Leben. Er selbst betrachtete sich eher als Schwimmer denn als Schauspieler. Zwischen den Dreharbeiten arbeitete er auch an Stränden und rettete 11 Ertrinkenden das Leben. Er heiratete fünfmal und beendete sein Leben krank und arm. Er verstarb 1984. Sein Sarg wurde ins Meer gelassen und dreimal wurde dabei der Tarzan-Schrei von der Aufnahme abgespielt. Auf seiner letzten Reise wurde Johnny Weissmüller auch von seinem treuen Partner, dem damals über 50-jährigen Schimpansen Cheeta begleitet.



Vereinigte Staaten von Amerika  
Hollywood

## „Die Stimme des Fußballs“ Les Murray, geboren als László Úrge

„Er war nicht nur eine Fußballikone, sondern auch der Inbegriff einer großartigen australischen Geschichte“, sagte Michael Ebeid, ehemaliger Generaldirektor des Fernsehkanals SBS. László Úrge wurde 1945 in Pápa geboren. Schon als Kind wanderte er nach der Revolution mit seinen Eltern nach Australien aus. Mit 25 Jahren wurde er Journalist. Bei dem nationalen Medienimperium von SBS schrieb er zunächst ungarische Untertitel für die Programme, aber bald erkannten sie sein Talent. In seiner Heimat war er zwischen 1986 und 2014 Berichterstatter für die Fußballweltmeisterschaft und sogar jedes wichtige Spiel. Dabei blieb der Spitzname „Mr. Football“ an ihm hängen, denn er war Teil des Booms im australischen Fußball, des beispiellosen Erfolgs der 2000er-Jahre. Er hatte seine eigenen Shows, seine vielfältige Persönlichkeit machte ihn in Australien äußerst beliebt. Bei seiner letzten Reise nach Ungarn im Jahr 2014 erhielt er das Offiziersverdienstkreuz der Republik Ungarn, und in diesem Jahr zog er sich vom Fernsehen zurück. Les Murray war Mitglied der FIFA-Ethikkommission. Man verlieh ihm die höchste Auszeichnung seines Landes für seine Verdienste um den Fußball und er erhielt den Order of Australia. Im Februar 2017 konnte er noch der Einweihung der Statue seines Lieblingsspielers und ehemaligen Freundes Ferenc Puskás in Melbourne beiwohnen, doch wenige Monate später wurde er von seiner schweren Krankheit besiegt. Sein Tod erschütterte Australien. Auch der Premierminister und der Oppositionsführer verabschiedeten sich mit einer persönlichen Botschaft von Les Murray, also László Úrge.



Australien  
Sydney

## Er setzte dem Stummfilm ein Ende William Fox

Es gibt kaum einen Moment, in dem sein Name nicht irgendwo auf der Welt auf einer Kinoleinwand oder einem Bildschirm erscheint. Fox News sendet rund um die Uhr. Sein ehemaliges Stammunternehmen, das 20th Century Fox Studio in Hollywood, hat Tausende von Filmen gedreht, darunter „Star Wars“, „Die Titanic“ und „Avatar“. Sitz des 2019 umstrukturierten Medienimperiums ist der 150 Meter hohe, 34-stöckige Wolkenkratzer Fox Plaza. Die Wurzeln liegen jedoch in Ungarn. Vilmos Fried wurde 1879 in Tolcsva geboren und kam im Alter von neun Monaten mit seiner Familie nach Amerika. Dort wurde er unter Verwendung der englischen Version des Nachnamens seiner Mutter bereits William Fox genannt. Er kämpfte sich von einem Wäscherei-Gehilfen hoch und gründete 1915 die Fox Film Corporation. Seine Firma behielt – als erste auf der Welt – die Filmproduktion vom Drehbuchschreiben bis zur Präsentation in einer Hand. Er machte die Darsteller zu „Stars“, für die das Publikum in seine Kinos strömte. Ein weiterer mutiger Schritt bewährte sich, als er als Erster Tonfilme zeigte. William Fox erlitt 1929 einen schweren Autounfall und in seiner Abwesenheit ruinierte die Wirtschaftskrise sein florierendes Unternehmen. Schließlich übernahm Twentieth Century Pictures 1935 Fox Film – so entstand das legendäre 20th Century Fox, der Gigant der Filmindustrie. Inmitten seiner komplizierten Geschäftsmanöver wurde William Fox wegen einer Bestechungssache zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung zog er sich zurück und starb 1952 in New York.



William Fox



## Taschenradio und Sendersuche

### Dezsó Korda

Er interessierte sich für fast alle Bereiche in der Welt der Technik. Telekommunikation, Flussregulierung, Eisenbahnbau, Verkehr, Metallurgie. Der Bau des ersten Versuchs-Elektroautos ist mit dem Namen von Dezsó Korda verbunden. Und ein kleines, aber unverzichtbares Gerät beim Funken, der Drehkondensator, der bei seiner Erfindung noch nicht als Sensation galt. Sein wahrer Wert zeigte sich, als einige Jahre später schon mehrere Sender ausstrahlten und der Drehkondensator bei der Suche nach den Wellenlängen half. Die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war das goldene Zeitalter der technischen Entwicklung, das war gerade für Dezsó Korda, der 1864 in Kisbér geboren wurde, die richtige Zeit. Er schloss sein Ingenieurstudium in Budapest ab und arbeitete danach in Frankreich und der Schweiz. In Basel beschäftigte er sich mit Elektrochemie und in Paris war er Direktor eines Elektrowerkes. Er erstellte Regulierungspläne für die Donau und verfasste auch mathematische Studien. Dezsó Korda konnte nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs nicht in Frankreich bleiben, obwohl er zuvor den Verdienstorden der Ehrenlegion der Französischen Republik erhalten hatte. 1914 zog er in die Schweiz, wo er Professor für Physik an der Universität Zürich wurde. Dort verstarb er auch im Jahre 1919. Die Todesanzeige von Dezsó Korda konnte in Ungarn nur in gedruckter Form erscheinen, da mit den Radiosendungen in Budapest erst sechs Jahre später begonnen wurde. Während seiner gesamten Laufbahn stand er in Kontakt mit der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, und seine Kollegen konnten seine Veröffentlichungen zu Hause auch auf Ungarisch lesen.



Drehkondensator

## Der Herrscher des Volleyballs

### Karch Király

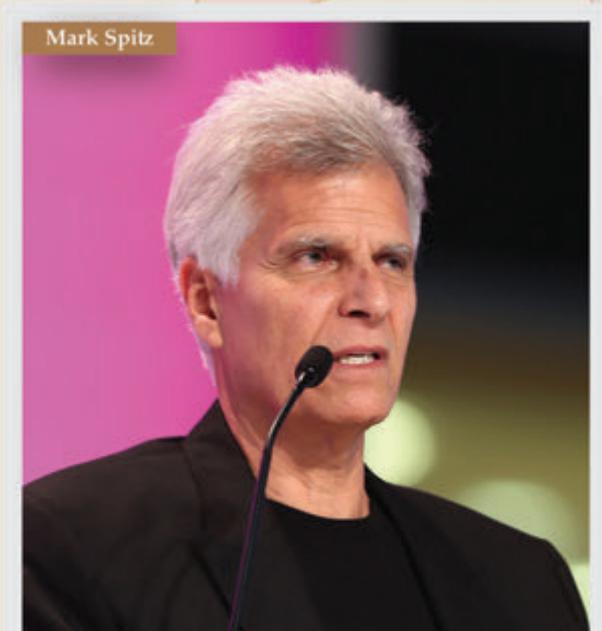
Was im Basketball Michael Jordan ist, im Eishockey Wayne Gretzky, ist im Volleyball Karch Király. Der 1960 schon in Amerika geborene Spieler sagte auf der Website des ungarischen Volleyballverbandes über sein Leben: „Mein Vater, László Király, war in der ungarischen Nachwuchs-Nationalmannschaft. Nachdem er 1956 aufgrund der damaligen Ereignisse aus Ungarn geflohen war, setzte er seine Karriere in Übersee fort. Er spielte viele Jahre in den Vereinigten Staaten und spielte sowohl traditionellen Volleyball als auch Beachvolleyball. Natürlich hat mir dieses Spiel auch er beigebracht. Er hat sich unheimlich für den Sport eingesetzt und mich mit dieser Leidenschaft angesteckt.“ Mit einer Größe von 188 Zentimeter ist Karch Király dreimaliger Olympiasieger in diesem Sport, der Einzige auf der Welt, der in beiden Disziplinen gewinnen konnte. Den Gipfel erreichte er 1984 in Los Angeles, dann vier Jahre später in Seoul in der Halle und 1996 in Atlanta im Beachvolleyball. 1986 wurde er Weltmeister. Von der Fédération Internationale de Volleyball wurde er, neben vielen anderen Titeln, zum „Besten Spieler des 20. Jahrhunderts“ gekürt. Nach seinem Rückzug gewann er als Bundeskapitän der US-amerikanischen Frauennationalmannschaft eine olympische Bronzemedaille und einen Weltmeistertitel. Karch Király eroberte mit seiner besonderen Persönlichkeit auch die Medien. Als Experte für ESPN und NBC Sport ist sein Name in Amerika fast gleichbedeutend mit Volleyball.

Vereinigte Staaten von Amerika  
San Clemente



## Dieser Mann ist Spitze! Mark Spitz

Obwohl er 1950 in Amerika geboren wurde, ist er sich der ungarischen Abstammung seines Vaters bewusst. Vielleicht kennt er unsere Schwimmer deshalb so gut. Die Leistung von Katinka Hosszú beeindruckt ihn, und Kristóf Milák könnte sogar sein Nachfolger im Schmetterlingsschwimmen werden. Und das wäre eine große Tat, denn Mark Spitz gewann bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko außer den zwei Goldmedaillen in der Staffel eine Silber- und eine Bronzemedaille in dieser Schwimmdisziplin, vier Jahre später folgten dann zwei Goldmedaillen. Und noch weitere fünf, denn er gewann in München in jeder Disziplin, in der er antrat, mit Weltrekord – insgesamt sieben Mal. Insgesamt konnte er also neun Mal auf der obersten Stufe des Podiums stehen und belegt damit den geteilten zweiten Platz dieser Tabelle. Vielleicht könnte sein Name noch weiter vorn stehen, aber auf dem Höhepunkt seines Erfolgs im Alter von 22 Jahren zog sich Mark Spitz vom Schwimmen zurück. 1972 wurde er zum „Sportler des Jahres“ gekürt. Das Geheimnis seines Erfolges sah er in seinem legendären Schnurrbart. Seine ursprüngliche Absicht war es, ihn zu den Olympischen Spielen abzurasierieren, aber als er in der Vorbereitungsphase Rekorde schwamm, blieb sein Haarwuchs, den er seit einem halben Jahr sorgfältig hatte wachsen lassen. Auch als Schauspieler kam ihm dieses unverwechselbare Aussehen zu Gute, denn er trat oft in Filmen und TV-Shows auf. Später schnupperte er ins Werbegeschäft und war auch im Immobiliengeschäft in Los Angeles involviert. Mark Spitz ist Mitglied der Hall of Fame des Schwimmsports. In Ungarn war er 2020 Ehrengast bei der Gala für den Sportler des Jahres des Sportkanals M4 Sport.



## Der „Buchmensch“ Sándor Püski

Viele, die vom Südbahnhof in Budapest abfahren, kommen gerne etwas früher am Bahnhof an, um nach dem Ticketkauf zum nahen Buchhaus „Püski“ zu spazieren, wo jedes Familienmitglied ein gutes Buch finden kann, das man auch unterwegs lesen kann. Der Gründer, Sándor Püski, wurde 1911 in Békés geboren, von wo er nach dem Abitur nach Budapest ging, um Jura zu studieren. An der Universität fing er an, Notizen zu schreiben und sie zu vervielfältigen. Diese Arbeit führte Sándor Püski dann bereits schon mit seiner späteren Frau Ilona Zoltán aus, von der ihn nach 71 Ehejahren nur der Tod trennen konnte. Er eröffnete 1938 seinen Buchladen in der Szerb utca und gründete den Verlag „Magyar Élet“ (dt. Ungarisches Leben). Bis zur Verstaatlichung 1950 hatte er 150 Bände veröffentlicht. Unter den Autoren waren Gyula László, László Németh, János Kodolányi, István Sinka, Dezső Szabó, Józsi Jenő Tersánszky, Péter Veres. Sándor Püski verbrachte die kommunistischen Jahrzehnte in Gefangenschaft und Verfolgung, dann emigrierte er 1970. In New York begann er wieder mit der Herausgabe von Büchern, sein Geschäft war das intellektuelle Zentrum der Ungarn im Westen. 1989 konnte die Familie nach Budapest zurückkehren und die Buchhandlung an der Krisztina körút eröffnen. Die Vorkriegs- und „amerikanischen“ Bücher wurden ab den 1990er Jahren neu aufgelegt, aber auch einige neue Werke von Zoltán Bíró, Sándor Csoóri, Kornél Dobrenței, Lajos Für, Gyula Fekete und Gáspár Nagy wurden bei Sándor Püski veröffentlicht. Sándor Püski starb 2009 im Alter von 98 Jahren. Sein geistiges Erbe wird von seinen Söhnen und Enkelkindern weitergeführt.



Sándor Püski

Vereinigte Staaten von Amerika  
New York

## Herausgetreten aus dem Schatten seines Bruders Cornell Capa

Er ist derjenige, der, unter gleichem Namen, im Beruf seines erfolgreichen Bruders, es ebenfalls weit brachte. Dies ist nur wenigen vergönnt. Cornell Capa wurde 1918 als Kornell Friedmann in Budapest geboren. Mit knapp zwanzig Jahren folgte er seinem Bruder Robert nach Paris, der dort bereits für seriöse Zeitungen fotografierte. Dort änderten sie auch ihre Namen in Capa. Ihren Erinnerungen zufolge suchten sie nach einem amerikanisch klingenden Namen, der in allen Sprachen ausgesprochen werden konnte. Cornell ging bald nach New York, wo er für das „Life Magazine“ arbeitete. Er diente während des Zweiten Weltkriegs in der US-Luftwaffe und kehrte dann zur Fotografie zurück - seine Titelseiten machten ihn bekannt. Auf diesen porträtierte er die Berühmtheiten seiner Zeit, den Fernsehmoderator Jack Paar, die auf die Hundert zugehende Malerin Grandma Moses oder den Schauspieler und Oscar-Preisträger Clark Gable. Sein Bild von Henri Matisse ist unvergesslich. Auf diesem malt der Maler in Pantoffeln mit einem zwei Meter langen Pinsel auf die riesige Leinwand. Auch Politiker der ganzen Welt stellten sich gerne vor die Kamera von Cornell Capa, sogar die Sowjets und Israelis mochten ihn. Die Bilder der ersten hundert Tage von Präsident Kennedy sind in einem Buch erschienen. Er bereiste die Diktaturen Lateinamerikas. Fotografierte in Dschungeln, Gefängnissen und Präsidentenpalästen. Er ist Gründungsdirektor des International Center for Photography (ICP), auf dessen Website unter den Bildern der besten Fotografen der Welt auch die Werke des 2008, im Alter von 90 Jahren verstorbenen Cornell Capa vorgestellt werden.



## Der Erforscher der Infrarotstrahlung János Polányi

Er stammt aus einer Familie, wo es einfach „Pflicht“ war, es zu etwas zu bringen. Sein Vater Mihály Polányi war Physiker und Chemiker und war Themenleiter bei Jenő Wigner. Sein Onkel Károly Polányi war Agronom und seine Tante Laura Historikerin. Die Elite Europas war regelmäßiger Gast bei seiner Großmutter in Budapest in dem „Cecil Salon“. Schon als Kind konnte János Polányi einen Einblick in diese Kreise gewinnen, denn er verbrachte die Sommerferien in der ungarischen Hauptstadt. Er wurde 1929 in Berlin geboren, weil sein Vater wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kaiser-Wilhelm-Institut war. Aufgrund der politischen Veränderungen zog die Familie 1933 von Deutschland nach England. János Polányi erwarb dort sein Diplom in Chemie und arbeitete von 1956 an der University of Toronto. Er wurde Privatdozent, Lehrassistent, Dozent, Professor für Chemie und ab 1974 Leiter des Instituts. 1958 veröffentlichte er sein erstes wissenschaftliches Ergebnis auf dem Gebiet der Chemilumineszenz. Darin diskutierte er die Lichtemission eines Atoms im angeregten Zustand. 1982 erhielt er den Wolf-Preis und 1986 den Nobelpreis für Chemie für die „Entwicklung von Methoden zur Analyse grundlegender chemischer Prozesse“. Er ist Mitglied der kanadischen, amerikanischen und britischen Akademie der Wissenschaften. Seit 2001 ist er Ehrenmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Die Büste von János Polányi steht in Eger, im Jenő-Wigner-Berufsgymnasium, im Gedenkpark der Nobelpreisträger ungarischer Herkunft. .



## Wenn man ihn liest und hört, wird man Teil der Geschichte

### John Lukács

„Für mich ist Ungarn meine Heimat und Amerika ist mein Zuhause. Ich bin ein Sohn Ungarns. Aber ich gehe noch weiter. Ich sage, ich fühle Ungarisch. Dieses Gefühl ist etwas, das man nur von seiner Mutter bekommen kann. Wenn man das so betrachtet, ist Ungarn meine Mutter und Amerika meine Frau.“ Der Historiker wurde 1924 unter dem Namen János Albert Lukács in Budapest geboren. Nach seinem Abschluss an der Ungarischen Königlichen Wissenschaftlichen Universität „Péter Pázmány“-Universität, als er die Schrecken des Krieges überlebt hatte, wollte er von der Sowjetherrschaft nichts mehr wissen. Da Amerika damals Wissenschaftler suchte, zog er 1947 nach Philadelphia, wo er fast fünfzig Jahre lang Geschichtspräsident am Chestnut Hill College war. John Lukács lehrte als Gastdozent auch an der Columbia-, Princeton- und Hopkins-Universität und von den 1980er Jahren an hielt er Vorträge auch an Universitäten in Ungarn. Sein Fachgebiet war das 20. Jahrhundert. Er hat mehr als zwei Dutzend Bücher über diese Zeit geschrieben. Der Band mit dem Titel „Budapest, 1900“ war im Grunde für Ausländer bestimmt, wurde aber auch in Ungarn mit seinem speziellen „Stadtporträt“ zum Bestseller. Er hat die Karrieren von Churchill, Hitler und de Gaulle ausgezeichnet gekannt und dokumentiert. Basierend auf seinen Recherchen und persönlichen Erfahrungen hat er sofort nach dem Zweiten Weltkrieg vor einer kommunistischen Bedrohung Europas gewarnt. John Lukács, der 2019 im Alter von 95 Jahren starb, war Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät der Katholischen Pázmány-Péter-Universität. Der Historiker erhielt außerdem das Matthias-Corvinus-Ehrenzeichen, den Ungarischen Erbe-Preis und den Großen Széchenyi-Preis.



## Die „Geschäftsfrau des Jahrhunderts“ Estée Lauder

„Entdecke Deine grenzenlosen Möglichkeiten, die wahre Schönheit liegt in der Selbstsicherheit“, bekannte die „Parfümkönigin“. In ihrer 1985 erschienenen Autobiografie „Success Story“ beschrieb Estée Lauder ihre Mutter als: „eine echte ungarische Schönheit“. Ihre Mutter war eine französische Katholikin und ihr Vater ein ungarischer Jude. Auch ihren Vornamen verdankte sie ihren Vorfahren aus Sátoraljaújhely, da sie wie die Lieblingstante ihrer Mutter auch Eszti genannt wurde. So wurde sie von allen in ihrem langen 97-jährigen Leben genannt. Die Welt der Salben und Chemikalien konnte sie schon als kleines Mädchen im Laboratorium ihres Onkels, der ebenfalls ungarischer Abstammung war, in New York kennenlernen und sie konnte auch in das Geschäftsleben hineinschnuppern. Das wurde ihr Weg. Sie machte die gemischten Cremes bekannt, und führte, wo immer sie konnte, Produktpräsentationen durch. Mit ihrem Ehemann Joseph Lauder eröffneten sie 1944 ihren ersten Schönheitssalon und führten den Markennamen „Estée Lauder“ ein. Der Durchbruch gelang mit einem Badeöl namens „Youth Dew“ (Tau der Jugend). Ihr Familienunternehmen wurde zu einem Weltimperium in der Schönheitsindustrie. Die Marketingstrategie von Estée Lauder wurde mindestens ebenso gebraucht, um erfolgreich zu sein, wie die Produkte selbst. Sie legte Geschenke in die Schachteln, um für ihre Neuheiten zu werben. Sie war die einzige Frau auf der Liste des Time Magazine von 1998, auf der die Namen der einflussreichsten Geschäftsleute des zwanzigsten Jahrhunderts standen. Als Estée Lauder 2004 starb, wurde der Wert ihres Unternehmens auf mehrere Milliarden von Dollar geschätzt.



## In Gold gravierte Geschichte

### János Móricz

Der in Horvátnádajla, Komitat Vas, geborene Altertumsforscher emigrierte 1954 im Alter von 31 Jahren. Im Auftrag eines deutschen Unternehmens begann er mit der Erkundung der Goldminen des ehemaligen Inka-Reiches in Peru und Ecuador. Sie wollten die alten Minen mit moderner Technik wieder ausbauen. János Móricz eröffnete schließlich sieben Minen. In der Zwischenzeit lernte er den zum Volk der Jivaro gehörenden Shuar-Stamm kennen, in dessen Sprache er ähnliche Wörter und Elemente wie im Ungarischen fand. Es kam ihnen so vor, als würden sie sich gegenseitig verstehen. Er beschrieb seine Entdeckung und ordnete sie in Tabellen. Damals stieg er in das Tayos-Höhlensystem in der Provinz Morona-Santiago in Ecuador hinab. Die Ureinwohner sind der Meinung, dass die von ihren Vorfahren angefertigten Gänge in den gesamten Anden ein Netz bilden. Tief unten, behauptete er, zeigten ihm die Shuars die mehrere Räume umfassende Metallbibliothek. In dieser bewahren sie die auf Goldplatten geschriebene Weltgeschichte auf. All das hat er nicht durch Fotos oder Gegenstände nachgewiesen, jedoch darüber ausführliche Briefe geschrieben. Seine einzige Veröffentlichung zu diesem Thema war „Die amerikanische Abstammung der europäischen Völker“. Getreu seinem Versprechen an die Indianer benannte János Móricz den genauen Standort der Goldschätze noch nicht. Doch bevor es die Umstände zuließen, starb er 1991 in Ecuador. Zahlreiche Studien, Artikel, Filme und Bücher von in- und ausländischen Autoren befassen sich mit den Forschungen von János Móricz. 2016 wurde ein beeindruckender ecuadorianischer Dokumentarfilm zu diesem Thema unter dem Titel „La leyenda de Tayos“ gezeigt.



Ecuador  
● La Cueva de los Tayos

## 25 Jahre in Paraguay János Dániel Anisits

„Mit beispielloser Leidenschaft entdeckte er eine Vielzahl neuer Pflanzen- und Tierarten. Einige von ihnen wurden nach ihm benannt. Anisits hat in fast allen Bereichen der Botanik und Zoologie geforscht. Kakteen, Palmen, paraguayische Bäume und Sträucher, krautige Pflanzen, sowohl lebend als auch als Herbarium. In der Tierwelt sammelte er mit großer Hingabe die niederen Arten, Säugetiere und auch Vögel. Die Ergebnisse seiner Arbeit in Paraguay wurden von ungarischen, deutschen, spanischen und portugiesischen Wissenschaftlern aufgearbeitet.“ – schreibt Lajos Nemes in seiner Einführung für die János Dániel Anisits gewidmete Sonderausgabe der Zeitschrift des Vereins der Kakteensammler von Debrecen. Der Wissenschaftler wurde 1865 in Zalaegerszeg geboren und erwarb anschließend ein Diplom in Pharmazie an der Wissenschaftlichen Universität Budapest. 1883 wanderte er nach Paraguay aus. In Asunción wurde er Leiter des Labors für Chemie und Bakteriologie sowie Leiter und Professor des Lehrstuhls für Zoologie und Botanik an der Nationalen Universität von Paraguay. Er hat reichlich zwei Jahrzehnte lang Erkundungen entlang des Paraguay-Flusses und in der Region Mato Grosso in Brasilien durchgeführt. Seine Sammlungen wurden in Museen in Stockholm und Berlin sowie in der Pflanzenbibliothek des Budapester Naturwissenschaftlichen Museums untergebracht. Nach seiner Heimkehr war er Bakteriologe am Budapester Institut für Ampelografie und starb 1911 in Berlin. Der Verband der ungarischen Kakteensammler hat 1991 die János-Anisits-Gedenkmedaille gestiftet, die seither jährlich von zwei herausragenden Persönlichkeiten des Berufsstandes entgegengenommen werden kann.

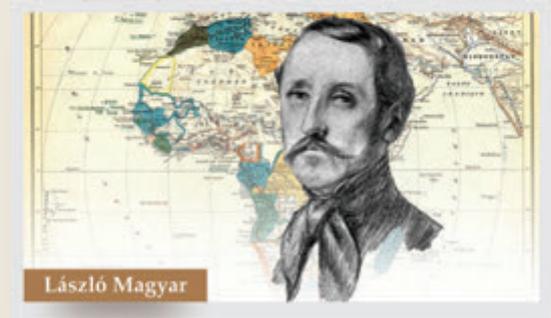


Paraguay  
Asunción

## Liebhaber von Afrika

### László Magyar

„Ich habe es immer als meine heilige Pflicht angesehen, das Gute und die Zierde meiner süßen Heimat auf jede erdenkliche Weise zu fördern.“ Diese Zeilen sind in dem Werk von Sándor Mészáros zu lesen. Die Statue von László Magyar wurde 1988 in Dunaföldvár eingeweiht, mit einer Silhouette Afrikas auf einem riesigen Bronzekreis hinter dem Reisenden. Der 1818 geborene László Magyar verbrachte seine Kindheit in Dunaföldvár. In der Schule dort hat er wohl das erste Mal von Afrika gehört. Die letzte Klasse besuchte er bei den Piaristen in Budapest und lernte dann Seemann in Fiume (Rijeka). 1843 kam er an Bord eines Postschiffes in Lateinamerika an. Er bereiste den Kontinent von der Karibik bis nach Argentinien. Er nahm an Kriegen teil, war zweiter Steuermann auf einem Schmugglerschiff, das nach Sumatra, Java, Neuguinea fuhr, und diente auf einem Sklavenschiff, das zwischen Madagaskar und Brasilien unterwegs war. 1848 wurde er im heutigen Angola Kommandeur der Flotte eines dortigen Herrschers. Damals erreichte er auch das Gebiet des heutigen Kongo. Dann beschloss er, sein Leben der Erforschung unbekannter Teile Afrikas zu widmen. Er heiratete die Tochter des Herrschers von Bié, die ihm Söhne gebar. Auf seinen Handelsreisen machte er geographische und ethnographische Beobachtungen. Er kam auch in Landschaften, in denen vor ihm noch nie ein Europäer war. Er fertigte Karten seiner Expeditionen an und schickte regelmäßig Berichte an die Ungarische Akademie der Wissenschaften. László Magyar starb im Alter von 46 Jahren in Benguela, Angola.



## Der Fotograf, der die Welt bereiste Pál Rosti

„Es gibt kaum ein effektiveres Mittel zur Verbreitung von Wissen über die Erde als die Bereitstellung klarer Bilder bestimmter Landschaften, Städte, Gebäude und Pflanzen in verschiedenen Klimazonen. Deshalb betrachte ich es als eine der Hauptaufgaben meiner Reisen Bilder dieser Art durch die Anfertigung von Fotografien herzustellen.“ Pál Rosti wurde 1830 geboren und diente als Husar im Unabhängigkeitskrieg. Nach der Kapitulation von Világos konnte er ins Ausland gelangen. Er studierte Naturwissenschaften in München und wurde Fotograf in Paris. Paul Rosti fuhr 1856 mit dem Schiff nach Amerika und bereiste in den folgenden Jahren die Vereinigten Staaten, Mexiko, Venezuela und die Inselwelt der Karibik. Nach seiner Rückkehr nach Hause ließ er von den Aufnahmen, die er während seiner Reise angefertigt hatte, fünf Fotoalben binden: eines für Alexander von Humboldt, der ihn zu seiner Reise ermutigt hatte, eines für das Ungarische Nationalmuseum und je eines schenkte er seinen Schwestern Ágnes, Ilona und Anna. Seine Erlebnisse schrieb er in seinem Buch „Reiseerinnerungen aus Amerika“ auf. Für seine Arbeit wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gewählt. 1862 unternahm er eine Bootsfahrt von Rotterdam nach Budapest, die für internationales Aufsehen sorgte. Pál Rosti starb 1874 in Dunapentele. 2018 wurde im Museum Ludwig in Köln eine Ausstellung mit Bildern aus dem Album eröffnet, das er Humboldt geschenkt hatte. Mit dem 2019 gestifteten Pál Rosti-Preis zeichnet die Jury den Autor des zum besten ungarischen Fotobuch der letzten fünf Jahre gewählten Albums aus.



## An der Spitze der Sklaven

### Elemér Mayer

Elemér Mayer ist ein in Argentinien geborener amerikanischer Freiheitskämpfer ungarischer Abstammung, Schriftsteller, Übersetzer und Politiker. Sein Vater war Drucker in Buda, der Anfang des 19. Jahrhunderts nach Argentinien auswanderte. Sein 1830 in Buenos Aires geborener Sohn Elemér Mayer – auf Spanisch Edelmiro – ging mit 18 Jahren zum Studium nach New York, kehrte aber bald nach Argentinien zurück, weil er zum Militärdienst eingezogen wurde. Nach seiner Entlassung aus der Armee wurde er Ausbilder an der Militärakademie in West Point und studierte anschließend Rechtswissenschaften an der Universität in Springfield. Elemér Mayer verdiente als Gastwirt des Anwaltsklubs seine Studiengebühren. Während des Amerikanischen Bürgerkriegs wurde Oberstleutnant Elemér Mayer Kommandeur eines Bataillons befreiter Sklaven. Der Kriegshistoriker Ward Hill Lamon beschrieb, wie Mayers Einheit den Gegner in der ersten Schlacht von Richmond buchstäblich abschlachtete. Er kämpfte mit seinen schwarzen Soldaten den ganzen Krieg lang. Elemér Mayer hielt sich am 9. April 1865 im Appomattox Valley auf, wo General Lee vor den Armeen des Nordens unter Oberbefehlshaber Grant kapituliert hatte. Nach den Kämpfen ließ er sich in Chicago nieder, schrieb ein Buch über den amerikanischen Bürgerkrieg und übersetzte alle Gedichte und die Autobiografie von Edgar Allan Poe ins Spanische. Später wurde er Mitglied des Revolutionskomitees für die Befreiung Kubas. Elemér Mayer kehrte 1880 nach Argentinien zurück, wo er bis zu seinem Tod 1897 Gouverneur der Provinz Santa Cruz war.



Vereinigte Staaten von Amerika  
Chicago

## Ein Schüler aus Selmec in Brasilien

### Elek Pávai Vajna

Auf Vorschlag des Geologen Alexander von Humboldt nahm er an einer Expedition nach Südamerika teil. Von dort kehrte er über die Westindischen Inseln nach Hause zurück. Von 1870 an arbeitete er als Kartograph am Ungarischen Königlichen Geologischen Institut in Budapest. Elek Pávai Vajna wurde 1820 im Nagyenyed (dt. Straßburg am Mieresch) geboren. Nach seinem Abschluss an der ehemals zu Recht berühmten Bergbauakademie in Selmecbánya (dt. Schemnitz) studierte er in Wien, Berlin, Paris, London und auf damals noch ungewohnte Weise sogar in Amerika. Er wurde ein herausragender Naturwissenschaftler. Er war ein international anerkannter Experte für Seeigel. Die in Ungarn veröffentlichte Literatur auf diesem Gebiet kam aus seiner Feder. Sein umfangreiches Wissen und seine ausgezeichneten Sprachkenntnisse verhalfen ihm zur Anerkennung seiner Arbeit. Als Doktor für Chemie und Naturkunde wurde er zum „Hüter der Sammlung alles Natürlichen“ im Museum in Siebenbürgen. Ein wichtiges Werk von Elek Pávai Vajna ist die 1971 erschienene Abhandlung unter dem Titel „Die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Klausenburg“. In seinem paläontologischen Teil beschrieb er eine Reihe neuer Arten, für einen großen Teil von ihnen stellte er selbst angefertigte ausgezeichnete Darstellungen vor und bereicherte gleichzeitig die ungarischen Begriffe. Die hier vorgestellten Fossilien „Gryphaea Esterházy“ aus dem Eozän wurden nach Graf Kálmán Esterházy benannt. Elek Pávai Vajna glaubte an die Lehren Darwins und wandte sie auch an, womit er vielen seiner Zeitgenossen voraus war. Der fortschrittliche Paläontologe starb 1874 in Budapest.



## „Die ungarische Stimme“ von New York Gyula Apatini

Das Hungaria Radio begann 1966 für mehr als 200.000 Ungarn, die in und um New York lebten, zu senden. Das Programm am Wochenende wurde von dem Architekten und Vortragskünstler Gyula Apatini geleitet. Der Redakteur sagte über die Inhalte Anfang der 1990er Jahre im Programm des Ungarischen Fernsehens: „1956 haben wir unser Land verloren, unsere Kinder und Enkelkinder wuchsen bereits dort auf. Aber wir achten sehr darauf, dass sie Ungarisch sprechen und denken, so sehr, dass sie auch dann, wenn sie es zu etwas bringen - und wir sorgen dafür, dass sie es zu etwas bringen - immer Ungarn bleiben.“ Gyula Apatini sagte auch, dass das Radio mit seinem Programm „Ungarn, helft den Ungarn!“ mehreren tausend in Amerika ankommenden Landsleuten dazu verholfen hat, Arbeit zu finden und sie nicht auf Almosen angewiesen waren. Eine der beliebtesten Sendungen war natürlich „Von Herzen“, und unsere amerikanischen Landsleute hörten mit Interesse ungarische Sportnachrichten, kirchliche Sendungen und Nachrichten aus der ungarischen Geschäftswelt im Ausland. József Mindszenty, Robert Kennedy, Rudy Giuliani, George Pataki, Ede Teller, Katalin Karády, Zsazsa Gábor, József Simándy, Ferenc Puskás, Pelé, Franz Beckenbauer, Wayne Gretzky und ungarische Politiker sprachen ebenfalls aus dem Studio in Manhattan. Gyula Apatini sang in den 1950er Jahren im Gellért-Hotel. Auch als Sportler stand er oft vor Publikum. Er war der Gründer des NY Hungaria Tischtennisteam, das bei seinen Tischtenniswettkämpfen im World Trade Center 1500 Fans hatte.

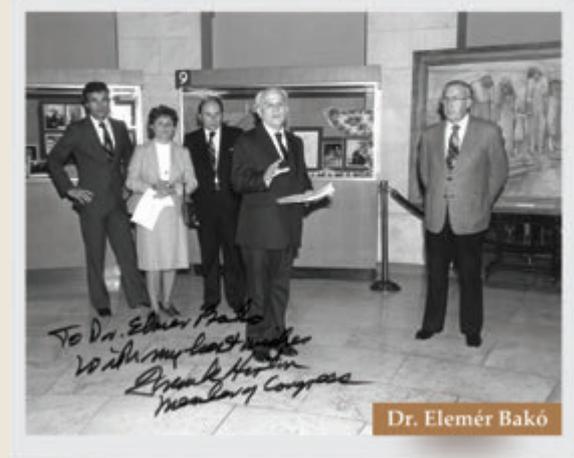


## Der Erforscher unseres „amerikanischen“ Akzents Dr. Elemér Bakó

„Vor mehr als 40 Jahren machte sich der leidenschaftliche ungarische Volkssprachenforscher Dr. Elemér Bakó auf den Weg, um die alten amerikanischen Ungarn zu besuchen, mit dem Ziel, den noch gesprochenen, aber eigentümlichen „amerikanisierten“ ungarischen Dialekt aufzuzeichnen, der von den Ungarn gesprochen wurde, die vor dem Ersten Weltkrieg aus verschiedenen Teilen des historischen Ungarn nach Amerika ausgewandert waren und sich dort endgültig niedergelassen hatten.“, schrieb Frau Bakó im Vorwort zu dem Buch „Erforschung der Sprache der amerikanischen Ungarn“, das nach dem Tod ihres Mannes veröffentlicht wurde. Die unschätzbar wertvollen Tonbänder zeichnen mehr als dreihundert Interviews in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg auf. Heute werden sie vom Institut für ungarische Sprachwissenschaft der Universität Debrecen aufbewahrt. Die letzten Zeilen des Gedichtes „Ungarische Worte fliegt“ von Elemér Bakó lauten wie folgt:

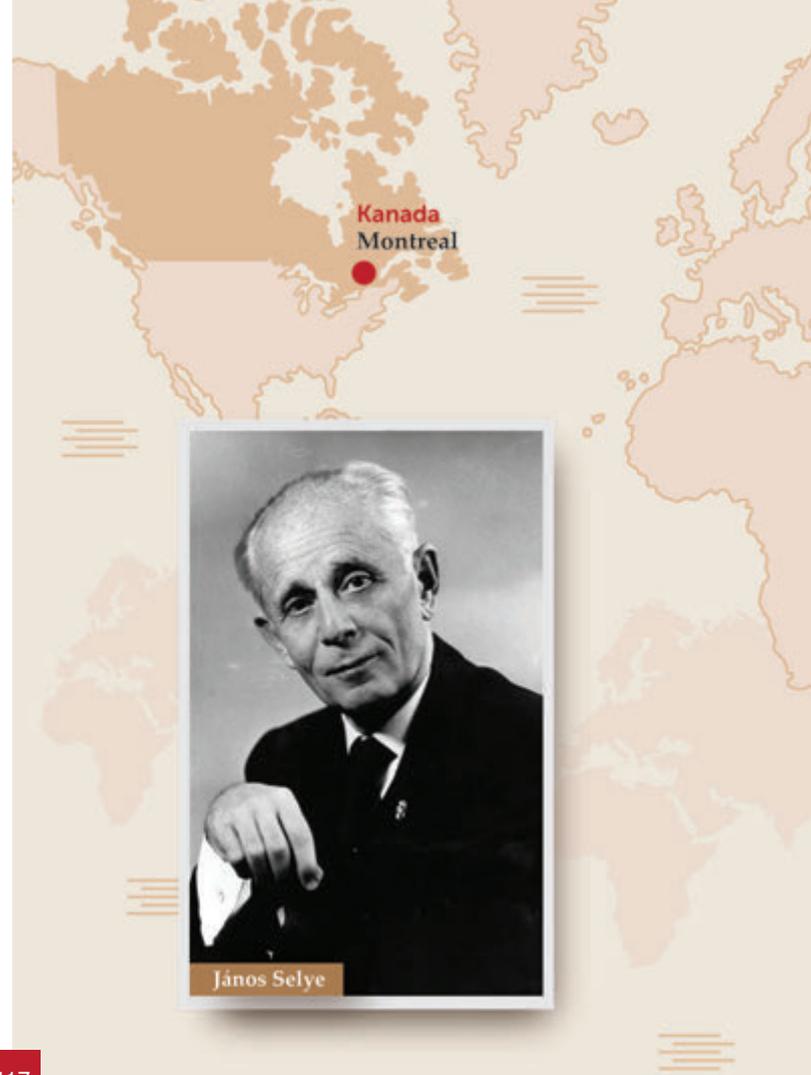
So sagen sie es hier, auch noch nach hundert Jahren,  
wiederholen es, lassen es erklingen, wieder, wieder und wieder,  
das ungarische Wort, das zwischen den Ufern der Ozeane  
verstreut und hingestreut lebt,  
wie die Blume eines Samens von einem weit entfernten Baum.  
Man könnte auch sagen: arm, wie verwaist ...  
Aber sage lieber, dass es ein Wunder ist,  
dass es noch lebendig und schallend und überall anzutreffen ist,  
wenn auch in neuen Formen, im Ton, aber immer noch lebendig!  
Es verkündet deine verlassene Heimat  
und diese neue, die bereits das Land deines Sohnes ist ...  
Ungarische Worte, fliegt weit, weit weg  
aus meiner Hand, hinaus bis ins All.

Dr. Elemér Bakó wurde 1915 in Hencida geboren und starb im Jahre 2000 in Washington.



## Der Stressexperte János Selye

„Der Stress durch Schmerz, Trauer, Nervosität oder Leiden ist schlechter Stress. Aber es gibt den Stress der Schöpfung, Dinge so zu behandeln, dass wir uns selbst heilen. Stress ist immer da, wir müssen uns nur darum kümmern, ihn für uns und andere nützlich zu machen.“, fasste János Selye, Arzt und Chemiker, seine Forschungsergebnisse zusammen. Seine Mutter war Österreicherin und sein Vater Hugó Selye war ungarischer Militärarzt, der in Komárom diente. Der 1907 geborene János Selye wuchs also am Nordufer der Donau auf. Dort, wo kaum hundert Jahre später die Universität, das Krankenhaus und die Alma Mater, das ehemalige Benediktiner-Gymnasium der Stadt, nach ihm benannt wurden. In Komárom steht eine Büste von ihm, an der Wand seines ehemaligen Wohnhauses in der Határőr utca ist eine Gedenktafel zu sehen. Er studierte an der Deutschen Universität in Prag, dann in Paris und Rom. 1931 ließ er sich in Übersee nieder. Er war viereinhalb Jahrzehnte lang Universitätsdozent und Forscher in Kanada. János Selye bewies, dass Stress die Ursache vieler Krankheiten ist. Sein Buch „Unser Leben und der Stress“ erschien 1964 auf Ungarisch. Er besuchte Ungarn regelmäßig, hielt Vorträge und gab Interviews. János Selye ist Ehrendoktor von achtzehn Universitäten und starb am 20. Oktober 1982 in Montreal. Die János-Selye-Gesellschaft für Verhaltenswissenschaften und Verhaltenstherapie trägt seinen Namen, und 1997 gab die Ungarische Post zum 110. Jahrestag des Geburtstages von János Selye eine Briefmarke mit einem Nennwert von 90 HUF heraus.



## Der Benjamin der Oscar-Preisträger Adrien Brody

Er erhielt die Anerkennung für seine Darstellung in dem Film „Der Pianist“. Der in New York geborene Schauspieler erhielt den Oscar für die beste männliche Hauptrolle in einem beispiellosen Alter von dreißig Jahren. Adrien Brody hat hart für den Erfolg gearbeitet. Er lebte als Asket, nahm 13 Pfund ab und lernte Chopin auf dem Klavier zu spielen. Vor dem zuvor gedrehten Film „Dummy“ eignete er sich das Bauchreden und das Puppenspiel an, für den unter der Regie von Nimród Antal gedrehten Film „Predator“ trainierte er sich Muskeln an. Mit Sicherheit hatte er das Talent seiner Mutter Szilvia Plachy, einer in Budapest geborenen Fotografin, geerbt. Dieses konnte er schon als Kind zeigen, denn auf Geburtstagspartys stellte er immer das Programm zusammen. Im Alter von dreizehn Jahren war er bereits der kleine Bruder von Mickey Rourke in dem Film „Bullet – Auge um Auge“. Adrien Brody spielte in den 90er Jahren in Fernsehfilmen mit und trat dann in die Welt der Kinostars ein. Er spielte in dem Kriegsdrama „Der schmale Grat“ mit, in dem Sean Penn, Jim Caviezel, George Clooney, John Cusack und auch Nick Nolte seine Kameraden waren. Woody Allen teilte ihm die Rolle von Salvador Dali in dem Oscar-prämierten Film „Midnight in Paris“ zu. Adrien Brody war bereits in der 550 Millionen Dollar einbringenden Komödie „King Kong“ oder im „Grand Budapest Hotel“ ein Publikumsmagnet. Auch unseren Landsmann Houdini durfte er in einer TV-Serie spielen. 2015 sahen wir Adrien Brody in dem chinesischen Historienfilm „Dragon Blade“ als römischen Kaiser Tiberius.



## Der fabelhafte Realist Neuseelands George Baloghy

Der in Budapest geborene Künstler kam nach der Revolution von 1956 im Alter von sieben Jahren nach Neuseeland. Er schloss sein Studium 1977 mit einem Diplom in Bildender Kunst an der University of Auckland ab. Mit 28 Jahren stellte er sich dem Publikum vor. Seitdem hatte er Dutzende Einzelausstellungen in Neuseeland und Australien. Seine Bilder wurden auch in einer Gruppenausstellung in Amerika gezeigt. George Baloghy lebt in der größten Stadt des Landes, auf der Nordinsel, in Auckland, und hat ein Studio am Strand. Er malt oft, was er von seinem Fenster aus sieht. Zum Beispiel den Vulkankegel des Mount Eden, den er mehrfach aus verschiedenen Blickwinkeln auf die Leinwand brachte. Gerne verweist er auch auf andere Maler. Auch in seiner Serie „Picasso in Auckland“ zeigt er die Vielfalt, die die Landschaften seiner Heimat so prägen. Von den Städten Neuseelands sind das Meer, die gelegentlich schneebedeckten Berggipfel und die fast unberührte Natur mit den Nationalparks nicht weit entfernt. Bekannte Werke malt er oft um, interpretiert sie neu. 1980 erhielt er den Tokoroa Kunstpreis, zudem mehrfach auch die Auszeichnung des „Queen Elizabeth Instituts der Künste“. Sein mit unerwarteten Elementen bereicherter Kunststil wird als eigene realistische Darstellung bezeichnet. Seine Bilder sind auch in vielen Museen Neuseelands zu finden, wie dem Te Papa Nationalmuseum oder der Auckland City Gallery. Die Arbeit von George Baloghy ist Teil des Lehrplans für zeitgenössische bildende Kunst an neuseeländischen Universitäten.



Neuseeland  
Auckland

## Der amerikanische ungarische Regisseur Nimród Antal

„Budapest hat mir viele Geschenke gemacht. Meinen Beruf, meine Familie, meinen Freundeskreis und meine Persönlichkeit. Ich bin Ungarn dankbar“, sagte Nimród Antal, der 1973 in Los Angeles als Kind ausgewanderter ungarischer Eltern geboren wurde. 1995 schloss er sein Regiestudium an der Hochschule für Theater- und Filmkunst mit einem Diplom ab und drehte anschließend Werbespots und Videoclips. Nimród Antal arbeitete mit Quimby, Sub Bass Monster und Ganxsta Zolee zusammen. Einer seiner beliebten Clips spielt in einem Leichenschauhaus, wo der Sänger zu einer Obduktion gebracht wird. Er trat 2003 mit seinem ersten großen Spielfilm „Kontroll“ auf, der ihm zahlreiche Preise einbrachte. Nimród Antal macht keine „flachen“ Filme, die nur den Popcornverkauf steigern, die aber auch nicht nur Gedankenexperimente für die Jury sind. Der Regisseur sieht den Wert irgendwo dazwischen. Nimród Antal debütierte 2007 in Amerika. Den Thriller „Motel“ produzierte er mit Kate Beckinsale und Luke Wilson in den Hauptrollen. Sein nächster Film, „Armored“, hat die Namen Laurence Fishburne, Matt Dillon und Jean Reno auf der Besetzungsliste. Der Oscar-Preisträger Adrien Brody spielt die Hauptrolle in seinem Science-Fiction-Film „Predators“. Eine besondere Arbeit ist ein 3D-Konzertfilm mit der Band Metallica. Sein 2017 vorgestellter Krimi über Attila Ambros, „Allein gegen das Gesetz“, ist einer der meistgesehenen Filme der ungarischen Filmproduktion nach 1990.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Hollywood, Los Angeles



## Der Fußballkapitän von Australien Ferenc Árok

Geboren wurde er 1932 im heutigen Magyarkanizsa in Délvidék (südliche Region des damaligen Ungarn). Er absolvierte die Sporthochschule in Belgrad. Er war nur kurz Lehrer, denn bereits mit 28 Jahren war er Fußballtrainer in Újvidék (dt. Neusatz) und arbeitete auch als Sportjournalist. 1969 wurde Ferenc Árok erstmals in seine spätere zweite Heimat Australien eingeladen. Mit Unterbrechungen saß er fast dreißig Jahre lang auf verschiedenen Reservebänken auf dem fernen Kontinent. In Sydney war er dreimal fachlicher Leiter des Saint George Club, der 1957 von ungarischen Emigranten gegründet wurde. Er arbeitete auch bei der Mannschaft South Melbourne, wo früher Ferenc Puskás Trainer war. Frank Árok, wie ihn die Einheimischen nannten, war von 1983 bis 1989 sieben Jahre lang Verbandskapitän der australischen Nationalmannschaft und stellte damit einen Rekord im Land auf. Er erzielte mit seiner Mannschaft zweimal ein Unentschieden gegen England und besiegte 1988 den amtierenden Weltmeister Argentinien mit 4:1. Bei den Olympischen Spielen in Seoul erreichte Australien mit Erfolgen gegen Jugoslawien und Nigeria das Viertelfinale. Zwischen zwei Verträgen lebte er immer in Újvidék und war Mitarbeiter der Tageszeitung „Magyar Szó“ (dt. „Das ungarische Wort“). Ferenc Árok schenkte Mónika Szeles, der Tochter seines Kollegen, des Karikaturisten Károly Szeles, den ersten Tennisschläger. Nach seiner endgültigen Rückkehr wurde er erneut Sportjournalist in Újvidék und war Ehrenpräsident der Fußballmannschaft von Bácskatopolya, die es mit ungarischem Background in die erste Liga Serbiens schaffte. Ferenc Árok starb am 12. Januar 2021 in Szabadka (dt. Maria-Theresianopol) an den Folgen einer Coronavirus-Infektion.



Ferenc Árok

Australien  
Sydney

## Der Oscar-prämierte ungarische Schauspieler Paul Lukas

Der 1894 in Budapest geborene Junge und seine Schwester Júlia wurden vom zweiten Ehemann ihrer Mutter, János Lukács, einem Werbefachmann, adoptiert und erhielten seinen Nachnamen. Der junge Pál Lukács kämpfte im Ersten Weltkrieg und debütierte dann auf der Bühne in Kassa (dt. Kaschau). Schon in jungen Jahren konnte ihn das Publikum in Shakespeare-Stücken als Othello und Shylock sehen. 1918 ging er an das Lustspieltheater. 1927 heiratete er Gizella Benes, mit der er viele Jahrzehnte lang zusammenlebte. Bereits im Einvernehmen mit ihr nahm er das Angebot von Adolf Zukor, dem Präsidenten der Filmgesellschaft Paramount, an, und sie gingen gemeinsam nach Amerika. Er begann mit Stummfilmen und wurde dann, als er sein Englisch perfektioniert hatte, auch zu Tonfilmen eingeladen. Als Paul Lukas hat er in mehr als 60 Filmen die Hauptrolle gespielt. 1943 erzielte er den Durchbruch. Für seine Darstellung in dem Drama „Die Wacht am Rhein“ konnte er einen Oscar entgegennehmen, damit besiegte er nicht irgendjemanden, denn es waren in diesem Jahr auch Humphrey Bogart für „Casablanca“ und Gary Cooper für seine Hauptrolle in dem Film „Der Stolz der Yankees“ nominiert. Paul Lukas wurde in diesem Jahr auch mit dem neu gestifteten Golden Globe Award ausgezeichnet. 1960 erhielt er in Hollywood einen Stern auf dem Walk of Fame. 1963 spielte er zusammen mit Elvis Presley und Ursula Andress eine Hauptrolle in dem Film „Acapulco“. 1971 machte er Urlaub in Marokko, als seine Frau unerwartet verstarb. Paul Lukács erlitt am nächsten Tag einen Herzinfarkt und folgte ihr. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Friedhof in Malaga, Spanien.



## Die humanistische Fotografin Sylvia Plachy

Die Familie der 1943 in Budapest geborenen Fotografin verließ Ungarn 1956 und ließ sich schließlich in New York nieder. Sylvia Plachy begann im Alter von 20 Jahren am berühmten Pratt Institute Fotografie zu studieren. Dort lernte sie ihren Lehrmeister André Kertész kennen. In ihrem Buch „Selbstbildnis mit heimkehrenden Kühen“, das hauptsächlich ungarische und siebenbürgische Themen behandelt, ist auch das Bild sehen, das André Kertész von ihr angefertigt hat. Auch Aufnahmen von Sylvia Plachy nach der rumänischen Revolution sind darin enthalten, einschließlich der Aufnahme des gerade verfolgten László Tóké. Dieses Album, für das der Regisseur Jim Jarmusch das Vorwort schrieb, gewann den Golden Light Award. Sylvia Plachy heiratete Elliot Brody, einen Geschichtslehrer. Ihr Sohn, der spätere Oscar-Preisträger Adrien Brody, wurde 1973 geboren und wurde zum Lieblingsmodell seiner Mutter. Für das erste Fotoalbum „Unguided Tour“ konnte Sylvia Plachy 1990 den Infinity Award für die beste Veröffentlichung des Jahres entgegennehmen. Ihr 1996 herausgegebenes Album „Red Light“ zeigt die amerikanische Sexindustrie. Sylvia Plachy konnte die höchsten fachlichen Anerkennungen entgegennehmen, und ihre Bilder sind in den weltweit führenden Museen in den Sammlungen moderner Kunst zu finden. Sie hatte zahlreiche Ausstellungen in Budapest, und ihre Bilder gelangten auch ins Szeklerland. Über den Einsturz der Zwillingstürme des World Trade Centers fertigte sie eine Fotoserie von historischem Wert an. Sie sagte: „Alle rannten von dort weg, ich aber rannte hin. Denn das ist der Job eines Fotografen.“

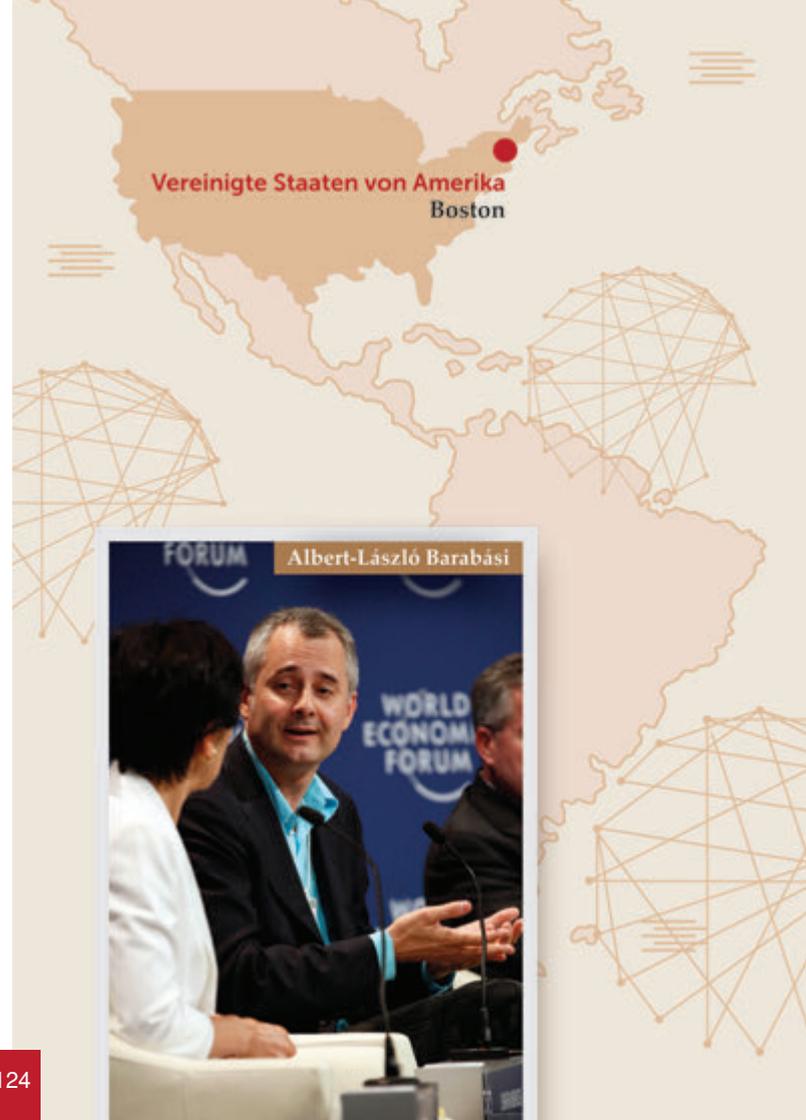
Vereinigte Staaten von Amerika  
New York



## Vernetzt

### Albert-László Barabási

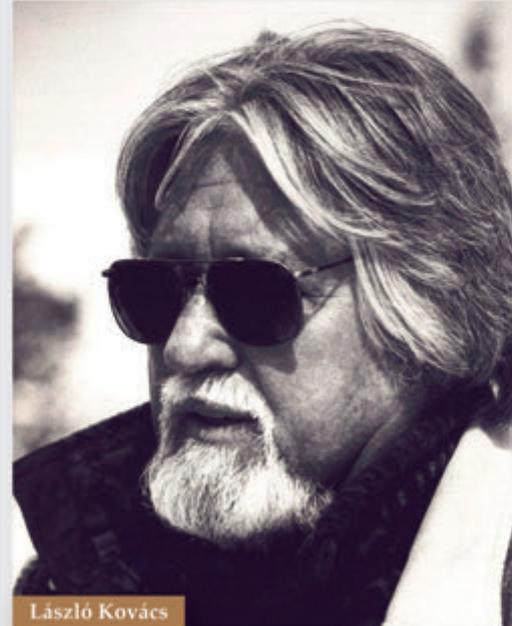
„Welche Netzwerke gibt es?“ , fragt der Forscher in seinen Vorlesungen. Eines der bekanntesten sei das Internet, antwortet Albert-László Barabási sofort. Er fährt fort: „Wir denken fast nie an ein extrem wichtiges Netzwerk, und das ist das System unserer Zellen, ebenso sind unsere Gene miteinander verbunden. Das ist die Grundlage des Lebens. Wenn dieses Netz zusammenbricht, werden wir krank. Aber in dieser Welt gibt es auch die Antwort auf all unsere Fragen.“ Albert-László Barabási wurde 1967 in Karcfalva, im Szeklerland, geboren. Er war einer der Besten in Physik am legendären Áron Márton Hauptgymnasium in Csíkszereda (dt. Szeklerburg). Als Gewinner von Studentenwettbewerben graduierte er an der Universität Bukarest und absolvierte anschließend sein Masterstudium an der Eötvös Loránd Universität in Budapest. Einen akademischen Grad erwarb er an der Universität in Boston. Albert-László Barabási ist externes Mitglied der American Physical Society, der ungarischen und rumänischen Akademie der Wissenschaften und der Academia Europaea. Er ist der Leiter des Forschungszentrum für komplexe Netzwerke an der Northeastern University in Boston und Professor in Harvard. Mit seinem Schüler Albert Réka hat er das Barabási-Albert-Modell ausgearbeitet, das das Wachstum von Netzwerken beschreibt. Es kann sogar Sportlern oder Künstlern mit Hilfe von Netzwerken den Weg zum zukünftigen Erfolg aufzeigen. Mit seiner Forschungsgruppe bestimmte er auch den „Durchmesser“ des Web, bestätigte die Theorie des globalen Dorfes und das Gesetz der Sechs Grade der Trennung.



## Easy Rider László Kovács

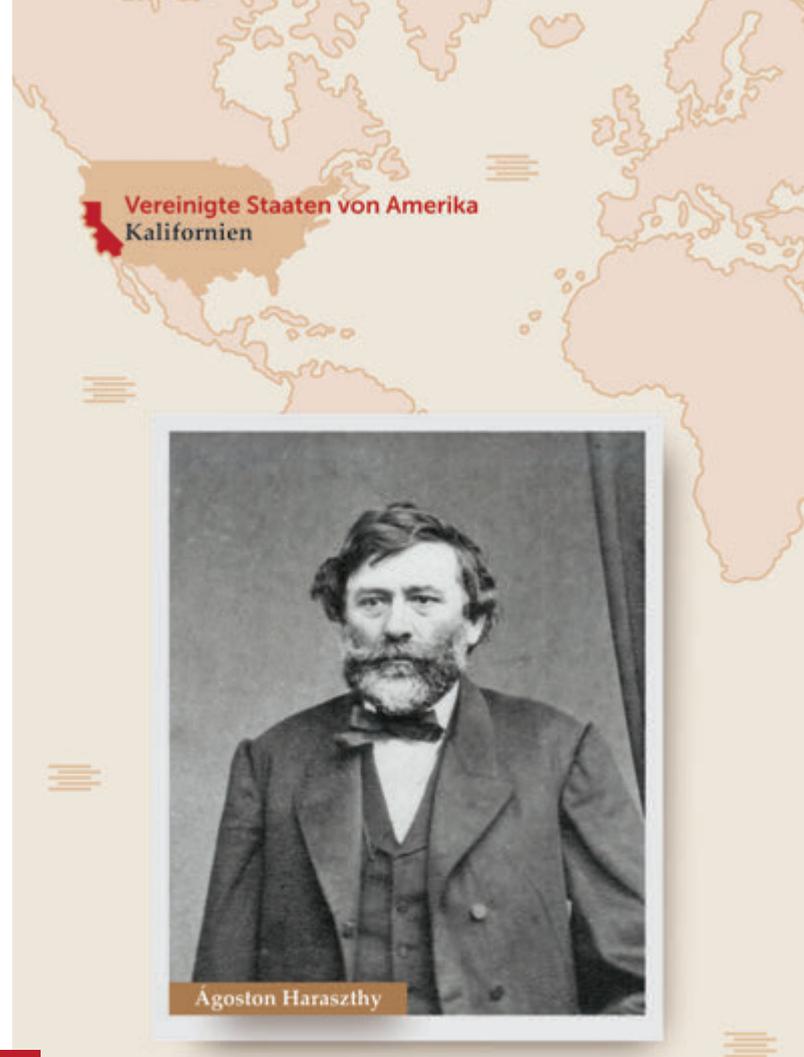
Ob ein Rennen, Gespenster oder einfach nur ein Schönheitswettbewerb dargestellt werden musste, er fand immer eine originelle Lösung. László Kovács wurde 1933 in Cece geboren, wo er ab seinem zehnten Lebensjahr jeden Film im Kino sah. 1956 schloss er sein Studium an der Akademie der Filmkünste als Operateur ab. Zusammen mit seinem Kommilitonen Vilmos Zsigmond fertigte er mehrstündige Filmaufnahmen über die Revolution an. Das Material nahmen sie mit nach Amerika, wo ihr Film im CBS-Fernsehprogramm gezeigt wurde. In Hollywood bekam er 1969 seine erste große Chance. Die rebellische Generation ist in dem legendären Film „Easy Rider“ durch die Kamera von László Kovács zu sehen. Der Kameramann wurde zum würdigen Begleiter von Dennis Hopper, Peter Fonda und Jack Nicholson und drehte danach noch mehr als 70 weitere Filme. Er nahm Liza Minnelli und Robert De Niro in „New York, New York“, Sigourney Weaver und Bill Murray in „Ghostbusters“, Sandra Bullock und Michael Caine in „Miss Undercover“ auf. Sein letztes Werk ist ein Dokumentarfilm zum Gedenken an die Revolution von 1956, „Torn from the Flag“. László Kovács starb 2007 in Beverly Hills. 2009 erschien der Film „Laszlo & Vilmos: The Story of Two Refugees Who Changed the Look of American Cinema“. Darin sprechen unter anderem Martin Scorsese und Dennis Hopper über die beiden ungarischen Kameraleute. Seit dem Jahre 2018 erinnert der László Kovács - Vilmos Zsigmond Kameramann-Preis an diese beiden Männer, den in Ungarn jährlich die Besten des Faches entgegennehmen können.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Beverly Hills



## Der kalifornische Winzer Ágoston Haraszthy

Der Senat des Staates Kalifornien erklärte 1961 in einem Beschluss Ágoston Haraszthy zum Vater des Weinbaus, der Kalifornien zum Weingarten der Vereinigten Staaten machte. Dank ihm kommen 85 Prozent des US-Weinkonsums aus Kalifornien. Der Weltreisende wurde 1812 in Budapest geboren. Seine Familie hatte im Süden Ungarns, in Futak, ein Besitztum, und als Abgeordneter des Komitats Bács lernte er in Pozsony (dt. Pressburg) im Parlament Kossuth und Wesselényi kennen. Von ihnen hörte er von der westlichen Welt, und er bekam ebenfalls Lust, sie kennenzulernen. Er bereiste Großbritannien und die Vereinigten Staaten. Er verbrachte auch viel Zeit bei verschiedenen Indianerstämmen. Seine Erfahrungen erschienen 1844 in seinem Buch „Reise in Nordamerika“. 1840 wanderte Ágoston Haraszthy schließlich mit seiner Frau und seinen sieben Kindern in die Vereinigten Staaten aus. Er ließ sich zunächst im Bundesstaat Wisconsin nieder, wo er das Dorf Haraszthy gründete, das auch als „Széptáj (Schöne Landschaft)“ bezeichnet wurde, heute bekannt als Sauk City. Später zog er nach Kalifornien, wo er zunächst Polizeichef in San Diego wurde und dann das auch heute noch betriebene Weingut „Buena Vista“, was so viel heißt wie „Gute Aussicht“, im Sonoma Valley gründete. Ágoston Haraszthy wurde wahrscheinlich 1869 Opfer eines Alligatorenangriffs in Nicaragua, wo er in seiner Zuckerrohrplantage allein einen Fluss überquerte. 2007 nahm das Culinary Institute of America Ágoston Haraszthy in die Hall of Fame der Winzer auf.



## Der Zeichner der „Farm der Tiere“ John Halas

Der Grafiker und Filmproduzent wurde unter dem Namen János Halász 1912 als siebter Sohn seiner Familie in Budapest geboren. Das Malen erlernte er bei László Moholy-Nagy, dem Leiter des Bauhauses. Mit zwanzig Jahren gründete er mit Gyula Macskássy ein Filmstudio. Sie drehten im Auftrag der Hunnia Filmgyár einen Werbefilm. János Halász erhielt 1936 in England eine Chance, wo er schon als John Halas farbige Cartoons drehen konnte, z.B. über das Leben von Ferenc Liszt. Dann lernte er seine Frau Joy Batchelor kennen. 1940 gründeten sie gemeinsam die weltberühmte Cartoon-Firma Halas and Batchelor, die auch heute noch tätig ist. Während des Zweiten Weltkriegs drehten sie 60 Filme für das Londoner Informations- und Verteidigungsministerium. John Halas hat eine Reihe neuer Techniken entwickelt, von der stereoskopischen 3D-Animation bis zur Anwendung der Computertechnologie. Mit seinem Werk „The Magic Canvas“ eroberte er Amerika. 1953 drehte John Halas den ersten Puppenfilm mit dem Titel „Skulptur am Bug des Schiffes“, der die Geschichte der „Kleinen Meerjungfrau“ verarbeitet. Sein berühmtester Film war 1954 „Farm der Tiere“, eine Adaption des Romans von George Orwell. Das war in England der erste Animationsfilm in voller Länge. 1990 präsentierte sein Studio „Die Kunst von László Moholy-Nagy“ als Cartoon. John Halas stand zehn Jahre lang als Präsident an der Spitze der Association Internationale du Film d'Animation. Nach seinem Rücktritt bis zu seinem Tod 1995 war er Ehrenpräsident der Organisation.



## Die reisende Lehrerin Jolán Jósa

Die Website des Vereins zum Schutz der Stadt Nyíregyháza erinnert an das Leben von Jolán Jósa unter dem Titel „Eine unverdient vergessene Schriftstellerin aus Nyíregyháza“. Demnach schrieb die Ausgabe der Zeitung „Nyírvidek“ vom 18. Oktober 1908, dass die Hauptversammlung der Gespanschaft Szabolcs der Lehrerin Jósa Jolán, der Frau des Barons Babarczy aus Kótáj, für die Museumsspenden dankte. Die Kinder, die sie unterrichtete, hatten Glück, weil sie ihnen von einer fernen Welt erzählte, von der sie noch nie zuvor gehört hatten. Ihre Lehrerin verbrachte eine längere Zeit in Paraguay. Die 1881 in Nagykálló geborene Jolán Jósa hatte fünf Schwestern. Ihr Vater war András Jósa, ein renommierter Arzt und Archäologe. Alle sechs Mädchen hatten von der Familie Intellekt und künstlerisches Talent „geerbt“. Jolán fuhr mit ihrem Ehemann, dem Militäroffizier Baron Jenő Babarczy, mehrere Jahre lang auf eine Mission nach Paraguay. Jolán Jósa erlernte das Präparieren und schickte insgesamt sieben Kisten mit ausgestopften Tieren nach Hause an das Ungarische Nationalmuseum. Sie veröffentlichte regelmäßig Artikel in der heimischen Presse. In diesen berichtete sie über ihr eigenes Leben, die Indianer, die gesprochenen Sprachen, die Bräuche sowie die Fauna und Flora Südamerikas. Sie schrieb ein Jugendbuch über ihren Affen „Die Abenteuer von Mono“. Jolán Jósa gab das Schreiben auch nach ihrer Rückkehr nicht auf. Während und nach dem Ersten Weltkrieg setzte sie sich für arme Kinder ein und verurteilte den Roten Terror. In den 1930er und 1940er Jahren strahlte das Ungarische Radio mehrere Hörspiele von ihr aus. 1950 starb Jolán Jósa in Nyíregyháza.



András Jósa mit seinen sechs Töchtern

Paraguay

## Die Amerikanerin aus Europa

### Rachel Weisz

Die Schauspielerin wurde 1970 in London geboren. Im Alter von neun Jahren wanderte ihr Vater György Weisz mit seiner Familie von Budapest nach England aus. In seiner neuen Heimat wurde er Physiker und Erfinder. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Ungarn, wo ihn seine Tochter mehrmals besuchte. Rachel Weisz sagte gegenüber dem „The Guardian“ über ihren Vater, der im Alter von einundneunzig Jahren verstorben war: „Er ist ein richtiger Ungar.“ Rachels Talent wurde schon früh erkannt, doch trotz ihres Auftritts an der Seite von Richard Gere in „König David“ im Alter von 15 Jahren ließ ihr Vater sie nicht nach Hollywood gehen. Nach ihrem Abschluss an der University of Cambridge trat sie – schon ihren eigenen Weg gehend – in Fernsehserien auf. Ihre erste Filmrolle erhielt sie in „Außer Kontrolle“ an der Seite von Keanu Reeves. Sie spielte in dem Drama „Ein Hauch von Sonnenschein“ von István Szabó und Lajos Koltai. Der eigentliche Durchbruch gelang Rachel Weisz in der Superproduktion „Die Mumie“ als Partner von Brendan Fraser. Später spielte sie in Filmen wie „Constantine“ und „Der ewige Gärtner“. Für letzteren wurde sie mit dem Oscar in der Kategorie Beste Nebendarstellerin und dem Golden Globe sowie mit dem BAFTA Award und dem London Critics Circle Film Award ausgezeichnet. Rachel Weisz ist die Protagonistin des spanischen Films „Agora – Die Säulen des Himmels“, der im alten Ägypten spielt. 2011 gab sie ihrem zweiten Ehemann, dem englischen Schauspieler Daniel Craig, das Jawort. Man nimmt von Rachel Weisz an, dass sie zwar in Amerika lebt, aber wie eine echte Europäerin denkt.



## Die erste ungarische Ingenieurin Eszter Pécsi

Die 1899 in Kecskemét geborene Architektin erwarb ihr Diplom an der Technischen Hochschule Charlottenburg in Berlin. Das wurde auch von der Technischen Universität Budapest anerkannt, sodass Eszter Pécsi die erste Frau in Ungarn war, die als Ingenieurin arbeiten konnte. Bedeutende Werke von ihr sind der schwenkbare Stahlbetonbogen des Sportbades „Alfréd Hajós“ auf der Margareteninsel und das Fundament für die Turbinen des Kraftwerks Bánhida. Sie spezialisierte sich auf den Entwurf von schwimmenden Stahlbetonplatten- und Turmfundamenten sowie auf Stahlrahmenkonstruktionen, die höher als üblich waren. Nach dem Zweiten Weltkrieg prüfte sie die beschädigten Gebäude von Budapest. Deshalb leitete sie auch die Arbeiten zur Verstärkung der Dächer des Nationaltheaters und des Volkstheaters. Ab 1949 war sie Oberingenieurin für Statik im Konstruktionsbüro des Ministeriums für Metallurgie und Maschinenbau. Da sie 1956 zur Vorsitzenden des Revolutionskomitees des Ministeriums gewählt wurde, wurde sie entlassen. Sie emigrierte zunächst nach Wien, zeichnete dort das erste mehrstöckige Parkhaus der österreichischen Hauptstadt und ließ sich schließlich in New York nieder. Dort erstellte sie die statischen Pläne für mehrere Gebäude der New York University, der Columbia University und der Hochhäuser des Hotel Americana. Letzteres war damals das höchste Stahlbetonskelettbauwerk der Stadt. Sie entwickelte ein spezielles Gründungsverfahren für die Hochhäuser am Ufer des Hudson River, für das sie 1965 in Amerika den Titel „Statikerin des Jahres“ erhielt. Eszter Pécsi verstarb 1975, ihre Asche wurde nach Hause gebracht und auf dem Friedhof Farkasrét in Budapest beigesetzt.



Eszter Pécsi



Zentrales staatliches Krankenhaus an der Kútvolgyi-Straße

## Der ungarische Archäologe in Australien Sándor Gallus

Die Ureinwohner des Kontinents leben seit mindestens 20.000 bis 30.000 Jahren in Australien. Sándor Gallus wies seine Feststellung mit der bei seinen Ausgrabungen verwendeten Kohlenstoffisotopendatierung nach. Die offizielle australische Archäologie weigerte sich lange, das anzuerkennen. Der 1907 in Sopron geborene junge Mann mit Abschlüssen in Jura und Geisteswissenschaften wurde im Alter von 27 Jahren Mitarbeiter des historischen Archivs des Ungarischen Nationalmuseums. Sándor Gallus arbeitete damals an Ausgrabungen in fast allen Regionen des Landes. Auf diese Weise konnte er die Methoden zur Erforschung der im Boden verborgenen Vergangenheit erlernen. 1949 wanderte er mit seiner Familie nach Australien aus, wo er 1955 die Staatsbürgerschaft erhielt. Jahrzehntlang war er Sprachenlehrer des Bildungsamtes des Bundesstaates Victoria. Sándor Gallus beteiligte sich von 1966 an an der Arbeit der Árpád-Akademie. Als eine der einflussreichen Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens der Ungarn in Australien spielte er eine entscheidende Rolle bei der Gründung des Ungarischen Zentrums in Melbourne. Sándor Gallus arbeitete auch als Journalist. Er war Redakteur der Zeitschrift „Studies for a New Central Europe“. In Anerkennung seiner archäologischen Leistungen wurde er von der Australischen Anthropologischen Gesellschaft und dem „Australian Institute of Aboriginal Research“ als Mitglied aufgenommen. Sándor Gallus starb 1996 in Melbourne. Zwischen 1939 und 1987 veröffentlichte der Forscher 18 Werke – auf Englisch, Deutsch, Spanisch und Ungarisch – über die Vergangenheit unseres Volkes und der australischen Ureinwohner.



Sándor Gallus

Australien  
Melbourne

## Die heimkehrende Seele

### László Cs. Szabó

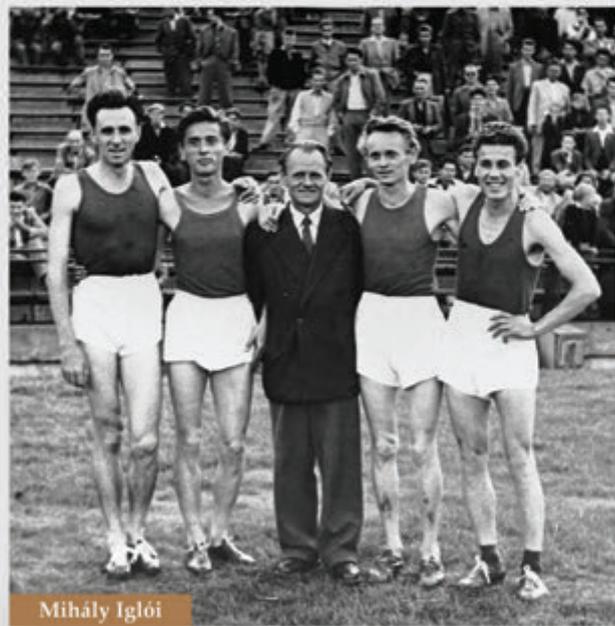
„Seine Bildung, seine Freundlichkeit und sein Umgang mit Menschen waren beeindruckend“, erinnert sich die Literaturhistorikerin Mária Illyés Kodolányi an den Schriftsteller. László Cs. Szabó wurde 1905 in Budapest geboren. Das „Cs.“ in seinem Namen ist ein Verweis auf seinen Szekler-Ursprung, die Abkürzung von Csekefalva. Seine Freunde nannten ihn einfach „Csé“. Er wuchs in Kolozsvár (dt. Klausenburg) auf. Nach dem Ersten Weltkrieg floh er 1918 mit seiner Familie nach Budapest. 1931 promovierte er in Wirtschaftsgeschichte. Von 1935 an war er zehn Jahre lang Leiter der Literaturabteilung des Ungarischen Rundfunks. Damals gingen Schriftsteller und Dichter in die Studios und es wurden Hörspiele aufgenommen. Unterdessen veröffentlichte die Zeitschrift „Nyugat“ (dt. „Der Westen“) die Schriften von László Cs. Szabó, der für seine Kurzgeschichten und Essays den Baumgarten-Preis erhielt. Er emigrierte 1948 und ließ sich schließlich in England nieder. Ab 1951 war er jahrzehntelang Mitarbeiter des ungarischen Rundfunks der BBC. Im Ausland erschienen von ihm 14 Bände und er publizierte regelmäßig in der westlichen ungarischen Presse. László Cs. Szabó begann seine Ausführungen in der BBC-Sendung zu Allerheiligen am 1. November 1956 mit folgenden Gedanken: „Von nun an werden die Völker der Welt, indem sie an den Gräbern der ewigen Seele der Toten gedenken, der ungarischen Männer, Frauen und Kinder, Schüler, Studenten, Arbeiter, Soldaten und Schriftsteller gedenken, die mit ihrem Blutopfer ein Zeugnis für die ewige Freiheit der Seele ablegten und die wunderbare Bedeutung eines ungarischen Wortes wiederherstellten. Das ist das Wort ‚Todesverachtung‘.“ László Cs. Szabó starb 1984, seine Asche ruht in Sárospatak.



## Der Papst der Mittelstrecke Mihály Iglói

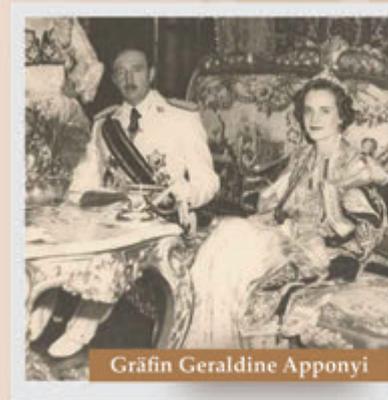
Bis Mitte der 1950er Jahre hielten seine Schüler alle Weltrekorde für 1500 bis 10000 Meter. Die nationale und internationale öffentliche Meinung erwartete bei den Olympischen Spielen in Melbourne einen ungarischen Heimkampf. Die Revolution und dann der besiegte Unabhängigkeitskrieg änderten jedoch alles. István Rózsavölgyi und László Tábori schnitten untrainiert und mit unsicherer mentaler Verfassung schlecht ab, und Sándor Iharos konnte nicht einmal nach Australien reisen. Der legendäre Meister Mihály Iglói wurde 1908 in Budapest geboren. Er nahm am 1500-Meter-Lauf bei den Olympischen Spielen in Berlin teil, erzielte jedoch keinen Platz auf dem Podest. Als Trainer hat er sich allerdings bewährt. Allgemein bekannt als „Onkel Náci“, übernahm er 1950 die Mittelstreckenläufer des Militärs und änderte die Methoden radikal. Während der Trainingseinheiten teilte Mihály Iglói die Wettkampfdistanz in mehrere kurze Abschnitte auf, sodass der Athlet bei einer ähnlichen, gleichbleibenden Herzfrequenz deutlich schneller laufen konnte. Dadurch verbesserte sich nicht nur die Ausdauer, sondern auch die Schnelligkeit. Mihály Iglói kehrte von den erfolglosen Olympischen Spielen 1956 nicht nach Hause zurück. Er arbeitete in den Vereinigten Staaten und dann in Griechenland. In Amerika bereiteten sich bei ihm der Olympiasieger von 1964 über 5000 Meter Bob Schul und der mehrfache Rekordhalter Jim Beatty vor. Seine Wettkämpfer erzielten 31 Weltrekorde, 25 Europarekorde, 45 ungarische Rekorde, 49 amerikanische Rekorde und 154 griechische Meistertitel. Mihály Iglói kehrte 1993 nach Ungarn zurück, wo er im Alter von 90 Jahren starb.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Los Angeles



## Die Königin der albanischen Herzen Gräfin Geraldine Apponyi

Was Sissi für uns ist, ist Geraldine für die Albaner. Die Bilder der Hochzeit der 22-jährigen ungarischen Gräfin und des albanischen Königs Zogu I. wurden 1938 auf den Titelseiten der Zeitungen weltweit gebracht. Der Reichsverweser Miklós Horthy schickte ihnen Lipizzaner als Hochzeitsgeschenk. Der Küchenchef und die Zigeuerkapelle kamen aus Budapest, das imposante Chanel-Kleid der Braut aus Paris. Der Vater der jungen Königin war Graf Gyula Apponyi, ein Politiker aus Nagyappony, und ihre Mutter war die Amerikanerin Gladys Virginia Stewart. Die Komtess, die ihren Vater früh verlor, arbeitete am Informationsstand des Ungarischen Nationalmuseums, bevor sie ihren zukünftigen Ehemann kennenlernte. Anhand eines Fotos und einiger Informationen lud der albanische Herrscher Geraldine zu Silvester ein und hielt gleich um ihre Hand an. Die neue Königin lernte schnell Albanisch, integrierte sich in das Leben des Landes und brachte den Thronfolger Prinz Leka zur Welt. 1939 mussten sie jedoch aufgrund der italienischen Besatzung aus Albanien fliehen. Nach der Türkei, Griechenland, England, Ägypten, Frankreich, Spanien und Südafrika konnte die bereits verwitwete Königin 2002 nach Albanien zurückkehren, wo sie im Alter von 87 Jahren starb. 2017 präsentierte das Ungarische Nationalmuseum zusammen mit der albanischen Botschaft in Budapest seine Sonderausstellung unter dem Titel „Die weiße Rose von Ungarn“ über das Leben der Gräfin Geraldine Apponyi, der Königin Albanien.



Albanien  
Tirana

## Die erste weibliche Doktorin der Physik Magdolna Barnóthy Forró

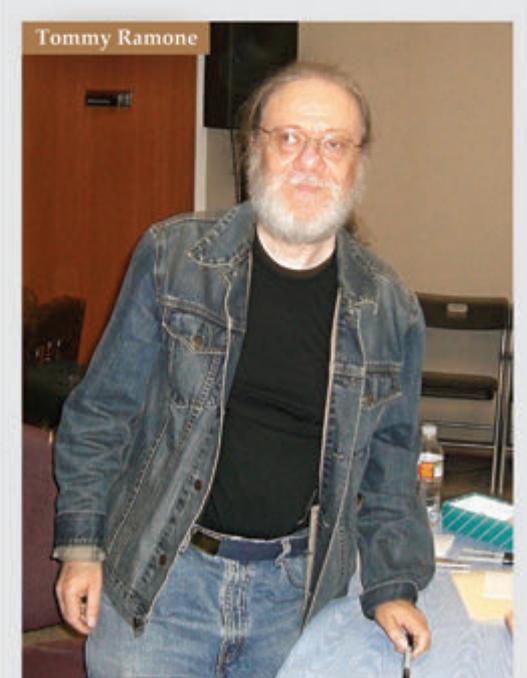
„Die industriell-kaufmännischen Beziehungen ihrer wohlhabenden Familie haben offensichtlich das ermöglicht, was sonst fast unmöglich gewesen wäre, nämlich die Einführung eines neuartigen Themas der physikalischen Forschung im Ungarn zwischen den beiden Weltkriegen.“, schrieb der Physiker Ottó Heiman in seinem Nachruf für Magdolna Barnóthy Forró in der Zeitschrift „Fizikai Szemle“ (dt. „Physikrundschau“). Magdolna Forró wurde 1904 in Zsámbok geboren. Sie absolvierte die Péter-Pázmány-Universität und wurde dann Mitarbeiterin des Instituts für Experimentalphysik der Universität. 1928 promovierte sie als erste Frau in Physik, und zwar über Messungen der Dielektrizitätskonstante von Kurzwellen. Sie und ihr Jahrgangskommilitone, ihr späterer Ehemann Jenő Barnóthy, bauten ein Teleskop zur Messung der kosmischen Strahlung. Damit untersuchten sie, in welchem Maße das Magnetfeld der Erde kosmische Strahlung absorbiert. Das gleiche Experiment wurde auch mit einem Geiger-Müller-Zähler unter Tage in den Kohlenminen von Drog durchgeführt. Nach dem Krieg konnten sie ihre Forschungen nicht fortsetzen und wanderten deshalb 1948 in die Vereinigten Staaten aus. Magda Forró führte in Chicago erfolgreiche biophysikalische Experimente durch: Sie studierte die biologischen Wirkungen des Magnetfelds, während sie Physik an der Medizinischen Universität von Illinois lehrte. Magdolna Forró, Mitglied zahlreicher internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften, starb 1995 in Amerika.



Magdolna Barnóthy Forró

## Der Punk-Trommler Tommy Ramone

Auf der Gedenktafel in Budapest steht: „Tamás Erdélyi, d.h. Tommy Ramone, der Schlagzeuger der legendären Band Ramones, wurde 1949 in diesem Haus geboren. Er ist bisher der einzige Musiker ungarischer Abstammung, der in die Hall of Fame der Musiklegenden des Rock and Roll aufgenommen wurde. Die Gedenktafel wurde 2016 zu Ehren des 60. Jahrestages der Revolution und des Unabhängigkeitskampfes von 1956 von der Gemeinde des 5. Budapester Bezirks, Lipótváros, eingeweiht.“ Als Kind besuchte Tamás Erdélyi oft Konzerte auf der Margareteninsel. Am spektakulärsten fand er das Trommeln. Deshalb hatte er sich aus dem „Gerümpel“, das er zu Hause gefunden hatte, eine Trommelausrüstung zusammengebastelt. Er konnte nicht allzu lange auf seinem selbst hergestellten Instrument üben, da er 1956 mit seiner Familie nach Amerika emigrierte. Tommy wuchs in New York auf. Anfang der 70er gründete er die Punkband The Ramones. Dieses Genre war damals unbekannt, da die Popularität von Rock and Roll noch anhielt, aber Rock und Disco bereits ihre Flügel entfalteten. Die Mitglieder fügten ihren Vornamen alle den Künstlernamen „Ramone“ hinzu. Zwischen 1976 und 1996 veröffentlichte die Band 21 Platten und gab zweitausendzweihundert Konzerte. Laut dem Magazin Rolling Stone gehören The Ramones zu den „50 besten Künstlern aller Zeiten“. Die Band wurde 2011 mit einem Grammy Lifetime Achievement Award ausgezeichnet. Tamás Erdélyi, das letzte der Gründungsmitglieder, starb 2014 in New York.



## Der Künstler der Improvisation

### Ernie Kovács

Obwohl er 1919 bereits in Amerika geboren wurde, hat er seine Wurzeln nicht vergessen. Er zehrte sogar von ihnen. In einer seiner berühmten Szenen, die auch heute noch auf Video-Sharing-Plattformen verfügbar ist, kocht er als Miklós Molnár und präsentiert dabei Standup-Komik, wobei er viele ungarische Wörter in seinem Text verwendete. Der Schauspieler und Komiker Chevy Chase dankte 1976 bei der Entgegennahme des Emmy Award insbesondere Ernie Kovács und hob auch seine Vorbildrolle in dem 1982 vorgestellten Dokumentarfilm „Ernie Kovacs: Television's Original Genius“ hervor. Ernie Kovács erhielt nach seinem Tod 1962 den Emmy Award und ein Vierteljahrhundert später wurde er in die Hall of Fame der Academy of Television Arts & Sciences aufgenommen. Er erhielt in Hollywood einen Stern auf dem Walk of Fame, und das Museum of Television & Radio veranstaltete 1986 zu seinen Ehren eine Ausstellung. Der mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnete Kritiker William Henry schrieb in das Erinnerungsbuch der Ausstellung: „Kovács war mehr als ein leichtgläubiger, sich selbst täuschender Clown. Er war der erste große Videokünstler im Fernsehen. Er war der erste Surrealist im Fernsehen. Er war der mutigste und kreativste Autor.“ Seine Karriere endete unerwartet und tragisch, als er bei einem Autounfall ums Leben kam. Bei seiner Beerdigung wurde der Sarg unter anderem von Frank Sinatra, Jack Lemmon und Dean Martin getragen.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Los Angeles



## Der Architekt von Manhattan

### Imre Róth

Jeder, der schon im Central Park spazieren ging, staunt gewiss über die Eleganz des Beresford House und des Eldorado Palace, oder vielleicht über den Anblick der Türme des San Remo Gebäudes oder des Ritz. Diese monumentalen Gebäude bestimmen noch immer die Atmosphäre des historischen Viertels von New York. Ihr Architekt wurde 1871 als Imre Róth in Gálszécs, Komitat Zemplén, geboren. Nach dem Tod seines Vaters schickte seine Familie den damals 13-jährigen Jungen nach Amerika. Mit der Architektur machte er sich als Auszubildender in einem Architektenbüro bekannt. Zunächst war er Technischer Zeichner, im Unternehmen seines Hochschuldekans fertigte er bereits Entwürfe an. 1898 eröffnete Imre Róth sein eigenes Büro. Am Anfang erhielt er von den in New York lebenden Ungarn seine Aufträge, seine erste Aufgabe war die Renovierung des Cafe Budapest. Das Stahlskelett-Hotel Belleclaire entwarf er 1903, das mit seinen zehn Stockwerken bereits als Wolkenkratzer galt. Beim Zeichnen der ersten ungarischen Reformierten Kirche im Jahr 1915 verwendete Imre Róth auch Jugendstil- und volkstümliche Elemente. Zehn Jahre später träumte er das Ritz Hotel, das mit seinen 42 Stockwerken zum Symbol des Reichtums der Stadt wurde. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwarf der im Beaux-Arts- und Art-Deco-Stil arbeitende Imre Róth insgesamt 48 Gebäude, die die dominierenden Wohngebäude, Hotels und Wolkenkratzer von New York sind. Imre Róth verstarb 1948. Seine Söhne führten das Unternehmen weiter. Gebäude wie das General Motors Building, das World Trade Center oder das Citigroup Center können mit dem Namen Emery Roth & Sons in Verbindung gebracht werden.



## Retter der Krone, Vereiniger der Stadt Ferenc Házmán

Die „Vasárnapi Újság“ (dt. „Sonntagszeitung“) schrieb 1894 in ihrem Nachruf über ihn: „In Buda ging er als Fahnenträger dem Ungarntum voran, und nach den Gesetzen von 1843/44 kam im Ratssaal von Buda aus seinem Mund das erste ungarische Wort.“ Ferenc Házmán wurde 1810 im Stadtteil Buda-Újlak in einer deutschen Familie geboren. 1833 trat er als Jurist, der gerade seinen Abschluss gemacht hat, in den Dienst der Stadt Buda. Er wurde Schreiber, Generalstaatsanwalt, Obernotar und dann Parlamentsabgeordneter. In der ersten verantwortlichen Regierung war er neben Innenminister Bertalan Szemere Leiter der Abteilung für Stadtangelegenheiten und dann Staatssekretär. In der Sitzung des Parlaments vom 7. April 1848 wurde zum ersten Mal der Vorschlag aufgeworfen, Buda und Pest zu vereinen. Nach der Kapitulation von Világos gehörte er zu denen, die auf der Flucht ins Ausland die Heilige Krone noch in Ungarn, in Orsova, vergruben. Ferenc Házmán wurde in Abwesenheit als „Hauptschuldiger“ zum Tode verurteilt und von den habsburgischen Behörden symbolisch gehängt. Die nächsten fast zwanzig Jahre verbrachte er im Exil. In Amerika besuchte er Flüchtlingsveranstaltungen. 1853, auf die Nachricht vom russisch-türkischen Krieg hin, wurde auch er auf der Generalversammlung der Ungarn, die hofften, den Unabhängigkeitskrieg wieder aufnehmen zu können, Mitglied des Komitees, dessen Aufgabe die Organisation der Rückkehr gewesen wäre. Nach dem Österreichisch-Ungarischen Ausgleich kam er schließlich mit seiner Frau und seinen zwei Kindern nach Hause zurück. Ferenc Házmán wurde der letzte Bürgermeister von Buda vor der Vereinigung der Stadt im Jahre 1873.



Vereinigte Staaten von Amerika  
New York

## Ein echter „Goldschatz“ Goldie Hawn

Die ungarischstämmige Mutter der Schauspielerinnen führte in Washington eine Tanzschule und ein Juweliergeschäft. Sie schenkte ihrer 1945 geborenen Tochter etwas aus beiden „Berufen“. Sie kreierte den Namen Goldie aus dem Wort Gold als Übersetzung des ungarischen Mädchennamens Aranka und brachte dem sich geschickt bewegendem Kind ab dem Alter von drei Jahren das Ballett bei. Es hat sich gelohnt. Die kleine Goldie tanzte im Alter von 11 Jahren im Nussknacker und trat dann auch in Romeo und Julia auf. Danach wurde sie professionelle Tänzerin und studierte auch Schauspiel. In den 60er Jahren arbeitete sie als Ballettlehrerin und auch Go-Go-Girl in New York. Bald war sie dann vor den Kameras zu sehen. Sie trat zunächst in Fernsehkomödien auf und schaffte dann sofort mit ihrer ersten Filmrolle den Durchbruch. 1969 spielte sie zusammen mit Ingrid Bergman und Walther Matthau in der romantischen Komödie „Die Kaktusblüte“, wofür sie den Oscar als „Beste weibliche Nebendarstellerin“ und auch den Golden Globe erhielt. Seitdem hat Goldie Hawn in Klassikern wie „Sugarland Express“, „Eine ganz krumme Tour“, „Fast wie in alten Zeiten“, „Ein Vogel auf dem Drahtseil“, „Der Tod steht ihr gut“ oder „Groupies Forever“ gespielt. Alle drei ihrer Kinder wurden Schauspieler. Der Vater von Kate Hudson und Oliver Hudson ist der Humorist Bill Hudson, der Vater von Wyatt Russell ist der Schauspieler Kurt Russell, der seit 1983 der Lebenspartner von Goldie Hawn ist. Die Memoiren der Schauspielerin, das Buch „Ein Lotus wächst im Schlamm“, erschienen im Jahre 2005.

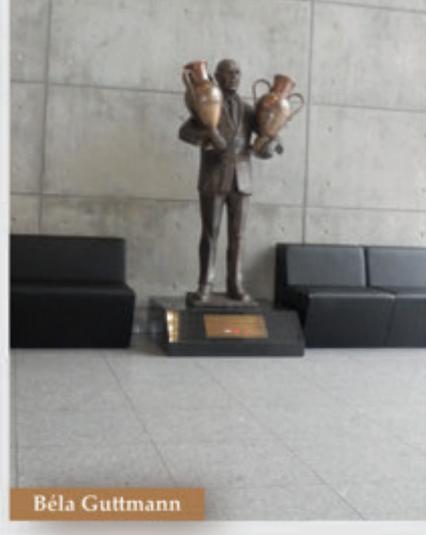
Vereinigte Staaten von Amerika  
Washington



Goldie Hawn

## Der „Fluchende“ Béla Guttmann

Wenn die portugiesischen Benfica-Fußballer im Europapokalfinale spielen, rätseln die Leute. Die Frage ist, ob der Fluch noch andauert, mit dem die ehemalige Trainerlegende 1962 die Mannschaft belegt hat. Die von Béla Guttmann geführten Lissaboner gewannen damals zum zweiten Mal in Folge den Europapokal der Landesmeister. Im Finale schoss der Stürmer von Real Madrid, Ferenc Puskás, vergeblich 3 Tore, das Endergebnis war 5:3 zugunsten von Benfica. Daraufhin bat der Trainer um eine Gehaltserhöhung, die ihm der knauserige Vereinspräsident aber nicht gewährte, da sie nicht in seinem Vertrag vorgesehen sei. Damals kündigte Béla Guttmann und verfluchte den Klub: „Benfica soll 100 Jahre keinen Europacup mehr gewinnen.“. Benfica hat seitdem acht Mal das Finale erreicht und alle acht verloren. Der 1899 in Budapest geborene Béla Guttmann ist auch ohne den Fluch einer der Großen der Fußballwelt. Er hat viermal in der ungarischen Nationalmannschaft gespielt. Nach seinem Rücktritt war er in Ungarn auch Trainer von Újpest, Vasas und Kispest, und arbeitete dann im Ausland bei den Vereinskraften von zehn Ländern. Als Trainer von Sao Paulo führte er in Brasilien die 4-2-4-Aufstellung ein, womit 1958 die Nationalmannschaft des Landes den ersten Weltmeistertitel holte, und entdeckte dann Eusebio, die portugiesische „Schwarze Perle“, für den Fußball in der Welt. Seitdem hat man es mit Gebeten, Abwehrzauber und Voodoo-Magie versucht, aber ohne Erfolg. Die Statue von Béla Guttmann steht seit 2012 im 65000-Zuschauer-Stadion von Benfica Lissabon, doch der Meister hat noch nicht verziehen...



Béla Guttmann

Portugal  
Lissabon

Brasilien  
Sao Paulo

## Er hat in Amerika den Fußball ins Leben gerufen

### János Pál Gyékényesi

Als er sieben Jahre alt war, nach dem 2. Weltkrieg, wanderte seine Familie aus Ungarn aus und landete schließlich in Amerika. János Pál Gyékényesi erinnerte sich in einem Interview an diese Zeit: „Wo auch immer wir als Flüchtlinge hingingen, sei es in Österreich, in der Schweiz, in Deutschland und später in den Vereinigten Staaten, als sie hörten, dass ich Ungar bin, war die erste Frage, ob ich Fußball spielen könnte. So habe ich immer meinen Platz gefunden und konnte mich gut einfügen.“ János Pál Gyékényesi hätte an keinen besseren Ort gelangen können als nach Cleveland. Um die Stadt herum und in ihrer Umgebung, wie Buffalo, Toledo, Youngstown, Elyria und Akron, gab es ungarische Kirchen und Gemeinden. Deren Mannschaften wurden später durch die Flüchtlinge von 1956 verstärkt. Unter ihnen war zum Beispiel Ernő Herédi von Kispest, der mit Puskás bei Honvéd gespielt hatte. In diesen Jahrzehnten spielten der Saint Stephen's Club, die Cleveland Hungarians Turul, die Akron Magyars, die Hungarian Freedom Fighters und der Cleveland Hungarian Athletics Club. Auch als NASA-Ingenieur spielte János Pál Gyékényesi begeistert in der von den Ungarn gegründeten Ohio Amateur League, wurde dann Miteigentümer der Clevelander Profimannschaft Cobra und war jahrzehntelang Präsident der Ohio State Football Association. Die amerikanischen Ungarn veranstalten jedes Jahr den Árpád Cup, der 2019 in Cleveland ausgerichtet wurde. János Pál Gyékényesi wurde 2007 in die amerikanische Sports Hall of Fame in Florida aufgenommen.



Vereinigte Staaten von Amerika  
Cleveland

## Die Partnerin von Rudolph Valentino Vilma Bánky

Das ungarische Mädchen wurde einer der größten Stars des amerikanischen Stummfilms, eine echte Diva in Übersee. Vilma Bánky wurde 1901 in Nagydorog geboren. Ihr Talent hatte sie wohl von ihrer Mutter, der Schauspielerin Katalin Ulbert, geerbt. Das junge Mädchen, das in Budapest als Schreibkraft arbeitete, nahm Privatunterricht bei Artúr Somlay. Schauspielerin wurde sie zunächst in ihrer Heimat, dann während der „Stummfilmzeit“ in Wien und Berlin. Sam Goldwyn suchte 1925 in Europa nach neuen Gesichtern. Vilma dachte zuerst, sie würden mit ihr scherzen, als sie erfuhr, dass der Hollywood-Filmproduzent ihretwegen nach Budapest gekommen war. Sie trafen sich in letzter Minute auf dem Ostbahnhof in Budapest. Goldwyn verpflichtete sofort Vilma Bánky. Das Studio sicherte sich den neuen Star für eine halbe Million Dollar und stellte sie in der Werbekampagne „Hungarian Rhapsody“ in ganz Amerika vor. Vilma war verpflichtet, ihre sanfte Schönheit und ihre schlanke Figur zu bewahren. 1928 besuchte sie inmitten großer Feierlichkeiten Budapest. Sie drehte 26 Filme, und das Idol der damaligen Zeit, Rudolf Valentino, hing besonders an Vilma Bánky als Mithauptdarstellerin. Im Zeitalter des Tonfilms konnte sie sich nicht mehr behaupten und beschäftigte sich von den 1930er Jahren an mit Immobilien und Golf. Ihre Wohltätigkeitsstiftung spendete 1 Million US-Dollar für die Bildung armer Kinder. In Amerika erschien ein Buch über ihr Leben. Das Andenken an die im Alter von 90 Jahren verstorbene Vilma Bánky wird von einem Stern auf dem Hollywood Walk of Fame gewahrt.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Hollywood, Los Angeles

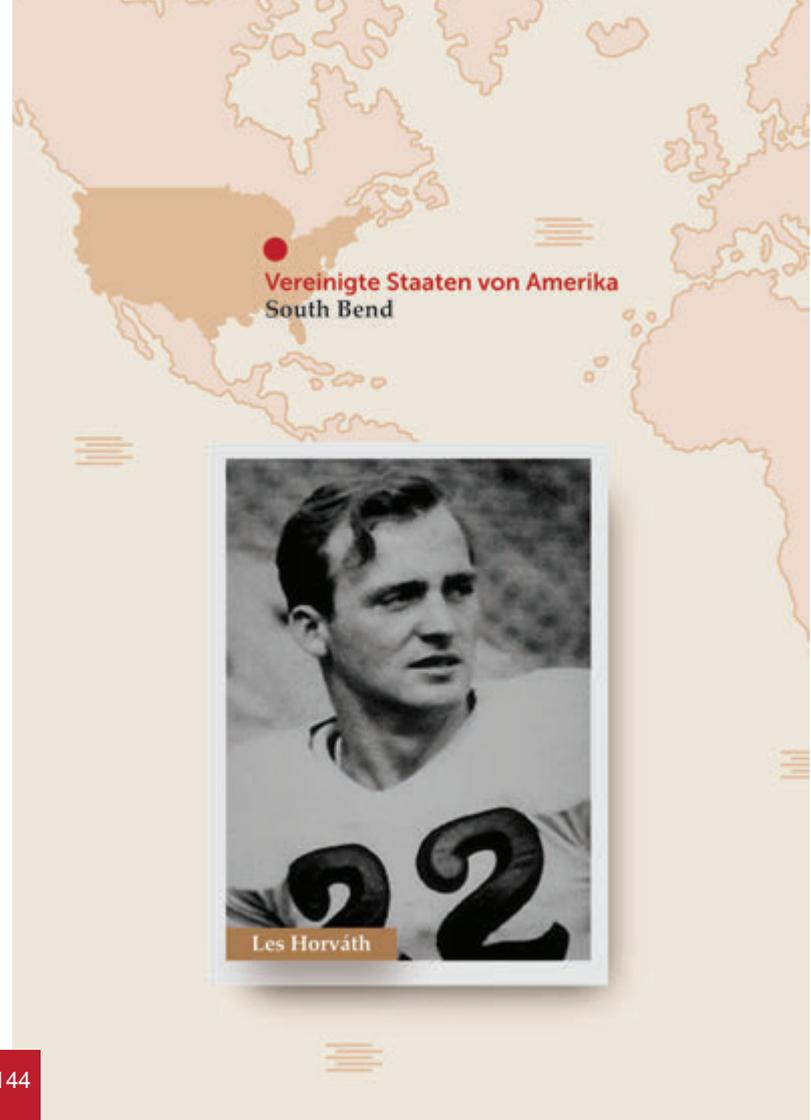


Vilma Bánky

## Der Zauberer mit dem Eierball

### Les Horváth

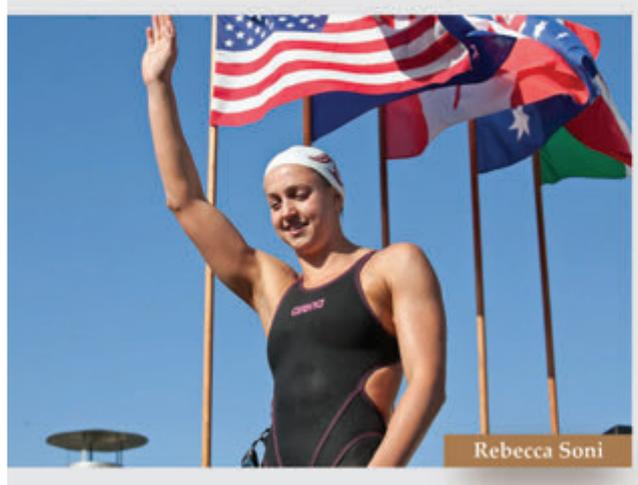
Der 1921 in Amerika geborene Spieler ungarischer Abstammung gewann im Alter von 23 Jahren die Heisman Trophy für den besten amerikanischen College-Football-Spieler. Schon als Kind war er sehr motiviert. Da er keine Sportausrüstung besaß, bewarb er sich in Straßenbekleidung zur Schulauswahl, wo sie sofort auf ihn aufmerksam wurden. Als er in der Pause eines Spiels hörte, dass seine Teamkollegen eine Abendparty planten, wechselte er empört zu einem anderen Verein. Les Horváth erhielt ein Stipendium an der berühmten Ohio State University. Dort wurde der später ebenfalls bekannt gewordene Verteidiger Gene Fekete sein Teamkollege. Er sagte: „Wenn wir während des Spiels etwas Wichtiges besprechen wollten, sind Les und ich immer auf Ungarisch umgestiegen. Manchmal haben wir sogar mit den Schiedsrichtern auf Ungarisch geschrien.“ Mit ihnen spielte der ebenfalls ungarische Charlie Csúri und vervollständigte das Trio Horváth – Fekete – Csúri, das der Universität zu ihrem ersten Meistertitel verhalf. Les Horváth war 180 Zentimeter groß und 70 Kilo schwer und war der schnellste Läufer der Liga. Horváth wurde von den Los Angeles Rams gedraftet, aber der Spieler verpflichtete sich bei der Navy. Deshalb kam er nach zweijähriger Dienstzeit in die NFL, wo er von 1949 an für die Cleveland Browns spielte. Nachdem er sich zurückgezogen hatte, eröffnete er eine Zahnklinik in Los Angeles, wo er bis zu seinem Tod 1995 arbeitete. Les Horváth wurde 1969 in die University Football Hall of Fame aufgenommen. Die Ohio State University entschied 2001, sein Trikot mit der Nummer 22 künftig nicht mehr zu vergeben.



## Königin im Rückenschwimmen

### Rebecca Soni

Die dreimalige Olympiasiegerin und siebenmalige Weltmeisterin lag von 2008 bis 2012 allein an der Spitze der 200 Meter. Ihre vierjährige internationale Karriere endete nach den Olympischen Spielen in London mit einer Rückenverletzung. Rebeccas Eltern, Péter Sóni und Kinga Sóni, wanderten in den 1980er Jahren aus Siebenbürgen nach Amerika aus. Ihr Großvater, Pál Sóni, war Professor an der Universität in Kolozsvár (dt. Klausenburg), Schriftsteller, Kritiker und Literaturhistoriker, und ihre Großmutter, Erzsébet Sóni-Molnár, war in Klausenburg Journalistin. Rebecca Soni wurde 1987 in New Jersey geboren. Mit zehn Jahren stieg sie vom Turnen auf das Schwimmen um. Bei den Olympischen Spielen in Peking schaffte sie den Durchbruch, als sie im Alter von 21 Jahren das 200-Meter-Brustschwimmen mit einem Weltrekord gewann, sowie Zweite über 100 Meter und als Mitglied der amerikanischen gemischten 4x100-m-Staffel wurde. Auch in London verteidigte sie ihren Titel mit einem Weltrekord über 200 m, zudem gewann sie mit der Staffel eine Goldmedaille und erneut Silber über 100 m. Bei Weltmeisterschaften erkämpfte sie sich insgesamt sieben Gold-, zwei Silber- und eine Bronzemedaille. Achtmal stellte sie einen Weltrekord auf. Rebecca Soni ist die erste weibliche Schwimmerin, die den 200-Meter-Brustschwimmrekord unter 2 Minuten und 20 Sekunden drücken konnte. Rebecca Soni wurde 2010 und 2011 vom internationalen Fachmagazin „Swimming World“ zur „Besten Schwimmerin des Jahres“ gekürt. Rebecca Soni spricht mit ihren Eltern und ihrer Schwester Rita Englisch und Ungarisch und sie besuchen regelmäßig ihre Verwandten in Siebenbürgen. Rebecca, die einen Bachelor-Abschluss in Kommunikation erworben hatte, wurde 2010 Sprecherin der von der UNO ins Leben gerufenen Kampagne „Girl Up!“, um das Leben heranwachsender Mädchen auf der ganzen Welt zu verbessern.



## Der ungarische Freund von Hodscha Nasreddin Ignác Kúnos

Die Spiritualität des stets humorvollen, aber zutiefst weisen Philosophen und Lehrers des Nahen Ostens, Ármin Vámbéry, führte Ignác Kúnos zu ihm. Der 1860 in Hajdúsámson geborene Linguist und Turkologe kam von dem Kollegium der Reformierten Kirche Debrecen an die Wissenschaftliche Universität Budapest. Damals wurde Vámbéry sein Lehrer, der ihn in die Welt des Islam einführte. Ignác Kúnos verbrachte von 1882 an fünf Jahre forschend und reisend im Türkischen Reich. Unter dem Namen Kadir Effendi reiste er nach Rumelien, Anatolien, Syrien, Palästina und Ägypten. Er sammelte türkische Dialekte, Volksdichtungen und Volksbräuche. Er zeichnete Schätze von Volksmärchen und Anekdoten in beispielloser Größe und Fülle auf. Dutzende seiner Bücher erschienen auf Ungarisch, Türkisch, Englisch und Deutsch. 1890 wurde er Privatlehrer für Türkische Philologie an der Wissenschaftlichen Universität Budapest. Während des Ersten Weltkriegs sammelte er bedeutendes Material an Volksdichtungen von tatarischen und krimtatarischen Gefangenen, die in Kriegsgefangenenlager in Ungarn kamen. Von 1925 an war er auf Einladung der türkischen Regierung Gastprofessor an den Universitäten in Istanbul und Ankara. Er gründete den Lehrstuhl für Ethnographie an der Universität Istanbul. Ignác Kúnos, der im Alter von 85 Jahren starb, war unter anderem Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, der Société Asiatique in Paris, der International Society of Central and East Asia und Direktor der Königlich Ungarischen Akademie für östlichen Handel.



## Das Vorbild von Santana Gábor Szabó

„In Amerika habe ich versucht, die dortigen Gitarristen nachzuahmen. Ich dachte, ich müsste Jazz so spielen, wie sie es tun. Dann habe ich meine eigene Musik gefunden. Dabei wurde mir klar, wie tief meine Wurzeln sind“, sagte Gábor Szabó 1974, bereits als Weltstar, in Budapest. Nach dem Interview begann er mit Kati Kovács, Aladár Pege, János Másik, Imre Kószegi und István Dely im 8. Studio des Ungarischen Rundfunks zu musizieren. Sie spielten auch das Lied „Az eső és én“ [„Der Regen und ich“], was man sich anhören sollte. Gábor Szabó wurde 1936 in Budapest geboren. Er begann im Alter von vierzehn Jahren Gitarre zu spielen. Er spielte nach Gehör und übte obsessiv. Die Songs des Radiosenders „Voice of America“ inspirierten ihn. In den 1950er Jahren trat er im Nachtleben von Budapest auf. Seine erste Radioaufnahme machte er im Juni 1956. Diese wurde von Ernst Nagy, dem Sekretär der US-Botschaft, an den Radiosender „Music in USA“ weitergeleitet, der das gesamte Material ausstrahlte. Der Musiker emigrierte nach der Revolution nach Boston, wo wenige Jahre später seine schillernde Karriere begann. Gábor Szabó war der erste international anerkannte ungarische Jazzmusiker, der auch heute noch bekannt ist. Er trat mit Chick Corea im Duo auf und wird von Carlos Santana als Vorbild betrachtet. Zehn Jahre nach seinem tragischen Tod stiftete der Ungarische Jazzverband 1992 den Gábor-Szabó-Preis, der schon an János Gonda, Béla Szakcsi Lakatos, György Vukán, Gyula Babos, Tamás Berki, Kati Bontovics, Gyula Csepregi, Ferenc Snétberger und Elemér Balázs verliehen wurde.

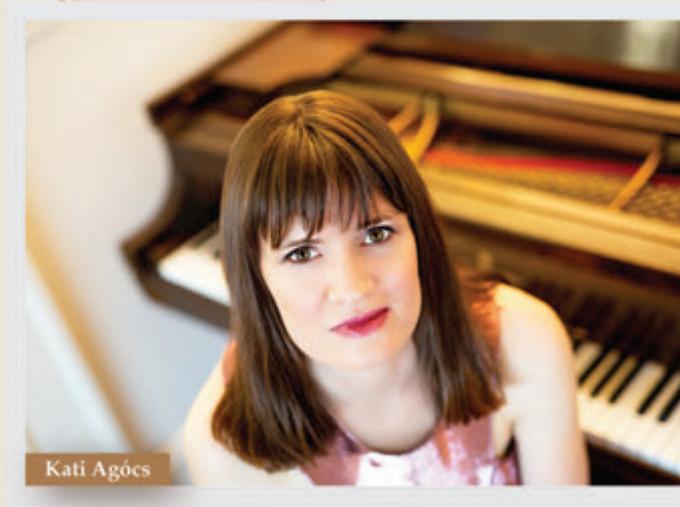


Gábor Szabó

Boston  
Vereinigte Staaten von Amerika

## Amerikas ungarische Komponistin Kati Agócs

Sie wurde 1975 in Kanada als Tochter ungarischer und amerikanischer Vorfahren geboren. Sie erwarb einen Master- und einen Doktor-Titel an der Juilliard School und studierte anschließend mit einem Fulbright-Stipendium bei Adrienne Csengery in Budapest. Seit 2008 unterrichtet sie an der Fakultät Musikkomposition des New England Conservatory in Boston. Sie leitet ein Austauschprogramm zwischen der Juilliard School in New York und der Franz Liszt Musikakademie in Budapest. Kati Agócs ist Staatsbürgerin der Vereinigten Staaten, Kanadas und Ungarns. In ihren Artikeln in der Zeitschrift „Tempo“ und in dem Fachmagazin „The Musical Times“ teilte sie ihre Erfahrungen über das moderne Musikleben in Ungarn mit, die sie hier gesammelt hatte. Laut ihren Kritikern biete die Musik von Kati Agócs eine tiefgehende Kraft und ein Gefühl des Jenseits und das alles mit unglaublicher Direktheit. Ihre Kreationen werden oft für ihre Eleganz und tiefe Gefühlswelt gelobt. Sie erhielt das Bernstein- und das Guggenheim-Stipendium und den Lifetime Achievement Award for Composers der American Academy of Arts and Letters. Ihre Werke werden von führenden Musikern in Auftrag gegeben und von renommierten Ensembles aufgeführt, darunter sind die Symphonischen Orchester von Toronto and Vancouver, das Boston Symphony Chamber Orchestra, das Minnesota Orchestra, das Reconsil Ensemble Wien und der mehrfache Grammy-Gewinner Eighth Blackbird. Das Album „The Debrecen Passion“ wurde 2016 in die „Top Ten Classical Music“-Liste des Boston Globe aufgenommen. Der Titeltrack des Albums wurde bei den Juno Awards 2017 in der Kategorie „Klassische Komposition des Jahres“ nominiert.

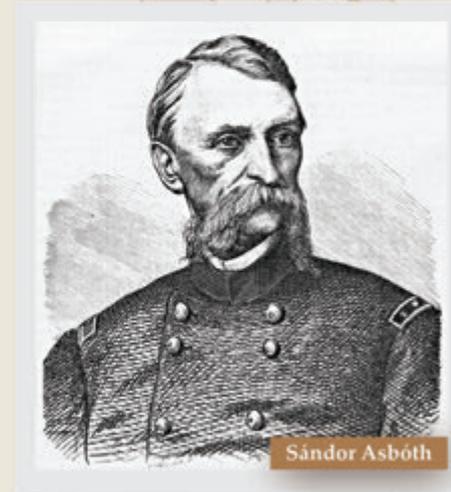


Kati Agócs

## Der Held zweier Nationen Sándor Asbóth

Der 1811 in Keszthely geborene Junge wählte die Ingenieurslaufbahn, so wurde er an der Bergbauakademie in Selmecbánya (dt. Schemnitz) aufgenommen. 1848, zu Beginn des Unabhängigkeitskrieges, kämpfte er im Süden und leitete dann die Befestigung der Burg Komárom. Nach der Kapitulation von Világos ging er mit Kossuth nach Amerika, wo ihm die Staatsbürgerschaft verliehen wurde. Bei Ausbruch des Bürgerkriegs trat er in die Nordarmee ein. Im Juli 1861 wurde Brigadegeneral Sándor Asbóth in der Schlacht bei Pea Ridge verwundet, blieb aber im Sattel und führte seine Truppen weiter an. In Florida versammelte er viele andere sog. Kossuth-Emigrantensoldaten um sich, die ebenfalls an der Spitze der „Farbigenregimenter“ kämpften. Die Südstaatler beschimpften die Männer um Asbóth als „ausländische Negerfreunde“. In der Schlacht von Marianna wurden auch Asbóths linker Arm und sein Gesicht getroffen. László Zsulavszky, Kossuths Neffe, nahm seinen Platz ein. Nach dem Bürgerkrieg wurde er 1866 zum US-Botschafter in Argentinien ernannt. In dem blutigen Krieg von Paraguay, Argentinien, Brasilien und Uruguay konnte er die Kriegsparteien zu einem Waffenstillstand bewegen. Sándor Asbóth starb im Alter von 56 Jahren in seiner Dienststelle. Er wurde in Buenos Aires bestattet, aber seine Asche wurde 1990 in die USA gebracht, wo er auf dem Nationalfriedhof Arlington zur letzten Ruhe begleitet wurde. Sein Denkmal wurde aus schwarzem Marmor hergestellt und zeigt ihn zu Pferd. Das Sándor-Asbóth-Gymnasium und Berufsgymnasium in Keszthely wurde nach ihm benannt, seine Gedenktafel und sein Relief sind an der Wand des Gebäudes in der Kastély utca 5 zu sehen.

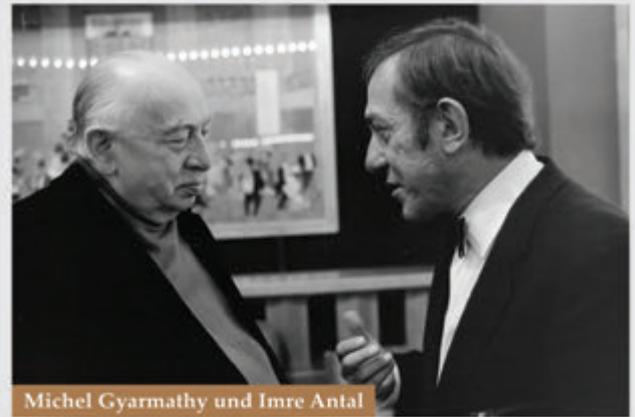
Vereinigte Staaten von Amerika  
New York



Argentinien  
Buenos Aires

## Der Revuekönig Michel Gyarmathy

Wenn ein Fahrgast in Paris einem Taxifahrer sagte: „Bitte zu Monsieur Michel“, brachte er ihn sofort zum Folies Bergère. Miklós Gyarmathy wurde 1908 in Balassagyarmat noch mit dem Nachnamen Ehrenfeld geboren. Später änderte er ihn auf Vorschlag von Hanna Honthy in einen ungarischen Namen nach seiner Heimatstadt in Gyarmathy um. In Budapest war er Schüler der Königlich Ungarischen Nationalschule für Angewandte Kunst und arbeitete anschließend als Grafiker und Bühnenbildner an den Theatern der Hauptstadt. Mit 25 Jahren ging er nach Paris, wo er künstlerischer Leiter des weltberühmten Folies Bergère wurde. Er begründete das goldene Zeitalter des Revue theaters. Bei ihm traten die amerikanischen „dunkelhäutige Göttin“ Josephine Baker, Maurice Chevalier, Fernandel oder Jean Gabin auf. Außer von den Namen wurde das Publikum auch von der gesamten Show angezogen. Michel Gyarmathy selbst entwarf die unglaublich spektakulären, farbenfrohen, teils erotischen Kostümwunder der Darsteller. Das verbreitete sich sogar bis nach Las Vegas, wo die Show Paris-Folies ab 1961 natürlich in Regie von Michel Gyarmathy lief. Man sagte, dass es für das Folies Bergère ein „ungarisches Ticket“ gab, mit dem die Landsleute von Monsieur Michel die Aufführung kostenlos sehen konnten. Er beendete seine Programme oft mit einem ungarischen Programmteil. Das war eine Hochzeitsszene, die in der Matthiaskirche in Budapest und in Balassagyarmat spielte. Über der Bühne prangte die Inschrift „Grüß Gott“, als Abschluss sangen die Hochzeitsgäste die Hymne. Michel Gyarmathy starb im Alter von 88 Jahren in Paris.



Michel Gyarmathy und Imre Antal

Frankreich  
● Paris

## Vom 1848-er Heeresingenieur zum Eisenbahningenieur und Kanalbauer **Bódog Nemegeyi**

Er wurde 1826 in Nagyszeben (dt. Hermannstadt) in einer Adelsfamilie geboren. Der erste Garnisonsort von Bódog Nemegeyi nach dem Anschluss der Militäringenieur-Akademie in Wien war die Burg Komárom. Bereits als Oberleutnant nahm er an der erfolgreichen Schlacht bei Pákozd teil. Im Auftrag von Lajos Kossuth rekrutierte er 2800 Soldaten in Südtransdanubien, deren Kommandeur er im Alter von 22 Jahren wurde. Nach der Kapitulation von Világos musste Bódog Nemegeyi fliehen. Er kam 1851 aus dem türkischen Exil nach New Orleans. In Amerika wurde er unter dem Namen Graf Felix Nemegeyi ein erfolgreicher Unternehmer. Er beförderte Mahagoni von Mexiko in die Vereinigten Staaten. In der Zwischenzeit führte er im Auftrag der mexikanischen Regierung Vermessungen durch, fertigte Karten des Landes an und wurde dann Chefindenieur für den Bau der Eisenbahnlinie vom Atlantik zum Pazifik. Später war er auch an der Planung des Panamakanals beteiligt. 1869 ernannten die Vereinigten Staaten Bódog Nemegeyi im mexikanischen Bundesstaat Tabasco zum Konsul des Landes. Als er 1877 nach Amerika zurückkehrte, erwarb er eine Eisenschmelze in West Virginia zusammen mit dem dazugehörigen Kohle- und Kalksteinbruch. Er nutzte auch das aufsteigende Mineralwasser, indem er eine Abfüllanlage errichtete. In seiner Blütezeit beschäftigte das Unternehmen rund 300 Mitarbeiter. Bis seinem Tod im Jahr 1904 lebte Bódog Nemegeyi von den Einnahmen der Minen und der Abfüllanlage. Seine amerikanische Frau brachte ihm zwei Kinder zur Welt, Adele und Béla.



Regierungspalast von Tabasco, Villahermosa, Mexiko

Vereinigte Staaten von Amerika

Mexiko

Panama

## Der Professor von Südamerika

### László Orosz

Sein Wunsch, als Missionar das Wort zu predigen, erfüllte sich nicht. Als er in der Neuen Welt ankam, ernannten ihn seine Vorgesetzten aufgrund seiner hervorragenden Ausbildung zum Universitätsdozenten, was er aufgrund der strengen Ordensregeln annehmen musste. László Orosz schrieb darüber: „Hey, war es das wert, in der Hoffnung auf die Palme der Märtyrer und erfüllt von dem brennenden Verlangen, nach dem Beispiel der Apostel alles aufopfernd den Heiden das Evangelium predigen zu können, unter tausendfacher Lebensgefahr das Meer zu überqueren und dann hier angekommen anstelle von Christus in der Schule Aristoteles zu verkünden?“ Der gelehrte Mönch wurde 1697 in Csicszer, Komitat Ung, geboren. Die Familie Orosz führt ihre Herkunft bis ins 13. Jahrhundert zurück. Als Kind nahm er an Rákóczis Unabhängigkeitskrieg teil und trat dann dem Jesuitenorden bei. Nach seinem Abschluss an der Universität Nagyszombat (dt. Tyrnau) wurde er Rektor der ersten Universität Argentiniens in Córdoba. Er führte Reformen im Bildungswesen ein. Die Notizen zu seinen Vorlesungen dienten als Lehrbuch. Pater Orosz verbrachte fast vier Jahrzehnte in Südamerika. Unter seiner Leitung wurde an der Universität die erste argentinische Druckerei gegründet. Er korrespondierte mit dem Beichtvater des spanischen Königs, mit der Kaiserin Maria Theresia, mit dem spanischen Vizekönig, und trat als Schiedsrichter in Grenzstreitigkeiten auf, wodurch die heutigen Grenzen Argentiniens maßgeblich geprägt wurden. Nach der Vertreibung der Jesuiten wurde er 1768 zurück nach Europa abgeschoben. Glücklicherweise kam er wieder in Trnava an, wo er im Alter von 76 Jahren verstarb.



Argentinien  
Cordoba

## Der Arzt für Körper und Seele Alexander Lénárd

Ferenc Karinthy sagte über den 1910 in Budapest geborenen Sándor Lénárd: „Neben seinem Arztberuf spielte er ausgezeichnet Klavier und ging sogar in die benachbarten Kirchen, um dort Orgel zu spielen. Er beherrschte Musiktheorie auf professionellem Niveau, sprach, las, schrieb und übersetzte hin und her in zehn bis zwölf Sprachen und illustrierte seine Bücher mit eigenen Tuschezeichnungen. Sein Ideal, so vermute ich, könnte vielleicht Albert Schweitzer gewesen sein.“ Sándor Lénárd wurde Arzt in Wien und ließ sich dann in Italien nieder. Amy Károlyi und Sándor Weöres, Ferenc Karinthy, Ágnes Nemes Nagy und Tibor Déry wurden seine Freunde an der Ungarischen Akademie in Rom. 1952 wanderte er mit seiner Familie nach Brasilien aus, wo er sich mit dem Gewinn des Bach-Wettbewerbs im Fernsehen ein kleines Anwesen am Rande des Dschungels in Dona Emma kaufte. Er wurde Apotheker und heilte die Ureinwohner, die Indianer, sowie die Einwanderer. Alexander Lénárd hat viel veröffentlicht, schrieb Gedichte, Studien, Romane und Kochbücher. Der ins Lateinische übersetzte Band „Pu der Bär“ machte seinen Namen bekannt, weil diese Arbeit auf der ganzen Welt als modernes Sprachlehrbuch für Latein verwendet wird. Sein Werk „Das Tal am Ende der Welt“, das seine Erfahrungen und sein Leben in Brasilien zusammenfasst, erschien auch auf Ungarisch. Er korrespondierte intensiv mit seinen spirituellen Begleitern in verschiedenen Teilen der Welt. Alexander (Sándor) Lénárd starb im Alter von 62 Jahren. Seit 1976 vergibt die Gesellschaft für altertümliche Wissenschaften der Ungarischen Akademie der Wissenschaften den von seiner Witwe gestifteten Sándor-Lénárd-Preis an junge „Latinisten“. Sein Nachlass wird im Petöfi-Literaturmuseum aufbewahrt.



Brasilien  
Dona Emma

## Seine Beine waren eine Million wert Charlie Gogolák

Károly Pál Gogolák wurde 1944 in Rábahídvég geboren. Er und sein großer Bruder Péter Gogolák, genannt Pete, wurden zu Legenden des American Football. Am 27. November 1966 standen sich die beiden Gogolák-Brüder beim Aufeinandertreffen der New York Giants gegen die Washington Redskins als Gegner gegenüber. Sie waren nicht untätig. Károly und Péter erzielten insgesamt 14 Punkte. In dem Spiel, das mit dem Sieg der Washingtoner endete, erzielte der jüngere Gogolák neunmal einen Punkt bei zehn Versuchen, womit er bis heute Spitzenreiter der Meisterschaft ist. Die Familie Gogolák floh nach der Revolution von 1956 aus Ungarn. Károly lernte den American Football dann in den USA kennen, wo er als Spieler Jurastudent an der Princeton University wurde. Mit der im europäischen Fußball verwendeten Tritttechnik erzielte er mehr Punkte als seine Kommilitonen. 1966 war er der erste Neuling in der NFL-Geschichte, der in der ersten Runde als Kicker gedraftet wurde, was bedeutete, dass er von der College-Liga zu den Profis verpflichtet wurde. Sein neues Team, die Washington Redskins, versicherte seine Beine in Höhe von 1 Million Dollar. Er erzielte 105 Punkte in seinem ersten Jahr. Nach den Redskins spielte er von 1970 bis 1972 für die New England Patriots. Nachdem sich Charlie Gogolák vom Sport zurückgezogen hatte, arbeitete er bis zu seiner Pensionierung für eine Brokerfirma. Vor großen Spielen tritt er regelmäßig im amerikanischen Fernsehen auf. 2012 besuchte er auch Ungarn, um für seinen geliebten Sport American Football zu werben.



## Big Nose Kate

### Mária Katalin Horony

Gefallene Herrscher, Fluchten aus dem Wilden Westen, Schießereien und legendäre Figuren sind mit ihrem abenteuerlichen Leben verbunden. Sie wurde 1850 in Budapest geboren. Ihre Familie fuhr, als Katalin dreizehn Jahre alt war, mit dem Schiff über den Ozean. Der Vater – Miklós Horony, ein Arzt – trat 1863 in den Dienst des Kaisers von Mexiko, Maximilian I. Nach der Hinrichtung des Monarchen zog die Familie Horony in die Vereinigten Staaten, wo die Eltern bald starben. Katalin, die mit diesem schweren Schicksal auf sich allein gestellt war, wurde in Texas die Freundin des Helden des Wilden Westen, des früheren Zahnarztes Doc Hollyday. Unsere Landsfrau, die damals schon als „Big Nose Kate“, als „Große Nase Kate“ bekannt war, stellte Hollyday dem Friedensrichter Wyatt Earp vor. Ihre Geschichte ist im klassischen Western „Zwei rechnen ab“ mit Burt Lancaster und Kirk Douglas in den Hauptrollen zu sehen. Die weibliche Figur des Films ist Kate, d.h. Mária Katalin Horony. Bei einer Auktion wurde die gravierte Derringer-Pistole, die Doc Hollyday von seiner Liebsten geschenkt bekommen hatte, für 84.000 Dollar verkauft. Auf dem Griff befindet sich die Inschrift „To Doc from Kate“ („Für Doc von Kate“). Käufer war das Doc Hollyday Museum in der Kleinstadt Glenwood Springs, wo der „Held“ 1887 starb. Kate überlebte ihre Liebe mehr als ein halbes Jahrhundert. Nach einer schlechten Beziehung und dann einer Ehe, die im Witwenstand endete, wurde sie mit Hilfe des Gouverneurs des Bundesstaates Arizona in das Pflegeheim gebracht, wo sie 1940 verstarb.

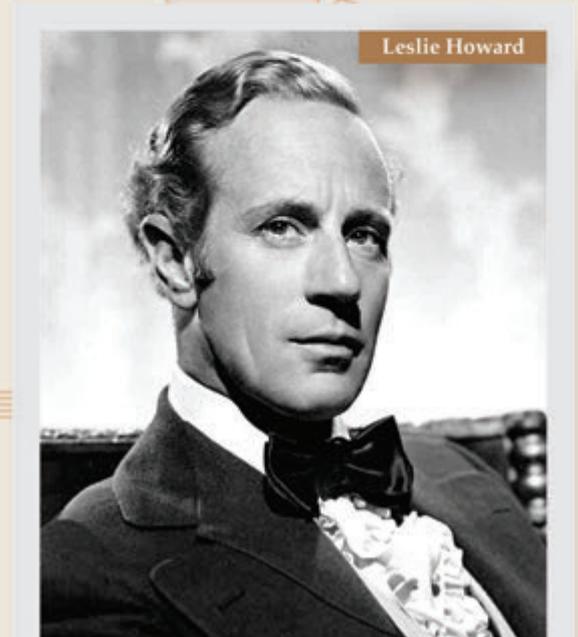
Vereinigte Staaten von Amerika



## Typischer Engländer mit ungarischen Wurzeln

### Leslie Howard

Sein ursprünglicher Name war László Steiner, der 1893 als Kind ungarischer Einwanderer in London geboren wurde. Nach seinem Abschluss am angesehenen Dulwich College wollte er ins Bankgeschäft einsteigen, musste aber, als der Erste Weltkrieg ausbrach, zum Militär. Er wurde 1917 aufgrund seiner Verwundungen an der Front aus dem Dienst entlassen. Als Zivillist versuchte er sich in der Schauspielkunst, um seinen seelischen Zustand zu heilen. Durch sein elegantes Auftreten und seine vornehme Art zu sprechen wurde er immer erfolgreicher. Damals nahm er den Künstlernamen Leslie Howard an. In dem äußerst spannenden Roman der Baroness Emma Orczy „Das scharlachrote Siegel“ verkörperte er die typische Figur des englischen Aristokraten. Von 1920 an sah man ihn bereits am Broadway und er spielte in Gesellschaftskomödien den britischen Gentleman. 1930 drehte er seinen ersten Film in Hollywood, kehrte aber von Zeit zu Zeit auch nach England zurück. Am unvergesslichsten davon ist „Der Roman eines Blumenmädchens“ von 1938. Er wurde Co-Regisseur der Filmversion des Stückes von George Bernard Shaw und spielte als Professor Higgins auch die Hauptrolle. Für seine Darstellung wurde er für einen Oscar nominiert. Den größten Erfolg brachte Leslie Howard 1939 die Rolle des Ashley Wilkes in „Vom Winde verweht“. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs kehrte er in seine Heimat zurück. Er trat regelmäßig an der Front bei Theateraufführungen für englische Soldaten auf und wurde zur „Stimme Großbritanniens“ im Radio. Auf dem Rückweg von Lissabon schoss die deutsche Luftwaffe am 1. Juni 1943 sein Flugzeug über dem Golf von Biskaya ab. Leslie Howard lebte 50 Jahre.



## Die Schöpferin von Werken in Bronze Dora Pédery-Hunt

Auf ihrer ersten Geldmünze, die sie als kanadische Staatsbürgerin anfertigte, konnte sie das Portrait von Elizabeth II. verewigen. 1990 wählte die britische Monarchin selbst das Werk von Dora Pédery-Hunt aus. Die 1913 in Budapest geborene Bildhauerin studierte zunächst Medizin und Architektur und schrieb sich erst mit 24 Jahren an der Ungarischen Hochschule für Angewandte Kunst ein. 1943 legte sie ihr Diplom ab und verließ später Ungarn. 1948 zog sie schließlich nach Kanada. Sie unterrichtete an einer Oberschule für Kunst in Toronto, bemalte als Nebenverdienst Kindermöbel und stellte Weihnachtsschmuck und andere Geschenkgegenstände her. Ihr künstlerischer Durchbruch gelang ihr mit dem Kunststeinporträt ihrer Kollegin und Freundin Frances Loring. Dies bemerkte der Direktor der National Gallery of Canada, der ihre Werke in die ständige Sammlung des Museums aufnahm. Dora Pédery-Hunt wurde als Mitglied der Royal Canadian Academy of Arts aufgenommen. Anschließend konzentrierte sie sich auf die Medaillenkunst. Außer dem Porträt von Queen Elizabeth II. mit Diadem fertigte sie mehr als 600 Münzen und Medaillen an. Dora Pédery-Hunt entwarf die Goldmedaille für die Olympischen Spiele 1976 in Montreal und schuf eine Bronzeskulpturensérie über die Helden der kanadischen Geschichte. Ihre Werke sind in mehr als siebenzig Ländern auf der ganzen Welt zu sehen, darunter im British Museum in London und in der Smithsonian Institution in Washington. Tante Dora, wie ihre Landsleute sie in Kanada nannten, starb 2008 im Alter von 94 Jahren in Toronto.



Kanada  
Toronto

Dora Pédery-Hunt

## In Ungarn gezeugt und in Wien geboren Béla Réthy

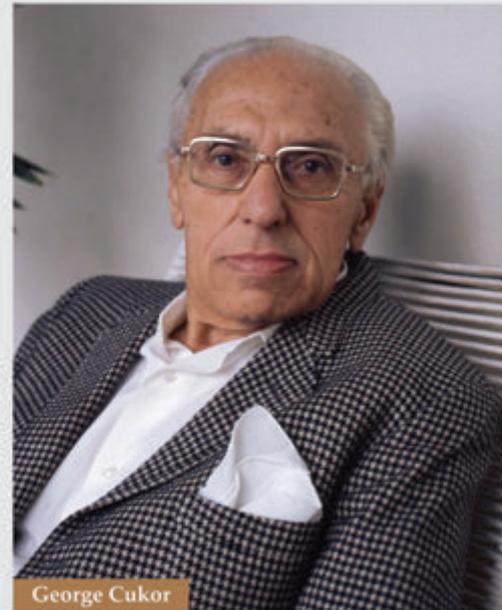
„Meine Eltern sind Ungarn, sie sind nach der Revolution von 1956 aus ihrer Heimat geflohen. Damals war meine Mutter schwanger, ein paar Monate lang lebte ich also in Ungarn, nur „versteckt“, in ihrem Bauch.“, sagte der legendäre deutsche Sportreporter, der seit 1992 die Fußballspiele im ZDF, dem deutschen öffentlich-rechtlichen Sender kommentiert. Béla Réthy wuchs in Brasilien auf und zog dann im Alter von 12 Jahren mit seiner Familie in die damalige BRD. Schon als Student war er Praktikant beim Fernsehen. Er spricht mehrere Sprachen und verfügt über hervorragende Kenntnisse des Sportlebens in der Welt. Bei den Olympischen Spielen in Seoul führte er ein denkwürdiges Live-Interview mit der 14-jährigen Krisztina Egerszegi, die die DDR-Giganten überraschend besiegte. Béla Réthys ungarisches Denken, sein brasilianisches Temperament und die deutsche Präzision fesseln das Publikum. Mehrere zehn Millionen Menschen verfolgen seine Reportagen. Das stört ihn nicht im Geringsten. Es ist, als würde er gerade mit seinem Nachbarn oder einem Technikerkollegen sprechen. Eines seiner denkwürdigsten Spiele war das Finale der Europameisterschaft 1996, das die Deutschen mit Oliver Bierhoffs Goldtor gewannen. Auch das Halbfinale der WM 2014 - Brasilien gegen Deutschland -, das seine neue Heimat mit 7:1 gegen seine ehemalige Heimat gewann, konnte für Béla Réthy etwas Besonderes gewesen sein. 2006 erhielt Béla Réthy in Deutschland den Preis des Faches als „Bester TV-Live-kommentator“ und dann den Publikumspreis „Emotionalste Reportage“.



## Nur sorgfältig ausgewählt George Cukor

„Wenn nur noch einen Regisseur übrigbleibt, der seine Filme nicht selbst schreibt, werde ich das sein“, sagte er und daran hielt er sich. Man braucht nur an George Bernards Show's „Der Roman eines Blumenmädchens“ zu denken. Aber er war nicht nur eigen bei der Auswahl des Drehbuchs, sondern auch der Menschen, mit denen er arbeitete. Marilyn Monroe, Audrey Hepburn, Greta Garbo, Elizabeth Taylor, Jane Fonda, Ingrid Bergman, Rex Harrison, Leslie Howard und Cary Grant waren die Hauptdarsteller. George Cukor wurde 1899 als Kind ungarischer Einwanderer in New York geboren. Schon als Schüler schlich er sich viele Male in die Theater am Broadway und wurde dann Statistiker an der Metropolitan Opera. Diese Welt hat ihn mit sich gerissen. Er begann als Regieassistent und führte dann im Alter von knapp zwanzig Jahren schon selbst Regie. 1926 inszenierte er Francis Scott Fitzgerald's neuen Roman „Der große Gatsby“, was ein großer Erfolg wurde. Der Tonfilm lockte ihn dann nach Hollywood. 1929 kam er zu Paramount Pictures und dann zu Metro-Goldwin-Mayer. Er erweckte die Literatur mit „David Copperfield“, „Romeo und Julia“ und „Die Kameliendame“ zum Leben. „Das Haus der Lady Alquist“ erhielt 1944 sieben Oscar-Nominierungen. George Cukor konnte sich gut mit den Schauspielern verständigen. Diese Fähigkeit entwickelte er auch auf der Bühne zur Perfektion, wie seine Spitzenleistung „My Fair Lady“ beweist. Das Musical von 1964 wurde in 12 Kategorien für einen Oscar nominiert, von denen es acht auch erhielt, darunter auch die Statuette für die beste Regie. George Cukor, der Macher von mehr als 50 Filmen, starb 1983 in Los Angeles

Vereinigte Staaten von Amerika  
Hollywood, Los Angeles



George Cukor

## Der Fußballer und Psychologe Péter Fónagy

Vielleicht führten ihn seine eigenen Sorgen in die Welt der Seelenheilung. Péter Fónagy wurde 1952 in Budapest geboren. Er war fünfzehn Jahre alt, als er mit seiner Familie in den Westen zog, was damals der Traum eines Teenagers gewesen sein konnte. Das Leben in der „freien Welt“ begann für ihn jedoch schlecht. Während seine Eltern in Paris arbeiteten, besuchte er die High School in London. Sein Vater glaubte, dass die englische Bildung besser sei als die französische. In einem Interview erinnerte sich Péter Fónagy folgendermaßen an diese Zeit: „Ich war sehr unglücklich im Alter von fünfzehn Jahren, allein in London, und ich sprach nicht einmal Englisch. Das einzig Gute daran war, dass Fußball gespielt werden konnte. Meine ersten fünfzehn Jahre verbrachte ich nämlich mit Fußballspielen in Budapest, auf dem Bolzplatz, in der Nähe der Szilágyi Erzsébet fasor. Dieses Fußballkönnen kam mir an dieser englischen Schule sehr gelegen, es hat mich gerettet.“ Von dieser depressiven Krise, die auch mit einem Schulwechsel einherging, wurde Péter Fónagy an seiner späteren Arbeitsstelle geheilt. Nach seinem Abschluss des Psychologiestudiums wurde er Dozent am University College of London und Generaldirektor des Anna-Freud-Instituts. Mehr als 400 Artikel, 17 Bücher und 250 Buchkapitel stehen im Zusammenhang mit seinem Namen. Er ist Mitglied des Order of the British Empire und der Academy of Medical Sciences des Vereinigten Königreichs. Sein Hauptforschungsgebiet ist die Untersuchung von Entwicklungspsychopathologien. Péter Fónagy befasst sich oft mit Patienten - etwa mit gewalttätigen Männern -, die Anderen nicht mehr behandeln wollen.



## Er „berührte“ den Mond Zoltán Bay

Was auf dem Bronzerelief, der Gedenktafel in Gyula, zu lesen ist, sagt alles über ihn aus: „Zoltán Bay, der Sohn des Pfarrers und Kirchenbauers József Bay, wurde hier am 24. Juli 1900 geboren. Er war einer der größten Physiker des 20. Jahrhunderts. Die bedeutendsten Meilensteine seiner irdischen Karriere sind: das Mondecho, der Elektronenvervielfältiger und der Neumeter. „Ich sah den Mond hinter dem Turm entlang spazieren gehen und fragte die Erwachsenen: Wenn ich auf den Turm klettern würde, könnte ich dann den Mond berühren?“ Zoltán Bay absolvierte das Reformierte Kolleg in Debrecen, dann setzte er auf Anregung seiner Lehrer sein Studium an der Wissenschaftlichen Universität „Péter Pázmány“ in Budapest fort.

Dort faszinierte ihn die „neue Wissenschaft“ der Zeit, die Kernphysik. Seine Doktorarbeit schrieb er über die Wirkung von Magnetfeldern auf optische Phänomene. Er forschte in Berlin, lehrte an der Universität Szeged und am Lehrstuhl für Atomphysik der Technischen Universität Budapest und arbeitete in dem Unternehmen Egyesült Izzólámpa és Villamossági Rt. Seine Kollegen waren Einstein, Planck, Schrödinger, Albert Szent-Györgyi und Károly Simonyi. Zoltán Bay emigrierte 1948 wegen der Belästigung durch die Behörden nach Amerika, wo er an der George Washington University forschte und lehrte. Die in Nanosekunden genaue Zeitmessung, die als Basis moderner Navigationssysteme gilt, ist ebenfalls mit seinem Namen verbunden. Von 1973 an besuchte er Ungarn regelmäßig. Die Akademie der Wissenschaften stellte seine Mitgliedschaft 1989 wieder her und erkannte seine Mitgliedschaft als durchgehend an. Zoltán Bay starb 1992 und seine Asche wurde in Gyula zur ewigen Ruhe gebettet.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Washington



Zoltán Bay

## Aus einem russischen Kriegsgefangenen wurde ein Westemigrant

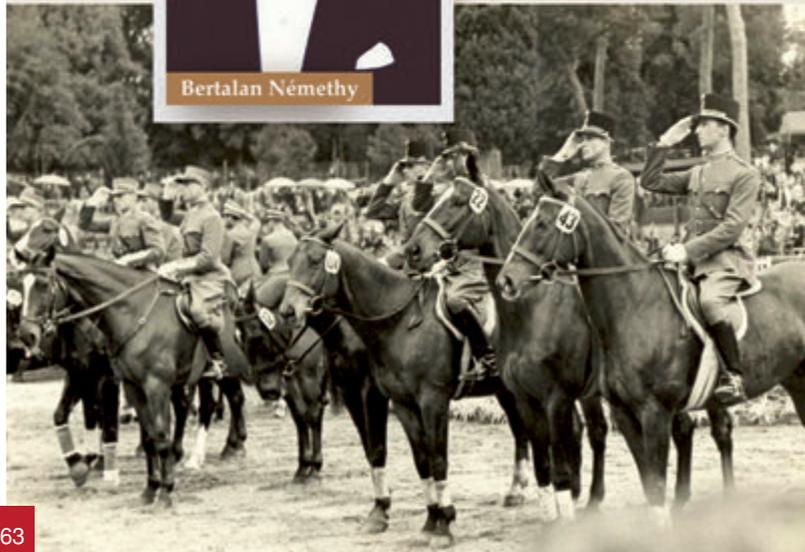
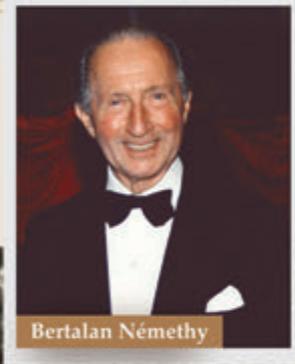
### Tamás Tűz

Der nach Kanada geflüchtete Priester und Dichter beschrieb 1981 sein Schicksal so: „Wochenlang höre ich niemanden Ungarisch sprechen, und selbst wenn, dann ist es nicht mehr echt: Es ist mit einem ausländischen Akzent, mit ausländischen Worten vermischt. Es gibt keine Rechtfertigung dafür, die Sprache nicht immer wieder neu zu lernen und unentwegt zu lesen.“ Tamás Tűz wurde 1916 in Győr geboren, wo er die Theologische Hochschule absolvierte. 1939 wurde er zum Priester geweiht. Er begann seinen Dienst für die Kirche in Szomód und Agostyán. Mit einundzwanzig Jahren begann er Gedichte zu schreiben, die in den Kolumnen der Zeitschriften „Vigília“, „Magyar Csillag“, „Élet“, „Híd“ und „Győri Szemle“ erschienen. Sein erster Band wurde unter dem Titel „Tiszta arany” (dt. „Mit reinem Gold“) 1941 veröffentlicht. Im Zweiten Weltkrieg war er Feldprediger an der Ostfront und geriet dann in Kriegsgefangenschaft, aus der er 1947 entlassen wurde. Zu Hause wurde er der Pfarrer von Töltéstava, Bezenye und Szend. Seine Gedichte erschienen damals in den Zeitschriften „Magyarok“, „Vigília“ und „Új Ember“. Aber nach dem politischen Umbruch konnte er sie nicht mehr veröffentlichen. Tamás Tűz emigrierte 1956. Die Gruppe der Amerikanischen ungarischen Schriftsteller wurde auf seine Initiative hin gegründet. Seine Gedichte wurden in den Zeitschriften „Irodalmi Újság“ in Paris, „Új Látóhatár“, „Nemzetőr“, sowie „Római Katolikus Szemle“ in München veröffentlicht. Viele seiner Bände erschienen in der Emigration. Seine Gedichte werden seit den 1980er Jahren in Literaturzeitschriften in Ungarn veröffentlicht. Tamás Tűz starb im Alter von 75 Jahren in Hamilton, Kanada, und seine Asche wurde in Győr beigesetzt.



## Der „Cowboy-Trainer“ Bertalan Némethy

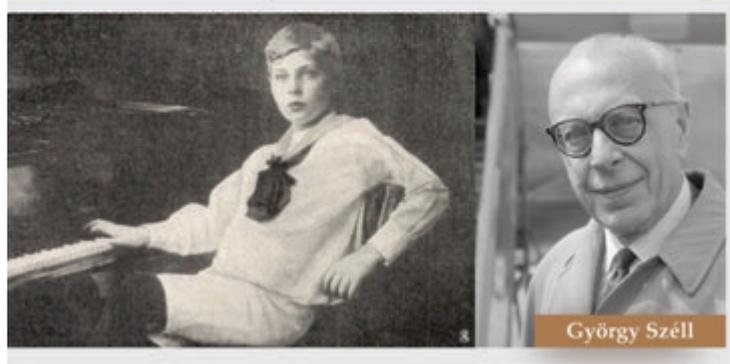
„Er hat vielen Generationen von Amerikanern nicht nur gezeigt, wie man reitet, sondern auch, wie man ein Pferd behandelt.“, sagte Olympiasieger William Steinkraus, der als Nachfolger seines Lehrmeisters 17 Jahre lang das US-Team im Springreiten leitete. Bertalan Némethy, geboren 1911 in Győr, studierte nach seinem Abschluss an der Ludovika-Akademie an der Königlich Ungarischen Trainerbildungsanstalt für Reit- und Fahrsport. Er überlebte im Krieg die Hölle an der Don-Biegung und ließ sich dann in den Vereinigten Staaten nieder, wo er die Leitung des Springreiter-Nationalteams des Landes übernahm. Bertalan Némethy lehrte eine Reittechnik, die Geschick vor Gewalt stellte. „Sie haben sich nicht rückwärts auf das Pferd gesetzt, aber sie kannten keine Dressurgrundlagen.“, erinnerte er sich an die Anfänge. Seine Schüler gewannen in den folgenden Jahrzehnten 17 Medaillen bei den Olympischen Spielen, darunter 6 Goldmedaillen. Von 1959 an verfolgte ein Filmteam das tägliche Leben von Bertalan Némethy und seines Turnierreiters Hugh Wiley, als sie mit einem Pferd von einer Westernfarm ein Wunder vollbrachten. Das Werk mit dem Titel „Das Pferd mit dem fliegenden Schwanz“ gewann 1960 einen Oscar als bester Dokumentarfilm. „Es ist sehr selten, dass ein so genialer Star auftaucht, der die Beziehung zwischen dem Pferd und seinem Reiter instinktiv fühlt und versteht. Bertalan Némethy kann genau das.“, schrieb Prinz Philip in seinem Vorwort zum Buch „Springreiten mit der Némethy-Methode“. Bertalan Némethy starb 2001 in seinem Haus in Florida.



## Wahre Kunst ist kein Durcheinander

### György Széll

Als er von der britischen Fachzeitschrift Gramophone in die Hall of Fame gewählt wurde, würdigte der Chefredakteur James Jolly den Dirigenten. Er betonte, dass die Musiker, die unter seiner Leitung spielen, wegen seiner Genauigkeit und Disziplin gerne mit ihm arbeiten. Filmaufnahmen beweisen, wie klar er seine Erwartungen ausdrückte, und welche Freude es ihm bereitete, wenn das Orchester diese erfüllte. György Széll wurde 1897 in Budapest geboren. Im Alter von drei Jahren zog seine Familie nach Wien, dort begann er Musik zu lernen. Im Alter von elf Jahren erzielte er mit seinem Klavierspiel in London riesige Erfolge. 1914 dirigierte er die Berliner Philharmoniker. Von da an bereitete er sich auf seine Laufbahn als Dirigent vor. In den folgenden Jahren dirigierte er in Berlin, Straßburg und Darmstadt. Am 13. Februar 1920 stellte er sich mit „Carmen“ im Budapester Opernhaus vor und unterrichtete dann einige Jahre lang an der Musikakademie. 1946 wurde er leitender Musikdirektor des Cleveland Orchestra und leitete bis zu seinem Tode das Orchester der „ungarischsten“ amerikanischen Stadt. Zum Ende der 1950er Jahre hatte György Széll die saubere und einzigartige Klangwelt entwickelt, die das Ensemble zu einem der besten Orchester der Welt gemacht hatte. Sie gaben jährlich Konzerte in Städten an der amerikanischen Ostküste und in Europa, traten aber auch in der Sowjetunion, Australien und Japan auf. György Széll starb 1970 in Cleveland.



## „Unsere Tochter“ in Hollywood Mariska Magdolna Hargitay

Sie ist die Tochter des amerikanischen Traumpaares der 60er Jahre. Ihre Mutter, Jayne Mansfield, war Supermodel und Filmstar ihrer Zeit. Ihr Vater, der in Kőbánya geborene Mickey Hargitay, wurde 1955 Mr. Universe. Aber Mariska Hargitay erhielt den Golden Globe und den Emmy für ihr eigenes Talent. Sie ist nicht die Tochter von Jayne und Mickey, ihr Name verfügt in der Unterhaltungsbranche über eine eigene Anziehungskraft. Nach der Scheidung ihrer Eltern überlebte sie im Alter von dreieinhalb Jahren den tödlichen Autounfall ihrer Mutter mit ein paar Kratzern. Ihr Vater erzog sie, zusammen mit ihren Brüdern, Zoltán und Miklós, auch als Ungarin. Das konnte in ihren Kreisen natürlich nicht einfach gewesen sein. Mariska wurde 1982 Miss Beverly Hills und spielte danach in Kino- und Fernsehfilmen sowie Fernsehserien mit. Seit 1999 spielt sie die Ermittlerin Olivia Benson in der Serie „Law & Order: Special Victims Unit“. Dank dieser Rolle wurde sie 2008 zur bestbezahlten weiblichen Fernsehschauspielerin, wie es auch im Guinness-Buch der Rekorde verzeichnet wurde. Ihre erinnerungswürdigsten Filme sind die Krimis „Eine perfekte Waffe“ und „Im Auftrag des Teufels“. Mariska Hargitay ist seit 2004 mit dem Schauspieler Peter Hermann verheiratet, sie haben drei Kinder. 2012 erhielt sie einen Stern auf dem Walk of Fame. „Als kleines Mädchen verbrachte ich jeden Sommer zu Hause. Ich war in Kindercamps, mindestens einen Monat verbrachte ich bei meinen Verwandten in Balatonkenese, und ich habe auch oft Budapest besucht.“ – erinnerte sich Mariska Hargitay an ihre Erlebnisse in Ungarn.

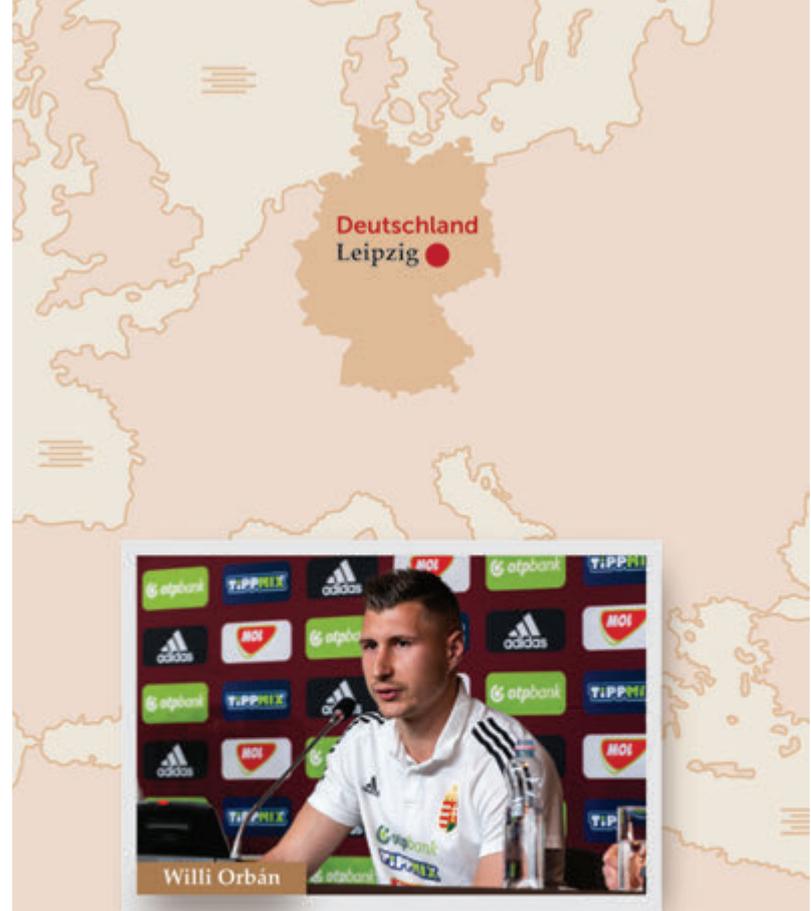
Vereinigte Staaten von Amerika  
Santa Monica



## Inzwischen mit Akzent

### Willi Orbán

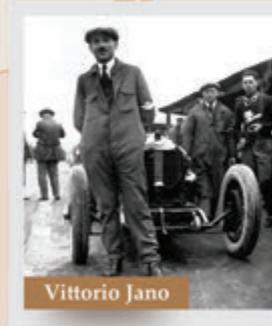
Als er am 12. Oktober 2018 zum ersten Mal in der ungarischen Fußballnationalmannschaft spielte, hat sich für ihn fast alles verändert. Obwohl Ungarn dieses Spiel in Athen mit 0:1 verloren hat, sahen ihn die Fans als den Besten in der Mannschaft an. Seitdem ist er ein beruhigend sicherer Punkt der Verteidigung, der außerdem noch wichtige Tore erzielt. Seine außergewöhnliche Persönlichkeit und seine Karriere in Deutschland sind ein großartiges Beispiel für seine Mannschaftskollegen. Er hat herausragende Verdienste im Kampf um das EM-Finale und den Gruppengewinn der UEFA-Nationenliga. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass Ungarn mit Willi Orbán in seinen Reihen ein anderes Niveau erreicht hat. Seine Mutter polnischer und deutscher Abstammung lernte seinen ungarischen Vater Vilmos Orbán in Deutschland kennen, und dann trennten sich ihre Wege im Jahre 2000. Willi wurde 1992 in Kaiserslautern geboren. Dort debütierte er in der Bundesliga. 2015 trat er dem RB Leipzig bei, der an die Spitze der Deutschen Meisterschaft aufstieg. Als Mannschaftskapitän erhielt Willi Orbán in Leipzig eine Silber- und zwei Bronzemedailen und schaffte es bis ins Halbfinale der Champions League. Dass ihm das gelang, war kein Zufall. Sein Vater sagte, sein Sohn habe kohlensäurehaltige Erfrischungsgetränke schon im Alter von acht Jahren abgelehnt, weil er sich darauf vorbereitete, Fußballprofi zu werden. Er lebte in Deutschland, verbrachte aber die Sommer in Oroszlány bei seiner ungarischen Familie. Er liebte das Angeln und Palatschinken. Auf seinem Trikot stand früher die Aufschrift Orban, aber seit er auch für Ungarn kämpft, wurde auf seinen Wunsch hin der Akzent bei Willi Orbán über dem a hinzugefügt.



## Meister der italienischen Wunder Vittorio Jano

Fiat, Alfa Romeo, Lancia, Ferrari. All das sind legendäre Automarken, und es ist eine Ehre, an der Konstruktion einer dieser Marken beteiligt zu sein. Aber es gibt jemanden, auf den jedes dieser Unternehmen stolz ist. Das ist Vittorio Jano, ursprünglich Viktor János. Seine Eltern wanderten von Ungarn nach Turin aus, und ihr Kind wurde 1891 bereits dort geboren. Er kam als Technischer Zeichner zu FIAT. Binnen zehn Jahren wurde er ein leitender Konstrukteur. Der Entwurf des 2-Liter-Rennwagen des Unternehmens ist mit seinem Namen verbunden. 1923 erhielt Jano von Enzo Ferrari einen Vertrag für Alfa Romeo. Sein Erstlingswerk war der für 7 Jahre unschlagbare P2, der Geschwindigkeiten von 195 km/h erreichte. Mit dieser Maschine gewann Antonio Ascari – der nicht viel später einen tragischen Unfall erlitt – 1925 die Weltmeisterschaft. Nachdem Vittorio Jano unzählige Alfa Romeo-Modelle entworfen hatte, setzte er seine Karriere bei Lancia fort, wo er den D50-Motor entwickelte. Zum ersten Mal trat damit Antonios Sohn an, der zweifache Weltmeister Alberto Ascari, der ebenfalls bei einem Rennunfall ums Leben kam. Nach der Übernahme des Teams durch Ferrari erzielte auch der fünfmalige Weltmeister Juan Manuel Fangio mit dieser Maschine mehrere Rennsiege. Vittorio Jano war an der Entwicklung des Ferrari Dino 206 beteiligt, dem ersten Straßenauto des Unternehmens mit Mittelmotor-Auslegung. Der Ingenieur starb im Alter von 74 Jahren in Turin. „Wenn ein Alfa Romeo vorbeifährt, ziehe ich immer meinen Hut“, würdigte Henry Ford die Genialität von Vittorio Jano bzw. Viktor János.

Italien  
Turin



## Die „schicksalhafte Frau“ Katalin Karády

Ihr war ein halbes Jahrzehnt vergönnt. Aber das war genug Zeit für sie, noch zu Lebzeiten zur Legende zu werden. Katalin Karády wurde 1910 in Budapest geboren. Sie lebte in der Siedlung an der Százados út in Kőbánya in einer Familie mit sieben Kindern. Das magere, vernachlässigte kleine Mädchen konnte, dank des Roten Kreuzes, nach dem Ersten Weltkrieg in den Niederlanden und der Schweiz zu Kräften kommen. Das blieb für sie ein Erlebnis und Vorbild für ihr ganzes Leben. Das wunderschöne Mädchen heiratete im Alter von 19 Jahren einen 18 Jahre älteren Zollbeamten. Ihre Ehe endete ziemlich schnell und sie begann sich auf ihre wunderbare Karriere vorzubereiten. Katalin Karády besuchte drei Jahre lang die Schauspielschule von Kálmán Csathó und seiner Frau Ilona Aczél. Von 1939 an spielte sie auf den Bühnen des Vígszínház und des Pesti Színház, dann folgten ihre unvergessenen Filme: „Halálos tavasz (dt. Tödlicher Frühling)“, „Hazajáró lélek (dt. Heimsuchende Seele)“, „Egy tál lencse (dt. Eine Schüssel Linsen)“, „Külvárosi őrszoba (dt. Wachstube am Stadtrand)“, „A makrancos hölgy (dt. Der Widerspenstigen Zähmung)“ oder „Szováthy Éva“. Bis 1943 spielte sie in 19 Filmen die Hauptrolle. Diese und ihre Lieder – insbesondere das Lied „Hamvadó cigarettavég (dt. Der glühende Zigarettenstummel)“ – verewigten Katalin Karády, die ein echter Star ihrer Zeit war. Die Schauspieler, die Verfolgte rettete, wurde 1944 von der Gestapo festgenommen und gefoltert, blieb aber auch vom kommunistischen Regime nicht verschont. Katalin Karády verließ Ungarn 1951 und starb schließlich 1990 in New York. Ihre Asche wurde auf dem Friedhof Farkasrét in Budapest beigesetzt. Auf ihrem Grabmal steht eine mannshohe, aus Granit gemeißelte Kerze, die Wachstränen vergießt. Die Blumen davor sind immer frisch.

Vereinigte Staaten von Amerika  
New York



Mit Pál Jávor in dem Film mit dem Titel  
Eine Schüssel Linsen

## Die siegreiche Fußballerin der Champions League Dzsenifer Marozsán

In Budapest erzielte sie 2019 in der 5. Minute des Finales der Frauen Champions League ein Tor gegen Barcelona. Alle, die ihren Namen bisher noch nicht gehört hatten, lernten ihn dann kennen. Obwohl sie als Spielerin von Lyon den Pokal in die Höhe heben konnte, empfanden alle ungarischen Fans den Sieg als ihren eigenen. Auch wenn sie zuvor schon zweimal bei der Champions League unter den Gewinnern war und sie auch danach bis an die Spitze kam, betrachtet Dzsenifer Marozsán dieses Finale als ihr herzbewegendstes Match. Dzsenifer wurde 1992 in Budapest geboren. Ihr Vater, János Marozsán, spielte viermal für die ungarische Fußballnationalmannschaft, er war Meister und Bronzemedailengewinner mit dem Verein Honvéd. Die Familie lebt seit dem vierten Lebensjahr von Dzsenifer in Saarbrücken. Das talentierte kleine Mädchen begann dort mit dem Fußballspielen und wurde Profispielerin. Ihre neue Heimat hatte Glück mit ihr. Als Mitglied der deutschen Nationalmannschaft hat sie zudem auch Olympia- und EM-Gold. Laut der deutschen Presse hat sie allein die Olympischen Spiele in Rio für Deutschland gewonnen. Im Finale gegen die Schweden schoss sie ein Riesentor ins linke obere Eck. Ihr Vater gratulierte ihr nach dem Spiel, aber er bemerkte scherzhaft, dass er für Honvéd noch größere Tore erzielt habe. Und wenn schon von dem Verein Kispest die Rede ist: Ferenc Puskás ist das große Vorbild von Dzsenifer. Wie auch ihr großer Vorgänger blieb sie ihrer Nation treu: „Ich zähle und denke auf Ungarisch: Alles fällt mir zuerst auf Ungarisch ein. Ich spreche und schreibe in meiner Muttersprache mit meinen Eltern und meinen ungarischen Freunden.“, sagte Dzsenifer Marozsán, die eine rot-weiß-grüne Flagge auf ihren Stollenschuhen trägt.



Dzsenifer Marozsán

## In die Steine verliebt

### Pierre Székely

Er verwendete gleichermaßen die Symbolsysteme der Grafik, der Architektur und der Bildhauerkunst. Seine Kreationen können umrundet werden, oft sind sie beweglich und sie stehen immer im Einklang mit der Umgebung. Péter Székely wurde 1923 in Budapest geboren. Als Junge mit geschickten Händen fertigte er Modelle an, lernte Malerei und Holzbildhauerei. Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ er sich in Paris nieder. Er arbeitete mit Hammer und Meißel genauso wie mit maschinebetriebenen Schleifvorrichtungen und -scheiben. Aber er nutzte auch die formende Kraft des Feuers und der Hitze. Diese Technik reifte in ihm angesichts des zerbombten Budapest heran. In Frankreich brannte er riesige Granitblöcke mit einem Schneidbrenner zu einem einheitlichen Kunstwerk. „Diese Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht“, sagte Pierre Székely in einem Interview. „Es war richtig Sport, auf den Steinen auf und ab zu klettern und in verschiedenen Körperhaltungen mit einem Flammenwerfer auf den Granit loszugehen.“ Den Beton aus einem Rohr in einem Strahl auf das aufgebaute Metallskelett zu „schießen“, war ebenfalls eine Methode, die den Künstler auf die Probe stellte. Als Grafiker modernisierte er eine alte asiatische Methode des Aufreibens auf Papier. Bei der Formwelt des Karmeliterklosters von Valenciennes wurde er von den Riten und Bewegungen der Schwestern inspiriert. Das an der Küste der Bretagne mit „geschwungenen“ Wänden erbaute weiße Resort verkörperte bereits in den 1960er Jahren das 21. Jahrhundert. Die öffentlichen Werke des 2001 im Alter von 77 Jahren verstorbenen Pierre Székely befinden sich in der Budaer Burg, im Stadtwäldchen (Városliget) von Budapest, auf dem Nagyvárad-Platz und auch in Villány.



## Vom Militärmusiker zu einem Weltstar Ferenc Fricsay

„Kodály hat einen wunderbaren Unterricht in der Wissenschaft des Komponierens gegeben. Glücklich gingen wir zum Kammermusikunterricht von Leo Weiner. Wenn wir konnten, stahlen wir uns auch zu den Klavierstunden von Bartók hinein. Ich weiß nicht, welche Hochschule noch in der Lage gewesen wäre, eine so hochwertige Ausbildung anzubieten?“, erinnerte er sich in seiner Autobiografie an seine Jahre an der Musikakademie. Ferenc Fricsay wurde 1914 in Budapest in eine Musikerfamilie geboren. Auf der Website der Alma Mater lesen wir darüber: „1933 legte er die Abschlussprüfung auf dem Podium der Hochschule ab. Er dirigierte seine eigene Komposition, die Ouvertüre zu „Cyrano de Bergerac“, und Details aus den „Meistersingern“. Nach der Prüfung hätte er die Stelle des Assistenzdirigenten der Budapester Oper erhalten können, aber er weist diese zurück, weil er dirigieren wollte, und übernimmt die Leitung des Szegeder Militärorchesters und der Szegeder Philharmonie. Damit beginnt die Blütezeit des Musiklebens der Stadt. Die Anzahl der Anrechtsinhaber wuchs von 260 auf Zweitausend.“ Nach dem Krieg lebte er im Ausland. Er dirigierte in Wien „Carmen“ und in Salzburg die Uraufführung von „Dantons Tod“. Er trat in der Stadt auch bei den Festspielen auf, dann in Deutschland, der Schweiz, England, Israel und Amerika. Ferenc Fricsay erhielt 1961 das „Große Deutsche Verdienstkreuz“ und sein Buch „Über Mozart und Bartók“ wurde veröffentlicht. Ferenc Fricsay starb im Alter von 48 Jahren in Basel. Die Deutsche Grammophon gab zu seinem 100. Geburtstag eine Prachtausgabe von 45 CDs mit Aufnahmen der Werke von Mozart, Beethoven und Bartók heraus.

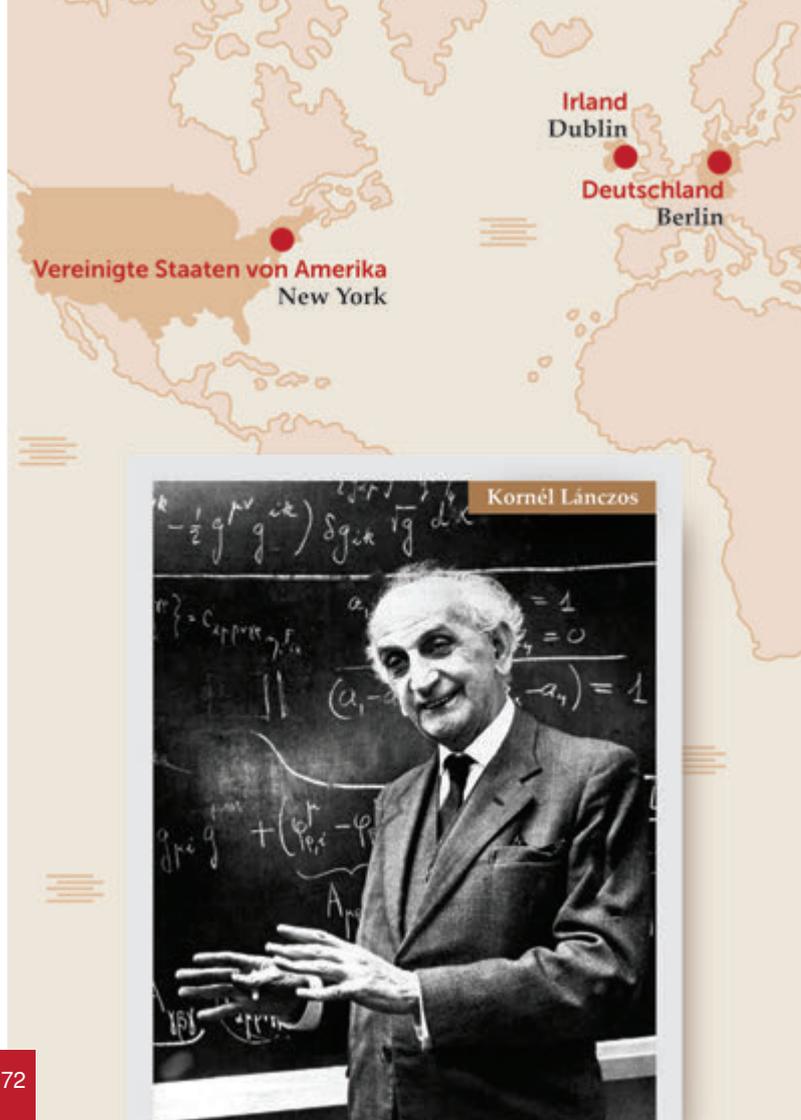


Ferenc Fricsay

## Die Welt des Unendlichen

### Kornél Lánzos

„Ein bestimmter Abschnitt A-B hat die gleiche Anzahl von Punkten wie das gesamte Universum.“ Zu diesem Schluss kam der Mathematiker und Physiker Kornél Lánzos auf der Grundlage der Cantorsche Mengenlehre. Man sollte hervorheben, dass er in beiden Wissenschaften bewandert war, da der vorstehende Satz nach den Gesetzen der Physik möglicherweise schwer zu interpretieren ist. Aber mit mathematischem Denken kommen wir dem Wesentlichen schon näher. Kornél Löwy wurde 1893 in Székesfehérvár geboren. 1906 ließ sein Vater, ein Rechtsanwalt, den Namen „einungarischen“, woraus dann Lánzos wurde. Nach dem Abitur am Zisterzienser-Hauptgymnasium in Székesfehérvár legte er sein Diplom an der Wissenschaftlichen Universität Budapest ab. Die folgenden Jahrzehnte lebte er in Westeuropa und Amerika. Er hat an Universitäten gelehrt und auch als Mathematiker für das National Bureau of Standards in den USA, sowie als Forschungsingenieur beim Boeing-Unternehmen gearbeitet. Als Physiker war er unter anderem auf den Gebieten der Elektrodynamik, allgemeinen Relativitätstheorie und Quantenmechanik tätig. In der Mathematik erzielte er herausragende Ergebnisse in der Variationsrechnung, der angewandten Mathematik und der linearen Algebra, wobei er den Lánzos-Algorithmus schuf. Er war mehrere Male in Ungarn. Auf einer solchen Reise, als er Gast der Ungarischen Akademie der Wissenschaften war, starb Kornél Lánzos 1974 in Budapest. Seine Asche ruht auf dem Friedhof Farkasrét in Budapest. Eine Gedenktafel ist auf dem Szent-István-Platz in Székesfehérvár zu sehen und sein Name wird von den Kornél-Lánzos-Physikwettbewerben und dem Kornél-Lánzos-Gymnasium in Székesfehérvár bewahrt.



## Die Weiße Sängerin mit der schwarzen Stimme Natalie Williams

Die Jazz-Diva wurde in Berlin geboren, ihr Vater ist Engländer, ihre Mutter eine Ungarin aus Szabadka (dt. Maria-Theresianopel), die mit ihrer Tochter auch in der Fremde nur in ihrer Muttersprache sprach. Deshalb spricht Natalie – obwohl sie in London lebt – wunderbar Ungarisch. Davon konnte sich auch das Publikum in Budapest überzeugen, sie singt zwar auf Englisch, aber zu ihren Fans spricht sie während ihrer Konzerte in Ungarn Ungarisch. Natalie Williams ist eine der bekanntesten Interpretinnen in der britischen Jazzwelt, die ihrem Talent ihre Karriere verdankt. Sie war lange Zeit Vokalistin, und wie sie sagte, habe das den Grundstein für ihre späteren Erfolge gelegt. Sie sieht es als eine große Chance an, im Hintergrund lernen zu können, dort die Welt des Studios und der Bühne zu spüren und von da, schon vorbereitet, hervortreten. Sie nahm ihr Glück auch an. Als einer der größten Stars des Rhythm and Blues, Keri Hilson, sie als Backgroundsängerin für eine TV-Show engagierte, wurde die Bühne so eingerichtet, dass ihre beiden Mikrofone nebeneinanderstanden. So schien es allen, dass Keri und Natalie ein Duett sangen. Von hier an merkte man sich ihren Namen. Dank ihrer Stimme wurde Natalie Williams bei den Music of Black Origin (MOBO)-Awards in der Kategorie „Beste Sängerin“ nominiert. Die Organisatoren riefen sie mit der Neuigkeit an, als sie gerade mit dem Fahrrad in Szeged zum Schwimmbad fuhr. Außer Englisch schreibt sie im Internet auch auf Ungarisch. Obwohl sie nie im Karpatenbecken gelebt hat und keine ungarische Schule besucht hat, ist sie trotzdem eine von uns.



## Und Talent ist erblich

### Paul Neményi

Er wurde 1895 in Fiume geboren. Sein Großvater Zsigmond Neményi und sein Vater Dezső Neményi waren ebenfalls wichtige Persönlichkeiten in der Stadt. Sein Cousin Ambrus Neményi schaffte es bis zum Parlamentsvertreter. Der eheliche Sohn des weltberühmten Physikers Paul Neményi selbst, Peter, ist Mathematiker, sein mutmaßlicher Sohn Bobby Fischer wurde Schachweltmeister. „Unter Bezugnahme auf zwei ehemalige CIA-Agenten ist im biographischen Buch über Fischer zu lesen, dass der Vater des Schachgenies Ungar war, nämlich Paul Neményi, ein im Ausland lebender Physiker. Beleg dafür ist zum Beispiel, dass der Wissenschaftler Fischers Mutter bis zu ihrem Tod finanziell unterstützt hat.“ – hieß es seitens der ungarischen Nachrichtenagentur MTI. Auf jeden Fall ist die Ähnlichkeit der beiden Männer sehr auffällig. Paul Neményi legte in Budapest sein Abitur ab, gewann aber zuvor den nationalen Mathematikwettbewerb. Sein Diplom erwarb er in Berlin. Er befasste sich vor allem mit Quantenmechanik, Hydrostatik und statistischer Mechanik. Seine Veröffentlichungen waren Pflichtliteratur an deutschen Universitäten. Er floh vor dem Nationalsozialismus nach Amerika, wo er Universitätsdozent in Iowa, Denver und Washington wurde. Er lernte Einstein kennen, sowie ungarische Forscher, die bereits in Übersee arbeiteten. Tódor Kármán riet seinem schlecht gekleideten, vernachlässigt aussehenden Landsmann, sein Hemd in die Hose zu stecken und eine Krawatte umzubinden. Obwohl seine Persönlichkeit spaltend war, wurde sein Wissen anerkannt, denn er wurde Mitglied des Forschungsteams, das am Manhattan-Projekt arbeitete. Paul Neményi starb 1952 in Amerika.



## Die Legende von Berlin

### Pál Dárdai

Gibt es irgendwo ein Problem, ist er es, der es löst. Das wissen die Deutschen und das wissen auch wir. Wer erinnert sich nicht daran, als er im Oktober 2014 vor dem EM-Qualifikationsspiel in Bukarest die in Trümmern liegende ungarische Fußballnationalmannschaft übernahm. Pál Dárdai ließ das Szekler-Blut der Bukowina nicht im Stich. Er rief einige seiner ehemaligen Mannschaftskollegen zurück und die Ungarn spielten in Rumänien ein Unentschieden, das einem Sieg gleichkam. Es war beeindruckend. Schon deshalb, weil Dárdai in seinem Leben da das erste Mal auf der Bank einer Erwachsenenmannschaft saß. Der vom aktiven Sport zurückgetretene Spieler arbeitete beim Nachwuchs seiner ehemaligen Mannschaft Hertha. Von dort lieh ihn sich der ungarische Fußballverband MLSZ aus. Insgesamt gab es in diesem Dreivierteljahr fünf EM-Qualifikationsspiele mit drei Siegen und zwei Unentschieden. Davon litt er die letzten fünf Monate sehr unter der Doppelbelastung, da auch die Berliner in der Bundesliga schwächelten und die Deutschen ihn, angesichts seines tollen Auftritts in Ungarn, zum Trainer der Mannschaft ernannten. Pál konnte Hertha in der Bundesliga halten und hat dann 4 Jahre auf deren Bank gesessen. Im Jahre 2021 stand die Auswahl erneut kurz vor dem Aus und die Leitung wandte sich erneut an Dárdai, der dem Verein als Spieler 14 Jahre lang dienenden und der Einladung von Bayern München widerstehenden Legende. Als Rekordhalter hat er 372 Mal für Hertha gespielt. Der 1976 in Pécs geborene 61-fache ungarische Nationalspieler Pál Dárdai verbrachte den größten Teil seines Lebens in Berlin, blieb aber durch und durch Ungar. Vielleicht wird er deshalb hier und auch dort respektiert und geliebt.



Pál Dárdai

## Ihre Muttersprache ist die Musik

### Réka Szilvay

Und Ungarisch, und Finnisch. Außer diesen spricht sie natürlich noch einige Sprachen, wie sie jedoch Geige spielt, wird auch ohne Worte überall verstanden. Réka Szilvay wurde 1972 in Helsinki geboren. Ihre Laufbahn verlief vollkommen geradlinig. Ihr Vater, Géza Szilvay, ist Geigenlehrer, deshalb stellte sich schon zu Hause heraus, dass die kleine Réka das Instrument in die Hand nehmen sollte. Das tat sie im Alter von vier Jahren, und seitdem ist das ihr Leben. Mit dreizehn Jahren schrieb sie sich an der Sibelius-Akademie ein, wo sie seit 2006 Professorin für Violinenkunst ist. Ihre Fähigkeiten perfektionierte sie in den 1990er Jahren in Wien. Réka Szilvay ist Solistin in führenden finnischen Orchestern und eine gefeierte Musikerin in Konzertsälen und auf Festivals auf der ganzen Welt. Sie arbeitet mit den wichtigsten Dirigenten zusammen, so trat sie auch mit Iván Fischer auf. Außer im englischen, französischen, österreichischen und finnischen Radio wurden die Konzerte von Réka Szilvay auch im ungarischen Radio aufgezeichnet und ausgestrahlt. Ihre Verleger sind Warner Records, Alba Records und Naxos. Réka Szilvay hielt auch einen Meisterkurs an der Ferenc-Liszt-Musikakademie. Ihre Schüler gewinnen Preise bei internationalen Wettbewerben in Folge. Das mag auch daran liegen, dass die Professorin außer dem handwerklichen Können viel Wert auf die richtige Körperhaltung und den Einsatz von geeignetem Zubehör legt. Aus ihrer Sicht kann sich der Künstler nur ohne Schmerzen auf die Musik konzentrieren. 2019 erhielt Réka Szilvay das Goldene Verdienstkreuz der Republik Ungarn für ihre herausragenden Verdienste um die internationale Verbreitung der ungarischen Musikkultur.



## Der ungarische Karinthy der Briten George Mikes

„Englische Wissenschaftler fanden heraus, dass, wenn der Tee nicht pur getrunken wird - oder mit etwas Zitrone, Rum, eventuell Zucker -, sondern man einige Tropfen kalte Milch hinzugibt, das gewünschte Ziel erreicht wird. Sobald dieses erfrischende, aromatische, orientalische Getränk in ein farb- und geschmackloses Mundspülwasser verwandelt wurde, avancierte es sofort zum britischen Nationalgetränk.“ – schrieb er in seinem satirischen Werk „How to be an Alien“, das in zweiundzwanzig Sprachen übersetzt und in neununddreißig Ländern veröffentlicht wurde. Mikes ist um die halbe Welt gereist und hat hervorragendes „Material“ gesammelt. Danach schrieb er über Deutschland das „Über Alles“, über Israel das „Milk and Honey“, über die Vereinigten Staaten das „How to Scrape Skies“, über Japan wiederum dessen eigenwillige Ethnographie „The Land of the Rising Yen“. György Mikes wurde 1912 in Siklós geboren. Er schloss sein Studium als Jurist ab und arbeitete anschließend als Journalist. Er war Mitarbeiter der Zeitschriften „Reggel (dt. Früh)“ und „Színházi élet (dt. Theaterleben)“, für letztere schrieb er die Kolumne „Intim Pista (dt. Pista intim)“. 1938 wurde er Korrespondent in London, von wo er nicht mehr nach Hause zurückkehrte. Er arbeitete auch für die ungarische Abteilung der BBC und im Radio Freies Europa und schrieb regelmäßig für ungarische Zeitungen im Westen. George Mikes war Präsident des PEN Club für heimatlose Schriftsteller. Er ist Autor von Dutzenden von Büchern, die meisten davon haben humorvolle Themen; scharf, aber nicht verletzend. In der Emigration bemühte er sich, den guten Ruf der ungarischen Literatur in die englischsprachige Welt zu bringen und dort die besten Werke vorzustellen. George Mikes starb 1987 in London. Eine Marmortafel an der Wand seines Geburtshauses in Siklós erinnert an ihn.



## Ungarische Bücher einer Schweizer Schriftstellerin **Ágota Kristóf**

Obwohl die Kossuth-Preisträgerin und Schriftstellerin bis zu ihrem 21. Lebensjahr in Ungarn lebte, schuf sie ihre erfolgreichsten Werke auf Französisch. Über die Schwierigkeiten des „Sprachwechsels“ schrieb sie in ihrer Autobiografie „Die Analphabetin“: „Ich spreche Französisch seit über 30 Jahren, ich schreibe es seit 20 Jahren, aber ich kenne es immer noch nicht. Ich spreche nicht fehlerfrei und kann nur mithilfe von häufigem Nachschlagen im Wörterbuch richtig schreiben. Aus diesem Grund nenne ich die französische Sprache eine feindselige Sprache. Es gibt noch einen anderen Grund, und das ist der schwerer wiegende: diese Sprache tötet allmählich meine Muttersprache.“ Ágota Kristóf wurde 1935 in Csikvánd bei Győr geboren, später zog ihre Familie nach Kőszeg. Ihr Vater, der Lehrer war, wurde 1948 inhaftiert. Ágota Kristóf heiratete im Alter von 19 Jahren ihren ehemaligen Geschichtslehrer, mit dem sie 1956 in die Schweiz emigrierte. Sie arbeitete in einer Uhrenfabrik, als Verkäuferin und als Zahnarzthelferin. Ihre in dieser Zeit geschriebenen Gedichte wurden von der in Paris erscheinenden „Irodalmi Újság (dt. Literaturzeitschrift)“ und der „Magyar Műhely (dt. Ungarische Werkstatt)“ veröffentlicht. 1986 erschien ihr erster Roman „Das große Heft“. János Szász drehte daraus einen Film, der 2013 beim Internationalen Filmfestival in Karlovy Vary mit dem Kristallglobus ausgezeichnet wurde. Die Schriften von Ágota Kristóf hat man in mehr als vierzig Sprachen übersetzt. Mehrere ihrer Dramen wurden als Theaterstück aufgeführt. Ihre Asche wurde 2011 in Kőszeg beigesetzt. Ágota Kristóf erhielt mehrfach internationale Literaturpreise und ihr Nachlass wird im Schweizerischen Literaturarchiv aufbewahrt.



## Meister der Spannung

### Frank Árpád Darabont

Obwohl er sie kaum von innen kennt, spürt er die Welt der Gefängnisse trotzdem mit einem besonderen Instinkt. Seine beiden bekanntesten Filme „Die Verurteilten“ und „The Green Mile“ zeigen das mystische Leben von Straftätern und Unschuldigen und hinterlassen unvergessliche Eindrücke. So wie sein Film „Nebel des Grauens“, der auch im Zuschauer die geladene Atmosphäre erzeugt, die unter Menschen entsteht, die in den vier Wänden eingesperrt sind. Frank Darabont konnte das Vertrauen des Autors der ursprünglichen Geschichten, Stephen King, gewinnen. Deshalb durfte er die Ereignisse zu einem Drehbuch „umstricken“ und dann bei den Filmen Regie führen. Der 1959 in einem Flüchtlingslager im Westen als Kind von Emigranten geborene Ferenc Darabont schrieb seit seinem zwanzigsten Lebensjahr Drehbücher. Er war am Schreiben von Teil 3 von „Nightmare – Mörderische Träume“, „Der Blob“ und Teil 2 von „Die Fliege“ beteiligt. George Lucas gab daraufhin das Drehbuch für seine Serie „Die Abenteuer des jungen Indiana Jones“ bei ihm in Auftrag. Er verarbeitete auch für Steven Spielberg die Figur des Wissenschaftlers und Abenteurers in dem Teil „Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels“. Mit Spielberg arbeitete er auch an dem Buch „Der Soldat James Ryan“. Seine erste Produktion, „Buried – Lebend begraben“, entstand 1990 mit einem Budget von 2 Millionen Dollar. Es folgten Stephen King-Verarbeitungen, die Frank Darabont Ruhm und Anerkennung einbrachten. Er wurde viele Male für den Oscar und den Golden Globe nominiert, es ist ihm aber noch nicht gelungen, einen Preis zu gewinnen.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Hollywood, Los Angeles



## Der Baron von Lappland Pál Pándy

Jahrzehntelang hat er europaweit mehr als tausend Vorträge über die Schönheit der nordischen Landschaft gehalten. Die samischen Ureinwohner ernannten ihn zu ihrem „Botschafter“ und erlaubten ihm, ihre Nationaltracht zu tragen. Der in Ungarn geborene finnische Soldat, Reiseleiter und Schriftsteller Pál Pándy, auf Finnisch Paavo von Pandy, wurden 1905 in Gyula geboren. Sein Vater, Baron Kálmán Pandy, war Direktor und Chefarzt der Staatlichen Nervenheilanstalt in Nagyszeben (dt. Hermannstadt), und seine Mutter, Aino Maria Edvardintytär Hjel, war eine finnische Krankenschwester. Seine Eltern lernten sich auf einer Fachkonferenz in Schweden kennen. Als Kind lebte Pál Pándy in Siebenbürgen, verbrachte aber seine Sommerferien bei seinen finnischen Verwandten. Außer Ungarisch und Finnisch sprach er weitere sechs Sprachen und als Jugendlicher, der die Welt gesehen hat, waren seine Interessen außerordentlich breit gefächert. Er studierte auch Landwirtschaft, Wirtschaft und Politik und wählte schließlich eine militärische Laufbahn. Pál Pándy zog 1936 zu seinen Verwandten nach Finnland, 300 Kilometer nördlich des Polarkreises, nach Inari, wo er heiratete. Er meldete sich freiwillig zum „Winterkrieg“ gegen die Sowjetunion. Während des Zweiten Weltkriegs diente er als finnisch-deutscher Verbindungsmann, wofür er sowohl von den Deutschen als auch von den Finnen ausgezeichnet wurde. Nach dem Krieg wurde er Farmer, Fremdenführer und Dolmetscher. In seinem Gästebuch beschrieb ihn einer seiner Besucher als „einen hollywoodreifen Hemingway-Charakter“. Pál Pándy starb am 24. September 1986 in Inari.



## Auf den Spuren von Alexander dem Großen

### Aurél Stein

Der englische Orientalist Sir Denison Ross hielt Aurél Stein für „den Stolz zweier Nationen“. Der ungarische Wissenschaftler verbrachte den größten Teil seines Lebens in Britisch-Indien, besuchte aber regelmäßig sein Zuhause, Ungarn. Mehrfach hielt er einen Vortrag an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied er seit 1895 war. In seinem Testament hinterließ er seine gedruckten Bücher, einige seiner Manuskripte und seine Fotosammlung mit fast 7000 Fotos der Akademie, die er auch mit Spenden unterstützte. Aurél Stein, den die Welt unter dem Namen Sir Marc Aurel Stein kennt, wurde 1862 in Budapest geboren. Nach dem Abitur am Budapester Lutheraner-Gymnasium studierte er Geisteswissenschaften und östliche Sprachen an deutschen und englischen Universitäten. 1886 reiste er das erste Mal nach Indien, wo er in der britischen Verwaltung arbeitete und anschließend an indischen Universitäten lehrte. In den folgenden Jahrzehnten leitete er wissenschaftliche Expeditionen nach Innerasien. Er besuchte die Ruinenstädte der Taklamakan-Wüste, Ostturkestan, überwand Wüsten und Bergriesen, entdeckte die aus dem 5.-10. Jahrhundert stammenden Seidenmalereien und mehrere zehntausend Manuskripte im Höhlentempel der Tausend Buddha und identifizierte den Ort der Schlacht von Alexander dem Großen im Indusdelta. Viele der von ihm gesammelten Manuskripte und archäologischen Artefakte werden im British Museum aufbewahrt. Seine Bücher sind eine fesselnde Lektüre. Aurél Stein starb 1943 in Kabul, seine irdischen Überreste ruhen auf dem christlichen Friedhof der Stadt.

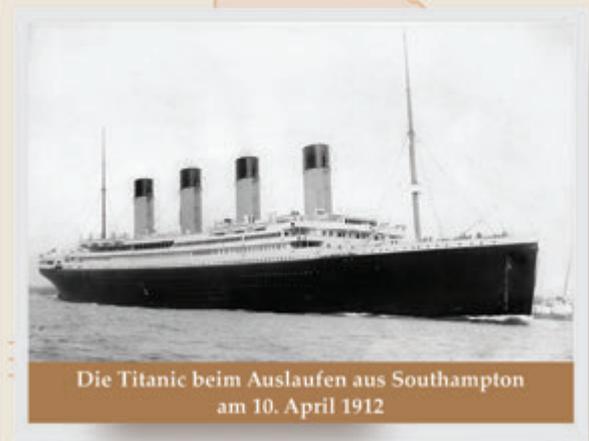


Aurél Stein

## Das ungarische Opfer der Titanic

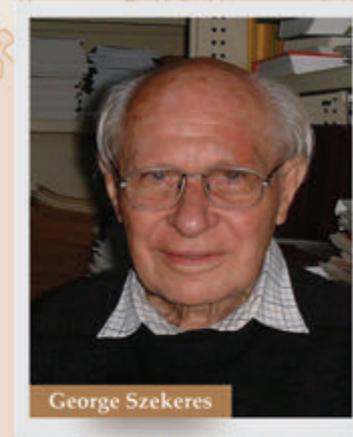
### Lipót Weisz

Seine Daten sind auf der Webseite „Encyclopedia Titanica“ zu finden. Demnach wurde er 1875 in Veszprém geboren. Er trug einen schwarzen Mantel mit Pelzkragen, einen grauen Anzug und ein Hemd mit dem Monogrammen W.L. Man fand bei ihm einen Schlüsselbund mit Schlüsseln, Gold-, Silber- und Bronzeuhren, ein Zigarettenetui, zwei Taschenbücher, ein Scheckheft, zwei Manschettenknöpfe, einen Goldring, eine Krawattennadel, eine Goldkette, 56 £ in Gold, einen Dollar als Metallmünze und Schecks, einen über 30 £ und einen über 26 \$. Lipót Weisz erlernte das Steinbildhauen in Ungarn und ging dann nach England, um dort zu arbeiten. Dort lernte er seine Frau Mathilde aus Belgien kennen. Die jungen Leute beschlossen, nach Kanada auszuwandern. Lipót fuhr voraus, um „das Gelände auszukundschaften“ und wurde in Montreal beauftragt, Steinschilde zu meißeln, die die damaligen neun Provinzen Kanadas symbolisierten. Diese sind noch heute an der Fassade des Dominion Express Building zu sehen. Lipót Weisz fuhr glücklich nach England zurück, um seine Frau abzuholen. Sie wären auf der Lusitania in ihre neue Heimat aufgebrochen, wurden aber auf die Titanic umgeleitet. Vor seiner Abreise nähte Lipót Weisz seine Ersparnisse in das Futter seines Mantels. Mathilde überlebte die Katastrophe, aber ihr Mann war auf See verschollen. Die Frau kam in New York an, sollte aber als Mittellose nach England zurückgeschickt werden. Als jedoch die Leiche mit der Schwimmweste Nr. 293 gefunden wurde, die als Lipót Weisz identifiziert wurde, kam auch das in den Anzug eingenähte Vermögen zum Vorschein, das der Witwe einen Neuanfang ermöglichte.



## Von der Lederfabrik bis zur Akademie George Szekeres

Er hat alles der Mathematik zu verdanken - seinen Beruf, seinen Job und sogar seine Frau. „Beweist, dass, wenn man fünf Punkte in allgemeiner Lage beliebig in eine Ebene aufnimmt, daraus immer die vier Eckpunkte eines konvexen Vierecks ausgewählt werden können.“ - lautete die Aufgabe Ende der 1920er Jahre bei einem Treffen der Anonymous-Gruppe talentierter Gymnasiasten. Eszter Klein hatte schon die Lösung parat. Auf dieser Grundlage haben die anwesenden, späteren großen Mathematiker Pál Erdős und György Szekeres einen der grundlegenden Sätze der kombinatorischen Geometrie aufgestellt. Erdős nannte dies das „Happy-End-Problem“, weil sich Eszter und György Szekeres während des gemeinsamen Denkens ineinander verliebten. Ihre Ehe hielt buchstäblich bis zum Grab, denn sie starben am 28. August 2005 im Abstand von einer Stunde in Australien. György Szekeres wurde 1911 in Budapest geboren. Er schloss sein Studium als Chemieingenieur ab und arbeitete dann in der Lederfabrik in Simontornya. 1937 gingen er und seine Frau nach Shanghai, wo sie die japanische Besatzung und den 2. Weltkrieg überstanden. Sie mussten jedoch vor der kommunistischen Macht fliehen. George Szekeres forschte und lehrte schon seit 1948 Mathematik an der University of Adelaide, Australien. Er war der Gründer und dann Präsident der Australian Mathematical Society. Er wurde zum Mitglied der Australischen und Ungarischen Akademie der Wissenschaften gewählt. George Szekeres erhielt die höchste australische fachliche Anerkennung, und 2001 wurde anlässlich seines 90. Geburtstag eine zweitägige Konferenz zu seinen Ehren abgehalten.



## Einer der Acht Dezső Orbán

„Das war das Zeitalter der Revolutionäre im ungarischen Kunstleben. Ady in der Poesie, Bartók in der Musik und wir Acht in der Malerei.“, schrieb Gyula Márffy. Das dominierende Mitglied der Gruppe, Dezső Orbán, wurde 1884 in Győr geboren. Laut den Lexika war er „ein Avantgarde-Maler, Grafiker und Kunstpädagoge“. Er studierte Geisteswissenschaften an der Universität und ging dann an die Académie Julian in Paris, um Malerei zu studieren. Damals malte er Stilleben, Akte, Landschaften, später wurde sein Stil abwechslungsreicher, und zur Zeit seiner Emigration nach Australien war er bereits vom abstrakten Expressionismus geprägt. Dezső Orbán wurde 1909 Mitglied der Gruppe „Die Acht“, die später in der Kunstgeschichte die ungarischen „Wilden“ genannt wurde. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs repräsentierten die gemeinsam ausstellenden Maler die ungarische Malerei in einem eigenen Saal auf der Weltausstellung in San Francisco. Später präsentierte Dezső Orbán seine Werke im Kálmán Könyves Salon, im Ernst Museum und im Helikon in Budapest. Er gründete die legendäre Design- und Werkstattschule Atelier, wo er Werbegrafik unterrichtete. 1939 emigrierte er nach Australien, wo er lehrte und die Orbán Gallery gründete. Er schrieb einen sehr erfolgreichen Leitfaden für Autodidakten. Seine frühen Werke sind noch heute in der Ungarischen Nationalgalerie zu sehen. 1984 schenkte Dezső Orbán sein Bild, das er zu der Ausstellung der im Ausland lebenden Künstlern geschickt hatte, dem Museum der Schönen Künste. Der Künstler starb zwei Jahre später in Sydney.



Australien  
Sydney

## Bitte nicht nachahmen! Harry Houdini

Vor seinen Auftritten machte der König der „Entfesselungskunst“ das Publikum darauf aufmerksam, dass seine Künste von seinen übernatürlichen Fähigkeiten unterstützt würden. Ob er diese hatte oder nicht, weiß man nicht. Genauso wie die Umstände seines Todes im Dunkeln blieben. Ob es Gift, der Kick in den Magen von einem Studenten oder eine Blinddarmentzündung war, bleibt ein Geheimnis. Harry Houdini wurde 1874 in der heutigen Csengery utca in Budapest als Erik Weisz geboren. Er war vier Jahre alt, als er mit seiner Familie nach Amerika kam. Als Jugendlicher arbeitete er als Zeitungshändler, Schuhputzer und Fabrikarbeiter, und als er im Alter von 17 Jahren einen mit Handschellen gefesselten Mann aus einer Truhe steigen sah, wurde ihm klar, dass dies seine Welt war. Er löste das Rätsel und wurde zum Illusionisten. Er nahm den Künstlernamen Houdini an, seine erste Erfolgsnummer war die Befreiung aus der Zwangsjacke. 1900 segelte er nach Europa, wo er schließlich den Durchbruch erzielte. In England wurde er von der Presse aufgegriffen und von da an wollte ihn die ganze Welt sehen. Tausende sahen seine Auftritte in riesigen Räumen. Für ihn war nichts unmöglich. In Russland entkam er in der eisigen Kälte einem Gefangenenzug, der die Verbannten beförderte. Er wurde in Deutschland in Eisen gelegt, von mehreren Hundert Polizisten bewacht, konnte ihnen aber, fast nackt ausgezogen, entkommen. Als er nach Amerika zurückkehrte, befreite er sich aus Seilen, Wassertanks und sprang mit nach hinten gefesselten Armen von Brücken. Sein Tod im Jahr 1926 erschütterte die Menschen. Harry Houdini ist der ewige Weltstar, der in Hollywood einen Stern auf dem Walk of Fame hat.



Harry Houdini

## Ein Herr aus dem All

### László Baksay

In seiner 2001 in der „Physical Review“ erschienenen Autobiografie schrieb der ehemalige Leiter der Fakultät für Physik und Weltraumwissenschaft an der Technischen Universität von Florida, dem Florida Institute of Technology: „Ich wurde 1945 in Budapest geboren. Fünf Jahre lang ging ich in Maglód zur Schule. 1956, als ich elf Jahre alt war, nahmen mich meine Eltern mit nach Deutschland, aber in der dortigen Schule lernte ich in Mathematik nichts Neues im Vergleich zur Mathematik in der Schule in Maglód. An der Universität in Aachen habe ich promoviert. 1968 ging ich nach Amerika, an die Universität in Boston. Für meine Forschungsarbeit habe ich Versuche an dem Linearbeschleuniger in Stanford durchgeführt. Danach forderte mich die Technische Universität von Florida auf, die Fakultät für Physik und Weltraumforschung zu leiten. Diese Universität liegt nur 12 Meilen vom Kennedy Space Center entfernt. Ich bin in eine sehr interessante Welt geraten, das gesamte, 60 Kilometer lange Gebiet wird Space Coast genannt. Dort gehört der Weltraum zum Alltag. Es kann passieren, dass man in ein Auto steigt und plötzlich ein hellrosa Licht sieht: Das Space Shuttle startet gerade! Die Vorwahl der Telefone in der Umgebung lautet 321, was an den Countdown vor dem Start erinnert: drei – zwei – eins – Start! 80 % meiner Studenten bekommen nach dem Universitätsabschluss einen Job in der Weltraumforschung. Ich hoffe, dass auch Ungarn in Zukunft in die Lage versetzt wird, seine Talente einzusetzen. Das ist meine Botschaft an die ungarischen Lehrer! Deshalb fahre ich oft nach Hause.“ László Baksay starb 2020 in Debrecen.

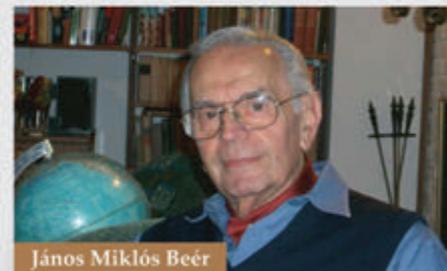


## Der Forscher der Flammen

### János Miklós Beér

Das Kennenlernen des Feuers war ein wichtiger Schritt der Menschwerdung, ist heute ein selbstverständlicher Bestandteil unseres täglichen Lebens. Einen Wissenschaftler aber kann es ein Leben lang beschäftigen. Miklós Beér ist spezialisiert auf Energietechnik und Verbrennungstheorie. Als der amerikanische Energieminister Spencer Abraham János Miklós Beér 2003 den Lowry Award überreichte, sagte er: „Dr. Beer hat in 45 Jahren Forschung und Entwicklung dazu beigetragen, die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas zu perfektionieren. Seine Arbeit hatte einen erheblichen Einfluss auf die Branche.“ János Miklós Beér wurde 1923 in Budapest geboren und wurde nach seinem Abschluss an der Technischen Universität Ingenieur am Forschungsinstitut für Wärmetechnik in der Hauptstadt und lehrte für seine Alma Mater am Lehrstuhl für Dampfmaschinen und Dampfkessel. 1956 musste er aus Ungarn fliehen. In den folgenden Jahrzehnten war er Direktor der Forschungsstation der International Flame Research Foundation in den Niederlanden und lehrte am Lehrstuhl für Verbrennungswissenschaften an der Pennsylvania State University, am Lehrstuhl für Chemieingenieurwesen und Verbrennungswissenschaft an der University of Sheffield und am Lehrstuhl für Chemieingenieurwesen des MIT. 1978 wurde er Ehren doktor der Technischen Universität für Schwerindustrie in Miskolc. 1986 wurde er zum Ehrenmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gewählt. János Miklós Beér starb 2018 in Winchester, Massachusetts. Seine Kollegen hielten ihn für einen echten ungarischen Gentleman, der großartig kochte und immer perfekt temperierten Kaffee anbot.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Winchester



## Der Epochenmacher Marcell Breuer

Seine Arbeit braucht man nicht zu erklären. Das Pirelli-Gebäude in New Haven mit seinen oberen Stockwerken, die auf Betonpfeilern auf den unteren zwei Stockwerken stehen, gilt als eine ikonische Kreation der modernistischen Architektur. Seine zwischen den beiden Weltkriegen entworfenen Lampen und Röhrenstühle sind auch noch nach hundert Jahren modern und passen sogar ausgezeichnet in eine neue Wohnung. Seine Gebäude und Möbel verraten sofort, wer sie geschaffen hat. Marcell Breuer wurde 1902 in Pécs geboren. Seine Freunde nannten ihn Lajko. Nach dem Abitur in seiner Heimatstadt schloss er sich der Walter-Gropius-Bauhausschule an. Als er diese absolviert hatte, behielt ihn sein Meister bei sich, um ihn weiter zu unterrichten. Marcell Breuer wurde 1928 in Berlin selbstständiger Designer und Architekt. Er entwarf Möbel, aber auch Gebäude und zog dann nach Budapest zurück. Jedoch wurde seine Bauhaus-Ausbildung von der Ingenieurkammer nicht anerkannt. Marcell Breuer ließ sich schließlich in den Vereinigten Staaten nieder, wo er Harvard-Dozent und der „Stararchitekt“ seiner Zeit wurde. Er entwarf Museen, Kirchen, Kloster, Theater, Sportzentren, Universitätsgebäude, das Hauptquartier der UNESCO und ein Forschungszentrum für IBM. 1968 wurde Marcell Breuer zum Ehrendoktor der Technischen Universität Budapest ernannt. In Erinnerung an ihn, László Moholy-Nagy und Walter Gropius wurde in London eine Gedenktafel errichtet. Seinen Namen tragen die Marcell-Breuer-Promenade in Pécs und die Doktorandenschule für Architektur der Fakultät für Technik und Informatik der Wissenschaftlichen Universität Pécs. Der „Designer“ Marcell Breuer starb 1981 in New York.



## Der „Prim-Mann“ Pál Erdős

„Der ständig reisende Erdős spielte die vernetzende Rolle des Internets, noch bevor es erfunden wurde.“ Das schreibt Bruce Schechter in seiner Biografie mit dem Titel „Mein Geist ist offen. Die mathematischen Reisen des Pál Erdős“. Der 1913 in Budapest geborene Wissenschaftler konnte bereits mit vier Jahren vierstellig multiplizieren und kannte sich auch in der Welt der negativen Zahlen aus. Als Schüler löste er am liebsten die Aufgaben der Mathematischen Zeitschriften für Oberschüler. Er promovierte an der Péter Pázmány Universität und befreundete sich mit Tódor Kármán und Lipót Fejér. Die „Odyssee“, auf die sein Biograf verwies, begann in den 1930er Jahren. Er studierte zunächst in Manchester und ging dann nach Amerika, wo er neben János Neumann, Jenő Wigner und Albert Einstein an der Princeton University forschen konnte. Am Manhattan-Projekt wollte er nicht teilnehmen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte er lieber nach Ungarn zurück. 1948 verließ er das Land erneut, diesmal wegen des Kommunismus. Er pendelte zwischen England, den USA und Israel, „versöhnte sich dann mit seinen Landsleuten“ und konnte wieder nach Budapest reisen. Seine Spezialgebiete sind Primzahlen, Graphentheorie, kombinatorische Zahlentheorie und Mengenlehre. Er wurde von acht Akademien als Mitglied aufgenommen. Außer seinen zahlreichen Auszeichnungen erhielt er als erster unserer Landsleute den Wolf-Preis. In der Branche ist die „Erdős-Zahl“ legendär. Mit dieser werden die mit ihm publizistisch verwandten Autoren und die mit diesen publizierenden Autoren erfasst. Pál Erdős, der 1996 auf einem Kongress in Warschau starb, wurde in Budapest beigesetzt.



## Der ungarische Politiker von Ohio

### Péter Újvági

„Wir alle wissen, dass Amerika durch die Auswanderung entstanden ist. Es gab Verfolgte, Menschen, die zu Hause ihre Existenz nicht bestreiten konnten, die verschiedensten Gründe führten die Menschen hierher. Wir müssen immer an unsere Vorfahren denken, denen wir unseren heutigen Erfolg zu verdanken haben.“, erklärte Péter Újvági im Bocskai Radio der amerikanischen Ungarn. Der 1949 in Budapest geborene Abgeordnete und Bürgermeister verließ 1956 mit seinen Eltern und Geschwistern seine Heimat. Nach dem Flüchtlingslager in Österreich zogen sie in die Stadt Toledo, in der Nähe von Cleveland. Seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert lebten die größten ungarischen Gemeinschaften Amerikas in diesem Gebiet. Péter Újvági studierte Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität von Toledo und wurde danach ein erfolgreicher Geschäftsmann. Während der Präsidentschaft von Jimmy Carter war er Beauftragter des Nachbarschaftskomitees des Weißen Hauses. Er trat 1981 in den Stadtrat von Toledo ein und leitete diesen von 1997 bis 2002. 2002 wurde er zum dritten Mal in die Legislative des Staates Ohio gewählt. 1993 war Péter Újvági Mitglied der amerikanischen Delegation, die an der Beerdigung des ungarischen Ministerpräsidenten József Antall teilnahm. Seine Frau ist Betty Újvági, mit der sie vier Kinder haben: Krisztina, Andrew, Elizabeth und Suzanne. Péter Újvági ist Gründer und Führer der Amerikanisch-Ungarischen Koalition. Er ist Mitglied der Katholischen St.-Stephans-Kirche und des Ungarischen Golfklubs von Toledo, der auch gastronomische und kulturelle Veranstaltungen organisiert.



## Reiche Mandanten kann ich immer bekommen, aber gute Mitarbeiter nicht **Alexander Brody**

Sein Großvater ist der Schriftsteller Sándor Bródy. Sein Vater, János Bródy, ist Getreidehändler und Direktor der Pferderennbahn. Seine Mutter ist die Malerin Lilly Pollatschek. Sein Onkel ist der Schriftsteller Sándor Hunyady. Verwandte von ihm sind der Nobelpreisträger und Physiker, Dénes Gábor, der Erfinder der Krypta-Glühbirne, Imre Bródy, und Ernő Bródy, der als Rekordhalter 41 Jahre lang Parlamentsabgeordneter war. Alexander Brody nutzte sein derart geballtes Talent vor allem im Geschäftsleben. Er wurde 1933 als Sándor Bródy in Budapest geboren. 1947 wählte seine Familie angesichts der politischen Situation die Vereinigten Staaten als ihre neue Heimat. Nach seinem Abitur schrieb sich Alexander an der Princeton University ein, wo er auf die amerikanische Elite traf. Er freundete sich mit den dort arbeitenden ungarischen Wissenschaftlern an, darunter János Neumann, lernte Einstein, Greta Garbo, Ella Gombaszögi und Ferenc Molnár kennen. Sein Kommilitone war James Baker, der spätere Außenminister. Alexander Brody wurde mit einem Diplom in der Tasche ein erfolgreicher Geschäftsmann und Werbefachmann. Er schätzte seine Kollegen und verdiente sich auch die Anerkennung seiner Kunden. Er leitete Weltunternehmen, war in den 1980er Jahren Präsident der International Advertising Association und schrieb Belletristik. 1993 ging er in den Ruhestand und lebt seitdem fast in Ungarn. Zum Gedenken an seinen Großvater stiftete er den Sándor-Bródy-Preis für Erstlingswerke. Alexander Brody erhielt den George Washington Award der American Hungarian Foundation und das Offiziersverdienstkreuz der Republik Ungarn.



## Der „Perfekte“ Larry Csonka

Als American-Football-Spieler für die Miami Dolphins hat er zweimal den Super Bowl gewonnen. Nachdem sein Team 1971 das Finale verloren hatte, schafften sie es 1972 nach einer 100%-Saison erneut ins Finale. Bei dem vor 90.000 Zuschauern in Los Angeles ausgetragenen Spiel schlugen sie die Washington Redskins mit 14:7. Im folgenden Jahr gelang es ihnen, den Titel zu verteidigen. Miami gewann den Super Bowl gegen die Minnesota Vikings mit 24:7. Larry Csonka wurde zum Besten des Spiels gewählt und steuerte mit zwei Touchdowns, also dem perfekten Lauf, zur Trophäe bei. Die Kosten für den 30-Sekunden-Werbepot in der Pause des in Houston gespielten Finales überstiegen 100.000 US-Dollar, die Zuschauerzahl der CBS-Berichterstattung betrug 73 %. Die Familie von Larry Csonka wanderte aus Kisiratos im Komitat Arad nach Amerika aus. Larry wurde 1946 in Stow bei Cleveland fast in einer „ungarischen Welt“ geboren. Schon als College-Spieler hatte er unzählige Rekorde zu verzeichnen, kein Wunder also, dass die Dolphins 1968 in der ersten Runde des Drafts, dem „Markt der Neulinge“, ihn für sich auserkoren hatten, die dann auch sein einziges Team in der NFL blieben. Mit einer Größe von 191 Zentimeter und einem Gewicht von 107 Kilogramm war er ein bedeutender Spieler seiner Zeit. Nachdem er sich 1980 vom aktiven Sport zurückgezogen hatte, wurde er auch in die College Football Hall of Fame and Pro Football Hall of Fame aufgenommen. Seine Rückennummer 39 wird von den Miami Dolphins nicht mehr an andere Spieler vergeben. Nach dem Ende seiner Karriere wurde Larry Csonka Fernsehschauspieler und Motivationsredner.

Vereinigte Staaten von Amerika  
● Miami



## Der amerikanische Prinz Tony Curtis

Der Titel seiner 2009 in Ungarn erschienenen Autobiographie beschreibt sein Leben perfekt. Er schrieb im Millenáris Park in Budapest stundenlang Widmungen in das Buch. Obwohl er 1925 in New York geboren wurde, spielte seine Herkunft für ihn eine große Rolle. Seine Mutter stammte aus Nagymihály (dt. Großmichel) und sein Vater aus Mátészalka. 1996 nahm Tony Curtis am Ersten Welttreffen ungarischer Filmemacher teil. In Interviews sprach er manchmal Ungarisch. Dabei sagte er, er sei gern gekommen, stolz auf das Land und fühle sich als Ungar. In einem der über Ungarn gedrehten Touristenspots stellt er als Gastgeber die Sehenswürdigkeiten von Budapest vor. Er beteiligte sich an der Renovierung der Synagoge in der Dohány utca und besuchte mehrmals seine Verwandten in der Kossuth-Lajos utca in Mátészalka. Tony Curtis wurde zweimal mit dem Golden Globe Award ausgezeichnet und trat in 130 Filmen auf. Die größten Erfolge brachten ihm „Manche mögen's heiß“ mit Marilyn Monroe und Jack Lemmon und die Serie „Die 2“ mit Roger Moore. Aber in seiner ein halbes Jahrhundert währenden Karriere trat er auch mit Gina Lollobrigida, Burt Lancaster, Kirk Douglas, Natalie Wood und Henry Fonda auf. Er spielte vor allem in Komödien, stellte aber auch perfekt einen großen Boxer oder einen skrupellosen Geschäftsmann dar. Als entflohener Gefangener in „Flucht in Ketten“ wurde er für einen Oskar nominiert. Als Fernand Mondego des „Grafen von Monte Christo“ bedauern wir überhaupt nicht, dass er am Ende seine würdige Strafe erhielt. Tony Curtis starb 2010 in Amerika in den Armen seiner letzten Frau Jill.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Hollywood, Los Angeles



„Ich imitiere niemanden gern.“

## Gábor Csupó

„Nicht einmal mich selbst“, fügte der mehrmals mit einem EMMY ausgezeichnete Zeichentrickfilmhersteller in einem Interview hinzu. Der 1952 in Budapest geborene Gábor Csupó wurde vielleicht gerade deshalb so erfolgreich in seinem Metier. Mit dem Namen des Mitbegründers des Hollywooder Animationsstudios „Klasky-Chupo“ sind mittlerweile so legendäre Cartoonserien wie „Die Simpsons“, „Rugrats“, „Expedition der Stachelbeeren“ oder „Aaahh!!! Monster“ verbunden. Gábor Csupó begann als Phasenzeichner im Pannónia Film Studio. Zu seinen ersten Werken gehörte „Heißer Draht ins Jenseits“. Im Jahre 1975, im Alter von 23 Jahren floh der Musiker mit Anderen, darunter dem Musiker László Mándoki, aus dem damaligen Jugoslawien über einen langen Tunnel in die „freie Welt“. 1979 zog er schließlich nach Los Angeles. Dort heiratete er die Cartoonistin Arlene Klasky, mit der er das Klasky-Csupo Unternehmen gründete, heute eines der größten Zeichentrickfilmstudios der Welt. In der Zeichentrickserie für Erwachsene „Immigrants (L.A. Dolce Vita)“ verwob er auch sein eigenes Schicksal. Die Hauptfigur ist Joska, der ungarische Dissident, der mit seinem russischen Kumpel in Kalifornien dem amerikanischen Traum – und den Mädchen – hinterherläuft. Die Zahl der Mitarbeiter erreicht manchmal sogar die 450. Das ist das obere Limit, weil der Parkplatz des Hauses nicht mehr Autos aufnehmen kann. Unter seinen Kollegen befinden sich natürlich auch viele Ungarn, ehemalige „Pannonier“. Aber Gábor Csupó hält sich an die frühere Feststellung von George Czukor: „Es reicht nicht aus, dass du Ungar bist, du musst auch Talent haben.“



## Nicht kaufen, sondern mieten Sándor Hertz

Der hervorragende Geschäftsmann wurde 1879 in Szklabinya, in der Gespanschaft Turóc, geboren. Er war fünf Jahre alt, als seine Familie in die Vereinigten Staaten auswanderte. In Chicago wurde aus dem Zeitungsjungen ein Amateur-Boxchampion und dann ein Sportjournalist. Als Reporter der „Morning News“ fuhr er mit dem Taxi zu den Boxkämpfen. Seiner Erfahrung nach beförderten griesgrämige Fahrer ihre Gäste in schmutzigen Autos für viel Geld. Als er seinen Job verlor, gründete er deshalb, obwohl er selbst nicht Auto fahren konnte, ein kostengünstiges Taxiunternehmen, das aus sieben Gebrauchtwagen bestand. Schon bald beförderte er seine Gäste in Chicago in 40, im Jahre 1915 in 2700 gelb lackierten Autos durch die Stadt. Er kleidete seine höflichen Fahrer in Uniform und richtete einen Dispatcherdienst ein, der per Telefon angerufen werden konnte. In den folgenden Jahren tauchten in den Städten Amerikas immer mehr „Yellow Cabs“ auf, die Teil des Geschäftssystems von Hertz waren. Das Geschäft wurde immer größer, bald beförderte er seine Gäste auch mit Bussen und entwickelte dann ein spezielles Auto, das sich hervorragend als Taxi eignet. Das Zugpferd des Unternehmens, die Autovermietung, wurde von ihm 1924 ins Leben gerufen. Um den wachsenden Verkehr in Chicago zu regeln, schlug Hertz den Bau von Verkehrsknotenpunkten mit Ampelregelung vor, deren Kosten von ihm übernommen wurden. Hertz war das erste Unternehmen, das Kreditkarten zur Zahlung der Mietgebühr annahm und ein Netz für Autovermietungen einrichtete. Das anspruchsvolle Wesen des 1961 verstorbenen Sándor Hertz bestimmt noch heute die Tätigkeit des Unternehmens.

Vereinigte Staaten von Amerika  
Chicago



## Ungarischer Luftfahrt-Milliardär István Udvarházy

Als er 2016 im Parlament das ungarische Große Verdienstkreuz entgegennehmen konnte, sagte der Ministerpräsident in seiner Gratulationsrede: „Wir können von ihm nicht nur lernen, wie man seine Leidenschaft für das Fliegen lebt, sondern auch, wie man effektiv dafür arbeitet. Wir bedanken uns dafür, dass auch wir Ungarn diese besondere Karriere als unsere eigene betrachten können.“ Steven Udvar-Hazy wurde 1946 in Budapest unter dem Namen Ferenc István Udvarházy geboren. 1956 wanderte er mit seiner Familie aus. In den Vereinigten Staaten gründete er 1973 mit seinem Mitbewohner an der Universität, Lajos Gonda, und dessen Vater mit jeweils 50.000 US-Dollar die Firma ILFC, mit der sie das operative Leasing einführten. István Udvarházy erkannte, dass er Flugzeuge mit einem größeren Rabatt kaufen kann, je mehr neue Flugzeuge er bestellte. Es gab eine große Nachfrage bei Fluggesellschaften nach jüngeren Flugzeugen, die billiger betrieben werden konnten. Mit 50 Jahren leitete der ehemalige ungarische Einwanderer bereits ein 50-Milliarden-Dollar-Unternehmen mit mehr als tausend Flugzeugen. István Udvarházy ist ein erfahrener Verkehrspilot und ein großzügiger Mäzen. Hunderte Millionen Dollar an Spenden hat ihm das Christine and Steven F. Udvar-Hazy Library & Learning Center in Arizona und das zum 100. Jahrestag des ersten Fluges der Gebrüder Wright in Chantilly eröffnete National Air and Space Museum im Steven F. Udvar-Hazy Center zu verdanken.



## Der „Papua“ aus Mitteleuropa István Wurm

Vielleicht lernte er aufgrund seiner Staatenlosigkeit fast jede Sprache, „die ihm in den Weg kam“. Vielleicht weil er sowieso schon zwei Muttersprachen hatte. István Wurm wurde 1922 in Budapest geboren. Sein Vater war deutschsprachig und seine Mutter Ungarin. In den turbulenten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg erhielt er weder die ungarische noch die österreichische Staatsbürgerschaft, obwohl er in Wien lebte. Dies kam ihm schließlich im Alter als Wehrpflichtiger zugute, da ihm kein Land eine Einberufung schickte. Da István Wurm in einer mehrsprachigen Familie lebte, zeigte sich sein Sprachtalent schon sehr früh. Er besuchte eine österreichische Schule und konnte als Kind durch halb Europa reisen. Mit zwanzig Jahren sprach er schon neun Sprachen. Er studierte Türkisch an der Universität Wien und schrieb seine Dissertation 1944 über die usbekische Sprache. Seine Ehe eröffnete ihm eine weitere Sprachwelt, denn seine Frau war Expertin für afrikanische Ethnographie. Er lehrte Altaiische Sprache an der Universität Wien, als er einige Bücher von Sydney Herbert Ray, einem Spezialisten für melanesische Sprachen, las. Damals zogen ihn die papuanischen Sprachen in ihren Bann. István Wurm lernte aus Büchern die Sprachen Tok Pisin und Hiri Motu, zog dann 1954 nach Australien, wo er Mitarbeiter des Research Institute for Asia and the Pacific wurde und schließlich eine Staatsbürgerschaft bekam, und zwar die australische. Sein Hauptforschungsgebiet war die Welt der papuanischen Sprachen. Er sprach in etwa fünfzig Sprachen. Gegenüber einer italienischen Zeitung gestand er jedoch, dass er nur auf Ungarisch fluchen könne. István Wurm starb 2001 in Canberra.



István Wurm



## Von Selmec bis nach Vancouver Die Förster von Sopron

Es gibt keinen ähnlichen Fall in der Kulturgeschichte der Welt. Natürlich nicht ganz ohne Vorgeschichte. Die Berg- und Forstakademie wurde 1735 in Besztercebánya (dt. Neusohl). Nach Trianon ließ sich die Institution in Sopron nieder, um auf ungarischem Boden zu bleiben. Nach der Niederlage des Unabhängigkeitskampfes 1956 musste die Hochschule erneut die Flucht ergreifen. Lehrende und Studierende der Fakultät für Forstingenieurwesen beschlossen gemeinsam mit ihren Familienangehörigen, ihre geliebte Heimat zu verlassen. Im österreichischen Flüchtlingslager traf die Nachricht ein, dass Kanada sie aufnehmen würde. Im September 1957 wurde in Vancouver die Sopron Division mit 28 Dozenten und 196 Studenten gegründet. Den Flüchtlingen wurde der Unterricht in ihrer Muttersprache ermöglicht und dass sie die Prüfung bei ihren eigenen Lehrern auf Ungarisch ablegen können. 1961 machte der letzte Jahrgang seinen Abschluss, der sein Studium zu Hause begonnen hatte. In den folgenden Jahrzehnten wurden die ungarischen Fachleute zu Schlüsselfiguren in der Forst- und Holzwirtschaft ihrer neuen Heimat. Die Fakultät für Forstingenieurwesen der Westungarischen Universität erkennt die in Vancouver verliehenen Diplome als gleichwertig mit den ihren an. Unter den ehemaligen Studenten und Dozenten wurden Dekan Kálmán Roller und Professor László Adamovich Ehrenbürger der Westungarischen Universität, Antal Kozák, Oszkár Sziklai, Miklós Grátzer, Géza Ifjú, József Bódig und János Ballatinecz Ehrendoktoren. Die berühmten Studententraditionen von Selmec werden bis heute an der Universität in Vancouver gepflegt.



## Der „Ferenc Puskás der Gastronomie“ Pál Kövi

Diese kurze Charakteristik von András Cserna-Szabós über den ehemaligen Fußballer, der zum Gaststättenbesitzer und Schriftsteller wurde, ist perfekt. Pál Kövi wurde 1924 in Balassagyarmat geboren. Mit dem Studium des Agraringenieurwesens begann er in Kolozsvár (dt. Klausenburg), sein Diplom machte er aber kriegsbedingt in Keszthely. Nach dem Studium wurde er Mitarbeiter des Landwirtschaftsministeriums und spielte Fußball im Balassagyarmat MTE, wo er „Patyó“ genannt wurde. 1947 ging er nach Italien. Dort wurde er Fußballer für Foggia und dann für AS Rom. Schon damals eröffnete er sein erstes Restaurant in Budapest, das Piccola. Einige Jahre später zog er weiter nach Amerika, wo er als Student des legendären György Láng ein Diplom in Gastronomie erwarb. Zusammen mit Tom Margitita kauften sie das Restaurant Four Seasons im Herzen von Manhattan, das bald zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens wurde. Seine luxuriöse Einrichtung und seine ausgezeichnete Küche zogen Sportler, Künstler, Politiker und Geschäftsleute an. Pál Kövi freundete sich mit fast allen seinen Gästen an. Er hatte ein legendäres Notizbuch mit den Telefonnummern der wichtigsten Personen. 1980 erschien sein Kochbuch „Transylvanian Cuisine“, in dem er die Speisen seiner Jugend gesammelt hatte. Außer den Rezepten waren darin die Geschichten von István Szócs, Tibor Bálint, József Éltető und anderen siebenbürgischen Schriftstellern enthalten. Pál Kövi starb 1998 in New York. Seine Asche wurde in Balassagyarmat beigesetzt. Der Gastro-Publizist Frank Prial nahm in der New York Times von ihm Abschied.



## Ihre Entwürfe sind nicht für Models, sondern für echte Frauen

### Adrienne Vittadini

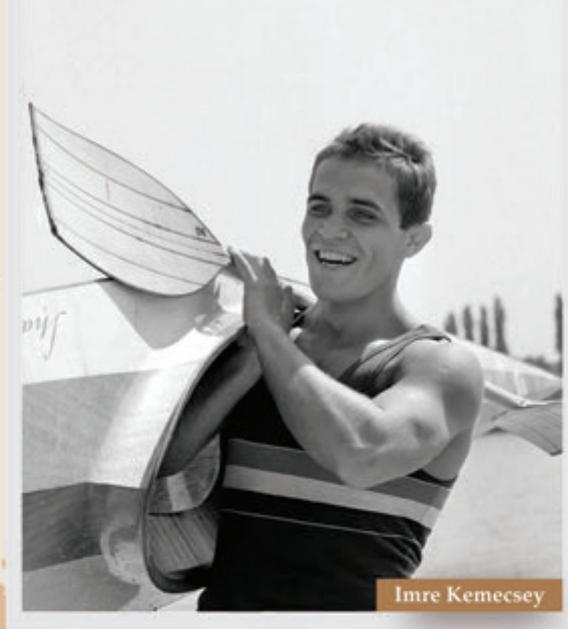
„Für mich ist einer der wichtigsten Aspekte, dass die Kleidung bequem ist. Berufstätige Frauen sollten nur eine Bekleidung tragen, in der sie sich wohlfühlen. Deshalb fertige ich variierebare Teile an, damit man während eines langen Tages auf alles vorbereitet ist.“, sagte eine der bekanntesten Modeschöpferinnen unserer Zeit 1993 in Paris auf einer Modenschau. Adrienne Vittadini wurde 1945 als Adrienne Tóth in Győr geboren. Ihre Familie floh nach der Revolution von 1956 in die Vereinigten Staaten. Adrienne absolvierte das Moore College of Art in Philadelphia, das sie seitdem als eine seiner ehemaligen Studentinnen und Studenten angibt, auf die es stolz ist. Neben dem Studium arbeitete Adrienne auch als Verkäuferin, Zeichnerin und Model. 1972 heiratete sie den Italiener Gianluigi Vittadini. Sie gründeten die Marke Adrienne Vittadini, mit der sie schnell den Durchbruch erzielten, weil sie hervorragende Qualität zu einem erschwinglichen Preis anboten. Das Design ist klassisch und abgeklärt elegant. Außer Bekleidung bieten sie neben einer großen Auswahl an Accessoires auch Parfüms an. 1992 wurde sie vom People Magazine zu einer der 50 erfolgreichsten Personen der Welt gewählt. 2011 und 2012 ließ sie bei der Modenschau der New York Fashion Week frühere Models auftreten, insbesondere der Auftritt der damals 80-jährigen Carmen Dell'Orefice wurde zu einem großen Erfolg. Adrienne Vittadini sieht sich als Ungarin und reist oft in ihre Heimat. Sie nahm an den Programmen der Vereinigung für die Karriereentwicklung von Frauen in Ungarn teil.



## EM-Gold für Ungarn und WM-Titel für Kanada

### Imre Kemecesey

Der 1941 in Budapest geborene Kajak-Wettkämpfer gewann bei Europameisterschaften eine Goldmedaille, zwei Silbermedaillen und eine Bronzemedaille. Er wurde Zweiter bei den Olympischen Spielen in Rom und stand auch bei den Westberliner Weltmeisterschaften 1966 auf der zweiten Stufe des Podiums. Seit den 1980er Jahren führt er seine Schüler in Kanada schon als Coach zum Erfolg. Caroline Brunet war zehnmalige Weltmeisterin und gewann zwei Silber- und eine Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen, und Renn Crichlow war einer der größten Kajakfahrer der 90er Jahre, der auf 500 und 200 Metern eine der drei Weltmeisterschaftsmedaillen gewann. Die sportliche Karriere von Imre Kemecesey endete mit einem Armbruch. 1969 wurde er Trainer. Sein Schüler bei MTK war Zoltán Bakó, in Szeged trainierten bei ihm Géza Csapó und Zoltán Angyal, der spätere Verbandskapitän der ungarischen Kajak-Kanu-Nationalmannschaft. Seine Doktorarbeit verfasste er zum Thema Sportpsychologie. Er beschäftigte sich mit dem damals im Sport noch unbekanntem Mentaltraining und fasste sein Wissen über die Bewegungen in seinem Buch „Die innere Struktur der Kajaktechnik“ zusammen. 1986 wurde er Cheftrainer der kanadischen Nationalmannschaft. Er wurde für ein Jahr berufen und trainierte schließlich sechs Jahre lang die Besten Kanadas. Seitdem lebt er mit seiner Familie in Vancouver. Sein ehemaliger Schüler, Silber- und Bronzemedailengewinner der Weltmeisterschaft, Péter Völgyi, sagte über Imre Kemecesey: „Er hatte ausgearbeitete Trainingspläne und revolutionäre Innovationen. Als sie woanders noch mit der Steinaxt arbeiteten, war er schon am Nachdenken.“



Imre Kemecesey

Kanada  
Vancouver

## In einem gesunden Körper eine gesunde Seele

### Jenő Hátori

In seiner Geburtsstadt gab ihm der Sportlehrer des Benediktiner-gymnasiums zum ersten Mal einen Degen in die Hand. Im Alter von 15 Jahren wurde er 1948 Wettkämpfer des Győrer Fechtklubs. Nach seinem Abitur wurde er an die Eötvös-Loránd-Universität aufgenommen, deshalb setzte er das Fechten in Budapest fort. Jenő Hátori war seit 1954 Mitglied der ungarischen Nationalmannschaft. Er kam unter echte Halbgötter. In den folgenden Jahren wurde er zusammen mit Aladár Gerevich, Rudolf Kárpáti und Pál Kovács als Mitglied der ungarischen Fechtmannschaft Olympiasieger und Weltmeister. Sein Diplom in Chemie machte er wenige Monate vor den Olympischen Spielen 1956. Nach den Olympischen Spielen nahm er an einer dreimonatigen Tournee des Magazins Sport Illustrated teil und ließ sich dann in den Vereinigten Staaten nieder. Er gab das Fechten nicht auf, gewann zweimal die US-Meisterschaft und belegte bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio als Mitglied der US-Fechtmannschaft den 7. Platz. Jenő Hátori promovierte 1964 in Biochemie an der University of Pennsylvania. Anschließend lehrte er an der Cornell University, der Delaware University und war zwanzig Jahre lang Professor für Biochemie an der Tulane University School of Medicine in New Orleans. Seit 2003 unterrichtet er als Gastprofessor an der Loránd Eötvös Universität Biochemie. Den Hurrikan Katrina im Jahre 2005 überlebte er in New Orleans. Sein Schicksal war mehrere Tage lang unbekannt. Jenő Hátori kehrte 2006 nach Ungarn zurück.

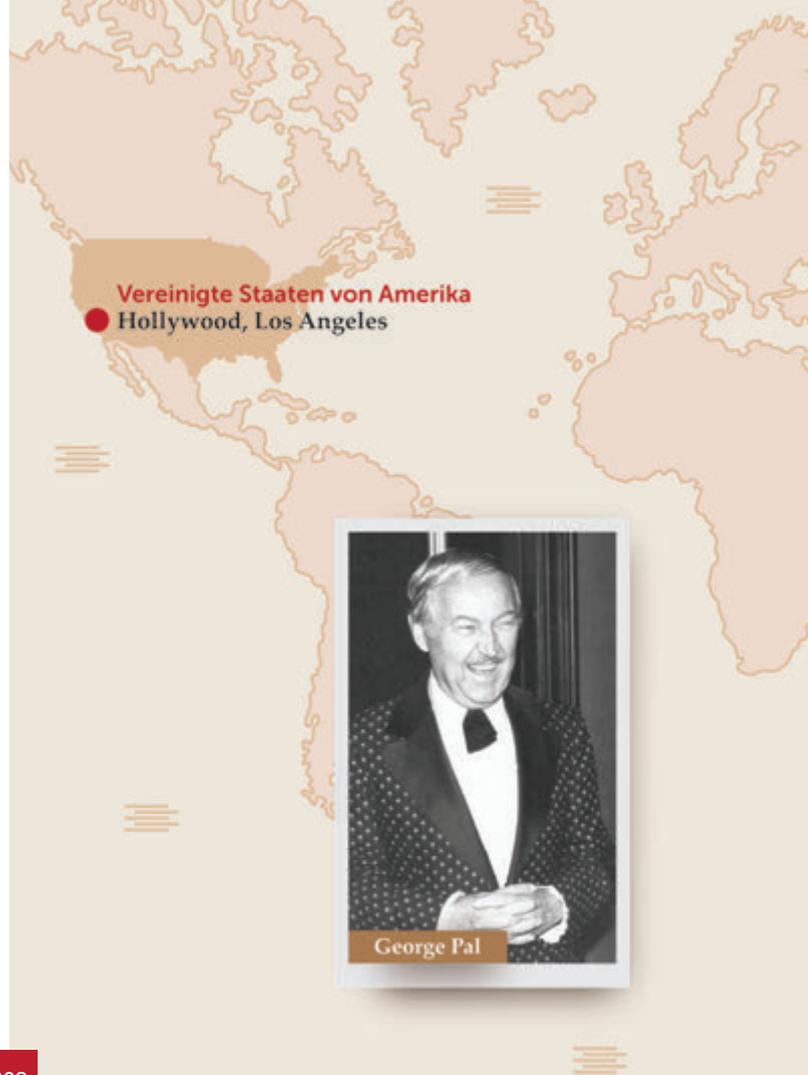
Vereinigte Staaten von Amerika  
New Orleans



Jenő Hátori

## Der Revolutionär der Animation George Pal

Er wurde insgesamt sieben Mal für einen Oscar in der Kategorie „Bester animierter Kurzfilm“ nominiert. 1944 erhielt er schließlich die goldene Statuette. George Pal wurde 1908 unter dem Namen Pál György Marczinczák in Cegléd geboren. Als Wanderschauspieler bereiste er mit seinen Eltern das Land. Nach seinem Abschluss an der Budapester Akademie der Künste arbeitete er für das Hunnia Filmstudio. Anschließend wurde er Direktor für Animation bei den UFA Studios in Berlin. Er ließ seine Methode, das Pal-Doll-Verfahren, patentieren, dessen Wesentliches darin besteht, dass nicht die ganze Figur bewegt wird, sondern der separat hergestellte Kopf und die Gliedmaßen am Körper. Seine Puppen wurden auf diese Weise lebendiger. Seine von lebhafter Musik begleiteten Filme sind noch heute im Internet zu sehen. Unter anderem drehte er auch Werbespots im Auftrag von Philips. 1939 emigrierte er in die Vereinigten Staaten, wo George Pal von Paramount Pictures eine Stelle angeboten wurde. Mit der Puppentoons-Serie erhielt er einen Ehren-Oscar, da „er die Verfahren zur Erzählung von Geschichten und die dazugehörigen Techniken weiterentwickelt hat“. Seit den 1950er Jahren dreht er Science-Fiction- und Fantasy-Filme mit lebenden Darstellern. Auf die Frage nach seinem Lieblingsfilm antwortete er: „Immer der nächste.“ Er starb 1980 im Alter von 72 Jahren in Los Angeles, wo er auf dem Holy Cross Cemetery beigesetzt wurde. George Pal hat so besondere Techniken und Filmwelten geschaffen, die seitdem eine Reihe von Generationen in Hollywood und auf der ganzen Welt inspiriert haben.



## Der ungarische Weltstar der Harfe Arisztid Würtzler

„Ohne tägliche sechs bis acht Stunden Liebkosen, Streicheln und Disziplin geht es nicht.“ Und das können wir ihm glauben. Als Solist oder im Ensemble ist er in 60 Ländern der Welt aufgetreten. Im Weißen Haus war er ein wiederkehrender Gast, aber er spielte auch für Papst Johannes Paul II. und viele weitere berühmte Leute. Arisztid Würtzler wurde 1925 in Budapest geboren. Der Familienlegende nach sind sie Nachkommen von Raubrittern. Bis zum 20. Jahrhundert waren sie sicher „gezähmt“, denn sowohl sein Vater als auch sein Bruder wurden Musiker. Als Arisztid die Musikakademie besuchte, blieb er dem Marxismusunterricht fern, also wurde er gefeuert. Schließlich wurde er durch die Fürsprache seiner Professoren trotzdem wieder zurückgenommen. Er spielte bis 1956 im Staatlichen Musikorchester und emigrierte dann in die Vereinigten Staaten. Anfangs bestritt er von gelegentlicher körperlicher Arbeit seinen Unterhalt und kaufte sich dann von einem Darlehen seine erste Harfe. So konnte er Orchestern beitreten und eine Solokarriere starten. Da er als männlicher Harfenspieler nicht ins Fernsehen kam, gründete er sein eigenes Harfenensemble, das New York Harp Ensemble. Die Formation, die aus ihm und vier Frauen bestand, spielte umwerfend und war in den Shows gut anzuschauen. 1969 organisierte Arisztid Würtzler den ersten USA International Harp Competition. Er empfing seinen ehemaligen Lehrer Zoltán Kodály in den Vereinigten Staaten als Gast. In den achtziger Jahren kehrte er auch regelmäßig nach Ungarn zurück, um aufzutreten und zu unterrichten. An den ungarischen Plattenverlag Hungaroton übergab er einige Aufnahmen seiner Band. Arisztid Würtzler starb 1997 auf einer Konzerttournee in Debrecen, seine sterblichen Überreste ruhen auf dem Friedhof an der Kerepesi út in Budapest.



## Die erste ungarische Pilotin Lilly Steinschneider

„Wunderschöner Flug, Steinschneider verweilt 31 Minuten in der Luft und landet das Flugzeug am anderen Ende des Plateaus. Das Publikum rennt hinüber, hebt sie auf die Schultern und trägt sie triumphierend zu den Hangars. Die Zuschauer springen über die Absperrung und überschwemmen Lilly Steinschneider mit einer Flut von Autogrammwünschen, so dass es Graf Teleky erst nach großen Bemühungen gelang, zu der Gefeierten zu gelangen, um zu gratulieren.“ So berichtet die Ausgabe des „Nagyvárad Napló (dt. Nagyvárad Journal)“ vom 8. Oktober 1912 über das bemerkenswerte Ereignis. Denn das war der erste öffentliche Flug unserer Heldin nach dem Erwerb ihrer Pilotenlizenz. Das Dokument ist ein kostbarer Schatz des Verkehrsmuseums. 1891 in Budapest geboren, entstammte Steinschneider Lilly einer wohlhabenden Familie, sodass sie ohne finanzielle Hürden ihrer kostbaren Leidenschaft frönen konnte. Sie war neunzehn, als sie beim internationalen Flugwettbewerb in der Hauptstadt beschloss, dass sie nach dem Autofahren auch das Flugzeugfliegen lernen will. Damit war sie die erste unter den ungarischen Frauen. Sie wollte bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs in der Luftwaffe dienen, durfte aber wegen eines strikten Verbots ihrer Familie ihrem Land nur als Krankenschwester dienen. Später heiratete sie einen Grafen österreichisch-ungarischer und japanischer Abstammung, von dem sie sich 1960 scheiden ließ. Lilly Steinschneider lebte seit 1939 in Italien, Frankreich und der Schweiz. Sie verstarb 1977 im Alter von 86 Jahren in Genf. An dem Ort, an dem sie ihre Prüfung abgelegt hat - in Wiener Neustadt - wurde eine Straße nach der ersten ungarischen Pilotin benannt.



Lilly Steinschneider

## Der ungarische Reformier des American Football **Péter Gogolák**

Er konnte den Eierball viel weiter schießen als jeder zuvor. Der Transfer des dadurch sehr „gefragt“ gewordenen Pete Gogolak führte schließlich zur Vereinigung der rivalisierenden Ligen. Péter Gogolák wurde 1942 in Budapest geboren. Als Kind war er ein registrierter Fußballer, was ihm in Übersee einen enormen Vorteil einbrachte. Seine Familie floh 1956 aus dem damaligen Ungarn in die Vereinigten Staaten. Zusammen mit Péters Bruder Károly, der ebenfalls ein berühmter Spieler wurde, lernten sie dort den American Football kennen. In Ogdensburg, einer kleinen Stadt am Ufer des Sankt-Lorenz-Stroms, sah der Trainer des örtlichen Teams, wie Pete einen Basketball kickte. Der Trainer gab ihm einen Eierball zum Probieren. Er staunte über das Ergebnis, denn der Junge schoss nicht wie dort üblich mit der Spitze, sondern auf europäische Weise mit dem Rist, und so flog der Ball viel weiter als er erwartet hatte. Nach seinem College-Abschluss wurde er Profi bei den Buffalo Bills in der AFL, und von dort wurde er von dem rivalisierenden NFL-Giganten, den New York Giants, unter Vertrag genommen, wodurch der bisherige „No-Attack“-Deal über den Haufen geworfen wurde. Der daraus resultierende „Krieg“ endete mit Frieden und der Vereinigung der Ligen. Pete Gogolak war 8 Jahre lang Kicker für die Giants. Auf der Website des Clubs werden in einer separaten Videozusammenstellung seine auch noch heute währenden Rekorde gezeigt. Seitdem wendet jeder Spieler in dieser Sportart seine Tritttechnik an.



## Auch ohne Signatur zu erkennen

### Endre Szász

„Der Westen war deshalb gut für mich, weil ich mich so in einer fremden Umgebung messen konnte. Zu Hause waren die Werturteile unklar. In Amerika erzielte ich den Durchbruch und spielte das Leben der Neureichen, aber zum Glück wurde mir das zu langweilig. Ich musste zurück nach Hause, weil dort alles einfach, zu einfach war. Daraus können keine guten Bilder entstehen.“ Endre Szász wurde 1926 in Csíkszereda (dt. Szeklerburg) geboren. Schon im Alter von 3-4 Jahren zeichnete er alles, was er sah. Einen Stuhl, den Kronleuchter, Vögel, die Großeltern, alles. Seine erste Ausstellung hatte er mit fünfzehn Jahren. Sein Abitur legte er in Marosvásárhely (dt. Neumarkt am Mieresch) ab und besuchte dann die Klasse von István Szőnyi an der Budapester Hochschule für Bildende Künste. Er wurde in den 1950er Jahren vom System inhaftiert und durfte nach seiner Freilassung als Illustrator arbeiten. 1964 wurde das Buch des mittelalterlichen persischen Dichters Omar Khajjám, Rubai'yat, mit Zeichnungen von Endre Szász beim internationalen Wettbewerb des British Museum unter die dreißig schönsten Büchern der Welt gewählt. 1968 entwarf er die visuellen Pläne für die Filmversion der „Sterne von Eger“. Seine Gemälde in einem sofort identifizierbaren Stil haben ihn weltberühmt gemacht. Endre Szász lebte in den 1970er und 1980er Jahren in Kanada und den Vereinigten Staaten. Als er nach Hause zurückkehrte, bemalte er auch Porzellan, Glas, Möbel und Textilien. Seine Werke schuf er für das Publikum. Endre Szász lebte in den letzten zehn Jahren seines Lebens in Várda im Komitat Somogy und starb 2003 im Alter von 77 Jahren.

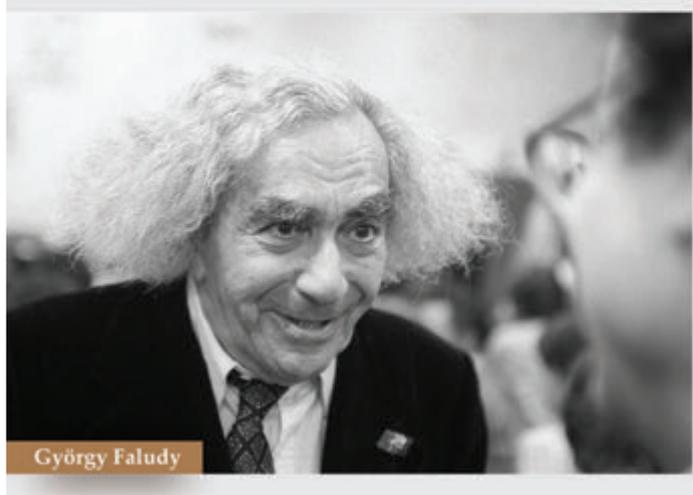
Kanada

Vereinigte Staaten von Amerika



## Auch in der Hölle froh und lustig György Faludy

„Ich war immer ein Revolutionär, aber nicht auf die kommunistische Weise. Den Geist der bürgerlichen Nüchternheit habe ich immer sehr geliebt.“, sagte György Faludy, der einen großen Teil seines Lebens im Ausland verbracht hatte, dem Ungarischen Fernsehen im Jahre 2005. Seine Villon-Übersetzungen wurden eine Sensation. Er überlebte das Zwangsarbeitslager Recsk, wo seine „im Kopf geschriebenen“ Gedichte und dann seine Erinnerungen von Quellenwert sind. Unzählige Male fing er aus dem Nichts wieder an, konnte aber schließlich nach Ungarn zurückkehren. Der Schriftsteller und Dichter wurde 1910 in Budapest geboren. Er absolvierte das Abitur am Budapester Lutheraner-Gymnasium und studierte anschließend an westeuropäischen Universitäten. Seine ersten Gedichte erschienen in den frühen 1930er Jahren. György Faludys Villon-Übersetzungen spalteten die Öffentlichkeit, da er Villons rohem, fast gewöhnlichem Stil im Vergleich zu den bis dahin bekannten Adaptionen von Lőrinc Szabó möglicherweise nähergekommen war. Von 1938 an lebte er in Paris, Marokko und den Vereinigten Staaten. Er diente auf den Kriegsschauplätzen der US-Armee im Pazifik. 1946 kehrte er nach Hause zurück und arbeitete als Journalist. Von 1950 an verbrachte er drei Jahre im Zwangsarbeitslager Recsk. Nach der Revolution emigrierte er erneut und lebte, schrieb und lehrte auf Malta, in Amerika und Kanada. 1989 konnte er wieder nach Hause zurückkehren. 1990 erhielt er den Flaggenorden der Republik Ungarn und 1994 den Kossuth-Preis. György Faludy starb 2006 in Budapest.



## Lächelnder Charme und dämonische Realität

### Ödön von Horváth

„Ich wurde am 9. Dezember 1901 in Fiume (Rijeka) an der Adriaküste geboren. Als ich 16 Kilo erreichte, verließ ich Fiume und trieb mich zum Teil in Venedig und zum Teil auf dem Balkan herum. Als ich 1 Meter 20 Zentimeter erreichte, zog ich nach Budapest. Ich war dort ein begeisterter Besucher vieler Kinderspielplätze und fiel mit meinem verträumten und schelmischen Wesen unangenehm auf. Das Interesse an Kunst, insbesondere an der Belletristik, begann sich relativ früh (bei einer Körpergröße von etwa 1,70) in mir zu regen, wurde aber erst ab 1,79 zur Leidenschaft. Als der Weltkrieg ausbrach, war ich 1,67 und als er vorbei war, war ich bereits 1,80. Heute, wo ich mit dem Wachstum fertig bin (1,84), wachse ich nur noch in die Breite.“, so fasste Ödön von Horváth sein bisheriges Leben zusammen. Der Schriftsteller selbst mit seinen ungarischen, kroatischen, deutschen und tschechischen Vorfahren war Mitteleuropäer. Er absolvierte seine Schulen in vier verschiedenen Sprachen, was ihn zu einem weltoffenen, mutigen, frei denkenden Menschen machte, der die Ungerechtigkeit erkannte und auch verurteilte. Seine Romane, Theaterstücke und Schwänke erschienen seit 1923. 1931 erhielt Ödön von Horváth für sein Theaterstück „Geschichten aus dem Wienerwald“ den höchsten deutschen Literaturpreis, den Kleist-Preis. Er lebte in den 1930er Jahren in Wien, wo er ein Freund und Förderer von Lajos Hatvany war. 1938 floh er nach Paris, wo er bei einem Sturm durch einen abgebrochenen Ast ums Leben kam.



## Von der Ballerina zur Nachtigall Sári Barabás

Sie wurde 1914 in Budapest geboren. Mit sieben Jahren trat sie zum ersten Mal als Balletttänzerin auf. Man hielt sie für ein außergewöhnliches Talent, doch ein Unfall beendete ihre Tanzkarriere. Das machte sie schließlich mit Gesang wieder wett. Sári Barabás war im Alter von sechzehn Jahren Studentin der Musikakademie. Von 1939 an trat sie auch am Opernhaus und am Budapester Operettentheater auf. Versteckt in einer Pferdekutsche, verließ sie 1947 Ungarn. In Deutschland nahm sie ihre Karriere als Opernsängerin in Wiesbaden und Frankfurt wieder auf und unterschrieb dann ihren Vertrag an der Staatsoper in München. Der dort oft als Gast auftretende József Simándy schrieb in seinem autobiografischen Buch über Sári Barabás: „Die Münchner liebten sie sehr. Sie sah wunderschön aus, sie passte gut auf sich auf, lebte diszipliniert und ordnete alles dem unter, dass sie Sängerin ist. Sie sang mit einer sehr schönen Stimme. Deutsch sprach sie perfekt, fehlerfrei, aber mit einem besonderen Akzent. Auch das hat ihnen wahrscheinlich gefallen.“ Sie sang vierzig Opernrollen, zudem in drei Sprachen: Italienisch, Deutsch und Französisch. Von 1952 an trat sie auch im Covent Garden und in der Royal Albert Hall in London, sowie in Zürich, Paris, Amerika und Wien auf. Am erfolgreichsten war sie in ihren Verdi-Opern. 2007 stand sie das letzte Mal auf der Bühne. Sári Barabás starb im Alter von 98 Jahren in Grünwald bei München. Ihre Kunst wurde von ihrer neuen Heimat mit dem Bayerischen Verdienstorden und dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Deutschland  
München



Sári Barabás, Hanna Honthy, Vera Kálmán

## Die erste ungarische Siegerin der Winterolympiaden Emese Hunyady

Begonnen hat alles im Budapester Stadtpark „Városliget“. Das fünfjährige Mädchen bekam Schlittschuhe unter die Füße geschlallt und das Feenmärchen begann. Denn dass die 1966 in Budapest geborene Emese Hunyady Olympiasiegerin, Welt- und Europameisterin im Eisschnelllaufen wird, konnte höchstens ein in der Phantasie entstandener Wunschtraum sein. Insbesondere weil sie Ballett tanzte und turnte, ihre Trainerin in der letztgenannten Sportart war die Olympiasiegerin Alice Kertész. Statt als Eisschnellläuferin, hätte sie jeder davon viel bessere Chancen gehabt, sich als Ungarin auf der Welt einen Namen zu machen. Aber Emese Hunyady entschied sich trotzdem für das Eis. Als Gymnastin erzielte sie bei den Olympischen Spielen in Sarajevo für Ungarn einen 19. und 30. Platz. Danach wechselte sie in ein anderes Land. Mit dem österreichischen Background gelang dann alles. Sie holte insgesamt 12 Olympia-, Welt- und Europameisterschaftsmedaillen für Österreich, wo sie 1994 „Sportlerin des Jahres“ wurde. Nach dem Olympiasieg von Lillehammer tanzte sie nach Walzerklängen mit ihren langen Schlittschuhen über das Eis. Das fand so großen Anklang in den Niederlanden, dem großen Rivalen, dass laut Emese Hunyady „insgesamt 44 kleine Mädchen wegen mir den schönen Namen Emese bekommen haben“. 1998 war sie Fahnenträgerin der österreichischen Delegation. 2002 musste sie ihre Karriere verletzungsbedingt beenden. Seitdem sie sich vom aktiven Sport zurückgezogen hat, lebt sie mit ihrem finnischen Mann und ihrer Familie in der Schweiz. Sie besucht regelmäßig Ungarn. „Ich bin gerührt, wenn ich in den Klub der Olympiasieger eingeladen werde. Sie denken, ich habe einen Platz unter ihnen.“, sagte Emese Hunyady.



Emese Hunyady

# Bilderverzeichnis

Károly Brentán - Tamás Korányi G. (Károly Brentán: Karte der Provinz Quitensis, Rom, 1751, Karte des Amazonasbeckens), Péter Forbáth - Foto: Balázs Kralovszky, András Gróf - Pixabay, Autor: mickdahl, Datum des Downloads: 14. 05. 2021., Leslie Mándoki - <https://mandoki-soulmates.com>, Maria de Faykod - <http://www.musee-de-faykod.com>, Attila Miklósházy - [www.jezsuita.hu](http://www.jezsuita.hu), Thomas Péterffy - [www.bet.hu](http://www.bet.hu), Imre Radnich - [www.arcanum.com](http://www.arcanum.com), Dezső Pongrácz - Distell Group, László Tábori - Foto: László Mérei, Louis Szathmáry - Ungarisches Handels- und Tourismuseum, Mihály Fabriczy Kováts - Ferenc Nádasdy Museum, Sárvár - Husaren Sammlung, ltz. NFM - HuT 88.19.1.1-2., Attila Abonyi - Australian Information Service (<https://www.nla.gov.au>), Marton Csókás - Zsófia Pályi / origo.hu, Kálmán Roller, Die Förster von Sopron - AMS/Student Society of UBC Vancouver, Shannon Szabados - Ungarisches Olympia- und Sportmuseum, Nándor Mikola - Foto: Mikael Herrgård / Vasablaide, Koji Murofushi - [facebook.com/KojiMurofushi](https://facebook.com/KojiMurofushi), Károly László - Das Foto stammt aus dem Digitalen Bildarchiv der Széchényi-Nationalbibliothek: <http://dka.oszk.hu>, András Kálnay és György Kálnay - Arcanum Digitale Bibliothek/Ungarische Architektur XXIX. Jahrgang 2. Ausgabe 2, 1929 - <http://andresyorgekainay.blogspot.com>, Sir Peter Abeles - Jim Thorn / [australianaviation.com.au](http://australianaviation.com.au), Szakáll Szőke: <https://art7.hu>, Rigó Jancsi - Bain - Library of Congress, [www.videkize.hu](http://www.videkize.hu), Rózsa Dancs - Foto: Balázs Kralovszky, Les Murray - Mit freundlicher Genehmigung der Familie von Les Murray, John Lukács - Foto: Gergely Szilvay, Estée Lauder - Foto: Victor Skrebneski, János Dániel Anisits - Debreceni Pozsgástár, 2021./1. Ausgabe, László Magyar - <https://ectopolis.hu/>, Gyula Apatini - <https://hungariaradio.com>, Dr. Elemér Bakó - Universitätsbibliothek von Debrecen Manuskript-Repository, Nimród Antal - Foto: Gage Skidmore, Ferenc Árok - Topolyai Sport Club (TSC) - <https://www.ftksc.com>, John Halas - <https://www.halasanandbatchelor.co.uk>, László Cs. Szabó - Ungarisches Nationales Digitales Archiv/ András Jós Museum - Nyíregyháza, Mihály Iglói - Ungarisches Olympia- und Sportmuseum, Gräfin Geraldine Apponyi - <https://albanianroyalcourt.at>, Magdolna Barnóthy Forró-AIP Emilio Segre Visual Archives, John Irwin Slide Collection, Barnothy Madeleine B1, Rebecca Soni - <https://commons.wikimedia.org> - Foto: JD Lasica, Ignác Kúnos-Magyar Tudomány, 2010/10. Ausgabe, Gábor Szabó - FORTEPÁN/ Zoltán Szalay, Michel Gyarmathy - FORTEPÁN/ Viktor Gábor, Nationale Universität von Córdoba/Universidad Nacional de Córdoba, Charlie Gogolak - <https://www.princeton.edu>; <http://goprincetontigers.blogspot.com>, Dora Pétery-Hunt- Quelle: Kaleidoszkóp, Béla Réthy- Foto: Ralf Roletschek, Tamás Tüz - Beáta Hargitai / [gyoriszalon.hu](http://gyoriszalon.hu), Bertalan Némethy - Bertalan Némethy Stiftung, Tish Quirk, Show Jumping Hall of Fame, Ferenc Fricsay - Foto: Archiv der Ungarischen Staatsoper, Natalie Williams - <https://www.nataliewilliams.com>, Ágota Kristóf - Foto: Yvonne Böhrer, Pál Pándy - Foto: Lapin Kullankaivaja, Dezső Orbán - National Archives of Australia: A1200, L40124, János Miklós Beér - Foto: Stuart Darsch, Péter Újvági - [www.bocskairadio.org](http://www.bocskairadio.org), Alexander Brody - Foto: Oláh Gergely Kullé, Larry Csonka - Ungarisches Olympia- und Sportmuseum, Gábor Csupó - Foto: Balázs Nagy/szozlon.hu, Sándor Hertz - Fannie and John Hertz Foundation, István Udvarházy - Jesse Lips / [airportjournals.com](http://airportjournals.com), István Wurm - Helen Groger-Wurm/Australian National University Archives, ANU Photographic Services, Pál Kövi - Ungarisches Handels- und Tourismuseum, Adrienne Vittadini - Foto: István Ferenczi, Arisztid Würtzler - James J. Kriegsmann/harppost.blogspot.com, Lilly Steinschneider - " Das Foto stammt aus dem Digitalen Bildarchiv der Széchényi-Nationalbibliothek: <http://dka.oszk.hu> ", Péter Gogolak - The National Football Foundation (<https://footballfoundation.org>), Endre Szász - FORTEPÁN/ Viktor Gábor, György Faludy - FORTEPÁN/Zoltán Szalay, Willi Orbán - [www.valogatott.mlsz.hu](http://www.valogatott.mlsz.hu), **Wikipedia**: Foto: Szabolcs Dudás 28.11. 2013., FORTEPÁN / Zoltán Szalay, Public domain - <https://www.sulinet.hu/>, Galería de State Library of New South Wales collection - Flickr., <https://www.sulinet.hu/+www.arcanum.hu>, Bundesarchiv, Bild 146-2004-0061, Byzantinischer Mosaizist um 1118 - The York Project (2002) 10.000 Meisterwerke der Malerei (DVD-ROM), distributed by DIRECTMEDIA Publishing GmbH, Kjetil Bjørnsrud, János Efért, József Juhász, Kissanyai, CIAT, Aldo Frosi, Hans Hinrich, Regesterios, Steve Jurvetson, Adrian Siegel, Carl Pietzner, -Metapolis Images, Michael Vadon, Gábor Gastonyi - Clare Day, <http://www.hudecproject.com/upload/09portrek/index.htm>, Ray Terill, Quelle: Timbers vs Rapids 10/16/2016, Doha Stadium Plus Qatar, Jun Miki, Barbara Bordnick, Vogler, MezzoforteF, Bertalan Székely Malerei, Quelle: [http://www.soldadosdigital.com/2008/los\\_prottagonistas/los\\_prottagonistas14-04-08.htm](http://www.soldadosdigital.com/2008/los_prottagonistas/los_prottagonistas14-04-08.htm), United States Library of Congress, Author:Kurz & Allison, Muséum de Toulouse, Foto: Didier Descouens, Archives/UdeM, Quelle:Jean-Paul Rioux, Georges Biard, Eino81, George Balogh, NBC Radio, World Economic Forum from Cognoy, Switzerland - Mastering Complexity, Szilas in András Jós Museum, Nyíregyháza, Montclair Film - 0021-In Conversation Rachel Weisz Neil Grabowsky-NEG\_4102, Globetrotter19, FORTEPÁN/ Norbert Juráncsik, Deadblob93, NBC-TV/We hope/SreeBot, MGlen, FORTEPÁN/ Zoltán Aszódi, Fekist - Vasárnapi Ujság 1894, N°16, Movie studio - ebay, Threeohsix, <http://stefan2001.blogspot.hu> /2013/11/bankyvilma1928.html, Source, Kate L Photography, Vasárnapi Ujság, 1866/16, AfonsoBouchot, Jesus Society,[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Big-NoseKate\\_at\\_40.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Big-NoseKate_at_40.JPG), Photofest - ebay, Cfonagy, S. A. - Tolnai Világlapja 1909/33, Michiganensian - 1957 Michiganensian, p. 37, Joella Marano, LarryStevens, MPW57, János Manninger - Film Színház Irodalom 1941/15, Steffen Proßdorf, FORTEPÁN/ Marianna Szilágyi, [wikipedia.org/](http://wikipedia.org/) latimes.com/1962, Football.ua, FORTEPÁN/ István Becságh/Károly Forgács, [wikipedia.org/popculturegeek.com](http://wikipedia.org/popculturegeek.com), Thompson, The Grosvenor Studios, F.G.O. Stuart, Dmharvey, McManus-Young Collection - Library of Congress, Robert F. Gatje/Bauhaus Archiv, Spudgun67, United Pictures Corporation, Tamás Róth, Alan Light, Dieter Hildebrandt, Emese Hunyady **Commons.wikimedia.org** Foto: Tamás Róth, FORTEPÁN / Tibor Inkey, FotoMédia foto - Zoltán Zétényi, Takkk, Andor Elekes, Petr Novák, Daniel Hantai, F.N. Broers / Anefo, Joachim Müllerchen, ngma-00026 (National Gallery of Modern Art, New Delhi), Ray Terill, Timbers vs Rapids 10/16/2016, Fekist, Leandro Kibisz, Allan Warren, Marko Palokangas, Military ranks and rank badges of independent Finland, Karisto Oy / SA-kuva, Macfadden Publications, Inc., Photoplay, January 1936 (Seite 25), Prinz Adalbert, George Grantham Bain, Entheta, Wid's Year Book, University of Washington Author: 20th Century Studios, Sándor Zátónyi, (ifj.) Fízpéd, theroutergy, Andor Derzsi Elekes, Dpraluga, Allan warren **MTI**: Lucien Hervé, László Kovács, Zoltán Bay, Kornél Láncoz, Pál Erdős, Imre Kemecey, Sári Barabás, Judit Reigl



Länderliste

### **Herausgegeben von**

Hungarikum-Komitee  
Ministerium für Landwirtschaft 2022

### **Verantwortlicher Herausgeber**

Zsolt V. Németh,  
Staatskommissar für die Beaufsichtigung herausragender nationaler Werte

### **Chefredakteur**

János Gadácsi

### **Redakteure**

Andrea Antal, Sekretärin des Hungarikum-Komitee  
Imre Horváth

### **Design, layout**

Extrabold

### **Übersetzung**

Fordítók Irodája

© Ministerium für Landwirtschaft, 2022



ISBN 978-615-6446-02-2



[www.hungarikum.hu](http://www.hungarikum.hu)